

## Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik: ein mehrsprachiges Kompendium (Edition 2016)

Lüscher, Kurt; Hoff, Andreas; Klimczuk, Andrzej; Lamura, Giovanni; Renzi, Marta; Oliveira, Paulo de Salles; Sánchez, Mariano; Viry, Gil; Widmer, Eric; Neményi, Ágnes; Veress, Enikő; Bjursell, Cecilia; Boström, Ann-Kristin; Rapolienė, Gražina; Mikulionienė, Sarmitė; Oğlak, Sema; Canatan, Ayşe

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Sonstiges / other

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lüscher, K., Hoff, A., Klimczuk, A., Lamura, G., Renzi, M., Oliveira, P. d. S., ... Canatan, A. (2016). *Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik: ein mehrsprachiges Kompendium (Edition 2016)*. Konstanz: Universität Konstanz. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-51722-9>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

**Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych  
Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası**

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbės kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber

**Edition 2016**

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



# Vorwort

## **„Generationes“: International – interkulturell – interdisziplinär**

Wir alle leben in Generationenbeziehungen. Sie sind uns vertraut. Doch wenn wir uns in der Forschung, im Unterricht, in der praktischen Arbeit und in der Politik näher damit befassen, brauchen wir allgemein verständliche Konzepte. Damit sind nicht definitive oder dogmatische Definitionen gemeint. Wünschenswert sind Umschreibungen, die explizit genug sind, um uns zu verständigen, also um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Disziplinen und Arbeitsfeldern zu erkennen. Das ist besonders wichtig, wenn Texte in verschiedenen Sprachen genutzt und wenn Übersetzungen vorgenommen werden. Hier setzen wir mit unserem Projekt ein.

Den Anfang bildete die Publikation eines kleinen Vokabulars in deutscher Sprache im Bulletin des Deutschen Jugendinstitutes (Edition 2009). Es bot Anstoß für eine erweiterte, koordinierte und synchronisierte Fassung in Deutsch, Französisch und Englisch, herausgegeben von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (Edition 2010). Bei den Übersetzungen stießen wir auf wichtige kulturelle Unterschiede in der Verwendung der Begriffe im Französischen und Englischen im Vergleich zur ursprünglichen deutschen Fassung. Diese Beobachtungen regten wiederum vertiefte konzeptuelle Arbeiten an, schufen indessen auch das Interesse an weiteren Übersetzungen (Edition 2014/15; Edition 2016).

Um diese Arbeiten zu koordinieren, gründeten wir ein kleines internationales Netzwerk. In der Absicht seine interkulturelle Ausrichtung und seinen europäischen Ursprung zu dokumentieren, wählten wir dafür einen Namen, der an das Latein als historische Wissenschaftssprache erinnert: „generationes“, erläutert mit dem Zusatz „International Network for the Study of Intergenerational Issues“ („INSII“). Gleichzeitig ist es uns wichtig, die modernen Mittel der Kommunikation zu nutzen. Darum entschlossen wir uns zu einer allgemein zugänglichen Veröffentlichung im Internet um so den interkulturellen Austausch über Themen der Generationenanalyse zu erleichtern. Wir hoffen auf diese Weise nicht nur Nutzerinnen und Nutzer in anderen Kontinenten zu finden, sondern auch Adaptionen in weiteren Sprachen anzuregen.

*Die formale Besonderheit der Publikation liegt im Layout. Die Texte in den einzelnen Sprachen sind in der Nummerierung der Absätze so aufeinander abgestimmt, dass direkte Vergleiche möglich sind.*

In einer kurzen allgemeinen Einleitung skizzieren wir die wissenschaftliche Perspektive, auf die wir uns in dieser Phase der Zusammenarbeit geeinigt haben. Wir beabsichtigen sie weiter zu entwickeln. Anregungen dazu bieten die spezifischen Probleme, die sich bei der Übertragung in einzelne Sprachen stellten. Sie zeigen, dass den Prozessen der Übersetzung und der Adaption spezifische heuristische Potentiale eigen sind. So dokumentieren sie die Mannigfaltigkeit der Kulturen und Sprachen. Ihr Wert wird unterschätzt, wenn man sich nur auf eine Sprache konzentriert. Die Verfasser gehen in einer spezifischen Einleitung zu den einzelnen Versionen kurz darauf ein.

# Foreword

## **“Generaciones”: International – intercultural – interdisciplinary**

We are all enmeshed in intergenerational relationships. We are familiar with them. However, when we deal with these relationships in research, in teaching, in practical work or in politics we need generally intelligible key concepts. These are not meant to be definitive or dogmatic definitions, but explicit descriptions that acknowledge commonalities and differences between various disciplines and working fields. This is particularly important when texts are being used in different languages and are thus being translated. This is the point of departure of our project „Generaciones“.

The publication of a small glossary in the Bulletin of the German Youth Institute (Deutsches Jugendinstitut) (Edition 2009) marked the beginning. As researchers on intergenerational relations we work in different cultural contexts. We noticed subtle differences in the use of generational concepts in French and English compared with the original German version. This realization initiated an extended, coordinated and synchronized version in German, French and English published by the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences (Edition 2010). These differences motivated our interest in more conceptual work and in additional translations (Edition 2014/15; Edition 2016), which resulted in the current revisions.

A small international network was established to coordinate this work. In order to document its intercultural focus and its European origins we have chosen a name reminding us of Latin as historical common language of science: “Generaciones”, complemented with the addition “International Network for the Study of Intergenerational Issues” (INSII). We consider it important to make our deliberations generally accessible and hope to encourage intercultural exchange about intergenerational issues this way. As the internet is the means of communication par excellence we decided to publish the present version in electronic format. Furthermore, we do not only hope to reach users on other continents, we also hope to encourage translations and adaptations into other languages and cultural contexts.

*A definitive characteristic of this publication is its layout. The texts in the various languages are synchronized according to the numbering of paragraphs, which eases direct comparison.*

A brief introduction outlines the academic perspective for this phase of collaboration. The intention is to develop it continuously. The motivation for collaboration results from specific problems in translation to other languages. It shows that processes of translation and adaptation have a specific heuristic potential in that the diversity of cultures and languages are documented. The virtue of diversity is underestimated when focusing on a specific language. Therefore, a specific foreword for each language section is included.

# Préambule

## **« Generationes »: International – interculturel – interdisciplinaire**

Nous nous inscrivons tous dans des relations intergénérationnelles. Ces relations nous sont familières. Pourtant, lorsque nous voulons nous y pencher et les explorer dans le cadre d'une recherche, d'un enseignement, d'un travail pratique ou de la mise en place d'une politique, des conceptualisations générales et compréhensibles deviennent nécessaires. Celles-ci ne doivent pas être des définitions définitives ou dogmatiques, mais des descriptions explicites qui prennent en compte les similitudes et les différences existant entre les diverses disciplines et champs d'études concernés par la question intergénérationnelle. Cet aspect est particulièrement important quand des textes de différentes langues sont utilisés, puis traduits. Ceci est le point de départ du projet « Generationes ».

La publication d'un petit glossaire dans le bulletin de l'Institut allemand de la jeunesse (Deutsches Jugendinstitut) a marqué le début du projet (Edition 2009). Cela a donné l'impulsion pour une version élargie, coordonnée et synchronisée en allemand, français et anglais (Edition 2010). Dans la phase de traduction, d'importantes différences culturelles sont apparues dans l'utilisation des concepts de génération en français et en anglais par rapport à la version originale allemande. Ces observations ont motivé notre intérêt pour un travail conceptuel et pour des traductions en d'autres langues (Edition 2014/15; Edition 2016).

Un petit réseau a été mis sur pied pour coordonner ce travail. Afin d'illustrer la dimension interculturelle et les origines européennes du projet, nous avons choisi un nom qui nous rappelle l'importance historique du latin comme langue scientifique commune : « Generationes », complété par le sous-titre « International Network for the Study of Intergenerational Issues » (INSII). Il nous a semblé également important d'utiliser les canaux modernes de communication. Puisque le world wide web est devenu un moyen de communication par excellence, nous avons décidé de publier la présente version en format électronique sur Internet. Nous espérons, de cette façon, non seulement atteindre les utilisateurs d'autres continents, mais également encourager les traductions et adaptations de ce document dans de nouvelles langues.

*La particularité de cette publication réside dans sa mise en forme. Les textes dans les différentes langues sont synchronisés en fonction de la numérotation des paragraphes, ce qui facilite la comparaison directe.*

Une brève introduction souligne la perspective académique pour cette phase de collaboration. Notre intention est de continuellement mettre à jour et développer ce travail. Nos intérêts de collaboration résultent du problème spécifique de la traduction dans d'autres langues. Les processus de traduction et d'adaptation ont ainsi un potentiel heuristique dans lequel la diversité des cultures et des langues sont documentés. La vertu de la diversité est sous-estimée quand on se centre spécifiquement sur une seule langue. De ce fait, un préambule spécifique pour chaque langue est inclus.

# Prefacio

## **“Generaciones”: Internacional – intercultural – interdisciplinario**

Todos estamos inmersos en relaciones intergeneracionales, estamos familiarizados con ellas. Sin embargo, cuando abordamos estas relaciones en investigaciones, docencia, en trabajos prácticos o en política necesitamos utilizar conceptos claves sobre este tema, que además sean inteligibles de modo general. No estamos hablando de definiciones definitivas o dogmáticas sino de descripciones explícitas que reconozcan los puntos en común y las diferencias existentes entre distintas disciplinas y campos de trabajo. Esto resulta especialmente relevante cuando los textos se utilizan en distintos idiomas y, por tanto, tienen que traducirse –de hecho, ésta es la razón de partida de nuestro proyecto “Generaciones”.

Todo comenzó con la publicación de un pequeño glosario en el Boletín del Instituto Alemán de la Juventud (Deutsches Jugendinstitut) (Edition 2009). Como investigadores de las relaciones intergeneracionales, trabajamos en contextos culturales distintos y somos conscientes de las sutiles diferencias a la hora de utilizar conceptos generacionales en francés y en inglés, en comparación con la versión original en alemán (Edition 2010). Esta constatación nos llevó a producir una versión del glosario en alemán, francés e inglés, sincronizada, coordinada y más extensa, que fue publicada por la Academia Suiza de Ciencias Sociales y Humanidades. Dichas diferencias suscitaron nuestro interés en torno al trabajo conceptual y a la ampliación de las versiones del glosario a otros idiomas (Edition 2014/15; Edition 2016).

Para coordinar todo este trabajo pusimos en marcha una pequeña red internacional. Y para mostrar el tono intercultural de esta red y sus orígenes europeos hemos escogido como nombre de la misma “Generaciones”, que nos recuerda el papel histórico del latín como lenguaje científico común. A este nombre le hemos añadido, como complemento, “Red internacional para el estudio de cuestiones intergeneracionales” (INSII). Los miembros de esta Red creemos que es importante que nuestras deliberaciones sean accesibles de manera generalizada porque, de este modo, esperamos ser capaces de incentivar el intercambio intercultural de ideas acerca de las temáticas intergeneracionales. Dado que Internet es el medio de comunicación por excelencia, hemos decidido publicar únicamente en versión electrónica online la presente versión de nuestro trabajo. Esto nos permite abrir una plataforma de discusión internacional. Más aún, nosotros no sólo esperamos que nuestro trabajo llegue a usuarios en otros continentes sino que también deseamos animar a que se traduzca y adapte a otros idiomas y contextos culturales.

*Una característica definitoria de esta publicación es su formato. Las versiones en sus distintos idiomas están sincronizadas entre sí mediante la numeración de sus párrafos, lo que facilita la comparación directa entre ellas.*

Además, una breve introducción presenta la perspectiva académica de esta fase de colaboración. Nuestra intención es seguir desarrollando esa perspectiva. La motivación para esta colaboración surge de los problemas concretos que se plantean cuando traducimos de un

idioma a otro. Hemos comprobado que los procesos de traducción y adaptación tienen un potencial heurístico específico porque sacan a la luz la diversidad existente entre culturas e idiomas. Cuando nos centramos en un solo idioma, esa diversidad queda minusvalorada. Por tanto, hemos incluido una nota introductoria, en su propio idioma, en cada una de las versiones del compendio.



# Prefazione

## **„Generationes“: Internazionale – interculturale – interdisciplinare**

Tutti noi viviamo all'interno di rapporti intergenerazionali, a noi ben famigliari. Ciononostante, nel momento in cui dobbiamo trattarne più da vicino per motivi di ricerca, di insegnamento, di lavoro o per questioni politiche, dobbiamo far riferimento a concetti generali comprensibili. Con ciò non intendiamo definizioni definitive o dogmatiche; quanto piuttosto parafrasi sufficientemente esplicite da farci capire, tali cioè da far riconoscere gli elementi comuni e le differenze esistenti tra discipline ed ambiti di attività diversi. Questo è particolarmente rilevante quando i testi sono tradotti e utilizzati in diverse lingue.

Ed è proprio questo il punto di partenza del nostro progetto, il quale ha preso avvio dalla pubblicazione di un piccolo vocabolario in lingua tedesca, che a sua volta è stato di stimolo per la redazione di una versione estesa, coordinata (Edition 2009) e sincronizzata in inglese, francese e tedesco (Edition 2010). In sede di traduzione sono emerse rilevanti differenze culturali nell'impiego di diversi concetti in francese ed inglese rispetto alla versione originale tedesca. Queste osservazioni hanno a loro volta sollecitato un ulteriore approfondimento concettuale, e stimolato l'interesse per altre traduzioni (Edition 2014/15; Edition 2016).

Al fine di coordinare questi lavori, abbiamo fondato un piccolo network internazionale. Nell'intento di documentare il suo orientamento interculturale e la sua origine europea, lo abbiamo denominato con un termine – “generationes” – che ricordare il latino quale lingua scientifica storica, precisato dall'integrazione “International Network for the Study of Intergenerational Issues” (“INSII”) (“Network Internazionale per lo Studio delle Questioni Intergenerazionali”). Allo stesso tempo abbiamo ritenuto importante sfruttare le opportunità offerte dai moderni mezzi di comunicazione, e deciso pertanto di rendere i risultati del nostro lavoro accessibili al più vasto pubblico, tramite la loro collocazione su internet. Speriamo così non solo di trovare lettori in altri continenti, ma anche di stimolare ulteriori adattamenti in altre lingue.

*La particolarità formale della pubblicazione risiede nel suo layout. I testi tradotti nelle varie lingue sono coordinati tra loro nella numerazione dei singoli capoversi, in modo da consentire comparazioni dirette ed immediate.*

In una breve introduzione generale forniamo inoltre le linee principali dell'approccio scientifico da noi concordato per questa fase della collaborazione, con l'intenzione di svilupparlo ulteriormente in futuro. Stimoli in tal senso sono stati offerti dagli specifici problemi emersi in sede di traduzione del testo nelle diverse lingue. Tali difficoltà evidenziano come i processi della traduzione e dell'adattamento linguistico abbiano di per sé stessi anche uno specifico potenziale euristico, documentando la multiformità delle culture e delle lingue. Tale valore viene sottovalutato, se ci si concentra su un'unica lingua. Questo aspetto viene approfondito brevemente dagli autori nell'introduzione specifica alle singole versioni.

# Przedmowa

## **„Generationes”: międzynarodowe – międzykulturowe – interdyscyplinarne**

Wszyscy jesteśmy uwikłani w relacje międzypokoleniowe. Jesteśmy z nimi zaznajomieni. Jednak, gdy mamy do czynienia z tymi relacjami w badaniach, w nauczaniu, w miejscu pracy lub w polityce zazwyczaj potrzebujemy zrozumiałych kluczowych koncepcji. Nie oznacza to, że muszą to być ostateczne lub dogmatyczne definicje, lecz wyraźne opisy, które potwierdzają podobieństwa i różnice z różnych dyscyplin i obszarów badań. Jest to szczególnie ważne, gdy wykorzystywane są teksty dostępne w różnych językach, a zatem gdy są tłumaczone. Jest to punkt wyjścia dla naszego projektu „Generationes”.

Początek stanowiła publikacja małego słowniczka w Biuletynie Instytutu Młodzieży Niemieckiej (Deutsches Jugendinstitut) (Edition 2009). Jako badacze relacji międzypokoleniowych pracujemy w różnych kontekstach kulturowych. Zauważyliśmy subtelne różnice w wykorzystywaniu koncepcji pokoleniowych w języku francuskim i angielskim w porównaniu z oryginalną wersją niemiecką. Ta obserwacja dała początek pracom nad rozszerzoną, skoordynowaną i zsynchronizowaną wersją w języku niemieckim, francuskim i angielskim, opublikowaną przez Szwajcarską Akademię Nauk Humanistycznych i Społecznych w 2010 roku (Edition 2010). Różnice te motywowały nasze zainteresowanie dalszą, bardziej koncepcyjną pracą oraz nad dodatkowymi tłumaczeniami, które doprowadziły do aktualizacji dotychczasowych ustaleń (Edition 2014/15; Edition 2016).

W celu koordynacji tych prac powstała mała sieć międzynarodowa. Celem udokumentowania jej międzykulturowego podejścia i europejskich korzeni wybraliśmy nazwę, przypominającą nam o łacinie, jako historycznym wspólnym języku nauki: „Generationes”, z dopiskiem „International Network for the Study of Intergenerational Issues” („INSII”). Uważamy za istotne by nasze rozważania były ogólnodostępne i mamy nadzieję, że zachęcimy w ten sposób do wymiany międzykulturowej w kwestiach międzypokoleniowych. Jako, że sieć Internet jest doskonałym środkiem komunikacji zdecydowaliśmy się na publikację niniejszej wielojęzycznej wersji wyłącznie w formie elektronicznej za pośrednictwem sieci Internet. W ten sposób otwieramy międzynarodową platformę dyskusyjną. Ponadto mamy nadzieję, nie tylko na dotarcie do czytelników na innych kontynentach, ale też że zachęcimy do tworzenia tłumaczeń i adaptacji w innych językach i kontekstach kulturowych.

*Istotną cechą tej publikacji jest jej układ. Teksty w różnych językach są zsynchronizowane według numeracji akapitów, co ułatwia bezpośrednie porównania.*

Krótkie wprowadzenie przedstawia akademicką perspektywę tego etapu współpracy. Naszą intencją jest jej rozwijanie w sposób ciągły. Motywacja do współpracy wynika z konkretnych problemów w tłumaczeniu tekstów na inne języki. To pokazuje, że procesy tłumaczenia i adaptacji mają pewien potencjał heurystyczny, w którym jest udokumentowana różnorodność kultur i języków. Zaletą różnorodności jest niedoceniana, gdy skupia się uwagę na wybranym języku. Dlatego też każda sekcja językowa zawiera dodatkowe uwagi we wprowadzeniu.

# Prefácio

## **“Gerações”: Internacional – intercultural – interdisciplinar**

Estamos todos imersos em relações intergeracionais; familiarizamo-nos com elas. Todavia, quando lidamos com esses relacionamentos em pesquisas, na docência, em trabalhos práticos ou mesmo na política necessitamos de conceitos-chave que sejam, de modo geral, inteligíveis. Não significa postular conceitos definitivos ou dogmáticos e sim descrições explícitas, capazes de reconhecer tanto os pontos em comum quanto as diferenças entre várias disciplinas e campos de trabalho. Isso se torna particularmente importante para textos que estão sendo utilizados em diferentes idiomas e, portanto, sendo traduzidos. Esse é o ponto de partida de nosso projeto “Generationes”.

O início de tudo foi a publicação de um pequeno glossário no Boletim do Instituto Alemão da Juventude (Deutsches Jugendinstitut) (Edition 2009). Como pesquisadores de relações intergeracionais, trabalhamos em diferentes contextos culturais. Percebemos sutis diferenças no uso de conceitos geracionais em francês e inglês se comparados com a versão original alemã. Essa constatação nos levou a preparar uma versão coordenada, articulada e mais extensa do glossário, em alemão, francês e inglês, publicado pela Academia Suíça de Humanidades e Ciências Sociais em 2010 (Edition 2010). Tais diferenças motivaram nosso interesse por mais trabalhos conceituais e pela ampliação das versões do glossário em outros idiomas (Edition 2014/15; Edition 2016).

Para coordenar todo esse trabalho, criamos uma pequena rede internacional e, para documentar a natureza intercultural dessa rede e suas origens europeias, elegemos nomeá-la “Generationes”, retomando o latim como língua historicamente universal da ciência. A essa designação acrescentamos como complemento: “Rede Internacional para Estudo de Questões Intergeracionais” (INSII). Consideramos importante que nossas deliberações sejam, em geral, acessíveis e esperamos estimular desse modo intercâmbios culturais em assuntos intergeracionais. Como a internet é hoje o meio de comunicação por excelência, decidimos publicar a presente versão multilíngue apenas no formato eletrônico on-line. Abrimos, assim, uma plataforma internacional de discussão. Além disso, esperamos não somente que os usuários de outros continentes tenham a ela acesso como também almejamos incentivar traduções e adaptações para outros idiomas e contextos culturais.

*A característica marcante desta publicação é seu formato. As versões em diferentes idiomas estão articuladas entre si graças à numeração de seus parágrafos, o que facilita a comparação direta entre elas.*

Uma breve introdução apresenta a perspectiva acadêmica dessa fase de colaboração. O objetivo é desenvolvê-la continuamente. A motivação maior de colaboração decorre dos problemas específicos da tradução para outras línguas. Os processos de tradução e adaptação têm o potencial heurístico de captar a diversidade de culturas e idiomas. O valor da diversidade fica subestimado quando nos atemos a uma língua específica. Por isso, incluímos um comentário em cada um dos idiomas.

# Előszó

## **„Nemzedékek”: nemzetközi – kultúrközi – interdiszciplináris megközelítés**

Mi mindannyian nemzedékek közötti viszonyokba kapcsolódunk. Számunkra ez ismerős. Ezért, amikor e kapcsolatokkal szembesülünk a tanításban, a gyakorlatban vagy a politikában, érthető fogalmakra van szükségünk. Ezek a fogalmak viszont nem végleges vagy dogmatikus jellegűek, hanem érthető leírások, amelyek felvilágosítanak a különböző diszciplínákban használt közös és eltérő vonások tekintetében. Ez nagyon fontos, amikor ugyanazon szöveget használunk különböző nyelvekben és azokra fordítunk. Ez a „nemzedékek” nevű projekt kiindulópontja.

A Német Ifjúsági Kiadványban (Deutsches Jugendinstitut) egy kis szótár jelent meg (Edition 2009), ez volt a kezdet. A nemzedékek közötti viszonyok kutatóiként mi különböző kulturális környezetben dolgozunk. Érzékeny különbségeket észleltünk a nemzedékek fogalmának francia és angol használatában, összevetve a német eredetivel. Ez az összehasonlítás egy bővebb német, francia és angol változatot eredményezett, melyet a Svájci Humán és Társadalomtudományok Akadémiája jelentetett meg 2010-ben (Edition 2010). Ezen eltérések az okai annak, hogy több figyelmet szenteltünk a fogalmi tisztázásnak és a további fordításoknak, ami folyamatos átdolgozást, valamint a spanyol és olasz nyelvű változatok kidolgozását eredményezte (Edition 2014/15; Edition 2016).

Ezen tevékenységek összehangolására egy szerény nemzetközi kapcsolatháló jött létre. A kultúrák közötti viszonyok és európai eredet bizonyítására olyan elnevezést választottunk, ami a latinra, mint közös tudományos forrásra emlékeztet: „nemzedékek”, „generációk”, amit kiegészít a „Nemzedékek közötti viszonyok nemzetközi kapcsolathálója” (INSII). Fontosnak tartjuk vitánk közzétételét és bátorítjuk ez úton is a kultúrák közötti kapcsolatot a nemzedékek kapcsolatáról. Mivel az internet a kommunikáció legfontosabb formája, elhatároztuk egy ötnyelvű változat kizárólag elektronikus verziójának internetes közlését. Ezzel nemzetközi vitát kezdeményeztünk. A következőkben további felhasználókat remélünk más kontinensekről is és bátorítjuk újabb nyelvekre való fordítását, valamint újabb kulturális összefüggések felderítését.

*Ezen kiadvány végső sajátossága a bemutatkozás. A paragrafusok számozása tekintetében a különböző nyelvű szövegeket összehangoltuk, ami megkönnyíti a szövegek közvetlen összehasonlítását. A bevezető tudományos szempontból kiemeli az együttműködés fázisait. A cél a folyamatos fejlesztés.*

Együttműködésünknek az oka, hogy a különböző nyelvekre való fordítás kérdéseket vetett fel. A fordítás folyamata jellegzetes megismerési lehetőségeket rejt a kultúrák és nyelvek sokfélesége folytán. Ezért minden nyelv számára saját bevezetőt iktattunk.

# Prefață

## **“Generații”: Internațional – intercultural – interdisciplinar**

Toți suntem implicați în relații intergeneraționale. Suntem familiarizați cu ele. Totuși, atunci când avem de a face cu aceste relații în cercetare, în învățământ, în activități practice sau în politică avem nevoie de concepte-cheie inteligibile. Acestea nu sunt menite să fie definitive sau definiții dogmatice, ci descrieri explicite care confirmă punctele comune și diferențele între diversele discipline și câmpurile de lucru. Acest lucru este important în special atunci când sunt utilizate în diferite limbi și sunt astfel în curs de traducere. Acesta este punctul de plecare al proiectului nostru “Generații” (Generaciones).

Publicarea unui mic glosar de termeni în buletinul de Institutul German al Tineretului (Deutsches Jugendinstitut) (Edition 2009) a marcat începutul. Ca cercetători în domeniul relațiilor intergeneraționale lucrăm în diferite contexte culturale. Am observat diferențe subtile în utilizarea de concepte ale generațiilor și în franceză și engleză în comparație cu versiunea germană originală. Această realizare a dus la o coordonare și sincronizare cu versiunea în limba germană, franceză și engleză publicate de către Confederația Academiei de Științe socio-umane în 2010 (Edition 2010). Aceste diferențe interesul nostru motivat în mai multe lucrări conceptuale și în traduceri suplimentare (Edition 2014/15; Edition 2016).

Acest glosar a fost coordonat de o mică echipă internațională. Având în vedere caracterul intercultural și originile sale europene am ales un nume care ne reamintește de limba latină ca limba istorică a științei: “Generaciones”, completat prin adăugarea “Rețeaua Internațională pentru Studiarea Problematicii Intergeneraționale” (în engleză INSII). Considerăm că este important să păstrăm un caracter accesibil deliberărilor noastre și sperăm ca astfel să încurajăm schimbul intercultural despre problemele intergeneraționale. Având în vedere că internetul este mijlocul de comunicare prin excelență am decis să publicăm prezenta versiunea exclusiv în format electronic pe internet. Inițiem astfel o platformă de discuții internaționale. Mai mult, noi sperăm să ajungem la utilizatori de pe alte continente, sperăm și să încurajăm traduceri și adaptări în alte limbi și contexte culturale.

*O caracteristică definitorie a acestei publicații este configurația acesteia. Textele în diferitele limbi sunt sincronizate în funcție de numerotarea alineatelor, care ușurează compararea directă.*

Succinta introducere evidențiază perspectiva academică pentru această fază de colaborare. Intenția este de a o dezvolta încontinuu. Motivația pentru colaborare rezultă din existența anumitor probleme de traducere în alte limbi. Acesta este dovada că procesele de traducere și adaptare au un potențial euristic specific în diversitatea de culturi și limbi. Virtutea diversității este subestimată când ne concentrăm pe o singură limbă. Prin urmare, este inclusă o prefață specifică fiecărei limbi.

# Förord

## **“Generationes”: internationellt – interkulturellt – interdisciplinärt**

Vi ingår alla i relationer mellan generationer. Vi är vana vid dem. När det kommer till att hantera dessa relationer i forskning, utbildning, praktiskt arbete eller politik så behöver vi dock allmänt vedertagna begrepp. Det behöver inte handla om definitiva eller dogmatiska definitioner utan utförliga beskrivningar som tillvaratar likheter och skillnader mellan olika discipliner och fält. Det är speciellt viktigt när texter används och översätts mellan olika språk. Det här är utgångspunkten för projektet “Generationes”.

Startskottet var publiceringen av ett litet lexikon i en rapport från det tyska ungdomsinstitutet (Deutsches Jugendinstitut) (Edition 2009). Som forskare om relationer mellan generationer arbetar vi i olika kulturella sammanhang. Vi fann subtila skillnader i hur begreppen användes på franska och engelska i jämförelse med den tyska originalversionen. Denna insikt medförde en utökad, koordinerad och synkroniserad version på tyska, franska och engelska som publicerades av den Schweiziska akademien för humaniora och samhällsvetenskap (the Swiss Academy of Humanities and Social Science) (Edition 2010). De här skillnaderna ökade vårt intresse för en begreppslig utveckling och ytterligare översättningar, vilket resulterade i en revidering (Edition 2014/15; Edition 2016).

Ett internationellt nätverk skapades för att koordinera arbetet. För att betona ett interkulturellt fokus och det europeiska ursprunget har vi valt ett namn som ska påminna oss om latin som det historiska, gemensamma språket för vetenskapen: “Generationes”. Namnet kompletteras med “International Network for the Study of Intergenerational Issues” (INSII). Vi anser att det är viktigt att detta betänkande finns allmänt tillgängligt och hoppas på detta sätt uppmuntra till interkulturellt utbyte om generationsöverskridande frågor. Eftersom internet är ett överlägset medium för kommunikation beslöt vi att publicera den femspråkiga versionen enbart på internet. Genom detta har vi skapat en internationell plattform för diskussion. Utöver att nå ut till andra kontinenter, hoppas vi uppmuntra översättning och anpassning till andra språk och kulturella sammanhang.

*Det som karaktäriserar den här publikationen är dess struktur. Texterna på olika språk är synkroniserade enligt numrering i paragrafer som underlättar en direkt jämförelse.*

En kort introduktion beskriver det akademiska perspektivet för den här fasen av samarbetet. Avsikten är att kontinuerligt utveckla den. Anledningen till samarbetet härstammar ur de specifika problem som uppstår vid översättning till andra språk. Processen att översätta och anpassa en mångfald av språk och kulturer har en heuristisk potential. Fördelen med mångfald är underskattad när man fokuserar enbart ett enda språk. På grund av detta finns ett specifikt förord till varje översättning.

# Pratarmė

## **“Generationes”: tarptautinės – tarpkultūrinės – tarpdisciplininės**

Mes visi patiriame kartų santykius. Mums jie pažįstami. Tačiau kai su šiais santykiais susiduriame tyrimuose, dėstyme, praktiniame darbe ar politikoje, mums reikia visuotinai suprantamų sąvokų. Turimi galvoje ne galutiniai ar dogmatiniai apibrėžimai, bet tikslūs apibūdinimai, kurie pripažįsta įvairių disciplinų ir darbo sričių bendrumus bei skirtumus. Tai ypač svarbu, kai naudojami skirtingų kalbų tekstai ir imamasi vertimų. Čia prasideda mūsų projektas „Generationes“.

Mažo specialiųjų terminų žodyno publikavimas Vokietijos jaunimo instituto (Deutsches Jugendinstitut) biuletenyje (Edition 2009) ženklino šio projekto pradžią. Kaip kartų santykių tyrėjai dirbdami skirtinguose kultūriniuose kontekstuose, mes pastebėjome svarbius kultūrinius sąvokų vartojimo skirtumus prancūzų ir anglų kalbose, lyginant su originalia vokiečių kalbos versija. Šis supratimas paskatino parengti išplėstą, koordinuotą ir sinchronizuotą teksto versiją vokiečių, prancūzų ir anglų kalbomis, kurią publikavo Šveicarijos humanitarinių ir socialinių mokslų akademija 2010 metais (Edition 2010). Šie skirtumai vėlgi skatino gilesnius konceptualius darbus ir susidomėjimą tolesniais vertimais (Edition 2014/15; Edition 2016).

Šiam darbui koordinuoti mes sukūrėme nedidelį tarptautinį tinklą. Siekdami dokumentuoti jo tarpkultūriškumą ir europinę kilmę, pasirinkome pavadinimą, kuris primena lotynų kalbą kaip istorinę mokslo kalbą: “Generationes”, papildant priedu “Tarptautinis tinklas kartų santykių klausimų studijoms” (International Network for the Study of Intergenerational Issues, INSII). Manome, jog svarbu, kad mūsų svarstymai taptų visuotinai prieinami, ir tikimės taip paskatinti tarpkultūrinius mainus kartų klausimais. Kadangi internetas yra pati geriausia komunikavimo priemonė, mes nusprendėme publikuoti šią penkiakalbę versiją tik elektroniniu formatu internete. Tuo mes atveriamė tarptautinę diskusijų platformą. Be to, mes tikimės ne tik pasiekti vartotojus kituose žemynuose, bet ir paskatinti vertimus ir adaptacijas į kitas kalbas bei kultūrinius kontekstus.

*Išskirtinė šio leidinio savybė yra jo išdėstymas. Tekstai įvairiomis kalbomis yra sinchronizuoti sunumeruojant paragrafus, kas palengvina tiesioginį palyginimą.*

Trumpas įvadas nusako šio bendradarbiavimo tarpsnio akademinę perspektyvą. Jį ketinama nuolat plėtoti. Motyvacija bendradarbiavimui kyla iš specifinių problemų verčiant į kitas kalbas. Jos rodo, kad vertimo ir adaptavimo procesai turi ypatingą euristinį potencialą, dokumentuojant kalbų ir kultūrų įvairovę. Įvairovės privalumas yra nuvertinamas, kai susitelkiama ties tam tikra kalba, todėl kiekvienos kalbos daliai įtraukta atskira pratarmė.



# Önsöz

## **“Kuşaklar”: Uluslararası – kültürlerarası – disiplinlerarası**

Hepimiz kuşaklararası ilişkiler sarmalı içindeyiz. Onlara yabancı değiliz. Ancak, herhangi bir araştırma, eğitim, uygulamalı bir çalışma veya siyaset gibi ne zaman bu konu ile ilişkili çalışmalar ele alındığında genel anlamda anlaşılabilir anahtar kavramlara ihtiyaç duyarız. Bunlar kesin veya dogmatik tanımlar değildir, aksine çeşitli disiplinler ve çalışma alanları arasındaki ortaklık ve farklılıkları gösteren açık tanımlamaları ifade etmektedir. Bu özellikle, metinlerin farklı dillerde kullanıldığı ve de çevrildiği durumlarda daha da önem kazanmaktadır. İşte “Kuşaklar” projemizin asıl çıkış noktası budur.

Alman Gençlik Enstitüsü’nün Bülteni (Deutsches Jugendinstitut) içinde yayınlanan kısa bir sözlük (Edition 2009), bu çalışmamız için bir başlangıç olmuştur. Bizler, kuşaklararası ilişkiler araştırmacıları olarak, farklı kültürlerde kuşaklararası kavramlar üzerinde çalışmaktayız. Orjinal Almanca Versiyonu ile karşılaştırdığında İngilizce ve Fransızcada kullanılan kuşaklarla ilgili kavramlar arasında çok bariz olmayan bir farklılığın olduğu dikkatimizi çekti. Bu gerçekten hareketle, genişletilmiş, koordine edilmiş ve birbirleriyle uyumlu hale getirilmiş Almanca, Fransızca ve İngilizce versiyonu, İsviçre İnsani ve Sosyal Bilimler Akademisi tarafından 2010 yılında basılmıştır (Edition 2010). Bu farklılıklar, bizi daha fazla kavramsal çalışmalar yapmaya ve mevcut çevirilere ek olarak İspanyolca ve İtalyanca yorumlarının da yapılması konusunda yüreklendirmiştir (Edition 2014/15; Edition 2016).

Bu çalışmaları koordine edebilmek amacıyla küçük bir uluslararası ağ oluşturduk. Kültürlerarası bir konu olması ve Avrupa orijinli olması nedeniyle geçmişte bilimin ortak dili olan Latince kullanılarak bir isim seçtik: “Kuşaklar” (Generaciones) ve buna ek olarak “Kuşaklararası Konuları Çalışan Uluslararası Ağ” (KKÇUA, INSII) oluşturduk. Kuşaklararası konularla ilgili genel olarak erişilebilirliğin sağlanması ve kültürlerarası değişimin teşvik edilmesi ve umuduyla böyle bir ağ kurulmasının çok önemli araç olduğunu birlikte müzakere ederek değerlendirdik. Kuşkusuz ki, internet en mükemmel iletişim aracı olduğu için beş dildeki mevcut yorumları özellikle elektronik formatta, internet üzerinden yayınlamaya karar verdik. Böylelikle uluslararası bir tartışma platformunu da açmış olduk. Dahası, amacımız yalnızca diğer kıtalardaki kullanıcılara ulaşmayı değil, aynı zamanda farklı dil ve farklı kültür/geleneksel bakış açıları olan ülkelerin çevirilerine ve uyumlaştırma çabalarına da yol açmaktır.

*Bu yayının belirleyici bir özelliği, düzenidir. Çeşitli dillerdeki metinler paragrafların numaralanışına göre senkronize edilmiştir ki bu da doğrudan karşılaştırmayı kolaylaştırmaktadır.*

Kısa bir giriş, işbirliğinin bu aşamasında akademik bakış açısını ortaya koymaktadır. Buradaki amaç, işbirliğini sürekli olarak geliştirmektir. İşbirliğine duyulan ihtiyaç, diğer dillere yapılan çevirilerdeki sorunlardan kaynaklanmaktadır. Çeviri ve uyarılama süreçlerinin, kültürlerin ve dillerin çeşitliliğini belgeleyen keşfedici bir potansiyelinin de bulunduğu görülmektedir. Yalnızca belirli bir dile odaklanıldığında çeşitliliğin yararı göz ardı edilebilmektedir. Dolayısıyla da her bir dil için ayrı bir önsöze yer verilmiştir.



### **Edition 2009**

– „Bausteine zur Generationenanalyse“. In: Deutsches Jugendinstitut: Bulletin plus, Heft 86, 2009. (Verfasser: Kurt Lüscher, Ludwig Liegle and Andreas Lange)

### **Edition 2010**

– „Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik: Ein dreisprachiges Kompendium. – Générations, Relations intergénérationnelles, Politique de générations. Un abrégé trilingue. Generations, intergenerational relationships, generational policy. A trilingual compendium. Bern: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, 2010. (Verfasser: Kurt Lüscher, Ludwig Liegle, Andreas Lange, Andreas Hoff, Martine Stoffel, Gil Viry and Eric Widmer)

### **Edition 2014/15**

Editoren:

Kurt Lüscher und Andreas Hoff

### **Edition 2016**

Editoren:

Kurt Lüscher, Andrzej Klimczuk and Mariano Sánchez

### **Autoren / Authors / Auteurs / Autores / Autori / Autorzy / Autores / Szerzők / Autori / Författare / Autoriai / Yazarlar**

Deutsche Basisversion:

Kurt Lüscher, Prof. em.,

Universität Konstanz, Fach 33, D-78457 Konstanz

Privat: Humboldtstr. 15, CH-3013 Bern

[kurt.luescher@uni-konstanz.de](mailto:kurt.luescher@uni-konstanz.de)

Adaptation in English:

Andreas Hoff

Fakultät für Sozialwissenschaften

Zittau-Görlitz University of Applied Sciences, Germany

[a.hoff@hszg.de](mailto:a.hoff@hszg.de)

Adaptation de la version française:

Gil Viry

University of Edinburgh, UK

[gil.viry@ed.ac.uk](mailto:gil.viry@ed.ac.uk)

Eric Widmer

Département de sociologie, Université de Genève  
*eric.widmer@unige.ch*

Adaptación de la versión española:  
Mariano Sánchez  
Departamento de Sociología  
Universidad de Granada, España  
*marianos@ugr.es*

Adattamento della versione italiana:  
Giovanni Lamura / Marta Renzi  
INRCA – National Institute of Health & Science on Ageing  
Ancona, Italy  
*g.lamura@inrca.it*  
*m.renzi@inrca.it*

Adaptacja do wersji w języku polskim:  
Andrzej Klimczuk  
Warsaw School of Economics  
Warsaw, Poland  
*klimczukandrzej@gmail.com*

Adaptação para o português:  
Paulo de Salles Oliveira  
Instituto de Psicologia – Departamento de Psicologia Social e do Trabalho  
Universidade de São Paulo – Brasil  
*psalles@usp.br*

Magyar nyelvre átültetve:  
Agnes Neményi  
Partium Keresztény Egyetem, Nagyvárad  
*anemenyi@socasis.ubbcluj.ro*

Adaptarea în limba română:  
Enikő Veress  
Asociația Koložsvár Társaság  
Facultatea de Sociologie și Asistență Socială  
Universitatea Babeș-Bolyai, Cluj-Napoca, Romania  
*eniveress@gmail.com*

Översättning till svenska:  
Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström  
Encell – The National Centre for Lifelong Learning  
School of Education and Communication, Jönköping University, Sweden

*cecilia.bjursell@ju.se*  
*ann-kristin.bostrom@ju.se*

Vertimas į lietuvių kalbą:  
Gražina Rapolienė  
Vilniaus universiteto Filosofijos fakultetas  
*grazina.rapoliene@fsf.vu.lt*  
Sarmitė Mikulionienė  
Lietuvos socialinių tyrimų centro Sociologijos institutas  
*mikulioniene@lstc.lt*

Türkçeye çevirenler:  
Sema Oğlak  
Adnan Menderes Üniversitesi  
Nazilli İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi  
Çalışma Ekonomisi ve Endüstri İlişkileri Bölümü, Aydın, Turkey  
*sema.oglak@adu.edu.tr*  
Ayşe Canatan  
Gazi Üniversitesi, Fen Edebiyat Fakültesi  
Sosyoloji Bölümü, Ankara, Turkey  
*canatan@gazi.edu.tr*

Layout:  
Norbert Bethge-Zahn, WWA-Grafik  
*norbert.bethge-zahn@uni-konstanz.de*  
Christoph Sinz  
*christoph.sinz@uni-konstanz.de*

Die Reihung der Compendien entspricht der Abfolge ihres Entstehens. – The sequence of the compendia is corresponding with the sequence of their development. – L'ordre d'apparition des différentes notions développées dans cet abrégé correspond à l'ordre chronologique de leur élaboration. – La secuencia de aparición de las distintas versiones lingüísticas del compendio se corresponde con el orden en que fueron creadas. – L'ordine dei compendii nelle diverse lingue riflette la successione in cui sono stati redatti. – Kolejność umieszczenia poszczególnych wersji językowych kompendium odpowiada kolejności, w której zostały utworzone. – A sequência das diferentes versões linguísticas do compêndio corresponde à ordem em que foram elaboradas. – A kompendium részlete megfelel a megfelelő rész kifejtésének. – Secvența compendiului corespunde nivelului actual al dezvoltării lor. – Kompendiets kapitel presenteras i den ordning som de har utvecklats. – Kompendiumų įvairiomis kalbomis seka atitinka jų parengimo eiliškumą. – Birbirini izleyen kısa ve detaylı özet, kendi gelişim sırasına göre takip etmektedir.

odelu



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

## **1. Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik**

Generations, intergenerational relationships, generational policy

Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations

Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional

Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale

Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji

międzypokoleniowych

Gerações, relações intergeracionais, política geracional

Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika

Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale

Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy

Kartos, kartų santykiai, kartų politika

Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium

A multilingual compendium

Un abrégé multilingue

Un compendio multilingüe

Un compendio multilingue

Wielojęzyczne kompendium

Um compêndio multilíngue

Többnyelvű kompendium

Un compendiu multilingvistic

Ett mångspråkigt kompendium

Daugiakalbų kompendiumas

Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



# Einleitung

Wie wir im Vorwort schreiben, nehmen wir in diesem Projekt eine unter mehreren möglichen Perspektiven zur Analyse von Generationen ein. Wir sehen eine fruchtbare Möglichkeit darin, Folgendes hervorzuheben: Wenn Menschen sich selbst oder wenn andere sie in bestimmten Situationen als Angehörige von Generationen verstehen, dann ist damit die Vorstellung verbunden, dass diese Generationenzugehörigkeit für ihre soziale Identität und folglich für ihr Handeln bedeutsam ist. In welchem Ausmaß das der Fall ist, hängt von der Situation, den Aufgaben und der sozialen Umwelt ab. Diese Sichtweise scheint uns gerade im Blick auf das Leben in „postmodernen“ Gesellschaften hilfreich, wird doch mit besonderer Dringlichkeit gefragt, wie Menschen ihre persönliche und soziale Identität entfalten können.

Mit diesem Ausgangspunkt entwerfen wir ein Begriffsraster für die Generationenanalyse. Er ist unserer Ansicht bei näherer Betrachtung nach anschlussfähig an den bekannten auf Karl Mannheim zurückgehenden Begriffsraster von „Generationenlagerung – Generationenzusammenhang – Generationeneinheit“. Auch dort wird letztlich auf die Relevanz von Bewusstsein und Identität hingewiesen, wenngleich auch unter anderen Prämissen.

In dieser Perspektive liegt es nahe, den Beziehungen zwischen den Angehörigen verschiedener Generationen und der Dynamik dieser Beziehungen primäre Aufmerksamkeit zu schenken. Das erfordert einen besonderen Blick auf Sozialisation und Generativität. Dafür schlagen wir spezifische Umschreibungen vor. Stets im Spiel ist dabei das Erleben menschlicher Zeitlichkeit, das Verständnis von Generativität sowie letztlich die Suche nach Sinngebungen des Lebens. Darum sind die Themen historisch und aktuell. Die widersprüchliche Dynamik der Gegenwart und die Ungewissheit der Zukunft verstärken das Interesse an den aktuellen „Problemen der Generationen“ (um nochmals an Karl Mannheim, den Begründer der Generationentheorie, zu erinnern.)

Diese Perspektive unterscheidet sich von derjenigen, die Generationen als gesellschaftliche Kategorien oder „Gruppierungen“ versteht, vergleichbar sozialen Klassen (historische Generationendefinition). Dabei ist allerdings skeptisch zu fragen, ob solche „Erlebnisgemeinschaften“ überhaupt beobachtet werden können. Eine andere Perspektive konzentriert sich auf „Generationen“ in der Familie (genealogische Generationendefinition).

Unsere Perspektive ermöglicht es, das Gemeinsame dieser beiden Verständnisse herauszuarbeiten. Weil Generationenbeziehungen organisiert werden müssen, verweist sie auf die strukturellen und die sozio-demographischen Rahmenbedingungen. Auf diese Weise kommen wiederum die politischen Dimensionen in Blick. Darauf gehen wir ein, indem wir das neue Konzept der Generationenpolitik erläutern. Wir sehen darin die Herausforderung, das Postulat der „Generationengerechtigkeit“ zu verwirklichen.

Wenn wir unterstreichen, dass wir eine unter möglichen Perspektiven darstellen, dann heißt das auch, das Ausweitungen des Horizonts möglich und zu explorieren sind. Wir



beabsichtigen, in der weiteren Arbeit insbesondere auf die sozio-strukturellen Aspekte sowie die Orientierung am Lebenslauf einzugehen. Andere Anregungen sind willkommen.

Warum ein mehrsprachiges Kompendium? Die Globalisierung umfasst bekanntlich auch die Wissenschaft und das lässt sich bis in die letzte „Bachelor-Arbeit“ verfolgen. Der Primat des Englischen ist dabei offensichtlich. Doch die Einheitlichkeit, die dadurch erzielt wird, ist oft eine trügerische. Sie verdeckt die Subtilitäten, die den einzelnen Kulturen und dementsprechend auch den einzelnen Sprachen eigen sind. Gleichermaßen können die zunehmende Angleichung institutioneller und rechtlicher Regelungen auf europäischer Ebene oder ähnliche gesellschaftliche Trends in verschiedenen europäischen Ländern den Blick verstellen für die Kontinuität solcher kulturellen Unterschiede, die sich in einem unterschiedlichen Verständnis der (scheinbar) selben Generationenbegrifflichkeit oder sogar in unterschiedlichen Begriffen äußert.

Wir sind darum der Meinung, dass das Verständnis der Phänomene und ihrer theoretischen Durchdringung im Feld der Generationenanalyse – und nicht nur dort – gefördert wird, wenn die Mehrsprachigkeit im Auge behalten wird. Subtile Unterschiede regen zu weiterem Nachdenken an. Besondere Herausforderungen bieten Begriffe, die sich nicht in einem Wort übersetzen lassen. Auf solche Eigenheiten verweisen wir kurz in einer zusätzlichen Einleitung zu jeder Sprachversion.

## Erläuterungen zur deutschen Version

Da die deutsche Übersetzung den Ausgangspunkt des Kompendiums bildet, ergaben sich zunächst keine offensichtlichen Sprachprobleme. Indessen stießen wir auf solche, als uns die Kollegen in anderen Ländern auf Schwierigkeiten bei der Übertragung aufmerksam machten. Sie ergaben sich, was allgemein bekannt ist, aus den spezifischen Möglichkeiten, in der deutschen Sprache neue Subjektformen und lange Satzkonstruktionen zu bilden.

Unter inhaltlichen Gesichtspunkten stießen wir auf einige Fragen, wenn für einen einzelnen Begriff kein prägnantes Wort in der einen und der anderen Sprache zu finden war. Ein bekanntes Beispiel ist "Care" bzw. "caring". Es umfasst – wie uns scheint – Pflege, Fürsorge und Zuwendung. Man denke ferner – um nur zwei, drei Beispiele zu nennen – an Begriffe wie „Bildung“, „Staat“, „Humanvermögen“ oder „policy“. In der Definition von Ambivalenz übernehmen wir aus den anderen Sprachen zur Kennzeichnung der Bewegung des Hin und Her das Wort vaszillieren, das in deutschen Fremdwörterbüchern noch nicht enthalten ist.

Umgekehrt wiederum ist es schwierig zu vermitteln, was mit "Bildung" gemeint ist (wobei hinzu kommt, dass auch im Deutschen der Begriff mehrdeutig ist). Unserer Ansicht lässt sich Bildung als umfassender Begriff verstehen. In gewisser Weise ist dementsprechend damit "Sozialisation" gemeint. Davon zu unterscheiden sind folglich "Erziehung" und Lernen. Das ist insbesondere für die Überlegungen zu "generativer Sozialisation" wichtig.

Kurt Lüscher

# Annäherung an den Begriff der Generationen

## Zur Aktualität der Generationenfrage

**1.01** Schlagwörter wie „Krieg der Generationen“, „Generationendialog“ und „Generationensolidarität“ oder auch Buchtitel wie „Die Alterslast“ zeigen, wie sehr die Generationenfrage heute die Öffentlichkeit beschäftigt. Sie sind Ausdruck einer eigentlichen Generationenrhetorik. Diese lässt sich definieren als das öffentliche Reden und Schreiben darüber, wie die Beziehungen zwischen Generationen gelebt und beurteilt werden oder wie sie gestaltet werden sollen. Kennzeichnend für die Generationenrhetorik ist ihre antagonistische Struktur zwischen Idealisierung (Solidarität) und Gefährdung (Konflikt). Häufig werden die Generationendifferenzen dramatisch überzeichnet. Ein wichtiges Element der Generationenrhetorik sind Metaphern. Dabei lassen sich (im Anschluss an J. Bilstein 1996. Metaphorik des Generationenbegriffs. In Liebau/Wulf: Generation. Weinheim) folgende Figuren unterscheiden:

<b>Varianten der Generationenmetaphern</b>	<b>Beispiele</b>
<b>Entwicklung</b>	Erschaffung eines „Neuen Menschen“
<b>Zyklizität und Prozess</b>	Jahreszeiten
<b>Recht</b>	Generationenvertrag
<b>Melioration</b>	Lehrer als Gärtner, Jugend als unsere Zukunft
<b>Fremdheit und Bruch</b>	Krieg der Generationen

**1.02** Gemäß L.L. Nash (1978. Concepts of existence. In: Daedalus 107, 1) liegt dem griechischen Wort „genos“ das Verb „genesthai“ zugrunde; es meint „to come into existence“ oder ins Dasein gelangen und umschreibt das Überschreiten der – sich stets verschiebenden – Schwelle zum Leben. Durch die Geburt von Kindern wird eine neue Generation gebildet, die sich von jener der Eltern unterscheidet. Dies geschieht immer wieder von Neuem, doch der Sachverhalt als solcher bleibt derselbe. In der römischen Antike bedeutet der aus dem Griechischen übersetzte Begriff „generatio“ Entstehung, Erzeugung, Zeugung. Dabei bringt das Erzeugende etwas hervor, das ihm der Form nach ähnlich ist, wobei im Falle des Menschen das Erzeugte vom Erzeugenden individuell und nicht gattungsmäßig verschieden ist. – J. Bilstein macht überdies darauf aufmerksam, dass dem Begriff zwei grundlegende Ideen eigen sind, die sich auch in der Metaphorik niederschlagen, nämlich Hervorbringen und Herstellen sowie Kontinuität und Zyklizität, m. a. W. Schöpfung und Mitgliedschaft. Diese grundlegenden Spannungsfelder verweisen auf Potenziale der Zweispältigkeit und der Erfahrung von Ambivalenzen in Generationenbeziehungen. Sie finden sich wieder in den Polarisierungen der Generationenrhetorik. – S. Weigel (2006. Genealogik) sieht Generation als Schlüsselbegriff unterschiedlicher Disziplinen im Schnittpunkt zwischen Evolution und Tradition, auch im Sinne einer Ausdifferenzierung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Das setzt sich bis in die Methoden der aktuellen Forschung fort. Generationen werden erzählt und gezählt

**1.03** Um sich der Bedeutung des Konzepts der Generation anzunähern, empfiehlt es sich, kurz die Geschichte des Begriffs und die aktuelle Vielfalt seiner Verwendung zu betrachten. Im Wortstamm von Generation ist die Vorstellung der Entwicklung eines „Neuen“ aus dem Bestehenden enthalten. Entscheidend ist dabei, dass dieses Neue eine Differenz zum Bisherigen und gleichzeitig Gemeinsamkeiten mit diesem beinhaltet. Die Begriffsgeschichte lässt sich – vereinfachend – in Phasen unterteilen. Dabei sind auch die Verknüpfungen des Konzepts im Schnittpunkt von Anthropologie, Biologie, Geschichte und Soziologie bedeutsam.

#### **1.04 Die drei Phasen der Begriffsgeschichte**

1. Die erste Phase umfasst das Altertum und das Mittelalter und ist geprägt vom Bemühen, die Gegenwart aus der Vergangenheit beziehungsweise der Tradition heraus zu begreifen. Zwischen der Zeitstruktur des individuellen Lebensverlaufs und jener der gesellschaftlichen Entwicklung werden Analogien angenommen, die durch Familie und Verwandtschaft vermittelt werden. Bereits in dieser Phase wird überdies die Weitergabe von Wissen in der Generationenfolge bedacht und die Grundlage für ein pädagogisches Verständnis von Generationenbeziehungen gelegt.

2. Eine zweite Phase beginnt mit der Neuzeit. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass der Begriff der Generation überwiegend dazu verwendet wird, den Aufbruch in eine neue und offene Zukunft zu signalisieren. Generationen gelten als Impulsgeber des Fortschritts. Daher richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Künste und die Wissenschaften. An die Seite dieser Akzentuierung des Begriffs tritt die am Generationenmodell Lehrer–Schüler orientierte Vermittlung von Wissen aller Art. Die familiäre Generationenfolge findet demgegenüber weniger Beachtung, wird als gegeben vorausgesetzt und im Ideal der bürgerlichen Familie kultiviert. Wie in der ersten Phase beziehen sich die meisten Darstellungen nur auf Männer.

3. Eine dritte Phase des Generationenverständnisses beginnt mit der jüngeren Gegenwart, in der der Begriff der Generationen zeitdiagnostisch verwendet wird. Dies ist Ausdruck einer veränderten Sichtweise auf das Verhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Letztere wird als ebenso ungewiss betrachtet wie die Orientierungen an der Vergangenheit beziehungsweise an der Tradition, auch wenn diese nach wie vor wirksam sind. Diese innere Widersprüchlichkeit kommt auch in den Analysen über das Postmoderne in gegenwärtigen Gesellschaften zum Ausdruck. Der Verlust von Gewissheit hat aber auch zu einer Ausweitung der Horizonte im Generationenverständnis beigetragen: Die Generationenfolge in der Familie und jene in der Gesellschaft werden zueinander ins Verhältnis gesetzt. Am offensichtlichsten ist dies im Bereich der Sozialpolitik. Daraus ergeben sich Fragen der Verteilungsgerechtigkeit zwischen den Generationen unter den Bedingungen des Wohlfahrtsstaates (und seines Umbaus).

**1.05** Besondere Aufmerksamkeit finden im Postmodernismus die Konstruktionen der Differenz zwischen den Geschlechtern. Daraus ergeben sich wichtige Anstöße auch für

gesellschafts-politische Analysen. Die Rolle der Frauen wird gewürdigt und das Verhältnis der Geschlechter thematisiert. Diese Diskurse werden maßgeblich durch die Allgegenwart der Medien und den Umgang mit ihnen beeinflusst. Das wiederum ist für die enge Verflechtung von Generation und Geschlecht von Belang, wie sie sich beispielsweise in den Aufgaben des „Caring“ zeigt.

### ***Orientierung in der aktuellen Begriffsvielfalt***

**1.06** Das aktuelle Interesse an der Generationenfrage schlägt sich in einer Vielzahl von Publikationen nieder, die – zum Teil mit neuen Etiketten – um Aufmerksamkeit buhlen. Unter Einbezug der Begriffsgeschichte versuchen wir im Folgenden eine Systematik zu erstellen, veranschaulicht mit Titeln neuerer Veröffentlichungen. (Da es sich um bekannte Publikationen handelt, verweisen wir für die vollständigen bibliographischen Angaben auf die Quellen im Internet).

*1. Kategorie: Genealogische Generationen beziehen sich auf Verwandtschaft, Ahnen, Umschreibung von Familienrollen.*

Literaturbeispiele:

Borchers (1997). Die Sandwich-Generation: Ihre zeitlichen und finanziellen Leistungen und Belastungen.

Klein (1995). Die geschwisterlose Generation: Mythos oder Realität?

*2. Kategorie: Pädagogische Generationen beziehen sich auf Erziehungsverhältnisse und Erziehungsrollen.*

Literaturbeispiele:

Ecarius (1998). Was will die jüngere mit der älteren Generation? Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft.

Liebau (1997). Generation. Versuch über eine pädagogisch- anthropologische Grundbedingung.

Schelsky (1957). Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend.

*3. Kategorie: Soziokulturelle historische Generationen beziehen sich auf ...*

*a) Ereignisse wie Kriege, wirtschaftliche und politische Umwälzungen und sich daraus ergebende kollektive Identitätsvorstellungen.*

Literaturbeispiele:

Busche (2003). Die 68er: Biographie einer Generation. Generation Praktikum (allgemeine Redeweise).

Dischner (1982). Eine stumme Generation berichtet: Frauen der 30er und 40er Jahre.

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust.

b) *tonangebende kulturelle Bewegungen, Stile und Werke.*

Literaturbeispiele:

Campbell (1999). *This is the beat generation.*

Coupland (1998). *Generation X: Tales for an accelerated culture.*

c) *wohlfahrtsstaatliche Regelungen zur sozialen Sicherheit.*

Literaturbeispiele:

Thomson (1996). *Selfish generations? How welfare grows old.*

4. *Kategorie: Zeitdiagnostische Generationen beinhalten Thesen zur aktuellen Befindlichkeit spezifischer Populationen mit einem Schwerpunkt auf idealtypischen jugendlichen Generationengestalten.*

Literaturbeispiele:

Böpple/Knüfer (1998). *Generation XTC: Techno und Ekstase.*

Illies (2000). *Generation Golf: Eine Inspektion.*

Illies (2003). *Generation Golf zwei.*

Kullmann (2002). *Generation Ally. Warum es heute so kompliziert ist, eine Frau zu sein.*

Weitere Umschreibungen nutzen den Begriff in einem übertragenen Sinne, zum Beispiel als Generationen eines Medikaments, von Geräten (Autos, Computer) und von Techniken.

# Konzeptuelle Grundlagen

## Ausgangspunkt

**1.07** Der Begriff der Generation wird oft als *Deutungsmuster* verwendet. Hierbei wird angenommen, dass das inhaltliche Verständnis bekannt ist oder aus dem Kontext erschlossen werden kann. Soll der Begriff jedoch der Forschung und Analyse dienen, ist es notwendig, das Gemeinte zu umschreiben und theoretisch zu verankern. Beim Versuch, die begriffliche Vielfalt mittels kompakter Definitionen zu ordnen, haben wir eine modifizierte Form des sogenannten „semiotischen Dreiecks“ vor Augen. Sie besagt: Die „Bedeutung“ eines Konzepts ergibt sich, indem einerseits ein Begriff, andererseits ein Sachverhalt in einer interpretierenden Perspektive verknüpft werden (der theoretische Annahmen und praktische Absichten zugrunde liegen). – Aus dieser Sicht lassen sich Definitionen als Erkenntnis leitende, also heuristische Hypothesen verstehen. Konzepte beinhalten somit theoretisch begründbare Annahmen darüber, dass etwas vorkommen kann. Die Empirie rechtfertigt somit die Arbeit mit dem Konzept. Unter Umständen muss es verändert, verfeinert oder ergänzt werden.

**1.08** Grundlegend für unsere Sichtweise ist der aus der Etymologie und der Begriffsgeschichte ableitbare Zusammenhang zwischen Generationenzugehörigkeit und Identitätszuschreibung. Wir weisen in der Einleitung darauf hin. Das lenkt die Aufmerksamkeit auf die sozialen Beziehungen zwischen Individuen und Gruppen, denn über diese konstituieren sich – soziologisch betrachtet – Identitäten. Das kann in privaten und öffentlichen Lebensbereichen der Fall sein und sich in individuellen und kollektiven Lebensstilen ausdrücken. Die Gestaltung von Generationenbeziehungen in Brauch und Sitte sowie ihre rechtliche Regelung weist auf eine immer wieder neu zu schaffende Generationenordnung hin, also auf die politischen Dimensionen von Generationen. – Der innere Zusammenhang zwischen den elementaren Sachverhalten legt nahe, von einem Begriffsraster zu sprechen. Wir schlagen dafür drei Basisdefinitionen vor, nämlich: Generationen und Generationenidentität, Generationenbeziehungen sowie Generationenordnung und -politik. Diese können dann die Bezugspunkte für die abgestufte Umschreibung weiterer Sachverhalte sein.

## Generationen und Generationenidentität

### *Basisdefinition*

**1.09** *Das Konzept der Generation dient dazu, das identitäts-relevante Zusammenspiel von Handeln und sozialen Beziehungen mit der Zugehörigkeit zu spezifischen demographischen Kohorten, der verwandtschaftlichen Stellung, der Mitgliedschaft in einer Organisation oder des Erlebens historischer Ereignisse zu analysieren. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf das Denken, Fühlen, Wollen und Handeln, die Lebensformen und Lebensverläufe von Individuen ebenso wie von kollektiven Akteuren.*

**1.10** Von Generationenzugehörigkeiten als Zuschreibung sozialer Identitäten ist die Rede, um die Fallstricke einer essentialistischen Definition zu vermeiden und stattdessen den Blick auf empirisch beobachtbares Handeln zu richten. Dies geschieht bisweilen auch im übertragenen Sinne, wenn vom Handeln kollektiver Akteure, also gesellschaftlicher Gruppierungen oder Erlebnismgemeinschaften (ganzer Generationen), die Rede ist. Auch hier sind Identitätsvorstellungen von Belang.

**1.11** Im Sinne einer selbstreflexiven Zuschreibung von Generationenidentitäten kann man – mit einem Satz aus Johann Wolfgang von Goethes Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“ – sagen, ein jeder, nur zehn Jahre früher oder später geboren, dürfte, was seine eigene Bildung und die Wirkung nach außen betrifft, ein ganz anderer geworden sein. Geburtsjahrgang, Alter, Dauer einer Mitgliedschaft und historische Ereignisse beinhalten soziologische Umschreibungen von Zeit.

### *Generationendifferenz*

**1.12** Die Annahme, dass es eine benennbare Generation gibt, beinhaltet notwendigerweise die Unterscheidung von anderen Generationen. Es lassen sich somit Generationendifferenzen in Bezug auf prägende Erfahrungen sowie Umbrüche der Lebens- und der Gesellschaftsgeschichte und dementsprechend im Fühlen, Denken, Wissen und Handeln ausmachen. Den Hintergrund gesellschaftlicher Generationendifferenzen bildet indes die übergreifende Gemeinsamkeit der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft und deren Geschichte. Generationendifferenzen lassen sich sowohl zwischen Individuen als auch Generationen als Erlebnismgemeinschaften feststellen.

### *Zugehörigkeit zu mehr als einer Generation: Mehrgenerationalität*

**1.13** Tendenziell kann ein Individuum gleichzeitig mehreren Generationen angehören. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Belastungen für die sozialen Beziehungen ergeben. Zum Beispiel können ältere Geschwister elterliche Aufgaben (Betreuung, Erziehung) gegenüber jüngeren Geschwistern wahrnehmen. Die genealogisch junge Generation kann aufgrund ihrer Technik- oder Medienkompetenz gegenüber der mittleren und alten Generation gelegentlich in der Rolle von Lehrenden auftreten, während sie etwa beim Lebensunterhalt oder in der Betriebshierarchie weiter ihre Abhängigkeit von den älteren Generationen erlebt. Oder: Studierende Eltern nehmen zu bestimmten Zeiten die Rolle der Schüler ihrer akademischen Lehrenden ein, zu anderen Zeiten die Rolle der Eltern ihrer Kinder.

**1.14** Im Allgemeinen ist für jedes Individuum somit Mehrgenerationalität kennzeichnend. Dabei vermischen sich genealogische, soziale und kulturelle Einflüsse. Daraus können sich Rollenkonflikte und Ambivalenzerfahrungen ergeben.



**1.15** Worin besteht die *Spezifik* der persönlichen und kollektiven Generationenbeziehungen? Eine mögliche Antwort lautet, dass sie in der Regel mit Prozessen des Lernens einhergehen, die bei der gemeinsamen Erfüllung von Aufgaben sowie bei den Bemühungen zur Erhaltung und Entwicklung der Generationenbeziehungen in einer Generationenfolge stattfinden. Diese Annahme wird mit folgenden Umschreibungen verdeutlicht.

- Wenn Alt und Jung oder zum Beispiel Großeltern und Enkel miteinander etwas tun, ist das häufig mit Lernen verbunden. Umgekehrt ist für viele Formen des Lernens der Bezug auf das Lebensalter beziehungsweise die Generationenzugehörigkeit relevant. Dabei ist in der Regel ein Drittes im Spiel: die Vermittlung, Aneignung und Weiterentwicklung des materiellen, sozialen und kulturellen Erbes. Das sind spezifische Sozialisationsprozesse.

**1.16** *Generative Sozialisation lässt sich definieren als der Erwerb von Facetten sozialer Identität in den Prozessen des Lernens zwischen Angehörigen unterschiedlicher Generationen und der kritischen Auseinandersetzung mit dem gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erbe.*

### *Generativität*

**1.17** Generativität ist in der Demographie oft synonym mit dem generativen Verhalten. In der Psychologie wird darunter seit Erikson die Bereitschaft zur Sorge der alten Menschen um die Jüngeren verstanden. Wir schlagen in drei Schritten ein erweitertes Verständnis vor.

- Die Idee der Generativität lässt sich in einer *ersten* Verallgemeinerung mit der Vorstellung verknüpfen, dass Menschen die Fähigkeit haben, die Existenz nachfolgender Generationen in ihr Denken und Handeln mit einzubeziehen. Sie können in einem hohen Masse ihr generatives Verhalten steuern. Die meisten haben die Möglichkeit, sich für oder gegen Elternschaft zu entscheiden.
- *Zweitens* können die Menschen das Wohl nachfolgender Generationen reflektieren und entsprechend handeln. Dies lässt sich als Verpflichtung und Verantwortlichkeit für den Einzelnen und sinngemäß auch für soziale Institutionen postulieren.
- Eine *dritte* Verallgemeinerung, die in jüngster Zeit in die Diskussion eingebracht worden ist, trägt der Erfahrung beziehungsweise der Einsicht Rechnung, dass auch die Jüngeren individuell und kollektiv ein Bewusstsein für das Wohl der Älteren entwickeln können.

**1.18** Dementsprechend schlagen wir als Definition vor: *Generativität bezeichnet die menschliche Fähigkeit, individuell und kollektiv um das gegenseitige Angewiesensein der Generationen zu wissen, dies im eigenen Handeln bedenken zu können und zu sollen.* – Darin liegen spezifische Potenziale der Sinngebung für das individuelle und gemeinschaftlich-gesellschaftliche Leben.

## Dimensionen der Generationenbeziehungen

### *Basisdefinition*

**1.19** Zwischen den Angehörigen von zwei und mehr Generationen sowie innerhalb ein und derselben Generation gibt es soziale Beziehungen, die durch das Bewusstsein der Generationenzugehörigkeit und der sich daraus ergebenden Gemeinsamkeiten und Differenzen geprägt sind (inter- und intragenerationelle Beziehungen).

**1.20** Generationenbeziehungen konkretisieren sich in wechselseitigen, rückbezüglichen Prozessen der Orientierung, der Beeinflussung, des Austausches und des Lernens. Form und Dynamik von Generationenbeziehungen sind unter anderem von der Erfüllung institutionell vorgegebener Aufgaben (Existenzsicherung, „Caring“, Erziehung) abhängig. Zugleich gilt es, die Beziehungen als solche zu erhalten und zu entwickeln.

**1.21** Unsere Definition beruht auf der Umschreibung sozialer Beziehungen als (individuelle oder kollektive) Interaktionen, die nicht einmalig sind, sondern wiederholt wechselseitig aufeinander verweisen und so „gerahmt“ werden. Häufig ist dieser Rahmen von vornherein gegeben durch die Aufgaben, die gemeinsam anzugehen sind, oder durch die sozialen Rollen, in denen man sich begegnet. Am meisten interessieren die Beziehungen zwischen den Angehörigen einander nachfolgender Generationen.

**1.22** In den differenzierten theoretischen und empirischen Analysen geht es unter anderem um die Frage, ob sich so etwas wie eine „soziale“ Logik hinsichtlich der Gestaltung der Generationenbeziehungen ausmachen lässt. Inwiefern gelten die allgemeinen Regeln des Tausches, der Reziprozität? Liegt hier ein weiteres Merkmal der Spezifik der Generationenbeziehungen?

**1.23** Von Interesse ist in diesem Zusammenhang der Aufschub von Gegenleistungen oder die Verlagerung auf Angehörige nachfolgender Generationen. Wie schlagen sich diese Regeln in den Daten über die Transfers unterschiedlicher Leistungen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Generationen nieder? Wie ist dabei das Verhältnis von privaten zu öffentlichen Leistungen? – Die Trias Generationenkonflikt, Generationensolidarität und Generationenambivalenz bietet sich als übergreifende Orientierung zur Annäherung an diese Fragen an.

### *Generationenkonflikt*

**1.24** Dem Begriff des Generationenkonflikts liegt die Vorstellung zugrunde, dass die dynamische Differenz zwischen Generationen notwendigerweise Konflikte provozieren.

**1.25** Bekanntlich überwiegt in der traditionellen und der populären Literatur die Vorstellung, Konflikte zwischen Jung und Alt seien gewissermaßen in der (sozialen) Natur dieses Verhältnisses angelegt. In der Art und Weise, wie sie zugelassen und ausgetragen werden, wird ein Antrieb zur systemerhaltenden Entwicklung der Gesellschaft gesehen.

Die Autoritätsverhältnisse in Familie und Verwandtschaft gelten hierfür als „natürlicher“ Ausgangspunkt. In neuerer Zeit werden Konflikte zwischen Jung und Alt hinsichtlich der Verteilung der gesellschaftlichen Ressourcen und der Teilhabe an wohlfahrtsstaatlichen Einrichtungen geortet.

### *Generationensolidarität*

**1.26** *Generationensolidarität lässt sich als Ausdruck unbedingter Verlässlichkeit zwischen den Angehörigen einer oder mehrerer Generationen umschreiben.*

**1.27** Das Konzept Generationensolidarität hat sich vor allem auf dem Weg über die US-amerikanische Alters- und Generationenforschung eingebürgert, teilweise als Abwehr gegen Vorstellungen einer isolierten Kernfamilie, eines generellen Zerfalls von Familie und Verwandtschaft sowie eines einseitigen, lediglich die Hilfsbedürftigkeit betonenden Verständnisses des Alterns. Häufig wird dabei auf das Modell von Bengtson/Roberts verwiesen (1991. Intergenerational solidarity in aging families. In: Journal of Marriage and Family: 856–870). Darin werden sechs Dimensionen unterschieden: 1. Assoziative Solidarität (Häufigkeit und Muster der Interaktion), 2. Affektive Solidarität (Art, Ausmaß und Reziprozität gegenseitiger Gefühle), 3. Konsensuelle Solidarität (Ausmaß der Übereinstimmung in Einstellungen, Werten und Überzeugungen), 4. Funktionale Solidarität (Art und Ausmaß gegenseitiger Unterstützung), 5. Normative Solidarität (Stärke der Bindung an familiäre Rollen und Verpflichtungen) sowie 6. Strukturelle Solidarität (Gelegenheitsstrukturen zur Pflege intergenerationeller Beziehungen wie Familiengröße und räumliche Nähe).

**1.28** Festzuhalten ist, dass dieses Verständnis von Solidarität lediglich familiäre Generationenbeziehungen im Blick hat. Dabei kann kritisch eingewendet werden, es bleibe außer Acht, dass Geben und Nehmen oder gemeinsame Aktivitäten auch erzwungen und nur widerwillig erbracht werden können. Zudem besteht die Gefahr einer normativen Idealisierung der Generationenbeziehungen. Darum liegt es nahe, die Typologie eher als einen Vorschlag zur *Dimensionierung* dieser Generationenbeziehungen zu verstehen. Problematisch ist die gesellschaftliche Verallgemeinerung. – Ganz allgemein beruht das an sich vieldeutige Konzept der Solidarität auf der weitverbreiteten Vorstellung, die Bedeutung von Generationenbeziehungen messe sich vorrangig an ihrem Beitrag zu einem einvernehmlichen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dadurch bleiben wichtige Aspekte der inneren Dynamik von Generationenbeziehungen außer Acht. Ebenso werden die sie prägenden gesellschaftlichen Bedingungen unterschätzt. Das zeigt sich auch in der Anlage, Ermittlung und Auswertung empirischer Daten.

### *Generationenambivalenz*

**1.29** Das Konzept der Generationenambivalenz verweist auf den Umstand, dass in mikro- und makrosozialen Generationenbeziehungen *gleichzeitig* konflikthafte und solidarische Einstellungen sowie Verhaltensweisen vorkommen können, so Liebe und Hass, Eigenständigkeit und Abhängigkeit, Nähe und Distanz. Sie haben ihre Wurzeln in der

Einsicht gleichzeitiger Zusammengehörigkeit und Verschiedenheit. Unser Vorschlag einer Definition lautet:

**1.30** *Das Konzept der Ambivalenz, allgemein verstanden, umschreibt Erfahrungen des „Vaszillierens“ (Oszillierens) zwischen polaren Gegensätzen des Fühlens, Denkens, Wollens und sozialen Strukturen in der Suche nach der Bedeutung sozialer Beziehungen, Fakten und Texten, die für Facetten des Selbst und für das Handlungsvermögen wichtig sind.*

**1.31** Das Konzept der Ambivalenz hat seine Wurzeln in der Psychotherapie sowie in der Simmel'schen Sicht von Individualität und Gesellschaftlichkeit. Zu unterstreichen ist, dass im wissenschaftlichen Verständnis (im Unterschied zum Alltagsverständnis) Ambivalenzen nicht von vornherein negativ konnotiert sind, sondern dass diese Erfahrungen und der Umgang damit als eine Herausforderung für die Gestaltung von Beziehungen gesehen werden können.. Das kann auch in einer sozial-kreativen und innovativen Weise geschehen. Dabei können Einfluss, Macht und Autorität wichtig sein. Dementsprechend lassen sich Typen des Umgangs mit Ambivalenzen unterscheiden, so „Solidarität“, „Emanzipation“, „Rückzug“ sowie „Verstrickung“.

**1.32** In der Etymologie des Begriffs der Generation lässt sich bereits ein erkennbares Spannungsfeld von Kontinuität und Neuartigkeit ableiten. Ein solches ergibt sich auch aus der für viele Generationenbeziehungen kennzeichnenden Gleichzeitigkeit von Intimität und Abstand.

**1.33** Als *allgemeine heuristische Hypothese* lässt sich postulieren: *Generationenbeziehungen weisen aus strukturellen Gründen – nämlich ihrer Intimität und prinzipiellen Unkündbarkeit – ein hohes Potenzial für Ambivalenzerfahrungen auf. Sie „sind“ indessen nicht immer und in jedem Fall ambivalent.*

#### *Generationenbeziehungen und soziale Strukturen*

**1.34** Die Zuschreibung von Generationenidentitäten ist eingebettet in demographische, soziale und kulturelle Strukturen. Sie bilden den Rahmen der konkreten Generationenbeziehungen zwischen Individuen, Gruppen, Organisationen und anderen sozialen Einheiten. – Diese strukturellen Bedingungen lassen sich als *Generationenverhältnisse* bezeichnen.

**1.35** Diese Umschreibung weicht von jenen ab, die von Beziehungen lediglich in Bezug auf mikrosoziale Interaktionen und von *Verhältnissen* als makrosoziale Gegebenheiten sprechen. Zu bedenken ist demgegenüber, dass auch zwischen makrosozialen Einheiten (abstrakte) Beziehungen bestehen können, die sich in den konkreten Interaktionen zwischen ihren Angehörigen/Mitgliedern konkretisieren. Das Konzept der Generation ist geeignet, zwischen der Gegenüberstellung von Mikro- und Makrosystemen zu vermitteln. Ansätze dazu lassen sich in dem von K. Mannheim vorgeschlagenen Begriffsraster Generationenlage – Generationenzusammenhang – Generationeneinheit finden.

**1.36** Unter demographischen Gesichtspunkten sind *Kohorten* die wichtigsten strukturellen Einheiten. Sie sind definiert als *Gesamtheit der Menschen, die innerhalb eines Zeitraums geboren wurden*. Übertragen auf Organisationen sind Kohorten alle Personen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums Mitglieder wurden.

**1.37** Kohorten werden gemäß der oben vorgeschlagenen Definition zu *Generationen*, wenn die Beteiligten oder Dritte den Zeitpunkt der Geburt, das Alter oder den Beitritt in eine Organisation in Verbindung mit biographischen und historischen Erfahrungen aller Art als relevant für ihre Identität und ihr Handeln erachten.

**1.38** Die Analyse der strukturellen Verhältnisse und die Dynamik zwischen Angehörigen unterschiedlicher Generationen lassen sich ferner *zeitlich* unterscheiden. Zum einen gibt es gleichzeitig lebende (*synchronische*) Generationen, zum anderen ungleichzeitig lebende (*diachronische*) Generationen sowie Interdependenzen zwischen synchronischen und diachronischen Generationen-Erfahrungen.

**1.39** Generationen bilden ein komplexes System miteinander verschachtelter sozial-zeitlicher Strukturen und Beziehungen. Sie können in den multiplen Generationenzugehörigkeiten der Individuen und in intergenerationellen Beziehungen beobachtet werden. Sie können in der Erfahrung von Ambivalenzen kulminieren, insofern diese eine Phase der Reflexion gegensätzlicher Optionen beinhalten. Hinzu kommt die Einbettung in vergangene Generationenfolgen sowie deren Ausweitung in die Zukunft. Die Analyse der Zeitdimensionen von Generationen und Generationenbeziehungen ist ein noch wenig bearbeitetes und dementsprechend vielversprechendes Feld der Generationentheorie und -forschung.

### **Elemente der Generationenordnung und Generationenpolitik**

**1.40** Angesichts des sich über Jahre erstreckenden Angewiesenseins des menschlichen Nachwuchses auf „Ältere“ sowie des Angewiesenseins alter Menschen auf die Pflegeleistungen von „Jüngeren“ wird die Gestaltung der Generationen gewissermaßen zu einer „in der *Natur* des Menschen angelegten *soziokulturellen* Aufgabe“, die Regelungen und Ordnungen erfordert. Diese drücken ihrerseits das Verständnis dieser Aufgaben sowie die Auseinandersetzungen um unterschiedliche Spielarten und um Einflussnahme aus. Beispielsweise verweist die Ablösung des Konzepts der elterlichen „Gewalt“ durch das Konzept der elterlichen „Sorge“ auf einen zeitgeschichtlichen Wandel der Generationenordnung.

**1.41** Der Begriff „*Beziehungslogik*“ bezeichnet die etablierten Formen der Gestaltung sozialer Beziehungen, deren Einbettung in ökonomische und politische Machtverhältnisse und deren Begründung durch *Brauch, Sitte und Normen*. Eingebettet in soziale Strukturen verweisen diese Regeln auf eine Generationenordnung.

### Basisdefinition

**1.42** Die Gesamtheit der in einer Gesellschaft und ihren Teilbereichen in *Brauch, Sitte und Recht* bestehenden Regelungen für die Gestaltung von Generationenbeziehungen bildet eine *Generationenordnung*. Sie findet ihren Ausdruck im Recht sowie in den Figuren einer sozialen Beziehungslogik. Beides ist auch Ausdruck bestehender Macht- und Herrschaftsverhältnisse.

### Generation und Geschlecht

**1.43** Sowohl in analytischer als auch empirischer Hinsicht sind Generation und Geschlecht eng miteinander verknüpft. Beide Kategorien rekurren auf biologische Gegebenheiten, die der sozialen, politischen und kulturellen Gestaltung bedürfen. Generativität ist maßgeblich vom Verhältnis der Geschlechter bestimmt. Im historischen Rückblick zeigt sich, dass der Begriff der Generation überwiegend männlich geprägt ist. – Dies findet seinen Niederschlag in den rechtlichen Regelungen sowie in der Asymmetrie der Verteilung der (alltäglichen) Aufgaben. Die Dynamik des postulierten und des gelebten Wandels der Geschlechterrollen der letzten Jahrzehnte ist somit eng mit der Gestaltung der Generationenbeziehungen verwoben. Das treffendste Beispiel ist die Gestaltung der mit „Caring“ umschriebenen Aufgaben.

### Generationengerechtigkeit

**1.44** Die Idee der Gerechtigkeit beinhaltet sowohl eine soziale Regel als auch eine individuelle Tugend. Das gilt ebenso hinsichtlich der Gestaltung von Generationenbeziehungen. In diesem Sinne sind Gerechtigkeitsvorstellungen sowohl mikrosozial (etwa im Erziehungsalltag) als auch makrosozial (beispielsweise hinsichtlich der Verteilung von gesellschaftlichen Ressourcen) von Belang. Unter Bezugnahme auf die bis heute wegweisenden Vorschläge von Aristoteles lassen sich dabei zwei Dimensionen der Gerechtigkeit unterscheiden.

– Die erste ist die *Verfahrensgerechtigkeit*. Sie erfordert, dass die Regeln gesellschaftlicher Ordnung in Bezug auf alle Beteiligten fair und in diesem Sinne gleich angewendet werden, also auch hinsichtlich des Verhältnisses der Generationen.

– Die zweite Dimension zielt auf die Inhalte.

**1.45** Hier postuliert *Tauschgerechtigkeit*, es sei die Gleichwertigkeit des Guten in Bezug auf die Leistungen der Beteiligten anzustreben. In der politikwissenschaftlichen und ökonomischen Literatur wird diese auch als Leistungsgerechtigkeit bezeichnet. Weiterhin spricht man von einer *Verteilungsgerechtigkeit*, nach der sich der Staat entsprechend der Stellung, dem „Wert“ oder Verdienst der entsprechenden Person orientiert. Hierfür hat sich auch der Begriff der Bedarfsgerechtigkeit eingebürgert.

**1.46** In neuerer Zeit ist in den philosophisch-ethischen Diskursen eine pragmatische Wende zu beobachten. Sie besteht im Kern darin, das Handeln in sozialen Kontexten

in den Blick zu nehmen. Das führt zum Postulat der Beteiligungsgerechtigkeit oder Teilhabegerechtigkeit.

**1.47** Übertragen auf die Gestaltung der Generationenbeziehungen heißt dies: Eltern erbringen materielle und immaterielle Leistungen für ihre Kinder, die nicht unmittelbar und häufig überhaupt nicht vollständig „zurückbezahlt“ werden, soweit dies überhaupt möglich ist. Es gilt also nicht nur Tauschgerechtigkeit. Es soll auch den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern und Eltern Rechnung getragen werden. In beiden Formen kann überdies die Vorstellung von Belang sein, dass Kinder das Erhaltene, oft auch in Form einer materiellen und einer immateriellen Erbschaft, an die Kindeskindern weitergeben. Gleichzeitig kann gefordert werden, dass die Leistungen, die in den Familien und durch sie für das gesellschaftliche Wohlergehen und die Bildung von Humanvermögen erbracht werden, gesellschaftlich anerkannt werden, beispielsweise in der Rentenversicherung.

**1.48** Vorstellungen von Gerechtigkeit sind überdies in Bezug auf das Verhältnis zwischen heute und zukünftig lebenden Generationen von Belang, so hinsichtlich des Umgangs mit natürlichen Ressourcen, des Ausmaßes der öffentlichen Verschuldung und in der Wertschätzung des kulturellen Erbes. Um der Mehrdimensionalität von Generationengerechtigkeit kompakt Rechnung zu tragen, schlagen wir eine normative Umschreibung von Generationenpolitik vor, die sich an allgemeinen *menschenrechtlichen* Postulaten orientiert und die zugleich auf die wechselseitige Angewiesenheit der Generationen und die sich daraus ergebenden Verantwortlichkeiten hinweist.

**1.49** Gerechtigkeitsvorstellungen spielen jedoch auch in der alltäglichen Lebensführung eine Rolle. Sie verbinden sich dort u. a. mit Vorstellungen von Fairness und Billigkeit. Ein wichtiges Kriterium ist das Verhältnis von Gleichheit und Ungleichheit, wie es in der weitverbreiteten *Maxime* zum Ausdruck kommt: Gerechtigkeit gebiete, Gleiches gleich und Ungleiches ungleich zu behandeln.

**1.50** In den Vorstellungen von Gerechtigkeit ist immer auch das Verständnis zwischen Vergangenheit, beispielsweise erworbenem Besitz, Gegenwart, dessen aktueller Mehrung und Nutzung, sowie Zukunft, seiner Weitergabe von Belang. Dementsprechend findet auch die Frage der Generationengerechtigkeit – parallel zum steigenden Interesse an der Generationenfrage – große Aufmerksamkeit. Generationengerechtigkeit ist überdies ein wichtiges Anliegen politischer Initiativen. In diesen wird oft auf die philosophischen und politischen Abhandlungen Bezug genommen. Diese beschäftigen sich ausschließlich mit Generationen als gesellschaftlichen Kollektiva (und oft sogar lediglich im Sinne von Alterskohorten).

**1.51** Im Weiteren nimmt die Frage der Abgrenzung zwischen *intra-* und *intertemporaler* Generationengerechtigkeit einen großen Raum ein. Damit ist zum Ersten das Verhältnis unter gleichzeitig lebenden Generationen (bzw. Altersgruppen), zum Zweiten zwischen heute lebenden und zukünftigen Generationen gemeint. Hier wiederum wird u.a. die Frage diskutiert, wie weit in die Zukunft gedacht werden muss und ob gegebenenfalls



heute lebende Generationen eine Diskontierung ihrer Verpflichtungen gegenüber den in ferner Zukunft Lebenden vornehmen können. Ebenfalls einen breiten Raum nimmt das Problem ein, wie das Verhältnis heute lebender Generationen zu jenen künftig lebender Generationen zu verstehen ist, deren Existenz jedoch direkt oder indirekt von den generativen Entscheidungen heute lebender Generationen abhängt. Dabei wird vorgeschlagen, die Sichtweise auf die Abfolge von mindestens drei Generationen auszuweiten (Laslett: „intergenerational tri-contract“).

### *Generationenvertrag*

**1.52** Generationenvertrag ist eine metaphorische Umschreibung des Umlageverfahrens im System der Rentenversicherung, nach dem die jeweils erwerbstätige Generation über die von ihr aufzubringenden Rentenversicherungsbeiträge für die Alterssicherung der nicht mehr erwerbstätigen Generation aufkommt. – Dabei kommt der wohlfahrtsstaatliche Generationenbegriff zum Tragen. Angesichts der demographischen Entwicklung wird das etablierte Umlageverfahren einer harten Probe ausgesetzt und löst Debatten über die Gewährleistung von Gerechtigkeit zwischen den Generationen aus.

### *Humanvermögen*

**1.53** Die Bildung dieses Humanvermögens umfasst zum einen die Weitergabe und den Aufbau von Daseinskompetenzen, also von allgemeinen Fähigkeiten, sich in der Welt zurechtzufinden und mit anderen Menschen umzugehen. Dafür bietet sich die Bezeichnung *Vitalvermögen* an. Zum anderen gehören dazu jene Kenntnisse und Fertigkeiten, welche den Einzelnen befähigen zu arbeiten, also das *Arbeitsvermögen* in einem weiten Sinne des Wortes. Beides zusammen bildet die Voraussetzung, damit in einer Gesellschaft wirtschaftliches, soziales und kulturelles Handeln überhaupt möglich ist. – Die in dieser Ableitung zum Ausdruck kommende Doppeldeutigkeit des (deutschen) Wortes „Vermögen“ ist durchaus beabsichtigt und erwünscht. Wenn wir davon sprechen, dass wir etwas zu tun „vermögen“, dann können damit sowohl die materiellen Mittel und Ausstattungen als auch Fähigkeiten und Kenntnisse gemeint sein. Zwischen beiden Arten von „Vermögen“ bestehen wechselseitige Abhängigkeiten.

### *Generationenpolitik*

**1.54** Die Idee der Generationenpolitik – in einem weiten Sinne des Wortes – ergibt sich aus der Einsicht in die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Ordnung der Generationenbeziehungen. Man kann von einer impliziten Generationenpolitik sprechen. Davon zu unterscheiden ist die Idee einer *expliziten* Generationenpolitik.

**1.55** Beim heutigen Stand der Analysen und im Hinblick auf die gesellschaftspolitische Praxis schlagen wir als These vor:

*„Generationenpolitik“ ist ein Ausdruck der aktuellen Bemühungen über Generationengerechtigkeit und der staatlichen sowie der nichtstaatlichen Institutionen, welche die Res-*



sources zwischen den Generationen verteilen. Es bieten sich zwei definitorische Umschreibungen an:

**1.56** *Deskriptive Generationenpolitik: Generationenpolitik umfasst alle Bemühungen um eine institutionalisierte Ordnung der individuellen und kollektiven Beziehungen zwischen Generationen im Spannungsfeld zwischen Privatsphären und Öffentlichkeit. Überdies ist zu klären, inwiefern Maßnahmen anderer Politikbereiche beabsichtigt oder unbeabsichtigt dafür von Belang sind.*

**1.57** *Programmatische Generationenpolitik: Generationenpolitik betreiben heißt, gesellschaftliche Bedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, in Gegenwart und Zukunft die privaten und öffentlichen Generationenbeziehungen so zu gestalten, dass sie zum einen die Entfaltung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, zum anderen die gesellschaftliche Weiterentwicklung gewährleisten.*

**1.58** Ein zunehmend wichtiger Bereich praktischer Generationenpolitik sind die Projekte unter der allgemeinen Bezeichnung *Generationendialog*. Angehörige von zwei und mehr Altersgruppen und entsprechend unterschiedlicher gesellschaftlicher Generationen finden sich in gemeinsamen Tätigkeiten und engagieren sich in Projekten, die für das Gemeinwesen nützlich sind. Gleichzeitig geht es den Beteiligten in der Regel darum, sich selbst als Persönlichkeit einzubringen und weiterzuentwickeln. Entsprechend der Annahme, dass eine Spezifik von Generationenbeziehungen in damit einhergehenden Lernprozessen (generative Sozialisation) gesehen werden kann, lassen sich diese Aktivitäten als Bildungsprojekte verstehen. – Zusätzliche politische Bedeutung erlangen sie, weil sie häufig auf zivilgesellschaftlichen Initiativen beruhen. Soweit ihnen staatliche Unterstützung zuteil wird, hat diese meistens subsidiären Charakter.

### **Diagramm einer integralen Generationenpolitik**

**1.59** Das folgende Diagramm fasst das Verständnis von Generationenpolitik zusammen. Im Zentrum steht die Schaffung gesellschaftlicher Bedingungen zur freiheitlichen, zukunfts-offenen Gestaltung der Generationenbeziehungen. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung zur Entfaltung des Einzelnen zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Darauf beziehen sich weitere gesellschaftspolitische Begründungen. Sie bedürfen einer immerwährenden Reflexion angesichts der faktischen und wünschbaren gesellschaftlichen Dynamik. Da es um die Entfaltung der „ganzen Person“ geht, ist auf der Seite der sozialen Strukturen und Institutionen eine Zusammenschau aller jener staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen notwendig, die direkt oder indirekt die Gestaltung der Generationenbeziehungen beeinflussen. Diese stützen sich auf spezifische normative Begründungen, die in einem inneren Zusammenhang zu den allgemeinen Begründungen stehen (Pfeil-Verweise). Dieses Verständnis beinhaltet somit mehr als eine bloße Querschnittsaufgabe. Es geht nicht lediglich um Abstimmung und Koordination, sondern um die intensive und aktive Kooperation im steten Blick auf gemeinsame übergreifende Aufgaben. Dies erfordert den sozial-kreativen Umgang mit den dabei wirksamen Spannungsfeldern,

sozialen Verwerfungen und Interessen. Eine so konzipierte integrale Generationenpolitik schafft somit wichtige Impulse für die allgemeine Gesellschaftspolitik.



## Ausblick

**1.60** „Generationen werden erzählt und gezählt“ (S. Weigel). Die Ubiquität der mit Generationen und Generationenbeziehungen umschriebenen Sachverhalte erfordert interdisziplinäre Sichtweisen. Sie ermöglicht zugleich den Brückenschlag zwischen Theorie, Praxis und Politik. Dieser erfordert die Nutzung unterschiedlicher Methoden der Forschung sowie der Wissensvermittlung. Sie in der angemessenen Differenziertheit darzustellen, erfordert ein eigenes Kompendium. Doch bereits die hier versuchte konzeptuelle Skizze lässt erkennen, dass die Generationenfrage ein Feld ist, das zu bearbeiten sowohl wissenschaftlich faszinierend als auch praktisch geboten ist.



eng



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik

**2. Generations, intergenerational relationships, generational policy**

Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations

Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional

Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale

Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji

międzypokoleniowych

Gerações, relações intergeracionais, política geracional

Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika

Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale

Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy

Kartos, kartų santykiai, kartų politika

Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium

A multilingual compendium

Un abrégé multilingue

Un compendio multilingüe

Un compendio multilingue

Wielojęzyczne kompendium

Um compêndio multilíngue

Többnyelvű kompendium

Un compendiu multilingvistic

Ett mångspråkigt kompendium

Daugiakalbės kompendiumas

Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

02

“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz

*„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Introduction

As mentioned in the foreword we adopt one of several possible perspectives on the analysis of 'generations' in this project. It is opportune to note at the onset the following: when people perceive themselves—or when others perceive them—as members of a generation, they acknowledge that generational membership is important for their social identity and thus for their actions. To what extent this is the case will depend on their particular situation, tasks and social environment. This viewpoint can be particularly helpful in regard to life in “postmodern” societies, where the question of how people develop their personal and social identity is of particular importance.

This point of departure offers a conceptual frame of reference for generational analysis. It relates to Karl Mannheim's well-known heuristic tool of “Generational status—generation as actuality—generational unit” where the relevance of consciousness and identity is indicated albeit under different assumptions.

Such a perspective draws particular attention to relationships between members of different generations and the dynamics of these relationships, which requires a specific focus on socialization and generativity. We propose a specific terminology to this end. The experience of human temporality, the comprehension of generativity and finally the search for meaning is always relevant. These are both historical and current themes. The contradictory dynamic of the present and the uncertainty of the future reinforce the interest in current “problems of generations” (thus referring to Karl Mannheim, the founder of generational theory).

This perspective is different from one that perceives generations as social categories or “groups”, comparable to social classes (historical definition of generations). However, the question to be considered is whether such “shared experience communities” can be observed in the first place. Another perspective focuses on family generations (genealogical definition of generations).

Our perspective allows for an exploration of commonalities between these two perceptions. However, since intergenerational relations need to be organized, structural and socio-demo-graphic conditions also need to be considered. Thus, political dimensions come into view, elucidated by the new concept of generational policy. This also offers the opportunity to further advance the concept of “intergenerational justice<sup>1</sup>”.

In emphasizing that one of several possible perspectives is presented. It implies that it is possible to extend the horizon which ought to be further explored. We intend to look more closely at socio-cultural aspects as well as life-course orientations in future. Comments would be more than welcome.

---

<sup>1</sup> Depending on context and academic discourse alternative translations of the German original term '*Generationengerechtigkeit*' are in use: 'intergenerational justice', 'intergenerational equity' or 'intergenerational fairness'.



Why such a multilingual compendium? It is a well-known fact that science is globalized, which is evident in almost every Bachelor degree. The primacy of English is obvious. However, the resulting uniformity is often deceptive as it hides the subtle differences found in different cultures and languages. Moreover, an increasing convergence of institutional and legal regulations at European level or increasingly similar social trends in various European countries masks the continuity of cultural differences. These differences are expressed in diverging understandings of (seemingly) the same intergenerational terminology or even in the usage of different terms.

In our opinion multilingualism supports a better understanding of phenomena and their theoretical exploration in the field of intergenerational research. Subtle differences provoke further contemplation. Particularly challenging are terms that cannot be easily translated like 'state/government' or 'policy'.

## Comments on the English version

Translating and adapting the German original into English was a very special journey for me. Therefore, I would like to start with a few personal comments. Unlike the authors of the German, French, Italian and Spanish version of this compendium I cannot claim that English is my mother tongue. When I began to get involved in this project—which coincided with publication of the German original in autumn 2009—I was based at Oxford. Living bilingually in two countries (Germany, UK) has been ‘the story of my life’ for almost my entire academic career, beginning with a year of my undergraduate studies spent in Manchester in the early/mid 1990s, continuing with a doctoral degree in London (LSE) and later working as Senior Researcher at Oxford University.

While living abroad I also developed a keen interest in cross-nationally and cross-culturally comparative research, which is evident in my research, publications and lectures—a fact which also inspired my participation in the present multilingual compendium on intergenerational relations.

Two years ago I returned to my native Germany after six years in Oxford. The two phases of ‘living abroad’ and ‘returning home’ had fascinating implications for working on this compendium as I re-gained my former proficiency in German at the almost inevitable expense of losing part of my proficiency in English, which resulted in the need to consult an English native speaker later in the process with once again fascinating differences, and misunderstandings, of language and terminology use. Finding an appropriate native proof reader turned out to be a challenge since s/he had to be familiar with the intergenerational research literature too.

Getting the balance right between literal and ‘liberal’ translation was another aspect of the process I found challenging. Initially, I tried to stick closely to the German original only to find that the result did not ‘sound right’ in English. This ‘Germanic English’ version thus became an intermediate step, which had to be translated into proper English by allowing greater freedom in translating contents rather than wording.

Moreover, it turned out that in several instances there was no unequivocal translation: Sometimes a particular German phrase had several meanings in English, such as ‘*Generationengerechtigkeit*’ which translates into ‘intergenerational justice’, ‘intergenerational fairness’ or ‘intergenerational equity’, depending on context and academic discourse, or vice versa an English term had more than one meaning in German—for example ‘intergenerational relations’ which translates into ‘*Generationenbeziehungen*’ when referring to concrete interpersonal relationships within the family and into ‘*Generationenverhältnisse*’ when referring to abstract intergenerational relations at societal level, such as the intergenerational contract (*‘Generationenvertrag’*).

Certain English terms did not translate well into German, for example ‘policy’ or ‘care’. The German equivalent of the former—‘*Politik*’—implies the meanings of both ‘policy’ and

02 'politics'. Some would argue that the meaning of '*Politik*' is much closer to 'politics' and therefore suggest using the English term 'policy' in German when referring to policies. In turn, the English word 'care' has several meanings in German—the act of care-giving ('*Pflege*') as well as 'caring for someone' ('*Sorge*').

When at last all of these issues were sorted out similar questions arose when comparing the English version with the French, Italian or Spanish one—and the process of mutual adaptation had to start all over again. Perhaps most challenging of all was the process of synchronization: changes in any language version had to be mirrored by equivalent changes in the other languages.

Andreas Hoff

# Approaching generations

## Timeliness of intergenerational relations

**2.01** Buzzwords like “intergenerational conflict”, “intergenerational dialogue” and “intergenerational solidarity” or “the age burden” show how the general public is involved with an intergenerational discourse today. These are expressions of an *intergenerational rhetoric reflecting public discourse on how intergenerational relations ought to be lived and assessed*. A characteristic of intergenerational rhetoric is its antagonistic structure between idealization (solidarity) and threat (conflict) where intergenerational differences are often dramatized. Metaphors are important elements of this intergenerational rhetoric. Thereby, the following metaphors can be distinguished (according to J. Bilstein’s “Metaphoric of the Term of Generation”. In Liebau/Wulf: Generation. Weinheim 1996)—see Table 1:

<i>Variants of intergenerational metaphors</i>	<i>Examples</i>
<b>Development</b>	Creation of a “New Man”
<b>Cyclicity and Process</b>	Chain of generations, seasons of life
<b>Law</b>	Intergenerational contract
<b>Melioration</b>	Teacher as gardener, youth are our future
<b>Foreignness and severance</b>	War of the generations

**2.02** According to L.L. Nash (1978. Concepts of existence. In: Daedalus 107, 1) the Greek word “genos” is based on the verb “genesthai”, which means “to come into existence” and describes stepping over the ever-changing threshold to life. Through the birth of children a new generation is formed, which is different from that of its parents. This is repeated with the emergence of each new generation. This is happening all over again, but the fact as such remains the same. In ancient Rome the translation of the Greek term “generatio” means “genesis”, “creation”, “procreation”. Thereby, the creator creates something that is similar to himself/herself in form, though in case of humans the creation is different from its creator individually, and not as a species. Furthermore, J. Bilstein points out that the term is based on two fundamental ideas—genesis and creation as well as continuity and cyclicity, in other words creation and membership—which are also reflected in its metaphorical use. These fundamental tensions refer to the potential of ambivalence and the experience of ambivalence in intergenerational relationships, which are manifested in the polarization of the intergenerational rhetoric - S. Weigel (2006. Genea-Logik) regards generation as a key concept in various academic disciplines at the intersection between evolution and tradition, also in the sense of differentiating between the sciences and the humanities. This continues to be reflected in current research methods where generations are “counted” and “narrated”.

**2.03** In order to understand the importance of the concept of ‘generation’ it is necessary to briefly consider its history and the diversity of its use. The belief that something “new” might evolve / be generated from something existing is at the heart of the word “genera-

tion". Crucial is that this "new" generation of something is distinct from the previously existing and at the same time shares common characteristics with the latter. The concept history can then—with some simplification—be separated into phases (Intersecting the concept with Anthropology, Biology, History, and Sociology is important.)

#### **2.04 *The three phases of the history of the concept***

1. The first phase includes the ancient world and the dark ages and is characterized by efforts to understand the present based on the past and tradition respectively. Analogies are assumed between the temporal structure of individual life course and that of societal development, which are mediated through family and kinship. This early phase already acknowledges transmission of knowledge from generation to generation, thereby laying down the foundation for a pedagogical understanding of intergenerational relations.

2. A second phase begins with modern age. This phase is characterized by the predominant use of the concept of generation for signaling the departure into a new and open future. Generations are seen as a trigger of progress. The focus is on the arts and the sciences. The pre-emphasis of the concept goes hand-in-hand with a model of intergenerational relations focused on the teacher-student model of knowledge transfer. In contrast, the succession of generations within the family is taken for granted and is cultivated in the ideal of the bourgeois family. Similar as in the first phase most examples refer to men.

3. A third phase of the understanding of generations begins with the more recent past, in which the generational concept is used as a diagnostic tool for characterizing a period of time. This expresses a changed perspective on the relationship between past, present and future. The future is seen as uncertain despite orientations rooted in past and tradition respectively, even if they are still effective. This inner contradiction is also evident in the analyses of "the postmodern" in contemporary societies. But the loss of certainty has also contributed to a broadening of the horizon in understanding generations: the succession of generations in family and in society is set in relation to each other. This is most obvious in the field of social policy regarding questions of redistributive justice between the generations in the context of the welfare state (and its reform).

**2.05** In post-modernity particular attention is given to gender differences with subsequent important implications for socio-political analyses. The role of women is recognized and the relationship of the two genders is discussed. These discourses are significantly influenced through the omnipresence of the mass media and how we deal with them. This again has implications for close interdependence between generations and gender, as the example of "caring" shows.

## **Orientation in the current diversity of concepts**

**2.06** The current interest in intergenerational issues is reflected in a variety of publications—partly using new labels—which are competing for attention. In the following, we are trying to systematize these with respect to the concept's history, using titles of recent publications. (Since these publications are well known we refer readers to the complete bibliographical references on the Internet).

In sum, we identify at least the following categories of intergenerational topics and discourses

### *1. Genealogical generations relate to kinship, ancestry and family roles:*

Examples from the literature:

Bengtson and Robertson (1985). Grandparenthood.

Cherlin and Furstenberg Jr. (1986). The New American Grandparent.

Rossi and Rossi (1990). Of human bonding: parent-child relationships across the life course.

Szinovacz (1998). Handbook on Grandparenthood.

### *2. Pedagogical generations refer to educational relationships and roles in schools, firms (e.g. mentoring) and in society and culture at large.*

Examples from the literature:

Ecarius (1998). Was will die jüngere mit der älteren Generation?

Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft [What does the younger generation want to do with the older generation? Intergenerational relations in pedagogics].

Liebau (1997). Generation. Versuch über eine pädagogisch-anthropologische Grundbedingung [Generation. Essay about a pedagogical-anthropological basic requirement].

Mead (1972). Culture and Commitment: A Study of the Generation Gap.

Schelsky (1957). Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend [The sceptical generation. Sociology of the German youth].

### *3. Socio-cultural historical generations refer to...*

#### *a) wars, economic and political unrest and resulting collective identities.*

Examples from the literature:

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust.

Elder Jr. (1974). Children of the Great Depression.

Easterlin et al. (1990). Retirement prospects of the baby-boom generation.

b) *trend-setting cultural movements, styles and work.*

Examples from the literature:

Campbell (1999). This is the beat generation.

Coupland (1991). Generation X: Tales for an accelerated culture.

Jones (1986). Great expectations: America and the baby boom generation.

c) *welfare state regulations, benefits and obligations (e.g. financing of old-age-security)*

Examples from the literature:

Arber and Attias-Donfut (2000). The myth of generational conflict: The family and state in ageing societies.

Daatland and Lowenstein (2005). Intergenerational solidarity and the family-welfare state balance.

Kohli (1999). Private and public transfers between generations: Linking the family and the state.

Willetts (2010). The Pinch. How the baby boomers took their children's future—and why they should give it back.

4. *Time-diagnostic generations include propositions on the current state of specific sub-groups emphasizing ideal-typical adolescent generations:*

Examples from the literature:

Böpple and Knüfer (1998). GenerationXTC: Technound Ekstase [Generation XTC: techno and ecstasy].

Epstein (1998). Youth culture: Identity in a postmodern world.

Illies (2000). Generation Golf.

Tapscott (2009). Grown up digital—How the next generation is changing your world.

Other expressions use the term in a metaphorical sense, for example as generations of pharmaceuticals, devices (cars, computers) and of techniques.

# Conceptual Foundations

## **Point of departure**

**2.07** The term “generation” is often used as an interpretative *framework* and it is therefore assumed that its meaning is known or can be concluded from the context. However, if the concept is to be used in research it is necessary to describe what is meant and to anchor it theoretically. In an attempt to systematize the conceptual diversity by using compact definitions, we apply a modified version of the so-called “semiotic triangle”. According to this, the “meaning” of a concept is the result of linking the particular term with the evidence in an interpretative manner (which is based on theoretical assumptions and practical aims). From this perspective definitions can be interpreted as heuristic hypotheses. Concepts contain theoretically-based assumptions that something might occur. If this is the case working with the concept is justified. However, the concept may need to be changed, refined or supplemented.

**2.08** Our point of departure is the *interrelationship between generational membership and identity ascription*, which can be looked at from etymology and the concept of the history of generations, as highlighted in the introduction. This draws attention to social relations between individuals and groups since they—from a sociological perspective—constitute identities. It furthermore can apply to the private and public spheres of life and can be conveyed in individual and collective lifestyles. The configuration of intergenerational relations in traditions and customs as well as their legal agreement indicates the necessity for continuously creating a new generational regime, i.e. the political dimensions of generations. The inner correlation between these elementary facts suggests referring to this as a conceptual pattern. We therefore propose three basic definitions: generations and intergenerational identity, intergenerational relations, and intergenerational regime and policy.

These could then become reference points for a gradual definition of other facts.

## **Generations and generational identity**

### *Basic definition*

**2.09** The ‘generation concept’ serves the purpose of analyzing the identity-relevant interplay of actions and social relations with the affiliation to specific demographic cohorts, kinship relations, organizational membership or the experience of historical events. The focus is on thinking, feeling, wanting and acting, on life forms and life courses of individual as well as collective actors.

**2.10** We speak of generational membership as ascription of social identity to avoid the trap of an essentialist definition and focus on actions that can be empirically observed instead. From time to time this happens in a transferred sense when referring to actions



of collective actors, i.e. social groups or 'joint experience communities' (of entire generations). Ideas of identity are also relevant in this respect.

**2.11** In the sense of a self-reflexive ascription of generational identities, one could say—paraphrasing Johann Wolfgang Goethe in his autobiography “Poetry and Truth”—that everybody who was born ten years earlier or later would have become a completely different person in regard to his/her education and effect on the outside world. Birth cohort, age, duration of membership and historical events include sociological definitions of time.

#### *Intergenerational difference*

**2.12** The notion that there is an identifiable generation necessarily implies its distinction from other generations. Intergenerational differences can thus be identified in terms of formative experiences as well as changes in life and societal history, and thus in terms of feeling, thinking, knowledge, and action. The background of intergenerational distinctions, however, is generated by the predominant common feature of joint membership of a society and its history. Intergenerational distinctions can be identified between individuals as well as between generations as 'joint experience communities'.

#### *Belonging to more than one generation: Multigenerationality*

**2.13** In principle each individual can belong to several generations at the same time. This may result in opportunities as well as burdens within social relationships. For instance, older siblings can assume parental tasks (care, upbringing) towards younger siblings. The genealogically younger generation can occasionally assume the teacher role towards the middle and the older generations based on their higher competence in using communication technology, while they continue to be dependent on the older generations in terms of their livelihood or in company hierarchies. Parents studying for a degree may at certain times assume the role of a student while at other times assuming the parental role towards their children.

**2.14** In general, “multigenerationality” is thus characteristic for each individual. Thereby, genealogical, social and cultural influences are mixed. This can result in role conflicts and the experience of ambivalences.

#### *Socialization in generational associations: Generative socialization*

**2.15** What is *distinctive* about personal and collective intergenerational relations? As a rule they go hand in hand with learning processes that are associated with the joint fulfillment of tasks as well as efforts to maintain and to develop intergenerational relationships in genealogical succession. This assumption is illustrated as follows: When old and young, for example grandparents and grandchildren, are doing something together it is often associated with learning. Reference to age or generational membership is however also relevant for many forms of learning. In so doing, a third factor can come into play, namely

the transfer, adoption and development of material, social and cultural inheritance. These are specific processes of socialization.

**2.16** *Generative socialization can be defined as the development of facets of social identity in the processes of learning between members of different generations and critical consideration of their shared economic, social and cultural inheritance.*

### *Generativity*

**2.17** Generativity is often used a synonym for generative behavior in demography. In Psychology it is since Erikson understood as the willingness of the older generation to care for the younger ones. We propose a more comprehensive understanding in three steps:

- In a *first* generalization the notion of generativity can be linked to the idea that humans have the ability to contemplate the existence of subsequent generations in their thinking and actions. They are able to control their generative behavior to a high degree. Most are able to decide for or against parenthood.
- *Secondly*, humans have the capacity to consider the wellbeing of subsequent generations and act accordingly. This can be postulated as an obligation of and a responsibility for the individual and for social institutions alike.
- A *third* generalization, recently introduced to the debate, takes into consideration the experience or insight that the young can individually and collectively also develop an awareness for the wellbeing of the old.

**2.18** Accordingly, we propose the following definition: generativity refers to the *human ability to be individually and collectively aware of the mutual dependency of generations and to consider this in their actions.* —This interpretation of generativity emphasizes potentials for the quest for meaning of the individual and communal-societal life.

## **Dimensions of intergenerational relations**

### *Basic definition*

**2.19** *Social relations between members of two and more generations as well as within one and the same generation are characterized by an awareness of generational membership with its resulting commonalities and differences (intergenerational and intragenerational relations).*

**2.20** These relations are made concrete in mutual and reflexive orientation, persuasion, exchange, and learning processes. The structure and dynamics of intergenerational relations are, amongst others, dependent on institutional tasks (securing livelihoods, caring, upbringing). At the same time it is important to maintain and develop relationships as such.

**2.21** Our definition is based on the description of social relations as (individual or collective) interactions that repeatedly relate to each other and are “framed” this way, thus

not being unique. In many cases this frame is set from the outset by tasks that need to be undertaken together or through social roles in which we meet each other. Most interesting, however, are relationships between members of successive generations.

**2.22** In differentiated theoretical and empirical analyses it is queried whether a “social logic” for building intergenerational relations can be identified. To what extent do the general rules of exchange and reciprocity apply? Is this another characteristic of the distinctive features of intergenerational relationships?

**2.23** Of particular interest in this context is the postponement of reciprocity or the realization of reciprocity by members of succeeding generations. How do these rules play out in data about transfers of different kinds between members of different generations? What is the relationship between private and public transfers? Three concepts, namely intergenerational conflict, intergenerational solidarity and intergenerational ambivalence provide a comprehensive orientation to approach these questions.

#### *Intergenerational conflict*

**2.24** *The concept of intergenerational conflict is based on the belief that dynamic differences between the generations inevitably provoke conflicts.*

**2.25** It is a common belief in the traditional and popular literature that conflicts between young and old are more or less inherent to the (social) nature of these relationships. How they play out is seen as a driver of system-immanent development of society. Power relations in family and kinship networks are seen as “natural” point of departure. More recently conflicts between young and old are discussed in relation to the distribution of societal resources and participation in welfare state institutions.

#### *Intergenerational solidarity*

**2.26** *Intergenerational solidarity can be described as an expression of unconditional trustworthiness between members of the same or of different generations.*

**2.27** The concept of intergenerational solidarity has become popular primarily through research on ageing and intergenerational relations in the United States, partly in reaction against the notion of an isolated nuclear family, a general decline of family and kinship and a one-sided perception of the need of old age support. Frequently, the model by Bengtson/Roberts (Intergenerational solidarity in aging families. *Journal of Marriage and Family*, 1991: 856-870) is referred to, in which six dimensions are distinguished: (1) associational solidarity (frequency and patterns of interaction), (2) affectual solidarity (type, degree or reciprocity of positive sentiments), (3) consensual solidarity (degree of agreement on attitudes, values and beliefs), (4) functional solidarity (degree and amount of give and take of support/resources), (5) normative solidarity (strength of commitment to familial roles

and obligations) and (6) structural solidarity (opportunity structure for intergenerational relationships, such as family size or geographical proximity).

**2.28** It has to be noted that this notion of solidarity refers to intergenerational relations within the family context only. Critics of the concept argue that to give and to receive or to be involved in joint activities can also be forced or done unwillingly. Moreover, there is a risk of normative idealization of intergenerational relations. Hence, it could be suggested to see the typology as a proposal for a *dimensioning* of intergenerational relations. Societal generalization would however be problematic. Generally speaking the multidimensional concept of solidarity rests on the common belief that the importance of intergenerational relations is primarily defined through its contribution to conjoint social cohesion. Thus, crucial aspects of the inner dynamic of intergenerational relations are disregarded. Likewise, social conditions shaping them are underestimated. This becomes evident in the design, collection and analysis of empirical data.

### *Intergenerational ambivalence*

**2.29** The concept of intergenerational ambivalence refers to the fact that micro-sociological and macro-sociological intergenerational relations can *at the same time* express conflicting and solidary attitudes and behaviors, such as love and hatred, independence and dependence, closeness and distance. It has its origins in the recognition of parallel togetherness and variation. Our definition proposal is:

**2.30** *The concept of ambivalence in its general meaning refers to the experience of vacillating ("oscillating") between polar contradictions of feeling, thinking, wanting or social structures in the search for the meaning of social relationships, facts and texts, which are important for facets of the self and agency.*

**2.31** The concept of ambivalence has its origins in psychotherapy as well as in Simmel's concept of individuality and sociality. It has to be emphasized that the scientific notion of ambivalence (in contrast to the everyday concept) does not have a per se negative connotation—experience of and dealing with ambivalence can thus be seen as a challenge for maintaining relationships. This can be done in a socially creative and innovative manner. Also, personal influence, power or authority can be important. Accordingly, different ways of dealing with ambivalences can be distinguished, such as "solidarity", "emancipation", "withdrawal" and "enmeshment".

**2.32** Already the etymology of the generational concept refers to the tension between continuity and innovation. Such tensions also are a result of the parallel intimacy and distance characteristic of many intergenerational relations.

**2.33** *A general heuristic hypothesis for this perspective can be postulated as follows: intergenerational relations for structural reasons—namely their intimacy and irrevocabil-*

ity—imply a high potential for experiencing ambivalence. However, they “are” not always and in any case ambivalent.

## *Intergenerational relations and social structures*

**2.34** The ascription of intergenerational identities is embedded in demographic, social and cultural structures. They frame concrete relationships of intergenerational relations between individuals, groups, organizations and other social units. These *structural* units can be referred to as *intergenerational relations at societal level* (“*Generationenverhältnisse*”).

**2.35** This description differs from those that refer to “relations” (“*Beziehungen*”) only with regard to micro-social interactions and to “societal relations” (“*Verhältnisse*”) as macro-social conditions. We need to consider that there can also be (abstract) relations between macro-social units, which are manifested in concrete interactions between their members. The generational concept is thus suitable to mediate between the contrasts of micro and macro level. Indications for this can be found in Mannheim’s conceptual pattern, namely “generational location—actual generation—generational unit”.

**2.36** From a demographic perspective, *birth cohorts* are the most important structural units. They are defined as *all people who were born in a given time period*. In the context of organizations, *cohorts* are *all people who became members of that organization within a given period*.

**2.37** According to the generational definition suggested above, birth cohorts become generations if their members or others link that date of birth, that age or entry into an organization with biographical and historical experiences of any kind relevant for their identity and their actions.

**2.38** The analysis of structural relations and the dynamics between members of different generations can also be discerned by *time*. On the one hand, there are generations living at the same time (*synchronic*). There are, however, also those generations not sharing lives (*diachronic*), as well as the interdependencies between synchronic and diachronic generational experiences.

**2.39** Generations build a complex system of convoluted socio-temporal structures and relations. These can be observed in the multiple generational memberships of individuals and in intergenerational relations. They may culminate in the experience of ambivalence if the latter includes a phase of reflection on contrasting options. This is complemented with their embeddedness in past generation succession and their extension into the future. The analysis of the time dimensions of generations and intergenerational relations is still under-researched and thus a promising field of intergenerational theory building and research.

## **Elements of generational order and generational policy**

**2.40** In the light of the long-term dependency of human offspring on “the old” as well as older people’s dependency on care-giving by “the young”, arranging intergenerational relationships becomes a “*socio-cultural* task of human *nature*” that requires rules and regulations. These are expressions of the understanding of these tasks and negotiations about variations and influences. For example, the replacement of the concept of parental “authority” with the concept of parental “care” indicates a historical change in the generational order.

**2.41** *The term “relational logic” refers to the established forms of arranging social relations, their institutional embeddedness in economic and political power relations and their justification through tradition, custom and norms. Embedded in social structures these rules refer to a “generational regime”*

### *Basic definition*

**2.42** *An intergenerational regime can be defined as the sum of existing rules for arranging intergenerational relations in a society and its subdivisions in tradition, custom and law. This is expressed in law and as elements of a relational logic. Both are also expressions of existing power and authority structures.*

### *Generation and gender*

**2.43** Generation and gender are both analytically and empirically closely bound together. Both of these categories refer to biological facts that require social, political and cultural organization. Generativity is crucially determined by gender relations. A historical retrospective shows that the generational concept was mainly used in its male interpretation. This is expressed in legal regulations as well as in the asymmetrical assignment of (day-to-day) tasks. The dynamics of postulated and real change of gender roles over the past decades is thus closely related to the arrangement of intergenerational relations. The best example is the arrangement of “caring tasks”.

### *Intergenerational justice/fairness/equity<sup>2</sup>*

**2.44** The notion of justice includes a social norm as well as an individual virtue. This is also the case for arranging intergenerational relations. In this sense notions of justice are relevant in micro-social (in everyday life education, for example) as well as in macro-social (e.g. in regard to the distribution of societal resources) contexts. Referring to Aristotle’s propositions that show the way forward until the present day we can distinguish two different dimensions of justice.

<sup>2</sup> The German term “Generationengerechtigkeit” translates into three different words in English: intergenerational justice, intergenerational fairness and intergenerational equity. Their use varies depending on the context of the discourse and emphasizes different aspects of the concept – intergenerational equity refers to economic qualities, intergenerational fairness to philosophical interpretations and intergenerational justice has a socio-legal connotation.

- The first one is *procedural justice*. It requires that rules in societal order are applied to all members fairly and in this sense equally, which applies also to intergenerational relations.
- The second dimension aims at contents.

**2.45** Here, *exchange justice* postulates that one should aim for parity of the good in relation to performance of members. In the political science and economic literature this is also referred to as *performance justice*. Furthermore, *distributive justice* refers to the position, the “value” or the merit of a person in relation to the state. *Needs-based justice* is another term for this.

**2.46** More recently a pragmatic change can be observed in philosophical-ethical discourses. At the heart, it focuses on actions in social contexts, which result in the postulate of participation justice or inclusion justice.

**2.47** Applied to arrangements of intergenerational relations this means: parents provide material and non- material benefits for their children that are not immediately, and often not at all, “repaid”, if this is possible in the first place. Hence, there is more than merely exchange justice. Nevertheless, it is important to take into consideration the different needs of children and parents. Both forms of justice can be influenced by the idea that children pass on to their children what they received, often as material or non-material inheritance. At the same time the demand may arise that benefits provided in and by families for societal well-being and their generation of human capital are recognized by society, for example by the pension insurance.

**2.48** Furthermore, concepts of justice are relevant for the relationship between generations living now and in the future, e.g. in relation to the use of natural resources, the extent of public debt and the appreciation of cultural inheritance. To address the multidimensional nature of intergenerational justice we suggest a normative description of intergenerational policy that is oriented on general human rights postulates and at the same time points out the mutual interdependence of the generations and resulting responsibilities. The *Convention on the Rights of the Child* (CRC) is an important document in this respect.

**2.49** However, conceptions of justice also play a role in everyday life. There, they are amongst others combined with beliefs on fairness and equitableness. An important criterion is the relationship between equality and inequality, as it is expressed in the common dictum that justice demands treating the equal equally and the unequal unequally.

**2.50** In conceptions of justice the understanding of the past (e.g. acquired assets), the present (current use and increase of assets) and the future (passing it on) are important. Accordingly, the question of intergenerational justice—in parallel to growing interest in intergenerational issues—enjoys great attention. Intergenerational justice is also an important concern of political initiatives. They often refer to philosophical and political treatises which almost exclusively treat generations as societal collectives (and often merely in the sense of age cohorts).



**2.51** Furthermore, the question of separating *intra-temporal* and *inter-temporal inter-generational justice* is important. That means firstly the relationship between generations (or age groups) living at the same time and secondly the relationship between generations alive today and in the future. Here, it is debated how far into the future we need to think and whether or not today's living generations can discount their obligations towards a distant future. Also, much attention is paid to the nature of the relationship between today's generations and future generations whose existence directly or indirectly depends on generative decisions of the former. It is suggested to extend the perspective to include the succession of at least three generations (Laslett: "intergenerational tri-contract").

#### *Intergenerational contract*

**2.52** Intergenerational contract is a metaphorical description of the "pay-as-you-go" system in public pension systems according to which the currently employed generation pays for the pension benefits of the retired generation through their pension insurance contributions. At this point, the welfare state concept of generations is applied. Facing demographic change the well-established "pay-as-you-go" system is put to the test, prompting discussions of the continued sustainability of intergenerational equity.

#### *Human capacity («Humanvermögen»)*

**2.53** The generation of human capacity implies the transfer and generation of life competences, i.e. general skills to orientate oneself in the world and to interact with other individuals. The term *vital capacity* appears to be the most appropriate term denoting this. Another meaning refers to knowledge and skills that enable individuals to work, i.e. *working capacity* in a wider sense of the word. Both are preconditions for any economic, social and cultural interaction in society in the first place. The ambiguity of the (German) word "*Vermögen*"<sup>3</sup> in this definition is intentional. If we express our "capacity" to do something this could refer to material means as well as skills and knowledge. Both forms of "capacity" are interdependent.

#### *Intergenerational policy*

**2.54** The notion of intergenerational policy—in yet another meaning of the word—results from the recognition of the necessity of having some societal organization of intergenerational relations. Thereby, implicit and explicit intergenerational policies can be distinguished.

**2.55** Given the current state of analysis regarding the socio-political practice we suggest the following *thesis*:

*Intergenerational policy reflects current efforts on intergenerational justice, both by governmental and non-governmental institutions that distribute resources between the generations. Two definitions are suggested.*

<sup>3</sup> The English translation of both meanings would be either "capacity" or "capital".



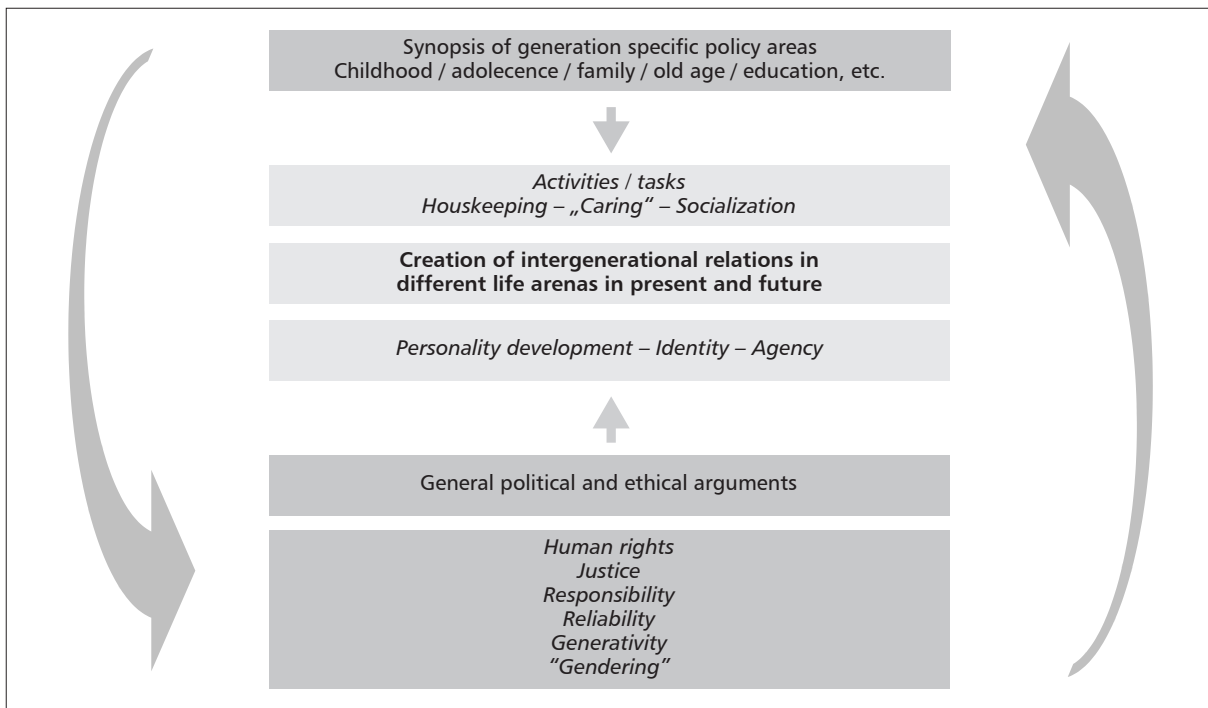
**2.56** Descriptive intergenerational policy: *Intergenerational policy includes all efforts to institutionalize individual and collective relations between the generations in the private and public spheres. Furthermore, it needs to be clarified to what extent measures in other policy areas are intentionally or unintentionally relevant.*

**2.57** Programmatic intergenerational policy: *The creation of intergenerational policy implies establishing societal conditions that allow the creation of private and public intergenerational relations in the present and future in a way that guarantees the development of a responsible and community-oriented personality on the one hand and of societal progress on the other.*

**2.58** An increasingly important area of applied intergenerational policy involves projects under the overall heading of *intergenerational dialogue*. Members of two or more age groups representing different generations engage in joint activities and get involved in projects that are useful for the common good. At the same time many participants are motivated by the opportunity to develop themselves further. According to the assumption that learning processes (“generative socialization”) are a specific characteristic of intergenerational relations these activities can be seen as educational projects. These activities gain additional political importance since they often rely on civic engagement initiatives. If they receive state support, this is mostly of subsidiary nature.

### ***Diagram of an integral intergenerational policy***

**2.59** The following diagram summarizes the understanding of intergenerational policy. Establishing societal conditions for liberal, open-minded creation of intergenerational relations is at the heart of this. These conditions are a basic prerequisite for the individual to develop and to become an independent and community-oriented personality. Several other socio-political arguments refer to this. They are a crucial precondition for individual self-fulfillment to develop an independent and community-oriented personality. They require continuous reflection in the light of factual and desired societal dynamics. As this refers to the development of the “whole person”, a synopsis of all those governmental and non-governmental organizations that directly or indirectly influence the arrangement of intergenerational relations at the level of social structures and institutions is necessary. These are based on specific normative arguments that are internally connected to more general arguments (arrows). This understanding includes more than a mere “snapshot task”. It involves intensive and active collaboration rather than mere coordination, keeping an eye on joint overarching goals. This requires social-creative handling of effective tensions, social inequalities and interests. Thus, an accordingly conceptualized integral intergenerational policy gives important impulses for general societal policies.



## Outlook

**2.60** “Generations are told and counted” (S. Weigel). The ubiquity of facts commonly referred to as generations and intergenerational relations requires interdisciplinary perspectives. It allows at the same time bridge building between theory, practice and policy-making. This requires the use of different methods of research and knowledge transfer. To explain them in appropriate detail would require a separate “compendium”. However, even this attempted draft demonstrates that “intergenerational issues” is a field that is academically fascinating and required in practice.



fira



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik

Generations, intergenerational relationships, generational policy

**3. Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations**

Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional

Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale

Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji

międzypokoleniowych

Gerações, relações intergeracionais, política geracional

Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika

Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale

Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy

Kartos, kartų santykiai, kartų politika

Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium

A multilingual compendium

Un abrégé multilingue

Un compendio multilingüe

Un compendio multilingue

Wielojęzyczne kompendium

Um compêndio multilíngue

Többnyelvű kompendium

Un compendiu multilingvistic

Ett mångspråkigt kompendium

Daugiakalbų kompendiumas

Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

« Generationes » est un réseau libre de chercheurs issus de différentes disciplines et pays, qui s'intéressent à l'analyse des questions intergénérationnelles dans un cadre théorique, méthodologique, politique et de recherche. Ce réseau reçoit l'appui financier du Centre d'Excellence de l'Université de Constance.

„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.

“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Introduction

Comme indiqué dans le préambule, nous avons adopté une perspective parmi d'autres possibles pour l'analyse des « générations ». Il est opportun à ce stade de formuler la remarque suivante : quand des individus se perçoivent eux-mêmes, ou quand d'autres les perçoivent, comme membres d'une génération, ils admettent que l'appartenance à une génération est importante pour leur identité sociale et leurs actions. Jusqu'à quel point ceci se vérifie dépend de leur situation et rôles particuliers, ainsi que de l'environnement social. Cette perspective est très utile pour les sociétés « post-modernes », où la question de la façon dont les individus développent leur identité personnelle et sociale est de grande importance.

Ce point de départ offre un cadre conceptuel de référence pour l'analyse intergénérationnelle. Il est lié à la distinction bien connue de Karl Mannheim entre « statut générationnel – groupe générationnel – unité générationnelle » où la pertinence de la conscience et de l'identité est indiquée, bien que partant de différentes prémisses.

Une telle perspective se centre sur les relations entre membres de différentes générations et les dynamiques de ces relations, ce qui nécessite une attention particulière à la socialisation et la générativité. C'est cette question que nous nous proposons d'examiner intensivement. L'expérience de la temporalité humaine, la compréhension de la générativité, et finalement la recherche d'un sens, sont toujours pertinentes. Ce sont donc des thématiques à la fois traditionnelles et actuelles. La dynamique contradictoire du présent et l'incertitude du futur renforcent l'intérêt pour l'actuel « problème des générations » (en référence à Karl Mannheim, fondateur de la perspective générationnelle).

Au premier abord, cette perspective diffère de celle qui définit les générations comme des catégories sociales ou « groupes », comparables aux classes sociales (définition historique des générations). Cependant, la question à considérer est de savoir si de telles « expériences communes partagées » peuvent être observées en premier lieu. Une autre perspective se concentre sur les générations familiales, en suivant une définition généalogique des générations.

Notre perspective permet une exploration des points communs entre ces deux perspectives. Cependant, étant donné que les relations intergénérationnelles doivent être organisées, diverses conditions structurelles et socio-démographiques doivent être prises en considération. Ainsi, les dimensions politiques surgissent. De ce fait, le concept de politique intergénérationnelle est appelé à se développer et, avec lui, le postulat de « l'équité intergénérationnelle ».

Souligner que plusieurs perspectives sont possibles dans l'étude des générations implique qu'il est souhaitable d'étendre l'horizon qui devrait être exploré. Nous avons l'intention d'étudier plus attentivement les dimensions socio-culturelles ainsi que les orientations des parcours de vie dans le futur. Tout commentaire sur ces points est le bienvenu.



Pourquoi un compendium multilingue ? La globalisation de la science est un fait bien connu, visible jusqu'au dernier travail de bachelor. La primauté de l'anglais est évidente. Cependant, l'uniformité qui en découle est souvent trompeuse, car elle nie les subtilités des différentes cultures et des différentes langues. De plus, la convergence croissante des régulations institutionnelles et légales au niveau européen, ou en lien avec d'autres développements sociaux globalisant, masquent la persistance des différences culturelles. Ces différences s'expriment dans une compréhension divergente de la même terminologie intergénérationnelle ou même dans l'usage de différents termes.

Nous sommes d'avis que le multilinguisme permet une meilleure compréhension et exploration théorique du phénomène intergénérationnel, et encourage la réflexion. Les termes qui ne peuvent pas être facilement traduits sont particulièrement intéressants de ce point de vue. Nous renvoyons à de telles particularités dans une introduction spécifique à chaque version linguistique.

## Avant-propos pour la version française

La traduction et l'adaptation en français de cet abrégé a nécessité de nombreux aller-retour entre le texte original en allemand et la version française. Un certain nombre d'idées et de concepts théoriques n'était pas simple à traduire sous une forme parfois très condensée et précise. Différentes formulations ont fait l'objet de réflexions et de discussions constructives et instructives entre Kurt Lüscher, Eric Widmer et moi-même.

La traduction du terme *compendium* n'allait déjà pas de soi. Bien que le mot français existe et traduise bien l'idée d'une compilation de connaissances, notamment scientifiques, on lui préfère habituellement les termes de *memento*, d'*abrégé* ou de *précis*, que l'on retrouve dans certains manuels scolaires. Nous avons finalement opté pour le terme *abrégé*, nous éloignant ici des autres traductions. Le terme *Generationengerechtigkeit* est un autre exemple de terme qui a fait l'objet de discussions. Fallait-il parler de *justice intergénérationnelle* comme nous l'entendons souvent dans les discours politiques et les médias ou alors d'équité intergénérationnelle, au sens plus large, et récemment popularisé dans les débats sur le développement durable ?

Là où l'anglais ou l'allemand utilisent un terme précis, le français nécessite parfois des tournures de phrase plus longues et des compléments d'objet qui peuvent échapper au traducteur. Le défi fut d'autant plus grand que je ne suis moi-même pas un expert des relations intergénérationnelles, mais des relations familiales. J'espère toutefois que cette version française contribuera à la réflexion sur comment *dire* les relations intergénérationnelles dans un contexte multilingue et multiculturel, et, par là, à les produire, dans leur contenu pensé et pratique.

Gil Viry

# Approche de la notion de génération

## De l'actualité de la question des générations

**3.01** Des expressions comme « guerre ou choc des générations », « dialogue intergénérationnel » et « solidarité entre générations », mais aussi des titres d'ouvrages polémiques comme « France Anti-jeune. Comment la société française exploite sa jeunesse » (Tirot, 2008, Paris : Max Milo) montrent à quel point la question du rapport entre générations occupe de nos jours la scène publique. Ces termes sont l'expression d'une véritable *rhétorique sur les générations*. Celle-ci peut être définie comme *le discours public portant sur la façon dont les relations entre générations sont vécues et jugées, ou sur comment elles devraient être façonnées*. Une caractéristique de cette rhétorique est sa structure antagoniste entre idéalisation (solidarité) et menace (conflit). Les différences intergénérationnelles sont d'ailleurs souvent dramatiquement exagérées. En outre, la rhétorique sur les générations s'appuie abondamment sur les métaphores. A la suite de J. Bilstein, *Metaphorik des Generationenbegriffs* (In : Liebau/Wulf : Generation. Weinheim 1996), les figures métaphoriques suivantes peuvent, à ce titre, être distinguées :

<b>Variantes de métaphores sur les générations</b>	<b>Exemples</b>
<b>Développement</b>	Création d'un « Homme Nouveau »
<b>Cycle et processus</b>	Cercle et chaîne, saisons
<b>Droit</b>	Contrat entre les générations
<b>Progrès</b>	Les enseignants sont des jardiniers, les enfants notre futur
<b>Différences et rupture</b>	Guerre intergénérationnelle

**3.02** Selon L. L. Nash (1978. Concepts of existence. In : Daedalus 107, 1), le terme grec « genos » est tiré du verbe « genesthai ». Celui-ci signifie « to come into existence » ou « venir à la vie » et décrit le franchissement du seuil de la vie, seuil qui est en perpétuel mouvement. Par la naissance d'un enfant se forme une nouvelle génération, qui se distingue de celle de ses parents. Ce processus de renouveau se répète à chaque fois, bien que le fait reste le même en tant que tel. Dans la Rome antique, le terme « generatio », tiré du grec, signifie « naissance », « engendrement », « procréation ». Au cours de cette « naissance », celui qui génère engendre quelque chose qui lui est semblable au niveau de la forme. Dans le cas des humains, l'être généré est différent du géniteur pris individuellement, mais appartient à la même catégorie, au même genre. – J. Bilstein nous rend attentif au fait que, essentiellement, deux idées sont propres au terme « génération ». Ces idées se retrouvent également dans les procédés métaphoriques, à savoir, engendrer et fabriquer, ainsi que continuité et cyclicité, ou en d'autres termes, créativité et appartenance. Ces oppositions fondamentales renvoient aux potentiels d'ambivalence des sentiments et de l'expérience des ambivalences dans les relations intergénérationnelles. Elles se retrouvent également dans les polarisations de la rhétorique sur les générations. S. Weigel (2006. Genea-Logik) voit les générations comme une notion-clé des différentes disciplines, à l'in-

tersection entre évolution et tradition, mais également dans le sens d'une différenciation entre sciences naturelles et sciences humaines. Cette différenciation se déploie jusque dans les méthodes de la recherche contemporaine. Les générations sont à la fois « racontées » et « comptées ».

**3.03** Afin de mieux saisir la signification de la notion de génération, il convient d'examiner brièvement l'histoire de celle-ci et la diversité actuelle de son utilisation. Le radical du terme « génération » comporte l'idée du développement d'un « nouveau » à partir de l'existant. Ce nouveau se doit donc de se différencier de l'existant, même s'il en conserve des similitudes. L'histoire de la notion de « génération » peut être – de manière simplifiée – divisée en trois phases. Cette notion prend alors sens à l'intersection et en lien avec l'anthropologie, la biologie, l'histoire et la sociologie.

#### **3.04 Les trois phases de l'histoire du terme « génération »**

1. La première phase, qui comprend l'Antiquité et le Moyen-âge, est caractérisée par l'effort entrepris de comprendre le présent par le passé, c'est-à-dire par la tradition. Des analogies, transmises à travers la famille et la parenté, sont faites entre la structure temporelle des biographies individuelles et celle du développement de la société. Déjà durant cette phase, la transmission du savoir dans la succession des générations est prise en compte et les fondements d'une compréhension pédagogique des rapports entre générations sont posés.

2. Une deuxième phase débute avec les temps modernes. Elle est caractérisée par le fait que la notion de génération est principalement utilisée pour signaler un départ dans un futur nouveau et ouvert. Les générations ont pour rôle de promouvoir le progrès. L'attention est alors dirigée vers les arts et les sciences. Parallèlement à l'accentuation du terme, la transmission du savoir sur la base du modèle générationnel maître-élève se met en place dans l'ensemble des domaines. En comparaison, la question de la succession entre générations dans la famille ne suscite que peu d'intérêt. Celle-ci est considérée comme donnée et est cultivée dans l'idéal de la famille bourgeoise. Comme dans la première phase, la plupart des représentations font référence uniquement au genre masculin.

3. Une troisième phase dans la compréhension de la notion de génération débute avec l'histoire récente durant laquelle le terme de génération est employé comme diagnostique d'une époque donnée. Elle est l'expression d'une vision modifiée sur le rapport entre passé, présent et futur. Ce dernier est considéré comme tout autant incertain que les orientations vers le passé, c'est-à-dire vers la tradition, même si celles-ci restent influentes. Cette contradiction interne peut aussi être constatée dans les analyses sur le « post-modernisme » dans les sociétés contemporaines. La perte de certitude a toutefois contribué à un élargissement des horizons quant à la compréhension des générations : la succession entre générations dans la famille et celle dans la société sont mises en rapport. Ceci est particulièrement visible dans les politiques sociales. Il en résulte des questions de justice redistributive entre les générations dans le cadre de l'Etat-Providence (et de sa transformation).

**3.05** La construction des différences entre les sexes suscite un intérêt particulier dans le post-modernisme. Il en résulte des dynamiques importantes, en particulier pour les analyses politiques de la société. Le rôle des femmes est reconnu et le rapport entre les sexes est thématiqué. Ces discours seront influencés de façon normative au contact des médias omniprésents. Il s'agit à nouveau d'un élément important marquant l'étroite interdépendance entre génération et sexe, comme on peut par exemple le voir dans les tâches de « caring ».

### **Orientation dans la diversité actuelle de la notion de génération**

**3.06** L'intérêt actuel pour la question des générations se reflète dans une multitude de publications qui attirent l'attention – parfois à l'aide de nouvelles étiquettes. En prenant en compte l'histoire du terme, nous visons à établir ci-après une systématique, illustrée par des titres de nouvelles publications. (Comme il s'agit de publications connues, nous renvoyons le lecteur aux sources sur internet).

*1<sup>re</sup> catégorie : Les générations généalogiques font référence aux membres, ascendants et descendants d'une même famille (parenté, aïeux) et à la description des rôles familiaux.*

Exemples de littérature :

Fuchs (2001). Questions de grands-parents : comment trouver sa place dans la famille et la société d'aujourd'hui. Segalen/Attias-Donfut (2007). Grands-parents : La famille à travers les générations.

*2<sup>e</sup> catégorie : Les générations pédagogiques renvoient aux relations et aux rôles éducatifs.*

Exemples de littérature :

Cote/Patsalides (2008). Transmettre et témoigner : les effets de la violence politique sur les générations : hommage à Primo Levi.

*3<sup>e</sup> catégorie : Les générations historiques socio-culturelles désignent des groupes historiques ou mouvements sociaux associés à :*

*a) des événements comme des guerres, des changements économiques et politiques et aux représentations identitaires collectives qui en résultent.*

Exemples de littérature :

Barsali (2003). Générations beurs : Français à part entière.

Delpart (2001). 20 ans pendant la guerre d'Algérie : générations sacrifiées.

Guimier/Charbonneau (2006). Génération 69 : Les trentenaires ne vous disent pas merci.

b) *des mouvements culturels, styles et œuvres influents d'une époque.*

*Exemples de littérature :*

*Allain (2008). Génération Y : qui sont-ils, comment les aborder ? : un regard sur le choc des générations.*

*Dister (1997). La Beat Generation : La génération hallucinée.*

c) *la réglementation de l'Etat-Providence sur la sécurité sociale.*

*Exemples de littérature :*

*Höpflinger et al. (2001). Une société de longue vie : quel avenir pour la solidarité des générations ?*

*Véron et al. (2004). Age, générations et contrat social : l'Etat-providence face aux changements démographiques.*

4<sup>e</sup> *catégorie : les générations comme diagnostic d'une époque, comprenant des thèses sur la situation de populations spécifiques, en particulier sur des représentations idéales des jeunes d'aujourd'hui vus comme une génération homogène.*

*Exemples de littérature :*

*Dagnaud (2008). La teuf : essai sur le désordre des générations.*

*Perucca/Pouradier (2000). Générations vache folle : ce que vous devez savoir.*

D'autres descriptions emploient le terme dans un sens figuré, par exemple en tant que génération d'un médicament, d'un objet (voitures, ordinateur) et de techniques.

## **Principes conceptuels**

**3.07** La notion de génération est souvent utilisée comme *modèle interprétatif*. On suppose dans ce cas que la compréhension du contenu est soit connue, soit qu'elle peut être déduite du contexte. Toutefois, lorsque la notion doit servir à la recherche et à l'analyse, il est nécessaire de décrire sa signification et de l'ancrer dans une théorie. Au fil de notre travail d'organisation de la diversité de la terminologie au moyen de brèves définitions, nous avons pu identifier une forme modifiée de ce qui est appelé le « triangle sémiotique » : la « signification » d'un concept se révèle en combinant d'une part une notion, d'autre part un fait dans une perspective interprétative (à la base de laquelle se trouvent des supposés théoriques et des intentions pratiques). – Dans cette perspective, les définitions peuvent être comprises comme des connaissances directrices, c'est-à-dire des hypothèses heuristiques. Les concepts comprennent ainsi des présupposés justifiables théoriquement, de ce qui peut se produire. Dit autrement, l'empirie justifie le travail sur la base du concept. Suivant les circonstances, ce concept doit être modifié, affiné ou complété.

**3.08** Le rapport entre appartenance générationnelle et attribution identitaire issu de l'étymologie et de l'histoire de la notion est tout à fait fondamental dans notre perspective (cf. introduction). L'attention est alors portée sur les relations sociales entre les individus et les groupes, puisque, au-delà de ceux-ci, se constituent – d'un point de vue sociologique – les identités. C'est le cas dans les domaines privés et publics, et peut s'exprimer dans des styles de vie individuels comme collectifs. La conception des relations intergénérationnelles

dans les us et coutumes, tout comme leur réglementation juridique, mettent en lumière un ordre générationnel devant sans cesse être nouvellement créé, c'est-à-dire un ensemble de règles formelles et informelles relatives aux relations intergénérationnelles en vigueur dans une société (dimensions politiques des générations). Le rapport interne entre les faits élémentaires suggère de parler d'un « cadre conceptuel » fondé sur trois définitions : les générations et l'identité générationnelle, dimensions des relations intergénérationnelles et ordre générationnel et politique de générations. Celles-ci forment des points de repère pour l'inclusion graduelle de nouveaux faits.

## **Les générations et l'identité générationnelle**

### *Définition de base*

**3.09** *Le concept de génération sert à analyser les interconnexions entre l'identité, les comportements et les relations sociales selon l'affiliation à des cohortes démographiques, selon la position dans la famille, l'appartenance à une organisation, ou le fait d'avoir été confronté à tel ou tel événement historique. L'attention est portée à la pensée, au sentiment, au vouloir et à l'agir, aux formes de vie et au parcours de vie, non seulement des individus mais également des acteurs collectifs.*

**3.10** La centration sur l'appartenance générationnelle comme base de l'attribution d'une identité sociale permet d'échapper à une vision essentialiste de la génération et, au contraire, de viser à l'observation empirique des processus. Il s'agit d'être particulièrement attentif aux sens donné à leur action par des acteurs collectifs, groupes sociaux ou communautés d'expérience.

**3.11** Dans le sens d'une attribution autoréflexive des identités intergénérationnelles, on peut dire, en paraphrasant une phrase de l'autobiographie de Johann Wolfgang von Goethe « Poésie et vérité », que toute personne née dix ans plus tôt ou plus tard, serait devenue toute autre, dans sa propre constitution et dans son action vers l'extérieur. L'année de naissance, l'âge, la durée d'affiliation et les événements historiques constituent les définitions sociologiques du temps.

### *Différence intergénérationnelle*

**3.12** Supposer que l'on peut désigner une génération donnée implique nécessairement une différenciation avec les autres générations. Des différences intergénérationnelles peuvent ainsi être identifiées par rapport à des expériences marquantes, ou encore des bouleversements dans les parcours de vie individuels ou dans l'histoire de la société, et ainsi, dans la façon de ressentir, de penser, de savoir et d'agir. Ces différences sociales entre générations se fondent alors sur le partage d'expériences déterminantes quant à l'appartenance à une société et à son histoire. Les différences entre générations peuvent être observées à la fois entre individus et entre générations, définies comme communautés constituées à partir d'expériences de vie communes.

*L'appartenance à plusieurs générations : « plurigénérationnalité »*

**3.13** Un individu appartient simultanément à plusieurs générations. Ceci peut induire des opportunités, mais aussi des contraintes pour les relations sociales. Des frères et sœurs plus âgés peuvent par exemple remplir des tâches parentales (encadrement, éducation) vis-à-vis des membres plus jeunes de la fratrie. La jeune génération (généalogiquement) peut également endosser, à certaines occasions et en raison de ses compétences dans les nouveaux médias et techniques, le rôle d'enseignant par rapport aux générations intermédiaires et plus âgées, alors qu'elle continue à se situer dans une relation de dépendance par rapport aux générations plus âgées en ce qui concerne la subsistance familiale ou la hiérarchie professionnelle. Enfin, les parents étudiants prennent à certains moments le rôle de l'élève face à leurs professeurs, tout en gardant, à d'autres moments, leur rôle de parents face à leurs enfants.

**3.14** En général, la « plurigénérationnalité » est caractéristique de tout individu, étant donné que des influences généalogiques, sociales et culturelles se mélangent. Il peut en résulter des conflits de rôle.

*La socialisation à travers la chaîne générationnelle : « socialisation générative »*

**3.15** En quoi consiste la *spécificité* des relations intergénérationnelles personnelles et collectives ? Une réponse possible est que ces relations s'accompagnent, en règle générale, de processus d'apprentissage, se produisant dans l'exécution commune de tâches, ainsi que dans l'effort de conservation et de développement des relations intergénérationnelles au sein d'une chaîne générationnelle. Cette proposition va être explicitée à l'aide des descriptions qui vont suivre. – Lorsque des personnes âgées et des jeunes, comme par exemple des grands-parents et des petits-enfants, participent à une activité commune, il est souvent question d'apprentissage. Inversement, le rapport à l'âge, respectivement à l'appartenance générationnelle, est important pour de nombreuses formes d'apprentissage. Un troisième fait peut être en jeu : la transmission, l'acquisition et la progression de l'héritage matériel, social et culturel.

**3.16** *Nous proposons de définir la socialisation générative comme constituée des divers processus d'apprentissage qui mènent à l'acquisition de différentes dimensions de l'identité sociale entre les membres de générations différentes, dans une attitude critique envers l'héritage commun économique, social et culturel.*

*Générativité*

**3.17** En démographie, la générativité est souvent synonyme de comportement procréatif, c'est-à-dire de la décision de devenir parent. En psychologie, celle-ci est définie, depuis Erikson, comme la bonne volonté dont font preuve des personnes, à partir d'un certain âge, dans leurs préoccupations à l'égard des jeunes. Nous proposons une compréhension plus large de cette notion en trois points.



- *Premièrement*, l'idée de générativité peut être mise en relation avec la conception que les êtres humains ont la faculté de prendre en compte l'existence de générations futures dans leur façon de penser et d'agir. Dans une large mesure, ils peuvent décider de leur fertilité en ayant la possibilité de devenir ou ne pas devenir parents.
- *Deuxièmement*, les êtres humains peuvent réfléchir de façon critique au bien-être des générations à venir et agir en conséquence. Ceci peut être conçu comme le devoir et la responsabilité de tout un chacun, respectivement des institutions sociales, à penser l'avenir des générations futures.
- Une *troisième* généralisation qui a récemment été intégrée dans les discussions, concerne l'expérience, respectivement le postulat, que les plus jeunes peuvent également développer une conscience pour le bien-être des plus âgés, individuellement ou collectivement.

**3.18** Par conséquent, nous proposons de définir la générativité comme la *compétence humaine, individuelle ou collective associée à la prise de conscience de la dépendance mutuelle existant entre les générations, et la capacité de pouvoir et de devoir réfléchir à cet aspect dans ses propres actions*. – Il réside en cette générativité des potentiels spécifiques de donner un sens à la vie individuelle, communautaire et sociale.

### **Dimensions des relations intergénérationnelles**

#### *Définition de base*

**3.19** *Entre les membres de deux ou plusieurs générations, tout comme au sein d'une même génération, ils existent des relations sociales qui sont marquées par la conscience de l'appartenance à une même génération et des similitudes et différences qui en résultent (relations inter- et intragénérationnelles).*

**3.20** Ces relations intergénérationnelles se concrétisent dans des processus réciproques et réflexifs d'orientation, d'influence, d'échange et d'apprentissage. La forme et la dynamique des relations intergénérationnelles sont dépendantes, entre autres, de l'accomplissement de tâches fixées institutionnellement (sécurité de l'existence, « caring », éducation). De même, il s'agit de préserver et de développer ces relations en tant que telles.

**3.21** Notre définition repose sur la description de relations sociales en tant qu'interactions (individuelles ou collectives) qui ne sont pas uniques, mais qui se répètent et se définissent mutuellement les unes avec les autres, de sorte que ces interactions sont « cadrées ». Ce cadre est souvent donné à priori par les tâches auxquelles il faut s'atteler ensemble ou par les rôles sociaux à travers lesquels on interagit.

**3.22** La question est de savoir si une certaine logique « sociale » peut être identifiée par des approches théoriques et empiriques, en ce qui concerne le façonnement des relations intergénérationnelles. Dans quelles mesures les règles générales de l'échange et celles de la réciprocité sont-elles suivies ? Y a-t-il d'autres spécificités des relations intergénérationnelles ?

**3.23** Dans ce contexte, le délai pour que le don soit rendu ou transmis vers des membres des générations futures est intéressant. Comment ces règles concernant le transfert de diverses prestations entre membres de différentes générations se manifestent-elles ? Quel est le rapport entre prestations privées et prestations publiques ? – Le trio « conflit intergénérationnel », « solidarité intergénérationnelle » et « ambivalence intergénérationnelle » offre une orientation globale pour approcher ces questions.

#### *Conflit intergénérationnel*

**3.24** *La notion de conflit intergénérationnel se fonde sur la conception que la dynamique entre générations provoque nécessairement des conflits.*

**3.25** Dans la littérature traditionnelle et populaire prédomine la représentation selon laquelle les conflits entre jeunes et âgés font en quelque sorte partie de la nature de ce rapport. La manière dont ces conflits sont tolérés ou réglés est perçue comme un signal vers un développement social contribuant au maintien de la société. Les rapports d'autorité au sein de la famille et de la parenté sont ainsi considérés comme point de départ « naturel ». Plus récemment, les conflits entre jeunes et âgés ont pour cadre la redistribution des ressources sociales et la participation aux institutions de l'Etat-Providence.

#### *Solidarité intergénérationnelle*

**3.26** *La solidarité intergénérationnelle peut être décrite comme l'expression de confiance absolue entre les membres d'une ou de plusieurs générations, c'est-à-dire lorsque les membres d'une ou de plusieurs générations peuvent et doivent totalement compter sur les membres d'une autre génération.*

**3.27** Institué principalement à partir des recherches anglo-saxonnes sur l'âge et les générations, le concept de solidarité intergénérationnelle se présente parfois comme arme de défense face aux représentations d'une famille nucléaire isolée, d'un déclin généralisé de la famille et de la parenté ou encore face à la menace de pauvreté d'une vieillesse à aider de façon unilatérale. Cette conception renvoie souvent au modèle de Bengtson/Roberts (Intergenerational solidarity in aging families. Journal of Marriage and the Family, 1991 : 856-870). Dans celui-ci, six dimensions sont distinguées : 1. La solidarité associative (fréquence et modèle d'interaction), 2. La solidarité affective (forme, intensité et réciprocité de sentiments mutuels), 3. La solidarité consensuelle (intensité du consensus en termes de position, valeurs et convictions), 4. La solidarité fonctionnelle (forme et intensité du soutien mutuel), 5. La solidarité normative (force de l'attachement aux rôles et aux devoirs familiaux) et 6. La solidarité structurelle (facteurs structurels associés aux opportunités d'entretenir des relations intergénérationnelles comme la taille de la famille ou la proximité géographique).

**3.28** Il faut noter que cette conception de la solidarité se centre uniquement sur les relations intergénérationnelles familiales. D'un point de vue critique, il pourrait également

être avancé que cette conception ne tient pas compte du fait que donner et recevoir, ainsi que pratiquer des activités ensemble, peut aussi être contraint et réalisé contre la volonté des acteurs. De sur-croît, le risque existe d'une idéalisation normative des relations intergénérationnelles. De par ce fait, il est préférable de comprendre la typologie plutôt comme une proposition de dimensionnement des relations intergénérationnelles. Généraliser la solidarité familiale à toute forme de solidarité au sein de la société est problématique. – De façon générale la polysémie du concept de solidarité de Bengtson/Roberts repose sur la conception largement répandue que l'importance des relations intergénérationnelles se mesure prioritairement à sa contribution à la cohésion sociale. Des aspects importants de la dynamique interne des relations intergénérationnelles sont alors laissés de côté. De même, les conditions sociales qui les influencent sont sous-estimées. Ceci se reflète aussi dans la récolte et l'exploitation des données empiriques.

### *Ambivalence générationnelle*

**3.29** Le concept d'ambivalence générationnelle renvoie au fait que des attitudes et des comportements à la fois conflictuels et solidaires peuvent survenir *simultanément* dans des relations intergénérationnelles au niveau micro comme macro-social, comme par exemple l'amour et la haine, la dépendance et l'indépendance, la proximité et la distance. Ces attitudes et comportements ambivalents tirent leur origine de la perception de sentiments concurrents entre affinité et différence.

**3.30** *Le concept d'ambivalence réfère à l'expérience d'oscillation entre deux contradictions opposées du sentiment, de la pensée, du désir et des structures sociales dans la recherche de la signification des relations sociales, des faits et textes, qui sont importants pour les facettes du soi et de l'action.*

**3.31** Le concept d'ambivalence tire son origine à la fois de la psychothérapie et de la perspective de Georg Simmel d'individualité et de « sociation »: la nature à la fois individuelle et sociale de l'être humain. Il faut souligner que dans la compréhension scientifique (contrairement à la compréhension profane), les ambivalences ne sont pas connotées négativement à priori. Ces expériences et la façon de les gérer sont davantage considérées comme un défi pour la constitution des liens sociaux. Ceci peut également se faire d'une manière sociale- ment créative et innovante. De ce fait l'influence, le pouvoir et l'autorité sont importants. On peut alors différencier plusieurs types de gestion des ambivalences, comme par exemple « la solidarité », « l'émancipation », « le repli sur soi », ou encore « l'implication ».

**3.32** On peut concevoir cette hypothèse comme résultant de l'opposition entre continuité et nouveauté, déjà identifiable dans l'étymologie du terme « génération ». Elle provient également de l'existence simultanée d'intimité et de distance, caractéristique de nombreuses relations intergénérationnelles.

**3.33** Une hypothèse heuristique peut donc être formulée de la manière suivante : *les relations intergénérationnelles présentent, pour des raisons structurelles, à savoir leur intimité et leur permanence, un potentiel élevé d'expériences ambivalentes. Elles ne « sont » toutefois pas toujours, ni dans chaque cas, ambivalentes.*

#### *Les relations intergénérationnelles et les structures sociales*

**3.34** L'attribution d'une identité générationnelle est inscrite dans les structures démographiques, sociales et culturelles. Celles-ci forment le cadre des relations intergénérationnelles concrètes entre les individus, les groupes, les organisations et les autres unités sociales. Ces conditions structurelles peuvent être désignées comme les *rapports intergénérationnels* (« *Generationenverhältnisse* »).

**3.35** Cette description diverge de celle définissant les « *relations* » uniquement en lien avec les interactions micro-sociales et les « *rapports* » comme des réalités macro-sociales données. Il faut néanmoins remarquer que des relations (abstraites) peuvent également exister entre unités macro-sociales, qui se concrétisent dans les interactions concrètes entre leurs membres. Le concept de « *génération* » permet de relier les niveaux micro et macro. Une approche de base peut être trouvée dans la matrice définitionnelle proposée par K. Mannheim « positionnement – rapport et unité des générations ».

**3.36** D'un point de vue démographique, les cohortes sont les plus importantes unités structurelles. Elles sont définies comme l'ensemble des personnes nées au cours d'une période donnée. *Si l'on parle de cohortes au sein d'organisations (entreprises, administrations, etc.), elles comprennent tous les individus étant entré dans l'organisation au même moment.*

**3.37** Selon la définition des générations proposée, les cohortes sont assimilées à des générations lorsque les personnes concernées elles-mêmes, ou des personnes tiers, considèrent le moment de leur naissance ou leur âge, ou par exemple leur entrée dans une organisation en lien avec les expériences biographiques et historiques de toutes sortes, comme importantes pour leur identité et leur action.

**3.38** L'analyse des rapports structurels et la dynamique entre les membres de différentes générations peuvent être, de plus, différenciés au niveau *temporel* (par une sociologie du temps). Il existe d'une part des générations qui vivent simultanément (*synchroniques*), et d'autres qui ne vivent pas au cours de la même période (*diachroniques*), tout comme il existe des inter-dépendances entre des expériences de générations synchroniques et diachroniques.

**3.39** Les générations forment un système complexe de structures socio-temporelles et de relations imbriquées les unes aux autres. Cette complexité s'exprime tant dans la multiplicité des appartenances générationnelles d'un individu que dans les relations intergénérationnelles. Elles peuvent culminer dans l'expérience des ambivalences, dans la mesure où

celles-ci contiennent une phase de réflexion d'options opposées. A cela s'ajoute l'inscription dans la lignée générationnelle passée, ainsi que son extension dans le futur. L'analyse de la dimension temporelle des générations et des relations intergénérationnelles est un champ théorique et de recherche sur les générations encore peu investi et donc prometteur.

### **Éléments d'un ordre générationnel et d'une politique des générations**

**3.40** Devant l'état de dépendance croissante, au fil des années, des jeunes envers les « plus âgés », tout comme l'état de dépendance des personnes âgées envers les prestations de soins des « plus jeunes », la structuration des relations intergénérationnelles devient d'une certaine façon « un devoir *socio-culturel* » ancré dans la nature de l'être humain, qui exige des règles et de l'ordre. Ces règles expriment de leur côté la compréhension de ces devoirs tout comme les démêlés autour des différentes variantes et influences. Par exemple, le remplacement du concept « d'autorité parentale » par le concept du « soin parental » démontre un changement historique de l'ordre intergénérationnel.

**3.41** *Le terme « logique relationnelle » désigne les formes établies de la constitution des relations sociales et de leur justification à travers les coutumes et les normes. Intégrées dans les structures sociales, ces règles renvoient à un « ordre des générations ».*

#### *Définition de base*

**3.42** *L'ensemble des règles existantes pour la constitution des relations intergénérationnelles au sein d'une société et de ses sous-ensembles, à travers ses us et coutumes et le droit, forme un ordre intergénérationnel. Celui-ci s'exprime dans le droit tout comme dans les formes d'une logique sociale relationnelle. Les deux sont aussi l'expression de rapports de pouvoir et de domination.*

#### *Génération et genre*

**3.43** D'un point de vue analytique tout comme empirique, les générations et le genre sont intimement liés l'un à l'autre. Les deux catégories ont recours à des données biologiques qui sont structurées socialement, politiquement et culturellement. La pratique de la générativité est influencée de façon déterminante par la relation entre les genres. Sur un plan historique, on peut constater que la notion de génération est influencée principalement par les hommes. – Ceci se reflète dans les règles juridiques, ainsi que dans la répartition asymétrique des tâches quotidiennes. La dynamique du changement postulé et vécu des rôles entre les sexes durant les dernières décennies est ainsi étroitement liée à la constitution des relations intergénérationnelles. On peut citer par exemple la division genrée des différentes tâches regroupées sous l'appellation anglo-saxonne du « caring ».

**3.44** Les représentations du juste comportent aussi bien une règle sociale qu'une vertu individuelle. Ceci est également vrai en ce qui concerne la structuration des relations intergénérationnelles. Dans ce sens, les représentations du juste jouent un rôle important non seulement sur un plan micro-social (par exemple dans le quotidien de l'éducation), mais aussi sur le plan macro-social (par exemple en ce qui concerne la répartition de ressources sociales). Sur la base des propositions d'Aristote, qui se sont montrées jusqu'à aujourd'hui pertinentes, on peut distinguer deux catégories de justice.

- La première est la *justice procédurale*. Elle postule que les règles de l'ordre social sont justes pour tous et qu'elles doivent donc être appliquées de la même manière partout et pour tous, y compris en ce qui concerne les rapports intergénérationnels.
- La deuxième catégorie de justice concerne les contenus.

**3.45** La *justice d'échange* postule l'équivalence du bien par rapport aux prestations des personnes impliquées. Dans la littérature économique ou de sciences politiques, cette forme de justice est également nommée justice des prestations. De plus, on parle de *justice distributive*, selon laquelle l'Etat se base conformément à la « valeur » ou le mérite des personnes. On peut également parler ici de justice des besoins.

**3.46** Depuis peu, dans les discours philosophiques et éthiques, on constate un changement. Il consiste principalement à référer l'action à son contexte social. Ceci conduit au postulat de la justice participative.

**3.47** La conséquence de ce changement pour la structuration des relations intergénérationnelles est la suivante : les parents fournissent des prestations matérielles et immatérielles à leurs enfants, qui ne leur sont pas tout de suite et souvent pas entièrement « remboursées », pour autant que cela soit possible. De plus, il faut aussi prendre en compte les différences entre les besoins des enfants et ceux de leurs parents. Dans les deux formes de justice, l'idée suivante est également importante : les enfants transmettent ce qui leur a été donné sous la forme d'héritage matériel et immatériel, à leurs propres enfants. En même temps, les prestations fournies au sein des familles, et par celles-ci, pour le bien-être de la société et pour la formation du potentiel humain, sont parfois reconnues socialement, par exemple dans le cadre de l'assurance sociale.

**3.48** De plus, les représentations du juste sont importantes en ce qui concerne le rapport entre les générations actuelles et les générations futures, comme par exemple les questions touchant à la gestion de ressources naturelles, à l'ampleur de la dette publique ou à la conservation du patrimoine culturel. Pour saisir de façon concise la pluridimensionnalité de la justice intergénérationnelle, nous proposons une description normative de la politique des générations qui se base sur des postulats généraux de *droits humains* et de responsabilité individuelle et sociale.

**3.49** Toutefois, les représentations du juste jouent également un rôle dans la vie quotidienne. Elles sont liées en particulier aux représentations du « fair-play », et de l'équité. Un autre critère important s'exprime dans la fameuse maxime que la justice exige de « traiter les choses égales de manière égale et les choses inégales de manière inégale ».

**3.50** Dans les représentations du juste, la compréhension entre passé, présent et futur est également importante, comme dans l'exemple des propriétés acquises (passé), leurs fructifications et utilisations actuelles (présent) et leur transmission (futur). En conséquence, la question de « l'équité intergénérationnelle » bénéficie également d'une grande attention, parallèlement à l'intérêt croissant pour la question des générations. L'équité intergénérationnelle est le thème de nombreuses initiatives politiques. Celles-ci se réfèrent en effet souvent aux études philosophiques et politiques et s'intéressent presque exclusivement aux générations comme collectif social (et même souvent uniquement dans le sens de cohorte de naissance).

**3.51** La question de la délimitation entre *équité intergénérationnelle intra- et intertemporelle* a également son importance. On entend par « intratemporelle » le rapport entre des générations vivant simultanément (des groupes d'âge), par « intertemporelle », le rapport entre des générations vivant aujourd'hui et celles à venir. A nouveau, la question est de savoir jusqu'à quel point dans le futur doit-on envisager la question du juste dans les relations intergénérationnelles et, le cas échéant, les générations vivant aujourd'hui peuvent-elles prévoir une déduction (escompte) sur leurs devoirs vis-à-vis des générations qui vivront dans un futur éloigné. Comment comprendre le rapport entre les générations actuelles et toutes celles du futur, dont l'existence dépend, de façon directe ou indirecte, des décisions génératives des premières ? Il a été à ce titre proposé d'étendre la perspective sur une séquence d'au moins trois générations (Laslett : « intergenerational tri-contract »).

#### *Contrat intergénérationnel*

**3.52** La notion de contrat intergénérationnel est une description métaphorique du mécanisme de répartition dans le système de l'assurance vieillesse, selon lequel la génération active professionnellement subventionne, à travers ses contributions à l'assurance vieillesse, la génération qui n'est plus active professionnellement. – Dans ce contexte, le terme de générations de l'Etat-Providence est apparu. Compte tenu des changements démographiques, les mécanismes de répartition subissent des fortes pressions et provoquent souvent des débats sur la garantie d'équité entre les générations.

#### *Potentiel humain (« Humanvermögen »)*

**3.53** La création du potentiel humain comprend d'une part la transmission et le développement de compétences existentielles, c'est-à-dire des capacités générales permettant de se repérer dans le monde et d'interagir avec les autres êtres humains. Le terme de *potentiel vital* peut ici être utilisé. D'autre part, dans une acception individualisante, le *potentiel humain fait* référence à toutes les connaissances et les aptitudes permettant à l'individu



de travailler. Les deux types de capitaux forment la condition à des actions économiques, sociales et culturelles. – L’ambiguïté du terme « *potentiel* » est voulue. Si nous déclarons que nous pouvons « potentiellement » faire quelque-chose, il peut tout autant s’agir que nous avons les moyens matériels et techniques de le faire que les capacités et les connaissances. Ils existent des dépendances mutuelles entre les deux types de « potentiels ».

### *Politique des générations*

**3.54** L’idée d’une politique des générations – au sens large du terme – résulte de la compréhension qu’un ordre social des relations intergénérationnelles est nécessaire. Il faut alors distinguer une politique des générations *implicite* d’une politique des générations *explicite*.

**3.55** Dans l’état actuel des analyses et compte tenu de la pratique des politiques sociales, nous proposons la *thèse* suivante :

*« La politique des générations » est l’expression des prises de position courantes au niveau du débat éthique sur la « justice intergénérationnelle » et des institutions étatiques et non-étatiques qui redistribue les ressources entre générations. Deux définitions sont alors proposées :*

**3.56** *La politique des générations descriptive : la politique des générations comprend tous les efforts pour établir un ordre institutionnalisé des relations individuelles et collectives entre les générations – en équilibre entre la sphère privée et le domaine public constitutionnel. Il faut de plus préciser l’importance des mesures, désirées ou non désirées, provenant d’autres domaines politiques que celle des générations.*

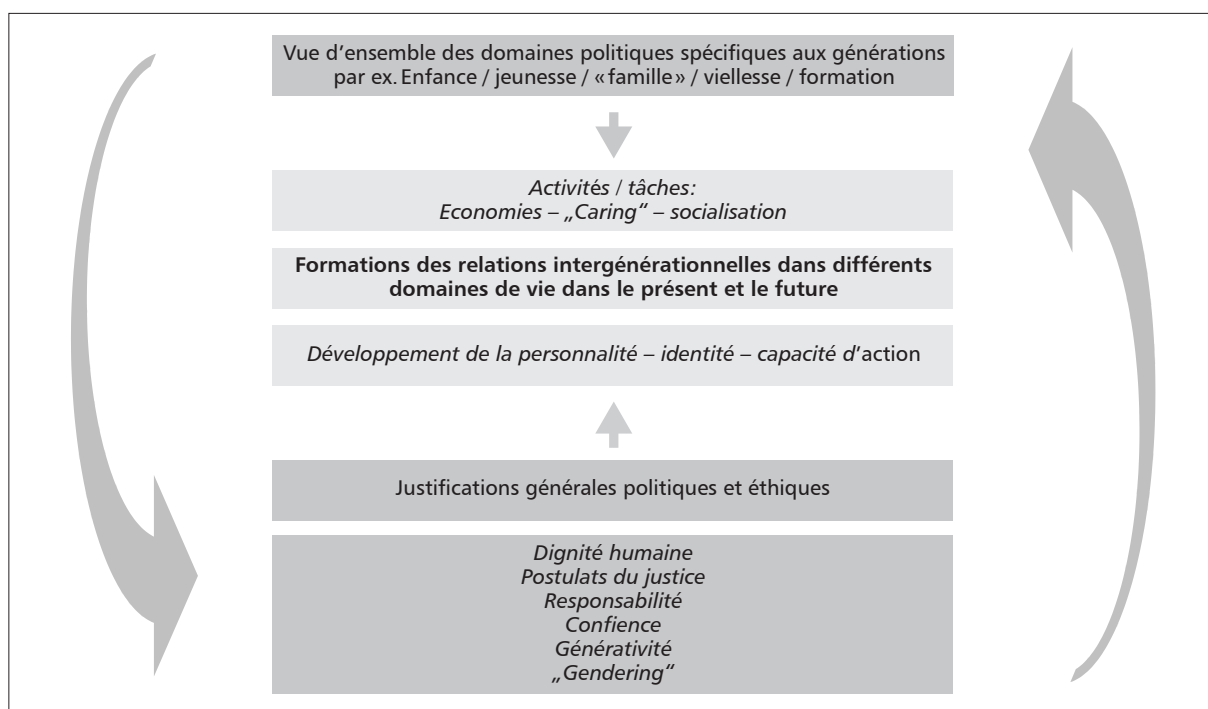
**3.57** *La politique des générations comme programme politique : Mener une politique des générations signifie créer des conditions sociales cadres permettant de façonner, dans le présent et le futur, les relations intergénérationnelles privées et publiques, de telle façon qu’elles garantissent le développement, d’une part, d’une personnalité responsable et intégrée à sa communauté et, d’autre part, le développement de la société.*

**3.58** Un domaine de plus en plus important de la politique des générations comprend les projets regroupés sous le titre de *dialogue intergénérationnel*. Les membres de deux groupes d’âge ou plus, et par conséquent de différentes générations sociales, se trouvent dans des activités communes et s’engagent dans des projets pour le bien commun. En même temps, il s’agit, en règle générale, d’impliquer les personnes concernées et d’aider à leur développement personnel. Ces activités peuvent être comprises comme des projets de formation et de « socialisation générative ». Ces projets acquièrent de l’importance politique supplémentaire, car ils reposent fréquemment sur des initiatives issues de la société civile. – Néanmoins, tant qu’ils ne reçoivent pas un soutien étatique, ces projets ont la plupart du temps un caractère secondaire.



## Conceptualisation d'une politique globale des générations

**3.59** Le diagramme suivant résume notre conceptualisation d'une politique des générations. La création de conditions sociales pour l'organisation libre et orientée vers le futur des relations intergénérationnelles se situe au centre. Ces conditions sont un préalable essentiel à l'épanouissement de tout individu en des personnalités autonomes et intégrées à leur communauté. Ceci fait référence à des nouvelles justifications de politiques sociales, qui nécessitent une réflexion permanente face à la dynamique effective et souhaitable de la société. Puisqu'il s'agit du développement « de la personne dans son entier », une vue d'ensemble de toutes les organisations étatiques et non-étatiques, qui influencent la constitution des relations entre générations, de façon directe ou indirecte, est nécessaire sur le plan des structures sociales et des institutions. Ces organisations s'appuient sur des justifications spécifiques et normatives qui sont dans un rapport intrinsèque avec les justifications générales (indiquées par des flèches). Cette conception comporte ainsi plus qu'une simple « tâche transversale » et nécessite aussi des études longitudinales. Il ne s'agit pas exclusivement de concertation et de coordination, mais aussi d'une coopération intense et active, en gardant toujours en vue les tâches globales et communes. Cela demande une gestion sociale et créative avec les champs de force actifs, les contradictions sociales et les intérêts spécifiques des différents groupes et acteurs sociaux. Une politique globale des générations ainsi conçue sera peut-être en mesure de créer un signal important pour une politique sociale générale.



## Synthèse

**3.60** « Les générations sont racontées et comptées » (S. Weigel). La pluralité des faits décrits à l'aide des générations et des relations intergénérationnelles exige une perspective interdisciplinaire. Celle-ci permet le rapprochement entre théorie, pratique et politique. Ce rapprochement nécessite toutefois l'utilisation de différentes méthodes de recherche et de transmission du savoir, qui nécessitent leur propre abrégé. A travers cet essai d'esquisse conceptuelle, la « question des générations » apparaît d'ores et déjà comme un champ, non seulement fascinant à explorer scientifiquement, mais ayant également des implications pratiques.



espo



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations

04

#### **4. Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional**

Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale

Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych

Gerações, relações intergeracionais, política geracional

Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika

Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale

Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy

Kartos, kartų santykiai, kartų politika

Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium

A multilingual compendium

Un abrégé multilingue

Un compendio multilingüe

Un compendio multilingue

Wielojęzyczne kompendium

Um compêndio multilíngue

Többnyelvű kompendium

Un compendiu multilingvistic

Ett mångspråkigt kompendium

Daugiakalbīs kompendiumas

Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

“Generaciones” es una red independiente de investigadores de diferentes países y disciplinas interesados en el análisis de temáticas intergeneracionales en los ámbitos de teoría, metodología, investigación y políticas. Esta red está financiada por el Centro de Excelencia “Fundamentos Culturales de la Integración Social”, de la Universidad de Constanza.

*„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Introducción

Tal y como se ha adelantado en el prefacio, en este proyecto adoptamos una de las posibles perspectivas de análisis de las generaciones. Es conveniente aclarar lo siguiente desde el principio: cuando la gente se percibe a sí misma – o cuando otros la perciben – como miembros de una generación, están admitiendo que la pertenencia generacional es importante para su identidad social y, por ende, en sus actuaciones. El punto hasta el cual esto es así dependerá de su situación particular, de las tareas a realizar y del entorno social. Este punto de vista puede resultar especialmente de ayuda en relación con la vida en sociedades “posmodernas”, en las que la cuestión de cómo la gente desarrolla su identidad personal y social es especialmente importante.

Esta posición de partida ofrece un marco conceptual de referencia para el análisis generacional. Está relacionada con la muy conocida herramienta heurística propuesta por Karl Mannheim bajo la triple denominación de “posición generacional – conexión generacional – unidad generacional”, que señala la relevancia de la conciencia y la identidad, si bien lo hace a partir de presupuestos diferentes.

Una perspectiva como ésta presta especial atención a las relaciones entre los miembros de generaciones distintas y a las dinámicas de esas relaciones, lo que exige centrarse específicamente en la socialización y en la generatividad. A tal fin, proponemos condensar dicha perspectiva. La experiencia de la temporalidad humana, la comprensión de la generatividad y, por último, la búsqueda de significado son siempre relevantes. Se trata de cuestiones que son tanto históricas como del presente. La dinámica contradictoria del presente y la incertidumbre del futuro refuerzan el interés en torno a los “problemas de las generaciones” (‘en expresión de Karl Mannheim, fundador de la teoría generacional’) actuales.

Esta perspectiva es diferente de la que considera que las generaciones son categorías sociales o “grupos”, comparables a clases sociales (ésta ha sido la definición histórica de generaciones). Sin embargo, la cuestión primera a considerar es si tales “comunidades de experiencia compartida” pueden observarse. Otra perspectiva es la que se centra en las generaciones familiares (definición genealógica de las generaciones).

Nuestra posición nos permite explorar lo que tienen en común las dos perspectivas anteriores. Sin embargo, dado que las relaciones intergeneracionales necesitan organizarse, también hay que considerar las condiciones estructurales y socio-demográficas. Con ello, las dimensiones políticas se hacen patentes, bajo la fórmula de un nuevo concepto de política generacional. Esto también nos plantea un desafío con respecto al postulado de la “justicia intergeneracional”.

Enfatizar que sólo adoptamos una de las posibles perspectivas implica que tenemos delante un horizonte más amplio que debe explorarse mucho más. En el futuro pretendemos prestar atención tanto a los aspectos socio-culturales como a las orientaciones del curso



vital. Cualquier comentario al respecto será muy bienvenido. ¿Por qué un compendio multilingüe como este? La globalización de la ciencia constituye un hecho de sobra conocido y puesto de manifiesto en prácticamente cualquier título de grado. Y la primacía del inglés resulta obvia. Sin embargo, a menudo, la uniformidad resultante es engañosa porque esconde las sutiles diferencias existentes entre diferentes culturas e idiomas. Más aún, la creciente convergencia de regulaciones institucionales y legales a nivel europeo y otras tendencias por el estilo en varios países europeos enmascaran que las diferencias culturales siguen existiendo. Estas diferencias se expresan mediante distintas maneras de entender una terminología intergeneracional (aparentemente) igual o incluso a través del uso de términos alternativos.

Desde nuestro punto de vista, el multilingüe permite un mejor entendimiento de los fenómenos propios del campo de la investigación intergeneracional así como una mejor exploración teórica de los mismos porque las diferencias sutiles que se ponen de manifiesto animan a profundizar más en su estudio. Al respecto, términos como 'estado/gobierno' o 'política/políticas', que no son fácilmente traducibles, suponen un reto singular.

## Nota introductoria a la versión española

Como responsable de la versión en español de este documento, antes de que el lector se adentre en el mismo, deseo hacer unas breves aclaraciones sobre el contexto y el proceso de la traducción llevada a cabo.

En cuanto al contexto, la traducción ha tomado como punto de partida las versiones alemana, inglesa y francesa del documento, que fueron las originales. Las dos últimas de esas tres versiones han sido las que, de hecho, hemos utilizado en mayor medida. La finalidad inicial de la versión española era transmitir lo más fielmente posible los contenidos del texto trilingüe preexistente. Además, en algunas secciones se han añadido referencias a obras publicadas en español, no incluidas en las versiones del documento en otros idiomas.

En cuanto al proceso, conviene que el lector sepa que el texto final que tiene delante ha sido resultado no sólo de una labor de traducción sino también de interpretación y revisión. Los investigadores que hemos colaborado en el proceso hemos aprovechado la ocasión que ofrece un proyecto multilingüe como este para revisar, reinterpretar y, en su caso, corregir expresiones conforme avanzaba el minucioso proceso de traducción realizado. Creemos que ésta ha sido una de las ventajas implícitas de nuestro objetivo de tratar de ofrecer un mismo texto en siete idiomas distintos.

La finalización de las tareas de preparación de la versión española del Compendio se ha llevado a cabo en el marco de una estancia de investigación realizada en la *Pennsylvania State University* (Estados Unidos), subvencionada por el Plan Propio del Vicerrectorado de Política Científica e Investigación de la Universidad de Granada.

Por último, deseo agradecer a María Sáez Molero su colaboración en la redacción de la primera versión en español de este documento.

Mariano Sánchez Martínez

## Acercamiento a la noción de generación

### La actualidad de las relaciones intergeneracionales

**4.01** Expresiones de moda como “guerra entre generaciones”, “diálogo intergeneracional” y “solidaridad intergeneracional” o “el lastre de la vejez” demuestran cuán preocupada está la gente en la actualidad por las relaciones intergeneracionales. Estas expresiones pertenecen a una *retórica intergeneracional reflejo de un discurso público sobre cómo han de vivirse, valorarse y organizarse las relaciones intergeneracionales*. Una característica típica de la retórica intergeneracional es su estructura antagonista entre idealización (solidaridad) y amenaza (conflicto) que, a menudo, dramatiza las diferencias intergeneracionales. Las metáforas son un elemento importante de esta retórica intergeneracional. Así, en la Tabla 1, se pueden distinguir las siguientes variantes metafóricas (según J. Bilstein (1996). *Metaphorik des Generationenbegriffs*. En Liebau/Wulf: *Generation*. Weinheim 1996):

<b>Variantes de metáforas intergeneracionales</b>	<b>Ejemplos</b>
<b>Desarrollo</b>	Creación de un “hombre nuevo”
<b>Ciclos y procesos</b>	Estaciones de la vida
<b>Ley</b>	Contrato intergeneracional
<b>Mejora</b>	El maestro como jardinero, los niños son nuestro futuro
<b>Diferencias y ruptura</b>	Guerra entre generaciones

**4.02** Según L.L Nash (1978. *Concepts of existence*. In: *Daedalus* 107, 1) la palabra griega “genos” viene del verbo “genesthai”, que significa “pasar a existir” y describe el paso a través del siempre cambiante umbral de entrada en la vida. Al nacer los niños surge una nueva generación, diferente de la de sus padres. Esto se repite una y otra vez, con cada generación, pero el proceso en sí permanece inalterable. En la Roma clásica la traducción del término griego “generatio” significaba “génesis”, “creación”, “procreación”. Por ello, el creador crea algo que es similar a sí mismo en forma, si bien, en el caso de los humanos, lo creado es diferente a su creador individualmente y no en tanto que especie. – En esta línea, J.Bilstein señala que el término generación se basa en dos ideas fundamentales, génesis y creación, así como en las ideas de continuidad y de ciclo; en otras palabras, creación y pertenencia, dos sentidos que también se reflejan en el uso metafórico del término. Estas tensiones semánticas básicas aluden al potencial de ambivalencia y a la experiencia de ambivalencia en las relaciones intergeneracionales, manifestados en la polarización de la retórica intergeneracional. S. Weigel (2006. *Genea-Logik*) considera la generación como un concepto clave para varias disciplinas académicas, situado en la intersección entre la evolución y la tradición, y también como un punto de diferenciación entre las ciencias y las humanidades. Esto aún se refleja en los métodos de investigación actuales, a través de los cuales las generaciones “se cuentan” y “se narran”.

**4.03** Para entender la importancia del concepto 'generación' es necesario considerar brevemente su historia y diversidad de sus usos. En el núcleo de la palabra "generación" se halla la creencia de que algo "nuevo" puede desarrollarse a partir de algo ya existente. Lo relevante es que ese algo "nuevo" es diferente de lo ya existente pero, al mismo tiempo, comparte características comunes con ello. Simplificando un poco, la historia del concepto 'generación' puede separarse en fases. Es importante coger el concepto y ponerlo en relación con la Antropología, la Biología, la Historia y la Sociología.

#### **4.04 Las tres fases de la historia del concepto**

1. La primera etapa incluye la Antigüedad y la Edad Media y se caracteriza por la necesidad de comprender el presente basándose en el pasado y en la tradición, respectivamente. Se asume la existencia de analogías entre la estructura del curso vital del individuo y la del desarrollo de la sociedad, mediadas ambas por la familia y el parentesco. Esta etapa temprana ya reconoce la transmisión de conocimiento de generación a generación, sentando las bases de una comprensión pedagógica de las relaciones intergeneracionales.

2. La segunda etapa comienza con la Edad Moderna. Se caracteriza por el uso predominante del concepto de generación con el fin de señalar el inicio de un futuro nuevo y abierto. Las generaciones son percibidas como detonantes de progreso. De ahí que el arte y las ciencias sean el centro de atención. Este énfasis inicial del concepto va de la mano de un modelo de relaciones intergeneracionales centrado en la imagen de la transferencia de conocimiento maestro-alumno. Por el contrario, la sucesión de generaciones en la familia se da por supuesta y se cultiva en el marco ideal de la familia burguesa. Al igual que en la primera etapa, la mayoría de ejemplos se refieren a los varones.

3. La tercera etapa de comprensión de las generaciones arranca del pasado más reciente, cuando el concepto de generación se usa como herramienta de diagnóstico para caracterizar un periodo de tiempo. Esto supone un cambio de perspectiva respecto a la relación entre el pasado, el presente y el futuro. El futuro se percibe como algo incierto, a pesar de las orientaciones procedentes tanto del pasado como de la tradición, y aunque estas orientaciones continúen siendo tan efectivas como lo fueron antes. Esta contradicción interior también se hace evidente en el análisis de lo "posmoderno" en las sociedades contemporáneas. Pero la pérdida de certeza también ha contribuido a expandir el horizonte de comprensión de las generaciones: la sucesión de generaciones en la familia y en la sociedad se produce por un ajuste mutuo entre ambas. Esto resulta especialmente evidente en el contexto de la política social, cuando surgen cuestiones de justicia distributiva entre las generaciones en el contexto del Estado de bienestar (y su reforma).

**4.05** En la posmodernidad se presta especial atención a las diferencias de género, lo cual tiene importantes consecuencias en los análisis socio-políticos. Se reconoce el papel de la mujer y se debate la relación existente entre ambos géneros. Estos discursos están

influidos de forma significativa por la omnipresencia de los medios de comunicación y por nuestra manera de utilizar esos medios e interactuar con ellos. Todo esto, a su vez, tiene implicaciones en la estrecha interrelación entre las generaciones y el género, tal y como demuestra el ejemplo de los “cuidados”.

### **Orientaciones ante la actual diversidad conceptual**

**4.06** El interés actual por los asuntos intergeneracionales se refleja en una gran cantidad de publicaciones – algunas de ellas incluyen términos novedosos – que compiten por la atención del público. A continuación, y teniendo en cuenta la historia del concepto, trataremos de sistematizarlas ilustrándolas con títulos de publicaciones recientes (al tratarse de publicaciones conocidas, el lector podrá encontrar en Internet las referencias bibliográficas completas).

*1ª categoría: Las generaciones genealógicas hacen referencia a los parientes, a los ancestros y a la descripción de los roles familiares.*

Ejemplos en la literatura:

Kertzner (1983). Generation as a sociological problem. [La generación como problema sociológico].

Klein (1995). Die geschwisterlose Generation: Mythos oder Realität? [La generación sin hermanos ¿mito o realidad?].

Tobío Soler (2010). Abuelas y abuelos en la red familiar.

Martín Palomo (2010). Los cuidados en las familias: estudio a partir de tres generaciones de mujeres en Andalucía.

*2ª categoría: Las generaciones pedagógicas hacen referencia a las relaciones y los roles educativos.*

Ejemplos en la literatura:

Ecarius (1998). Was will die jüngere mit der älteren Generation? Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft. [¿Qué quiere hacer la generación joven con la más vieja? Las relaciones intergeneracionales en la pedagogía].

García (2005). Programas de Educación Intergeneracional. Acciones Estratégicas.

Liebau (1997). Generation. Versuch über eine pädagogischanthropologische Grundbedingung. [Generación. Ensayo sobre un requisito pedagógico-antropológico básico].

Mead (1972). Culture and Commitment: A Study of the Generation Gap. [Cultura y Compromiso: Un estudio acerca de la distancia generacional].

Schelsky (1957). Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend. [La generación escéptica. Sociología de la juventud alemana.]

Rodríguez y Megías (2005). La brecha generacional en la educación de los hijos.

*3ª categoría: Las generaciones socioculturales e históricas en relación con...*

*a) eventos tales como guerras, conflictos económicos y políticos y las identidades colectivas resultantes.*

Ejemplos en la literatura:

Altet (1995). El exilio español en la guerra civil: los niños de la guerra.

Busche (2003). Die 68er: Biographie einer Generation. [1968: Biografía de una generación].

Dischner (1982). Eine stumme Generation berichtet: Frauen der 30er und 40er Jahre. [Informe de una generación silenciosa: mujeres de 1930 y 1940].

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust. [La generación perdida: Los niños en el holocausto].

b) *movimientos culturales, estilos y trabajos que marcan tendencia.*

Ejemplos en la literatura:

Bonet (2007). Las metrosesenta: una generación de mujeres a la conquista de su intimidad.

Bibb (2009). Generación Y.

Campbell (1999). This is the beat generation. [Esta es la generación *beat*].

Coupland (1991). Generation X: Tales for an accelerated culture. [Generación X: Historias para una cultura acelerada].

c) *la regulación de la seguridad social en el Estado de bienestar.*

Ejemplos en la literatura:

García (2004). Las relaciones familiares entre nietos y abuelos según la Ley de 21 de noviembre de 2003.

Kohli (1999). Private and public transfers between generations: Linking the family and the state. [Transferencias privadas y públicas entre generaciones: conectando la familia y el Estado].

Langa, Ariza, Martínez y Olid (2009). Las cuidadoras y los cuidadores de dependientes en el seno de las redes familiares: una mirada desde la desigualdad.

Thomson (1996). Selfish generations? How welfare grows old. [¿Generaciones egoístas? Cómo envejece el bienestar].

4ª categoría: *Las generaciones como etiquetas para caracterizar la situación actual de grupos específicos de población, en especial los modelos típico-ideales de las generaciones adolescentes.*

Ejemplos en la literatura:

Böpple/Knüfer (1998). Generation XTC: Techno und Ektase [Generación MDMA: techno y éxtasis].

Illies (2000). Generation Golf. [La generación Golf].

Illies (2003). Generation Golf zwei. [La generación Golf II].

Kullmann (2002). Generation Ally. Warum es heute so kompliziert ist, eine Frau zu sein. [Generación Ally: ¿Por qué es tan difícil ser mujer hoy en día?].

García (2006). La generación precaria.

Crainer & Dearlove (2001). La generación -e.

En otros ámbitos se usa el término generación en sentido figurado; por ejemplo, cuando se habla de generaciones de medicamentos, dispositivos (coches, ordenadores) o técnicas.

# Fundamentos conceptuales

## Punto de partida

**4.07** El término “generación” se usa a menudo como *marco interpretativo* y, en consecuencia, se da por sentado que se conoce su significado o que este puede deducirse a partir del contexto. Sin embargo, si el término se usa en investigación es necesario especificar lo que quiere decir y fundamentarlo teóricamente. En un intento de sistematizar la diversidad conceptual mediante el uso de definiciones condensadas, vamos a utilizar una versión modificada del denominado “triángulo semiótico”. Según este, el “significado” de un concepto surge al relacionar, de una manera interpretativa (basada en suposiciones teóricas y en objetivos prácticos), un término dado y ciertas evidencias. Desde esta perspectiva, las definiciones pueden entenderse como hipótesis heurísticas. Por tanto, los conceptos contienen ciertas presuposiciones teóricamente fundamentadas de que algo puede suceder. Si este es el caso, el trabajo con conceptos está justificado. Sin embargo, puede que el concepto necesite ser cambiado, refinado o completado.

**4.08** Nuestro punto de partida es la interrelación entre la pertenencia a una generación y la atribución de identidad. Tal y como señalamos en la introducción, podemos aproximar-nos a esta interrelación desde la etimología y desde la historia del concepto de generación. Esto hace que tengamos que prestar atención a las relaciones sociales entre individuos y grupos ya que, desde una perspectiva sociológica, esas relaciones dan lugar a identidades. Esta interrelación es aplicable tanto a esferas de la vida públicas como privadas y puede expresarse en estilos de vida individuales y colectivos. La configuración de las relaciones intergeneracionales en las tradiciones y costumbres así como su ordenación jurídica indican la necesidad de recrear una y otra vez un nuevo orden intergeneracional, es decir, recrear las dimensiones políticas de las generaciones. La correlación interna entre estos elementos fundamentales sugiere que los consideremos un patrón conceptual. En este sentido, proponemos tres definiciones básicas: generaciones e identidad generacional, relaciones intergeneracionales y, por último, orden y políticas intergeneracionales. Estas definiciones pueden ser puntos de partida para la gradual inclusión de otros aspectos.

## Generaciones e identidad intergeneracional

### Definición básica

**4.09** *El concepto de generación se utiliza para analizar la interacción -relevante en términos de identidad – de los comportamientos y las relaciones sociales con la afiliación a cohortes demográficas, con las líneas de parentesco, con la pertenencia a una organización o con la experiencia de acontecimientos históricos. El concepto centra su atención en los pensamientos, los sentimientos, los deseos y comportamientos, las formas de vida y los cursos vitales tanto de individuos como de actores colectivos.*

**4.10** Hablamos de posiciones o afiliaciones generacionales en términos de atribución de identidades sociales para así evitar los peligros propios de una definición esencialista, reificadora de las generaciones, y favorecer, en su lugar, una mirada que preste atención a las actuaciones empíricamente observables. A veces, esta forma de hablar se utiliza también, en un sentido figurado, al referirnos a los comportamientos de actores colectivos, grupos sociales o comunidades de experiencia (generaciones completas). También en estos casos las cuestiones de identidad son importantes.

**4.11** En cuanto a la atribución auto-reflexiva de las identidades generacionales, podríamos decir, parafraseando a Johann Wolfgang von Goethe en su biografía "Poesía y Verdad", que si todo el mundo que hubiese nacido diez años antes o después de su auténtica fecha de nacimiento habría sido una persona totalmente diferente en lo que respecta a su educación y a su incidencia sobre el mundo exterior. La cohorte de nacimiento, la edad, la antigüedad de pertenencia (a una organización) y la vivencia de acontecimientos históricos expresan significados sociológicos del tiempo, distintos de los cronológicos.

#### *Diferencia intergeneracional*

**4.12** La presuposición de que existe una generación identificable como tal implica necesariamente distinguirla de otras generaciones. En este sentido, las diferencias intergeneracionales pueden identificarse en función de las experiencias formativas y de los cambios en la historia vital y de la sociedad y, en paralelo, en sentimientos, pensamientos, conocimientos y comportamientos. Sin embargo, el telón de fondo de las diferencias intergeneracionales surge por la pertenencia común a una sociedad y a su historia. Se pueden observar diferencias intergeneracionales tanto entre los individuos como entre las generaciones, consideradas como comunidades de experiencia.

#### *Pertenecer a más de una generación: Multigeneracionalidad*

**4.13** En principio, cualquier individuo puede pertenecer a varias generaciones al mismo tiempo. Esto puede dar lugar a oportunidades y a lastres en el marco de las relaciones sociales. Por ejemplo, los hermanos mayores pueden asumir tareas que corresponden a los padres (cuidados, educación) para con sus hermanos pequeños. La generación genealógicamente más joven puede asumir ocasionalmente la función de educadora de las generaciones intermedias y mayores al tener más competencia en el uso de las tecnologías de la comunicación, mientras que puede seguir dependiendo de estas últimas en lo que concierne a su sustento diario o a las jerarquías profesionales. Otro caso es el de los padres que estudian una carrera y asumen en unas ocasiones el rol de estudiantes a la vez que, en otras, juegan el papel de progenitores de sus hijos.

**4.14** En general, y visto lo anterior, cualquier individuo es sujeto de multigeneracionalidad. Por ende, las influencias genealógicas, sociales y culturales se mezclan. Esto puede llevar a conflictos de roles o a experiencias de ambivalencia.



**4.15** ¿Qué hay de *específico* en las relaciones intergeneracionales personales y colectivas? Por norma se considera que las relaciones intergeneracionales van de la mano de procesos de aprendizaje asociados a la realización conjunta de tareas y esfuerzos dirigidos a mantener y desarrollar las relaciones intergeneracionales en el marco de la sucesión genealógica. Esto se puede observar en situaciones como la siguiente: cuando jóvenes y mayores, por ejemplo abuelos y nietos, participan conjuntamente en alguna actividad, lo que hacen suele asociarse con el aprendizaje; en sentido inverso, la referencia a la edad o a la pertenencia a una generación resultan relevantes para muchos tipos de aprendizaje. De esta forma, entra en juego un tercer factor: la transmisión, adquisición y desarrollo de la herencia material, social y cultural. Estos procesos constituyen formas específicas de socialización.

**4.16** *La socialización generativa se puede definir como la adquisición de facetas de la identidad social a través de los diversos procesos de aprendizaje que se dan entre los miembros de distintas generaciones en los que se produce un análisis crítico de la herencia económica, social y cultural común de esas generaciones.*

#### *Generatividad*

**4.17** En el ámbito de la Demografía, el término generatividad se usa a menudo como sinónimo de comportamiento generativo. En Psicología, desde Erikson, se entiende como la voluntad de la generación mayor de cuidar a las generaciones más jóvenes. Proponemos a continuación una visión más amplia del sentido de este concepto, organizada en tres acepciones:

- En una *primera* acepción, más general, el concepto de generatividad puede vincularse a la idea de que los seres humanos, cuando piensan o actúan, tienen la capacidad de tomar en consideración la existencia de futuras generaciones. En gran medida, son capaces de controlar su comportamiento generativo. La mayoría pueden decidir a favor o en contra de la paternidad.
- Un *segundo* sentido del concepto afirma que las personas pueden pensar sobre el bienestar de las generaciones futuras y actuar en consecuencia. Esta forma de pensar puede postularse como una obligación y una responsabilidad para los individuos y, por analogía, para las instituciones sociales.
- Una *tercera* interpretación, introducida recientemente en el debate, considera la experiencia o la perspicacia que los jóvenes, individual o colectivamente, pueden desarrollar al tomar conciencia de la necesidad de preocuparse por el bienestar de los mayores.

**4.18** Según esto, proponemos definir la generatividad como *la capacidad humana de ser individual y colectivamente conscientes de la dependencia mutua entre generaciones, y de tener esto en cuenta a la hora de actuar*. En esta capacidad subyace el potencial específico para la búsqueda de significado tanto de la vida individual como de la vida comunitaria y social.

## **Dimensiones de las relaciones intergeneracionales**

### *Definición básica*

**4.19** *Relaciones sociales entre los miembros de dos o más generaciones, o de una misma generación, que se caracterizan por la toma conciencia acerca de la pertenencia generacional y de las similitudes y diferencias resultantes de dicha pertenencia (relaciones intergeneracionales e intrageneracionales).*

**4.20** Dichas relaciones se concretan en procesos mutuos y reflexivos de orientación, persuasión, intercambio y aprendizaje. El formato y las dinámicas de las relaciones intergeneracionales dependen, entre otras cosas, de tareas institucionales (asegurar el sustento, el cuidado y la educación). Al mismo tiempo, es importante mantener y desarrollar estas relaciones como tales.

**4.21** Nuestra definición se basa en la comprensión de las relaciones sociales como interacciones (individuales y colectivas) que no son únicas sino que continuamente remiten unas a otras y que son “encuadradas” (en el sentido goffmaniano de marco y esquema) de este modo. En muchos casos este marco se establece desde el inicio a partir de tareas que necesitan abordarse de forma conjunta o mediante roles sociales a través de los cuales nos cruzamos unos con otros. De especial interés son las relaciones que surgen entre los miembros de generaciones consecutivas.

**4.22** En los diversos análisis teóricos y empíricos surge la pregunta de si se puede identificar una “lógica social” para construir relaciones intergeneracionales. ¿En qué medida podrían valer al respecto las reglas generales de intercambio, de reciprocidad? ¿Encontramos en esas reglas otra característica específica de las relaciones intergeneracionales?

**4.23** En este contexto parece interesante prestar atención al hecho de que los miembros de generaciones consecutivas aplacen o pongan en práctica sobre la marcha esa reciprocidad. ¿Cómo se reflejan este tipo de reglas en los datos sobre las transferencias de diversa naturaleza entre los miembros de distintas generaciones? ¿Cuál es la relación entre las transferencias privadas y las públicas? La tríada de términos conflicto intergeneracional, solidaridad intergeneracional y ambivalencia intergeneracional nos puede ayudar a enfrentarnos a esas preguntas de forma exhaustiva.

### *Conflicto intergeneracional*

**4.24** *El concepto de conflicto intergeneracional se basa en la creencia de que las diferencias dinámicas entre las generaciones necesariamente generan conflictos.*

**4.25** En la literatura tradicional popular existe la creencia general de que los conflictos entre los jóvenes y los mayores están de algún modo implícitos en la naturaleza (social) de estas relaciones. La manera en que esos conflictos se despliegan se percibe como parte de un desarrollo sistémico-inmanente de la sociedad. Las relaciones de autoridad en la

familia y las redes de parentesco son vistas como el punto de partida “natural” de esos conflictos. Más recientemente se han identificado conflictos entre jóvenes y mayores en la distribución de los recursos sociales y en la participación en las instituciones del Estado de bienestar.

#### *Solidaridad intergeneracional*

**4.26** *La solidaridad intergeneracional puede entenderse como una expresión de confianza incondicional entre los miembros de una misma generación o de generaciones distintas.*

**4.27** Este concepto se ha vuelto popular, sobre todo gracias a la investigaciones en torno al envejecimiento y a las relaciones intergeneracionales en Estados Unidos, realizadas en parte como reacción en contra de: la idea de familia nuclear aislada, el declive general del parentesco y de las relaciones familiares y una percepción tendenciosa de la necesidad de apoyo que tienen las personas mayores. A menudo, se hace mención al modelo de Bengtson/Roberts (Intergenerational solidarity in aging families. *Journal of Marriage and Family*, 1991: 856-870) en el cual se distinguen seis dimensiones: (1) solidaridad asociativa (frecuencia y patrones de interacción), (2) solidaridad afectiva (tipo, grado y reciprocidad de sentimientos positivos), (3) solidaridad consensual (grado de acuerdo en las actitudes, valores y creencias), (4) solidaridad funcional (grado y cantidad de prestación y recepción de apoyo/recursos), (5) solidaridad normativa (fuerza del compromiso para con los roles y obligaciones familiares) y (6) solidaridad estructural (la estructura de oportunidades para las relaciones intergeneracionales según factores como el tamaño familiar o la proximidad geográfica).

**4.28** Hay que hacer constar que esta concepción de solidaridad solo se refiere a las relaciones intergeneracionales en el contexto familiar. Los detractores de la misma argumentan que tanto esa prestación y recepción de recursos como otras actividades conjuntas también pueden forzarse o hacerse de mala gana. Además, existe el riesgo de una idealización normativa de las relaciones intergeneracionales. Por lo tanto, se podría sugerir que la citada tipología sea considerada como una propuesta para *dimensionar* las relaciones intergeneracionales. Una generalización social de la misma podría llegar a ser problemática. En general, un concepto multidimensional de solidaridad como ése se apoya en la extendida creencia de que la relevancia de las relaciones intergeneracionales viene dada, sobre todo, por su contribución a la cohesión social. En consecuencia, descarta aspectos cruciales de la dinámica interna de las relaciones intergeneracionales. Asimismo, infravalora las condiciones sociales que dan forma a esos aspectos. Esto se hace patente en el diseño, recogida y análisis de datos empíricos realizados cuando se aplica este concepto.

#### *Ambivalencia intergeneracional*

**4.29** El concepto de ambivalencia intergeneracional se refiere al hecho de que las relaciones intergeneracionales micro-sociológicas y macro-sociológicas pueden expresar al mismo tiempo actitudes y comportamientos conflictivos y de solidaridad, tales como el

amor y el odio, la dependencia y la independencia, la cercanía y la distancia. Esos comportamientos y actitudes tienen su origen en el reconocimiento de que la unidad y la diversidad son simultáneas.

**4.30** *En su forma general, el concepto de ambivalencia se refiere a la experiencia de vacilación (“oscilación”) entre polos contradictorios de sentimientos, pensamientos, deseos o estructuras sociales, en el proceso de búsqueda del significado de relaciones sociales, hechos y textos que son importantes en facetas del yo y de la capacidad de actuar.*

**4.31** El concepto de ambivalencia tiene su origen en la psicoterapia y en las nociones de individualidad y socialidad de Simmel. Es necesario enfatizar que la noción científica de ambivalencia (en oposición al concepto ordinario de la misma) no tiene connotaciones negativas per se. Por lo tanto, experimentar y vérselas con la ambivalencia puede ser visto como un reto para mantener las relaciones, que puede abordarse de un modo innovador y socialmente creativo. Asimismo, la influencia personal, el poder y la autoridad son importantes a este respecto. En este sentido, se pueden distinguir distintas formas de tratar con las ambivalencias, tales como “solidaridad”, “emancipación”, “abandono” o “involucración”.

**4.32** En la etimología del concepto de generación ya puede verse la tensión existente entre continuidad e innovación. Tal tensión también es resultado de la intimidad y la distancia simultáneas propias de muchas relaciones intergeneracionales.

**4.33** *Podemos postular una hipótesis heurística general al respecto de esta forma de entender la ambivalencia: por razones estructurales -principalmente su intimidad y su irrevocabilidad – las relaciones intergeneracionales tiene un alto potencial para experimentar ambivalencia. No obstante, las relaciones intergeneracionales no siempre son ambivalentes.*

#### *Relaciones intergeneracionales y estructuras sociales*

**4.34** La atribución de identidades generacionales se produce dentro de estructuras demográficas, sociales y culturales que establecen formas concretas de relaciones intergeneracionales entre individuos, grupos, organizaciones y otras unidades sociales. Estas unidades estructurales pueden denominarse *relaciones intergeneracionales a nivel macro-social*. (“*Generationenverhältnisse*”)

**4.35** Esta descripción difiere de aquellas que se refieren a las “relaciones” sólo como interacciones micro-sociales. Es necesario considerar que también pueden existir relaciones (abstractas) entre las unidades macro-sociales que se manifiestan en interacciones concretas entre sus miembros/personal. Por tanto, el concepto de generación es apto para mediar entre los contrastes micro-macro. Se pueden hallar indicios de ello en el patrón conceptual de K. Mannheim denominado “posición generacional – conexión generacional – unidad generacional”.

**4.36** Desde un punto de vista demográfico, las cohortes de nacimiento son las unidades estructurales más importantes. Se definen como *el conjunto de personas nacidas en un periodo de tiempo determinado. En el contexto de las organizaciones, las cohortes consisten en toda aquella gente que se hizo miembro de dicha organización en un periodo determinado de tiempo.*

**4.37** Según la definición planteada más arriba, las cohortes se vuelven *generaciones* si sus miembros u otras personas vinculan la fecha de nacimiento, la edad o, por ejemplo, la entrada a una organización, con experiencias biográficas e históricas relevantes para su identidad y su comportamiento.

**4.38** El análisis de las relaciones estructurales y de las dinámicas entre los miembros de distintas generaciones también puede articularse en virtud del *tiempo*. Por una parte, existen generaciones que viven simultáneamente (*sincrónicas*) y, por otra, están las que no lo hacen (*diacrónicas*), así como las interdependencias entre las experiencias de las generaciones sincrónicas y diacrónicas.

**4.39** Las generaciones construyen un sistema complejo de estructuras y relaciones socio-temporales intrincadas observables tanto en las múltiples posiciones generacionales de los individuos como en las relaciones intergeneracionales. Esas estructuras y relaciones pueden conducir a una experiencia de ambivalencia ya que ésta incluye una fase de reflexión en torno a opciones opuestas. A esta posibilidad hay que añadirle la implicación de esas estructuras y relaciones tanto en la sucesión de las generaciones pasadas como en la continuidad futura de las generaciones actuales. El análisis de las dimensiones temporales de las generaciones y de las relaciones intergeneracionales continúa siendo un tema poco investigado y, por lo tanto, constituye un prometedor campo para la teorización e investigación intergeneracional.

### ***Elementos de los órdenes y las políticas generacionales***

**4.40** A la vista de la dependencia a largo plazo que los hijos tienen de sus “mayores” así como de la dependencia que los más mayores tienen del cuidado de los “jóvenes”, organizar las relaciones intergeneracionales se ha convertido en una “*tarea sociocultural de naturaleza humana*” que requiere normas y reglamentos. Estas normas y reglamentos expresan cómo entender esa tarea así como las posibles disputas que puedan surgir en torno a sus diferentes variantes e influencias. Por ejemplo, la sustitución del concepto de “autoridad” paterna por el de “cuidado” paterno indica un cambio histórico en el orden intergeneracional, en especial en relación con el papel que juega el poder en tal orden.

**4.41** El término “*lógica de relación*” se refiere a las formas establecidas de organizar las relaciones sociales, su integración dentro de las relaciones de poder económicas y políticas y su justificación a través de la tradición, las costumbres y las normas. Estas reglas, inmersas en estructuras sociales, nos hacen pensar en un “orden generacional”.

### *Definición básica*

**4.42** *Un orden generacional puede definirse como el conjunto de reglas que tienen como finalidad organizar las relaciones generacionales de una sociedad y de sus tradiciones, costumbres y leyes. Dichas reglas se expresan tanto en forma de leyes como en forma de elementos de la lógica de relación social. En uno y otro caso esas reglas son expresiones de relaciones de poder y autoridad existentes.*

### *Generación y género*

**4.43** La generación y el género son elementos estrechamente unidos, tanto analítica como empíricamente. Ambas categorías se refieren a hechos biológicos que requieren una organización social, política y cultural. La generatividad está influida de manera determinante por las relaciones de género. Una retrospectiva histórica muestra que el concepto de generación se conjugaba fundamentalmente en sentido masculino -esto se refleja tanto en las normativas legales como en la asignación asimétrica de las tareas (diarias)-. Las dinámicas de los cambios – propuestos y conseguidos – de los roles de género en las últimas décadas están íntimamente vinculadas a la organización de las relaciones intergeneracionales, por ejemplo en las tareas del “cuidado”.

### *Justicia/igualdad/equidad intergeneracional*

**4.44** El término alemán “Generationengerechtigkeit” se traduce de tres formas en español: justicia intergeneracional, igualdad intergeneracional y equidad intergeneracional. Su uso varía según el contexto del discurso, según el cual se pueden resaltar distintos aspectos del concepto: la equidad intergeneracional se refiere a factores económicos, la igualdad intergeneracional a interpretaciones filosóficas y la justicia intergeneracional tiene una connotación socio-jurídica. La noción de justicia incluye tanto el sentido de norma social como el de virtud individual. Esto mismo sucede cuando se articulan las relaciones intergeneracionales. En este sentido, la noción de justicia intergeneracional resulta relevante tanto en contextos microsociales (por ejemplo, en la educación cotidiana) como macrosociales (por ejemplo, con relación a la distribución de los recursos sociales). Si nos remitimos a las propuestas de Aristóteles podemos distinguir dos categorías de justicia:

- La primera es la *justicia de procedimiento*. Esta justicia exige que las normas que ordenan una sociedad se apliquen a todos sus miembros por igual, lo que también es válido para las relaciones intergeneracionales.
- La segunda dimensión de esta categoría aristotélica se refiere a los contenidos.

**4.45** La *justicia conmutativa* postula que se debe buscar una equivalencia entre el bien otorgado y la forma en que las personas han actuado. En la literatura de ciencias políticas y economía a esto último se le denomina *justicia de actuación*. En segundo lugar está la *justicia distributiva*, que se refiere a la posición, al “valor” o mérito de las personas con

respecto al Estado. Esta justicia también se conoce como justicia de las necesidades, es decir, dar a cada uno según lo que necesite.

**4.46** En la actualidad se puede observar un cambio pragmático en el discurso ético-filosófico. Este cambio se centra en las acciones dentro de los contextos sociales, lo que ha traído consigo la formulación de los postulados de la justicia participativa o justicia de inclusión.

**4.47** Si esto se aplica a la organización de las relaciones intergeneracionales significa que los beneficios materiales e inmateriales que los progenitores proporcionan a sus hijos no les son “pagados” de vuelta por estos de modo inmediato -a veces, nunca-, si es que dicho pago es posible. Sin embargo, resulta importante prestar atención a las diferentes necesidades de hijos y padres. Las dos formas de justicia mencionadas pueden verse influidas por la idea de que los hijos pasarán a sus hijos lo que recibieron, a menudo en forma de herencia material o inmaterial. Al mismo tiempo, puede exigirse que tanto los beneficios del bienestar social como del capital humano aportados por las familias sean reconocidos por la sociedad, por ejemplo, en forma de pensiones.

**4.48** Más aún, los conceptos de justicia son relevantes para la relación entre las generaciones que conviven hoy en día y las que vivirán en el futuro, por ejemplo con respecto al uso de los recursos naturales, al grado de deuda pública y a la valoración de la herencia cultural. Para abordar la naturaleza multidimensional de la justicia intergeneracional proponemos introducir un componente normativo en la política intergeneracional, basado en los postulados generales de los *derechos humanos* así como en la interdependencia de las generaciones y en las responsabilidades que se derivan de esa interdependencia.

**4.49** No obstante, los conceptos de justicia también juegan un papel importante en la vida cotidiana. En ella esos conceptos aparecen combinados, entre otros, con creencias sobre la igualdad y la equidad. Un criterio relevante es el de la relación entre igualdad y desigualdad tal y como lo expresa la extendida máxima según la cual la justicia exige que se trate lo igual con igualdad y lo desigual con desigualdad.

**4.50** En las distintas concepciones de justicia resulta fundamental la forma de entender el pasado (por ejemplo, los recursos adquiridos), el presente (el uso actual y el aumento de recursos) y el futuro (cómo esos recursos pasan de una generación a otra). En consecuencia, la igualdad intergeneracional (en paralelo con el creciente interés hacia los temas intergeneracionales) está recibiendo mucha atención. La justicia intergeneracional también constituye un asunto preocupante para numerosas iniciativas políticas que, a menudo, se refieren a tratados filosóficos y políticos que conciben a las generaciones casi exclusivamente como colectivos de la sociedad (y, con frecuencia, como meras cohortes de edad).

**4.51** Además, cada vez resulta más relevante separar la *justicia intergeneracional* en *intratemporal* e *intertemporal*. Se entiende por la primera la relación entre generaciones (o grupos de edad) que viven al mismo tiempo, y por la segunda la relación existente



entre las generaciones actuales y las venideras. En virtud de esta distinción se plantea hasta cuándo debemos llegar cuando pensamos en las generaciones futuras y si las generaciones actuales pueden disminuir sus obligaciones para con esas generaciones futuras. Asimismo, se presta mucha importancia a la naturaleza de la relación existente entre las generaciones actuales y las futuras, cuya existencia depende directa o indirectamente de las decisiones generativas que tomen las primeras. Por ello, se sugiere una extensión de la perspectiva de modo que, al menos, incluya la sucesión de tres generaciones (Laslett: “contrato tri-generacional”).

### *Contrato Intergeneracional*

**4.52** El contrato intergeneracional es una descripción metafórica de la forma de reparto en el sistema de pensiones público según la cual la generación que actualmente trabaja paga, a través de sus contribuciones a la seguridad social, las pensiones y beneficios de la generación jubilada. De esta manera se pone en práctica el concepto generacional de estado de bienestar. El envejecimiento demográfico está poniendo en tela de juicio esta forma de reparto y está dando lugar a debates sobre la sostenibilidad de la equidad intergeneracional.

### *Potencial humano (“Humanvermögen”)*

**4.53** La generación de potencial humano supone la transferencia y creación de competencias para la vida, es decir, de habilidades generales a la hora de orientarse en el mundo y de interactuar con otros individuos. El término *capacidad vital* parece ser el más apropiado para denotar tal sentido. Otro de los significados de potencial humano hace referencia al conocimiento y a las destrezas que capacitan a las personas para el trabajo, es decir, la *capacidad laboral* en un sentido más amplio. Ambas son condiciones previas para cualquier tipo de interacción económica, social y cultural en la sociedad. La ambigüedad de la palabra “capacidad” en esta definición es intencionada. Si decimos que tenemos “capacidad” para hacer algo, podríamos estar refiriéndonos tanto a los medios materiales como a las habilidades y al conocimiento. Ambas formas de “capacidad” son interdependientes.

### *Política intergeneracional*

**4.54** La noción de política intergeneracional -en un sentido adicional de la expresión – resulta de reconocer la necesidad de contar con cierta organización de las relaciones intergeneracionales en la sociedad. En virtud de esto, se pueden distinguir políticas intergeneracionales *implícitas* y *explícitas*.

**4.55** Dado el estado actual de análisis de la práctica sociopolítica, proponemos la siguiente tesis:

*El término “Política intergeneracional” alude a los esfuerzos actuales realizados en torno a la “justicia intergeneracional” por las instituciones gubernamentales y no gubernamentales que redistribuyen recursos entre las generaciones. Proponemos dos definiciones del término:*



**4.56** *Política intergeneracional descriptiva: esta política intergeneracional incluye el conjunto de esfuerzos dirigidos a institucionalizar las relaciones individuales y colectivas entre las generaciones en los ámbitos público y privado. Es necesario aclarar, además, hasta qué punto las medidas tomadas en otras áreas políticas pueden ser, de forma intencionada o no, relevantes al respecto.*

**4.57** *Política intergeneracional programática: la creación de políticas intergeneracionales supone establecer las condiciones sociales que permitan la puesta en marcha de relaciones intergeneracionales públicas y privadas, ahora y en el futuro, de tal modo que, por un lado, se garantice el desarrollo de personalidades responsables y orientadas hacia la comunidad y, por el otro, el desarrollo de la sociedad.*

**4.58** Un área cada vez más relevante de las políticas intergeneracionales aplicadas es la de los proyectos recogidos bajo la denominación de *diálogo intergeneracional*. Miembros de dos o más grupos de edad y, por tanto, de diferentes generaciones, se implican en actividades comunes y en proyectos útiles para el bien común. Al mismo tiempo, muchos participantes en estos proyectos se sienten motivados porque tienen la oportunidad avanzar en su propio desarrollo personal. Si asumimos que los procesos de aprendizaje (la “socialización generativa”) son una característica específica de las relaciones intergeneracionales, los proyectos de los que hablamos podrían entenderse como proyectos educativos. La importancia política de estos proyectos aumenta si tenemos en cuenta que, a menudo, se apoyan en iniciativas de compromiso cívico. Si estos proyectos reciben apoyo público, este suele ser fundamentalmente de naturaleza subsidiaria.

### **Diagrama de una política intergeneracional integral**

**4.59** El siguiente diagrama resume nuestra idea de política intergeneracional. En el centro del mismo situamos la necesidad de establecer condiciones sociales para una creación liberal y tolerante de relaciones intergeneracionales. Esas condiciones son un requisito fundamental para que las personas puedan desarrollar una personalidad independiente y orientada hacia la comunidad. Esto nos remite a nuevos argumentos sociopolíticos, que requieren de reflexión continua a la luz de las dinámicas sociales que suceden y de las que se desea que sucedan. Ya que todo esto hace referencia al desarrollo de “la persona en su totalidad”, resulta necesario incluir una sinopsis de todas las organizaciones, gubernamentales o no, que influyen directa o indirectamente en la organización de las relaciones intergeneracionales a nivel de las estructuras sociales y de las instituciones. Esas organizaciones se basan en argumentos normativos específicos que están íntimamente ligados a otros argumentos de carácter más general (señalados por las flechas). Esta manera de entender la política intergeneracional supone realizar algo más que una mera tarea transversal. Exige incluir perspectivas longitudinales e implica una colaboración activa e intensa, más allá de la simple coordinación, en busca siempre de meta-objetivos conjuntos. Y esto requiere una gestión social creativa de las tensiones existentes, de las desigualdades sociales y de los conflictos de intereses. Una política intergeneracional integral conceptualizada de este modo sería capaz de impulsar con fuerza las políticas generales de la sociedad.



### **En conclusión**

**4.60** “Las generaciones se narran y se cuentan” (S. Weigel). La ubicuidad de los hechos a los que nos referimos frecuentemente como generaciones y relaciones intergeneracionales requiere la adopción de perspectivas interdisciplinarias. Esto permite, a un tiempo, conectar la teoría, la práctica y las políticas. Además, requiere el uso de diversos métodos de investigación y de transferencia de conocimiento. Pero para explicarlos con el adecuado grado de detalle necesitaríamos un “compendio” adicional. Sin embargo, incluso un primer borrador como este demuestra que las “problemáticas intergeneracionales” constituyen un tema académicamente fascinante y necesitado en la práctica.



ita



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
**5. Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale**  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych  
Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

05

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbės kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

“Generaciones” è un network indipendente di studiosi operanti in diversi paesi e discipline, impegnati nell’approfondimento di vari aspetti concernenti l’analisi delle generazioni da un punto di vista teorico, metodologico, empirico e politico. E’ sostenuto dal cluster di eccellenza “Fondamenti culturali dell’integrazione” dell’Università di Costanza (Germania).

*„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz*

05

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Introduzione

Come anticipato nella prefazione, in questo progetto adottiamo uno dei molteplici approcci possibili all'analisi delle generazioni. In questo cogliamo la proficua possibilità di sottolineare che, se in determinate circostanze gli individui percepiscono sé stessi o vengono da altri percepiti come appartenenti ad una data generazione, a ciò si associa l'idea che questa appartenenza generazionale sia rilevante per la loro identità e quindi per la loro azione. Fino a che punto ciò si verifichi, dipende dalla situazione, dalle funzioni e dal contesto sociale. Questa visione ci sembra utile proprio rispetto alla vita nelle società "post-moderne", sebbene ciò sollevi con particolare urgenza anche la domanda, come possano gli individui dispiegare la propria identità personale e sociale.

Da questo punto di partenza abbozziamo un primo schema concettuale per l'analisi delle generazioni. A nostro parere tale modello è, a ben vedere, capace di incardinarsi con lo schema concettuale risalente a Karl Mannheim e basato sulle nozioni di "posizionamento generazionale – nesso generazionale – unità generazionale". Anche in tal caso si fa infatti riferimento alla rilevanza di coscienza e identità, seppur partendo da altre premesse.

Tale approccio suggerisce di prestare particolare attenzione ai rapporti tra gli appartenenti di diverse generazioni e alla dinamica di tali rapporti. Ciò impone di dare uno sguardo particolare alla socializzazione e alla generatività, ed a tal fine proponiamo alcune parafrasi specifiche. L'esperienza della caducità umana è in tal senso sempre in gioco, come lo sono la comprensione della generatività e, in ultima ratio, la ricerca del senso della vita. Perciò si tratta di tematiche al tempo stesso di rilevanza storica ma anche attuali. La dinamica contraddittoria del presente e l'incertezza sul futuro rafforzano l'interesse ai "problemi" odierni "delle generazioni" (per rimandare ancora una volta Karl Mannheim, fondatore della teoria delle generazioni).

Ad un prima occhiata questa prospettiva si distingue da quella che concepisce le generazioni come categorie o "raggruppamenti" sociali, comparabili alle classi sociali (definizione storica delle generazioni). In merito occorre tuttavia chiedersi, con un certo scetticismo, se tali "comunità esperienziali" possano propriamente essere osservate. Un'altra prospettiva si concentra sulle "generazioni" nella famiglia (definizione genealogica delle generazioni).

Il nostro approccio consente di approfondire quanto di comune esiste tra queste due concezioni, facendo riferimento alle condizioni generali strutturali e socio-demografiche, dato che i rapporti tra le generazioni debbono essere organizzati. In questo modo l'analisi riprende nuovamente in considerazione le dimensioni politiche, cosa che affrontiamo illustrando il nuovo concetto di politica generazionale, nella quale vediamo la sfida di poter realizzare il postulato della giustizia intergenerazionale.

Quando sottolineiamo che stiamo illustrando solo una delle possibili prospettive, ciò significa anche che sono possibili ed esplorabili ampliamenti dell'orizzonte. I nostri futuri sforzi



mirano in particolare ad approfondire gli aspetti socio-strutturali e l'orientamento al corso della vita. Ulteriori stimoli sono in tal senso i benvenuti.

Perché un compendio multilingue? La globalizzazione comprende anche la scienza, e ciò è facilmente riscontrabile anche nell'ultima delle tesi di laurea breve. Il primato della lingua inglese è in tal senso evidente. Eppure la unitarietà che in tal modo sembra raggiunta è ingannevole, in quanto nasconde le sottigliezze proprie delle singole culture e quindi anche delle singole lingue. Allo stesso modo, il crescente allineamento delle regole istituzionali e giuridiche a livello europeo o simili tendenze sociali operanti in diversi paesi europei possono impedire di riconoscere la continuità di tali differenze culturali, che si manifesta in una diversa percezione dell'(apparentemente) medesimo concetto di generazione o addirittura in diverse concezioni dello stesso.

Siamo pertanto dell'opinione che la comprensione dei fenomeni e della loro compenetrazione teorica nel campo dell'analisi delle generazioni – e non solo in tale ambito – sia favorita dal tenere presente le risorse del plurilinguismo. Differenze sottili stimolano ulteriori riflessioni. Particolari sfide sono poste da concetti che non si riescono a tradurre con una sola parola. A tali particolarità facciamo brevemente riferimento nell'introduzione aggiuntiva specifica per ogni versione linguistica.

## Note alla versione italiana

La traduzione italiana di questo compendio incentrato sui concetti di “generazione, relazioni intergenerazionali e politiche generazionali” ha potuto trarre vantaggio, da un lato, dalla collaborazione con la collega Marta Renzi, co-autrice della presente versione, la cui passione per la lingua tedesca ha fornito una prima, generosa base di partenza da cui avviare il processo di certosina traduzione e limatura del testo riportato nelle pagine che seguono.

Dall’altro, si è potuta giovare dei molti anni di permanenza e studio in contesti accademici e di ricerca di lingua tedesca che hanno caratterizzato la mia carriera di “gerontologo” o, in altre parole, – la spiegazione mi sia concessa alla luce della carenza di percorsi formativi in questo ambito professionale nel contesto italiano – di studioso dei fenomeni dell’invecchiamento da un punto di vista prevalentemente socio-economico. Avviata con un dottorato di ricerca in “corso della vita e politica sociale” presso l’Università di Brema, la mia ormai ventennale esperienza di ricercatore presso il dipartimento ricerche gerontologiche dell’INRCA di Ancona (l’unico Istituto di Ricovero e Cura a Carattere Scientifico italiano operante nel settore della geriatria) mi ha permesso di lavorare, anche per lunghi periodi, presso rilevanti istituzioni del settore in Germania (in particolare il Centro di Gerontologia Sociale diretto da Hanneli Döhner presso l’Università Clinica di Amburgo-Eppendorf, UKE) e in Austria (il Centro Europeo per le Politiche e la Ricerca sul Welfare Sociale di Vienna).

Nonostante questa condizione privilegiata – e forse inevitabilmente – diverse sono state le occasioni di dubbio, ancora oggi non del tutto risolte, che sono emerse nel corso della traduzione, come nel caso di termini come *Generationenbeziehungen* (tradotto con *relazioni* tra le generazioni o intergenerazionali) e *Generationenverhältnisse* (per il quale si è preferito il termine *rapporti* tra le generazioni o intergenerazionali), solo per citare un esempio. Per questo motivo, il risultato offerto nelle pagine che seguono non ha la pretesa di rappresentare la versione definitiva del testo, ma solo una prima, per quanto a lungo ponderata approssimazione, rispetto alla quale i commenti e suggerimenti che i lettori vorranno avanzare saranno certamente i benvenuti.

Giovanni Lamura

## Avvicinamento al concetto di generazione

### Attualità della questione generazionale

**5.01** Slogan quali "guerra tra le generazioni", "dialogo tra generazioni" e "solidarietà tra generazioni" o titoli di libro quali "Il peso della vecchiaia" mostrano quanto la questione delle generazioni sia oggi attuale. Tali espressioni riflettono una propria *retorica generazionale*, che può essere definita come *il pubblico dibattere e scrivere su come le relazioni intergenerazionali sono vissute e giudicate o su come dovrebbero essere impostate*. Caratteristica della retorica generazionale è la sua struttura antagonistica tra idealizzazione (solidarietà) e pericolo (conflitto). Frequentemente, le differenze generazionali sono caricate in misura drammatica, attraverso metafore che costituiscono un elemento importante della retorica generazionale. A riguardo possono distinguersi le seguenti figure (sulla falsariga di J. Bilstein 1996. Metaforica del termine generazione. In Liebau/Wulf: Generazione. Weinheim):

<b>Varianti delle metafore generazionali</b>	<b>Esempi</b>
<b>Sviluppo</b>	Creazione di un "uomo nuovo"
<b>Ciclicità e processo</b>	Stagioni
<b>Diritto</b>	Contratto generazionale
<b>Miglioramento</b>	Insegnante come giardiniere, i figli sono il nostro futuro
<b>Alienazione e cesura</b>	Guerra tra generazioni

**5.02** Secondo L.L. Nash (1978, Concepts of existence. In: Daedalus 107:1), la parola greca "genos" sta alla base del verbo "genesthai", che significa "to come into existence" o "venire in esistenza", descrivendo il superamento della – costantemente mutevole – soglia della vita. Attraverso la nascita dei figli si crea una nuova generazione, la quale si differenzia da quella dei genitori, e ciò accade in continuazione partendo dal nuovo, ma il fatto il sé, in quanto tale, rimane lo stesso. Nell'antichità romana il termine "generatio", tradotto dal greco, significava generazione, formazione, produzione. In questo processo il creante dà vita a qualcosa che nella forma gli è simile, per quanto nel caso degli esseri umani il generato differisce a livello individuale, e non come specie, dal suo creatore. J. Bilstein fa inoltre notare che il concetto si basa fondamentalmente su due idee, che si ripercuotono anche nella retorica, ossia quelle di creazione e produzione ma anche di continuità e ciclicità, in altre parole di creato e di appartenenza. Queste fondamentali aree di tensione rivelano il potenziale di ambiguità e di esperienze di ambivalenza nelle relazioni intergenerazionali, ritrovandosi anche nelle polarizzazioni della retorica generazionale. S. Weigel (2006. Genea-logik) vede nella generazione anche la parola chiave per diverse discipline, luogo di intersezione tra evoluzione e tradizione, anche nel senso di una differenziazione tra scienze naturali e sociali, cosa che si riflette anche nei metodi della ricerca attuale, in quanto le generazioni sono raccontate e contate.

**5.03** Al fine di accostarsi all'importanza del *concetto di generazione*, è opportuno esaminare brevemente la storia del concetto e l'attuale varietà della sua applicazione. Nella radice del termine generazione è contenuta l'idea dello sviluppo del "nuovo" rispetto all'attuale. In proposito è fondamentale che questo nuovo si differenzi da ciò che è stato finora ma, contemporaneamente, ne includa le affinità. Semplificando, la storia del concetto può essere suddivisa in fasi e, a riguardo, assumono rilevanza anche i collegamenti del concetto rispetto ai punti d'intersezione con l'antropologia, la biologia, la storia e la sociologia.

#### **5.04 Le tre fasi della storia del concetto**

1. La *prima fase* comprende l'antichità e il medioevo, ed è caratterizzata dagli sforzi di comprendere il presente partendo dal passato o dalla tradizione. Tra la struttura temporale del corso di vita individuale e quella dello sviluppo della società vengono assunte delle analogie mediate dalla famiglia e dalla parentela. Già in questa fase, inoltre, si prende in considerazione il trasferimento di conoscenze lungo il flusso delle generazioni e vengono poste le basi per una comprensione pedagogica delle relazioni intergenerazionali.

2. Con i tempi moderni ha inizio una *seconda fase*, caratterizzata dal fatto che il termine generazione viene utilizzato principalmente per segnalare la partenza per un futuro nuovo ed aperto. Le generazioni sono considerate fonti di stimolo per il progresso e perciò l'attenzione viene rivolta alle arti e alle scienze. A questa accentuazione del termine si affianca la trasmissione della conoscenza di ogni genere orientata secondo il modello generazionale insegnante-studenti. Alla successione familiare delle generazioni viene invece prestata scarsa attenzione, perché data per scontata e coltivata come ideale della famiglia borghese. Come nella prima fase, la maggior parte delle rappresentazioni si riferiscono solamente a uomini.

3. Una *terza fase* della comprensione delle generazioni inizia con la contemporaneità, durante la quale il concetto di generazione viene utilizzato come strumento diagnostico per esaminare una specifica fase temporale. Ciò riflette una visione modificata del rapporto fra passato, presente e futuro. Quest'ultimo viene ritenuto tanto incerto quanto gli orientamenti verso il passato o la tradizione, anche se questi continuano a rimanere efficaci. Questa contraddizione interiore trova espressione anche nell'analisi del postmoderno operata nelle società contemporanee. La perdita di consapevolezza ha tuttavia contribuito anche ad una estensione degli orizzonti della comprensione generazionale: la sequenza delle generazioni nella famiglia e quella della società sono rapportate le une con le altre – l'esempio più evidente è quello del settore della politica sociale – e ciò fa emergere questioni di giustizia distributiva tra le generazioni nel contesto del Welfare State (e della sua riorganizzazione).

**5.05** Le costruzioni della differenza tra i generi attirano particolare attenzione nel post-modernismo, e da ciò discendono anche importanti impulsi per l'analisi socio-politica. Il ruolo delle donne trova apprezzamento e il rapporto tra i sessi viene tematizzato, questioni

che sono fortemente influenzate dalla onnipresenza dei media e dall'interazione con essi. Ciò è rilevante a sua volta per lo stretto intreccio esistente tra la dimensione generazionale e quella di genere, come dimostra l'esempio fornito dai compiti di cura [*caregiving*].

### **Orientamento nella attuale varietà terminologica**

**5.06** L'odierno interesse per la questione generazionale si riflette in una varietà di pubblicazioni sull'argomento, che puntano ad attirare l'attenzione, in parte attraverso nuove etichette. Tenendo conto della storia del termine, di seguito cerchiamo di arrivare ad una sistematizzazione, visualizzandola attraverso i titoli delle più recenti pubblicazioni (trattandosi di pubblicazioni note, per le informazioni bibliografiche complete si rinvia alle fonti su internet).

1. *Categoria: generazioni genealogiche riferite a parentela, antenati, ridefinizione dei ruoli familiari.*

Esempi di riferimenti bibliografici:

Borchers (1997). La generazione sandwich: i suoi contributi ed oneri temporali e finanziari [Die Sandwich-Generation: Ihre zeitlichen und finanziellen Leistungen und Belastungen].

Bordone (2009). Contatti e prossimità delle persone anziane rispetto ai figli adulti: un confronto Italia-Svezia [Contact and proximity of older people to their adult children: a comparison between Italy and Sweden].

Klein (1995). La generazione senza fratelli: mito o realtà? [Die geschwisterlose Generation: Mythos oder Realität?]

Saraceno C. (2011) Nonni e nipoti.

Sgritta (2002) Il gioco delle generazioni. Famiglie e scambi sociali nelle reti primarie.

2. *Categoria: generazioni pedagogiche riferite ai rapporti ed ai ruoli educativi.*

Esempi di riferimenti bibliografici:

Diamanti I. (2007) Il Paese dove il tempo si è fermato.

Ecarius (1998). Cosa vuole la generazione più giovane dalla più anziana? Relazioni intergenerazionali nelle scienze pedagogiche [Was will die jüngere mit der älteren Generation? Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft].

Liebau (1997). Generazione. Ricerca di una condizione di base pedagogico-antropologica [Generation. Versuch über eine pädagogischanthropologische Grundbedingung].

Schelsky (1957). La generazione scettica. Una sociologia della gioventù tedesca [Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend].

3. *Categoria: generazioni storiche socio-culturali riferite a...*

a) *eventi come guerre, sconvolgimenti politici ed economici, ed alle risultanti idee di identità collettiva.*

Esempi di riferimenti bibliografici:

Busche (2003). I sessantottini: biografia di una generazione. La generazione dei

“praticanti” (locuzione comune) [Die 68er: Biographie einer Generation. Generation Praktikum].

Calvi (ed.) (2005) Generazioni a confronto.

Dischner (1982). Una generazione muta racconta: le donne degli anni '30 e '40 [Eine stumme Generation berichtet: Frauen der 30er und 40er Jahre].

Eisenberg (1982). La generazione perduta: i bambini nell'olocausto. [The lost generation: Children in the holocaust].

b) *movimenti, stili ed opere culturali di tendenza.*

Esempi di riferimenti bibliografici:

Campbell (1999). Questa è la beat generation [This is the beat generation].

Coupland (1998). Generazione X: racconti per una cultura accelerata [Generation X: Tales for an accelerated culture].

Schizzerotto, Sartor e Trivellato (2011) Generazioni disuguali. Le condizioni di vita dei giovani di oggi e di ieri: un confronto.

c) *regolamenti del welfare state per la protezione sociale.*

Esempi di riferimenti bibliografici:

Piancastelli e Donati (2003) L'equità tra le generazioni. Un dibattito internazionale.

Thomson (1996). Generazioni egoiste? Come invecchia il benessere [Selfish generations? How welfare grows old].

4. *Categoria: generazioni usate come denominazioni per caratterizzare l'attuale situazione di popolazioni specifiche, con particolare riguardo alle figure tipico-ideali delle generazioni giovanili.*

Esempi di riferimenti bibliografici:

Böpple / Knüfer (1998). Generazione XTC: Tecno ed Estasi [Generation XTC: Techno und Ekstase].

Cavalli (2007) Giovani non protagonisti.

Illies (2000). Generazione Golf: una ispezione [Generation Golf: Eine Inspektion].

Illies (2003). Generazione Golf II [Generation Golf zwei].

Kullmann (2002). Generazione Ally. Perché oggi è così complicato essere una donna [Generation Ally. Warum es heute so kompliziert ist, eine Frau zu sein].

Ulteriori approfondimenti utilizzano il concetto in senso figurato, per esempio come generazioni di medicinali, di apparecchiature (auto, computer) e di tecnologie.

## Principi concettuali

### Punto di partenza

**5.07** Il concetto di generazione è spesso utilizzato come modello interpretativo. Ciò avviene in base all'assunzione che la comprensione dei contenuti sia nota o possa essere dedotta dal contesto. Qualora invece il termine sia impiegato per finalità di ricerca e analisi, è necessario definire l'oggetto in discussione e ancorarlo da un punto di vista teorico. Allorché si tenti di ordinare la molteplicità dei diversi concetti attraverso l'utilizzo di definizioni compatte, ci troviamo di fronte ad una forma modificata del cosiddetto "triangolo semiotico", che afferma quanto segue: il "significato" di un concetto si evince collegando un termine, da un lato, e un fatto, dall'altro, in una prospettiva interpretativa (basata su presupposti teorici e finalità pratiche). Da questo punto di vista, le definizioni possono essere intese come ipotesi euristiche, che guidano pertanto alla conoscenza. I concetti comprendono in questo modo assunzioni teoricamente motivabili su quanto può accadere. L'empiria giustifica pertanto il lavoro con il concetto, che a seconda delle circostanze può essere modificato, affinato o integrato.

**5.08** Alla base del nostro approccio, lo abbiamo menzionato nell'introduzione, si colloca la relazione – derivabile dall'etimologia e dalla storia del termine – tra appartenenza generazionale e attribuzione di identità. Ciò pone l'attenzione sulle relazioni sociali tra individui e gruppi, in quanto è su questi che si fondano, da un punto di vista sociologico, le identità. Questo può avvenire sia nella sfera pubblica che in quella privata, e trovare espressione negli stili di vita individuali come in quelli collettivi. La configurazione dei rapporti intergenerazionali negli usi e costumi, come pure la loro regolazione giuridica, fanno riferimento ad un ordine generazionale che va continuamente ricreato, e pertanto ad una dimensione politica delle generazioni. Lo stretto rapporto tra tali elementi fondamentali suggerisce di parlare di una griglia concettuale, per cui proponiamo tre definizioni di base, vale a dire: generazioni e identità generazionale, relazioni intergenerazionali e ordine e politica generazionali. Questi possono pertanto rappresentare i punti di riferimento per una graduale parafrasi di ulteriori questioni.

### Generazioni ed identità generazionale

#### *Definizione di base*

**5.09** *Il concetto di generazione serve ad analizzare l'interazione – rilevante per l'identità individuale – tra l'agire, i rapporti sociali con l'appartenenza a specifiche coorti demografiche, la posizione nella rete di parentele, il far parte di un'organizzazione o l'aver vissuto determinati eventi storici. L'attenzione si focalizza sul pensare, provare, volere e agire, sulle forme di vita e sui (per)corsi di vita degli individui come pure degli attori collettivi.*

**5.10** Si fa riferimento alle appartenenze generazionali in termini di attribuzione dell'identità sociale, al fine di evitare la trappola di una definizione essenzialistica, e puntare

piuttosto l'attenzione sull'agire empiricamente osservabile. Ciò accade talora anche in senso metaforico, quando si tratta dell'azione di attori collettivi, quali raggruppamenti sociali o comunità esperienziali (intere generazioni). Anche in tal caso è rilevante la rappresentazione identitaria che ne deriva.

**5.11** Nel senso di un'attribuzione auto-riflessiva delle identità generazionali è possibile affermare – con una frase tratta dall'autobiografia di Johann Wolfgang von Goethe "Poesia e Verità" – che nascere solo dieci anni prima o più tardi probabilmente significherebbe divenire una persona completamente diversa, come istruzione ed impatto sul mondo. Anno di nascita, età, durata di un'appartenenza ed eventi storici implicano una ri-trascrizione sociologica del tempo.

### *Differenza generazionale*

**5.12** L'assunzione che esista una generazione nominabile implica necessariamente la sua distinzione da altre generazioni. Si possono pertanto individuare differenze generazionali rispetto ad esperienze pregnanti come pure a cesure della storia della vita e della società e, di conseguenza, nel modo di sentire, pensare, conoscere ed agire. In tal senso, alla base delle differenze sociali generazionali si pone l'esteso senso comune di appartenenza ad una società e alla sua storia, per cui le differenze generazionali possono essere individuate come comunità esperienziali sia tra individui sia tra generazioni.

### *Appartenenza a più di una generazione: Multigenerazionalità*

**5.13** Tendenzialmente un individuo può appartenere contemporaneamente a più generazioni, e da ciò possono scaturire sia opportunità che oneri per le relazioni sociali. Ad esempio, i fratelli maggiori possono assumere responsabilità genitoriali (sostegno, educazione) rispetto ai fratelli più giovani. A causa della propria competenza tecnologica o mediatica, la generazione genealogicamente giovane può a volte assumere il ruolo di insegnante rispetto la generazione di mezzo e anziana, pur rimanendo magari dipendente dalle generazioni più anziane in termini di sostentamento o di gerarchia aziendale. O ancora: i genitori che studiano assumono talora il ruolo di allievi dei propri insegnanti accademici, talaltra il ruolo di genitori dei propri figli.

**5.14** In generale pertanto ogni individuo è caratterizzato da una propria multigenerazionalità, in cui si mescolano influenze genealogiche, sociali e culturali, da cui possono scaturire conflitti di ruolo ed esperienze ambivalenti.

### *Socializzazione nell'unione generativa: la socializzazione generativa*

**5.15** In cosa consiste la *specificità* dei rapporti intergenerazionali personali e collettivi? Una possibile risposta è che questi, di solito, vanno di pari passo con i processi dell'apprendimento, i quali si svolgono seguendo il succedersi delle generazioni, nello svolgimento congiunto di compiti come pure negli sforzi per la conservazione e lo sviluppo delle rela-



zioni generazionali. Questa assunzione viene chiarita dalle perifrasi che seguono. Quando giovani ed anziani o, per esempio, nonni e nipoti intraprendono qualcosa insieme, ciò è spesso associato con l'apprendimento. D'altro canto, per molte forme di apprendimento è rilevante far riferimento all'età o all'appartenenza generazionale. In tale contesto entra in gioco normalmente un terzo elemento: la trasmissione, l'assimilazione e lo sviluppo dell'eredità materiale, sociale e culturale. Questi sono specifici processi di socializzazione.

**5.16** *La socializzazione generativa può essere definita come l'insieme dei processi, che si svolgono tra membri di generazioni differenti, di acquisizione di sfaccettature dell'identità sociale, operata attraverso il confronto critico con l'eredità economica, sociale e culturale comune.*

### *Generatività*

**5.17** La generatività in demografia è spesso sinonimo di comportamento riproduttivo, ossia della decisione di genitorialità e della sua attuazione. In psicologia, da Erikson in poi, ci si riferisce con questo alla disponibilità delle persone anziane a prendersi cura di quelle più giovani. Di seguito suggeriamo un'interpretazione più ampia in tre passi:

- l'idea di generatività può essere associata, in *una prima* generalizzazione, all'idea che gli esseri umani sono in grado di tener conto dell'esistenza delle generazioni future nel proprio pensare ed agire. Ciò significa che possono in larga misura controllare il proprio comportamento generativo e, nella gran parte dei casi, decidersi a favore o contro la genitorialità;
- in *secondo* luogo, gli esseri umani possono riflettere il bene delle future generazioni ed agire di conseguenza. Questo può essere postulato come impegno e responsabilità verso i singoli individui e, per analogia, verso le istituzioni sociali;
- una *terza* generalizzazione, recentemente introdotta nel dibattito, tiene conto dell'esperienza o dell'intuizione che anche i più giovani possono sviluppare, individualmente o collettivamente, una consapevolezza rispetto al benessere dei più anziani.

**5.18** Alla luce di queste riflessioni, proponiamo pertanto questa definizione: *la generatività indica la capacità umana, di essere consapevoli, individualmente e collettivamente, della reciproca dipendenza tra le generazioni, e di poterne e doverne tener conto in sede di azione. Ciò racchiude una specifica potenzialità ai fini dell'attribuzione di significato per la vita individuale e sociale-comunitaria.*

## **Dimensioni delle relazioni intergenerazionali**

### *Definizione di base*

**5.19** *Tra i membri di due e più generazioni nonché all'interno di una stessa generazione si instaurano delle relazioni sociali che sono caratterizzate dalla consapevolezza dell'appartenenza generazionale e delle comunanze e differenze che da questa derivano (relazioni inter- e intragenerazionali).*

**5.20** I rapporti intergenerazionali si concretizzano in processi reciproci e riflessivi di orientamento, influenza, scambio ed apprendimento. Forma e dinamica delle relazioni intergenerazionali dipendono, tra l'altro, dalla soddisfazione di compiti istituzionalmente predeterminati (assicurazione del sostentamento, "caring", educazione). Tali relazioni vanno inoltre allo stesso tempo mantenute e sviluppate.

**5.21** La nostra definizione si basa sulla ritrascrizione delle relazioni sociali come interazioni (individuali o collettive) che non sono univoche, bensì fanno ripetutamente e vicendevolmente riferimento le une alle altre e vengono quindi in un certo senso "inquadrate". Spesso questo inquadramento è assegnato a priori, per effetto dei compiti che devono essere svolti assieme, o dei ruoli sociali in quali ci si incontra. Le relazioni tra membri di generazioni successive sono quelle che suscitano il maggior interesse.

**5.22** Le analisi teoriche ed empiriche differenziate vertono tra l'altro sulla domanda se sia possibile individuare una sorta di logica "sociale" inerente l'impostazione delle relazioni intergenerazionali. Fino a che punto valgono le regole generali dello scambio e della reciprocità? E' questo un ulteriore segno della specificità delle relazioni intergenerazionali?

**5.23** A riguardo è interessante considerare il differimento delle controprestazioni o la loro trasposizione ai membri delle generazioni successive. Come si riflettono queste regole nei dati sui trasferimenti di prestazioni differenti tra membri di generazioni differenti? E qual è, in tale contesto, il rapporto tra prestazioni pubbliche e private? La triade composta da conflitto intergenerazionale, solidarietà intergenerazionale ed ambivalenza generazionale si presta a svolgere una funzione di orientamento per affrontare tali domande.

#### *Conflitto intergenerazionale*

**5.24** *Il concetto di conflitto intergenerazionale si basa sul presupposto che la differenza dinamica tra generazioni provochi necessariamente dei conflitti.*

**5.25** Nella letteratura tradizionale e popolare predomina notoriamente l'idea che i conflitti tra giovani ed anziani siano in un certo qual modo ancorati alla natura (sociale) dei loro rapporti, e che nelle modalità con cui tali conflitti vengono consentiti ed estrinsecati si possa intravedere una spinta allo sviluppo della società nel senso di mantenerne sistematicamente le strutture portanti. In tale contesto, i rapporti d'autorità familiari e parentali fungono da punto di partenza "naturale", sebbene in tempi più recenti si individuino conflitti tra giovani ed anziani anche rispetto alla distribuzione delle risorse della società ed alla partecipazione alle istituzioni dello stato assistenziale.

#### *Solidarietà intergenerazionale*

**5.26** *La solidarietà intergenerazionale può essere vista come l'espressione dell'affidabilità incondizionata tra i membri di una o più generazioni.*

**5.27** Il concetto di solidarietà intergenerazionale si è fatto strada soprattutto per il tramite della ricerca gerontologica e generazionale americano-statunitense, in parte come difesa di fronte all'idea di famiglia come nucleo isolato, di una generale disintegrazione della rete famigliare e parentale, come pure di una visione unilaterale della vecchiaia caratterizzata esclusivamente da una condizione di bisogno assistenziale. A riguardo si fa spesso riferimento al modello di Bengtson e Roberts (1991. *Intergenerational solidarity in ageing families*. In: *Journal of Marriage and Family*: 856-870), in cui si distinguono sei dimensioni: 1) solidarietà associativa (frequenza e modello d'interazione); 2) solidarietà affettiva (tipo, grado e reciprocità di mutui sentimenti); 3) solidarietà consensuale (grado di concordanza in atteggiamenti, valori e convinzioni); 4) solidarietà funzionale (tipo ed entità del supporto reciproco); 5) solidarietà normativa (intensità del legame a ruoli ed obblighi famigliari); 6) solidarietà strutturale (strutture di opportunità per il mantenimento delle relazioni intergenerazionali, quali dimensione familiare e vicinanza geografica).

**5.28** Va sottolineato che questa visione della solidarietà considera solamente le relazioni intergenerazionali familiari. A ciò si può obiettare che tale approccio non tiene conto del fatto che il dare e il ricevere o altre attività comuni potrebbero essere imposte o svolte con riluttanza. Inoltre sussiste il pericolo di un'idealizzazione normativa delle relazioni intergenerazionali. Per tal motivo, appare logico considerare questa tipologia più come una proposta per il *dimensionamento* di tali relazioni intergenerazionali, mentre problematica risulta la loro generalizzazione all'intera società. In generale il concetto di solidarietà, di per sé polivalente, si basa sull'idea ampiamente diffusa che l'importanza delle relazioni intergenerazionali derivi prioritariamente dal loro contributo ad una consensuale coesione sociale. Ciò facendo si trascurano importanti aspetti della dinamica interna delle relazioni intergenerazionali, sottovalutandone allo stesso tempo le condizioni sociali che le plasmano, così come evidenziano l'impostazione, la raccolta e l'analisi di dati empirici.

#### *Ambivalenza intergenerazionale*

**5.29** Il concetto di ambivalenza intergenerazionale si riferisce alla circostanza che, nell'ambito delle relazioni intergenerazionali micro e macro sociali, si possono esprimere *contemporaneamente* atteggiamenti e modalità di comportamento che sono sia conflittuali sia solidaristici – come ad esempio odio e amore, autonomia e dipendenza, prossimità e distanza – e che trovano la propria radice nel riconoscimento di una contemporanea appartenenza e diversità. La definizione da noi proposta è pertanto la seguente:

**5.30** *Il concetto di ambivalenza, inteso in senso generale, si riferisce ad esperienze del "vacillare" (oscillare) tra contrapposizioni antitetiche del sentire, del pensare, del volere e delle strutture sociali, alla ricerca del significato delle relazioni, dei fatti e dei testi sociali che sono rilevanti per le varie sfaccettature della nostra identità e per la nostra capacità di azione.*

**5.31** Il concetto di ambivalenza ha le sue radici nella psicoterapia come pure nella visione simmeliana dell'individualità e della socialità. Va sottolineato che, (a differenza di ciò che

comunemente si intende) in senso scientifico le ambivalenze non sono connotate a priori in senso negativo, in quanto queste esperienze e la loro gestione possono essere viste anche come una sfida rispetto al modo di impostare le relazioni, cosa che può avvenire anche in modo socialmente creativo ed innovativo. In tale contesto possono assumere importanza i concetti di influenza, potere e autorità. E in corrispondenza a questo possono distinguersi diverse modalità di gestione dell'ambivalenza, come la "solidarietà", "l'emancipazione", la "ritirata" e la "complicità".

**5.32** La tensione tra continuità e novità è riconoscibile nell'etimologia stessa del concetto di generazione, e si nutre anche della simultanea intimità e distanza che caratterizza molte relazioni intergenerazionali.

**5.33** Come *ipotesi euristica generale* può pertanto postularsi che: *le relazioni intergenerazionali, per motivi strutturali – quali la loro intimità e intrinseca irrescindibilità – sono caratterizzate da un'elevata probabilità di tradursi in esperienze ambivalenti, pur non "essendolo" sempre ed in ogni caso.*

#### *Relazioni intergenerazionali e strutture sociali*

**5.34** L'attribuzione di identità generazionali si colloca nell'ambito di strutture demografiche, sociali e culturali, che costituiscono il quadro di riferimento delle concrete relazioni intergenerazionali tra individui, gruppi, organizzazioni ed altre identità sociali. Queste condizioni *strutturali* possono essere definite come *rapporti intergenerazionali*.

**5.35** Questa definizione si differenzia da quelle che si riferiscono alle *relazioni* solamente in termini di interazioni micro-sociali ed ai *rapporti* come realtà macro-sociali. Va infatti considerato che anche tra unità macro-sociali possono sussistere delle relazioni (astratte), che si sostanziano in interazioni concrete tra i suoi appartenenti/membri. Il concetto di generazione si presta bene a mediare la contrapposizione tra micro- e macro-sistemi, come del resto si può ritrovare nella griglia concettuale suggerita da K. Mannheim "condizione generazionale – interazione tra generazioni – unità generazionale".

**5.36** Dal punto di vista demografico, le più importanti unità strutturali sono costituite dalle *coorti*. Queste sono *definite come l'insieme delle persone nate entro un dato intervallo di tempo. Tradotte in termini di organizzazioni, le coorti sono costituite da tutte le persone che ne sono diventate membri nell'arco di un determinato periodo di tempo.*

**5.37** Alla luce della definizione sopra proposta, una coorte diviene una *generazione* quando i diretti interessati o terzi considerano rilevante – per la propria identità ed il proprio agire – il momento della nascita, l'età o l'ingresso in un'organizzazione, in associazione ad esperienze biografiche e storiche di vario genere.

**5.38** L'analisi dei rapporti strutturali e la dinamica tra i membri di diverse generazioni possono essere distinte anche rispetto al *tempo*. Da un lato troviamo infatti generazioni

co-esistenti (*sincroniche*), dall'altro generazioni che vivono in tempi diversi (*diacroniche*), come pure interdipendenze tra esperienze generazionali sincroniche e diacroniche.

**5.39** Le generazioni costituiscono un complesso sistema di strutture e relazioni socio-temporali incastonate a vicenda. Possono essere osservate nelle appartenenze generazionali multiple degli individui e nelle relazioni intergenerazionali. Possono culminare nell'esperienza di ambivalenze, qualora queste ultime comportano una fase di riflessione tra opzioni contrapposte. A ciò si aggiunge la loro collocazione rispetto alle successioni di generazioni passate come pure alla loro progressione nel futuro. L'analisi delle dimensioni temporali delle generazioni e delle relazioni intergenerazionali costituisce un campo della teoria e della ricerca generazionale ancora poco elaborato e pertanto assai promettente.

### **Elementi dell'ordine generazionale e di politica generazionale**

**5.40** Alla luce delle lunghe fasi della vita in cui la generazione più giovane dipende dall'aiuto dei più anziani, da un lato, e quella più attempata dalle cure dei più giovani, dall'altro, l'organizzazione delle relazioni intergenerazionali diviene per così dire una sorta di "compito socio-culturale insito nella natura umana", che richiede norme e regolamenti. Questi ultimi riflettono, a loro volta, sia il modo in cui tali compiti vengono interpretati, sia il confronto tra varianti diverse e sull'influenza esercitata. Ad esempio, la sostituzione del concetto di "patria potestà" (intesa come "Gewalt") con quello di "potestà genitoriale" (intesa come "Sorge") rivela un mutamento storico-temporale dell'assetto esistente tra le generazioni.

**5.41** Il termine "logica delle relazioni" definisce le forme consolidate di organizzazione delle relazioni sociali, il loro incastonamento nei rapporti di potere economici e politici, e la loro costituzione attraverso usi, costumi e norme. Inquadrate nelle strutture sociali, queste regole prefigurano un ordine generazionale.

#### *Definizione di base*

**5.42** L'insieme delle regole che, in forma di usi, costumi e diritto, operano in una società o in parti di essa per impostarne le relazioni intergenerazionali, rappresenta un ordine generazionale. Questo trova la sua espressione sia nel diritto sia nelle figure della logica delle relazioni sociali. Entrambi sono anche espressione dei rapporti di potere e di dominio.

#### *Generazione e Genere*

**5.43** Generazione e genere sono strettamente collegati da un punto di vista sia analitico sia empirico. Entrambe le categorie fanno riferimento a realtà biologiche che hanno bisogno di una configurazione sociale, politica e culturale. La generatività è in larga misura determinata dal rapporto tra i sessi, e la retrospettiva storica evidenzia come il concetto di generazione sia prevalentemente stato plasmato in termini maschili. Ciò trova la sua declinazione nei regolamenti normativi nonché nell'asimmetrica divisione dei compiti (quoti-

diani). La dinamica del mutamento postulato e vissuto dei ruoli di genere registratosi negli ultimi decenni è pertanto fortemente intrecciata con l'impostazione delle relazioni intergenerazionali. L'esempio più lampante è quello della organizzazione dei compiti descritti con il termine "prendersi cura" [*caring*].

### *Giustizia intergenerazionale*

**5.44** L'idea di giustizia comprende sia una regola sociale sia una virtù individuale. Lo stesso vale per l'organizzazione delle relazioni intergenerazionali. In questo senso, il concetto di giustizia assume rilevanza sia dal punto di vista micro-sociale (come nella quotidianità dell'educazione) sia da quello macro-sociale (ad esempio per quanto riguarda la distribuzione delle risorse della società). Con riferimento alle ancor oggi illuminanti proposte di Aristotele, possono in merito distinguersi due categorie di giustizia.

- La prima è la *giustizia procedurale*, la quale richiede che le regole di ordine sociale siano applicate a tutti gli interessati in modo equo e in tal senso uguale, e pertanto anche rispetto al rapporto tra le generazioni.
- La seconda dimensione si incentra sui contenuti.

**5.45** In proposito la *giustizia dello scambio* postula che occorrerebbe adoperarsi per assicurare la parità del valore dell'oggetto rispetto alle prestazioni degli interessati. Nella letteratura politica ed economica ciò viene definito anche come giustizia della prestazione. Inoltre si parla di *giustizia distributiva*, secondo la quale lo Stato si orienta sulla base della posizione, del "valore" o dei meriti della persona interessata. Un ambito, questo, nel quale si è consolidato anche il concetto di giustizia basata sul bisogno.

**5.46** Negli ultimi tempi si osserva un cambiamento pragmatico nel dibattito etico-filosofico, che consiste essenzialmente nel valutare l'agire tenendo conto del contesto sociale, cosa che conduce al postulato della giustizia del coinvolgimento o della partecipazione.

**5.47** Tradotto in termini di configurazione dei rapporti intergenerazionali, ciò significa che i genitori forniscono ai loro figli servizi materiali ed immateriali che non vengono "ripagati" immediatamente e spesso neanche completamente, per quanto ciò sia peraltro possibile. Non vale pertanto solo la *giustizia dello scambio*, ma deve tenersi conto anche delle diverse esigenze di figli e genitori. In entrambe le forme può inoltre assumere rilevanza l'idea che i figli tramandino ai loro stessi figli quanto ricevuto, spesso anche in forma di un'eredità materiale ed immateriale. Allo stesso tempo si può pretendere che le prestazioni erogate nelle famiglie, e attraverso di queste per il benessere della società e la costruzione del capitale umano, vengano socialmente riconosciute, per esempio nell'ambito del sistema pensionistico.

**5.48** Il concetto di giustizia assume rilevanza anche rispetto al rapporto tra generazioni attuali e future, ad esempio per quanto riguarda le modalità di utilizzo delle risorse naturali, l'ampiezza del debito pubblico e la valorizzazione del patrimonio culturale. Al fine di tener conto in modo compatto della multidimensionalità della giustizia intergenerazionale-

le, proponiamo una ridefinizione normativa della politica generazionale, che si basa sui postulati generali dei *diritti umani*, e che allo stesso tempo pone l'accento sulla reciproca dipendenza tra le generazioni e sulle responsabilità che da questa derivano.

**5.49** Il concetto di giustizia gioca un ruolo anche nella gestione della vita quotidiana, combinandosi tra l'altro con le nozioni di correttezza ed equità. Un importante criterio è il rapporto tra uguaglianza e disuguaglianza, che trova espressione nel diffuso detto che "la giustizia impone di trattare i casi uguali allo stesso modo e quelli diversi in modo diverso".

**5.50** Nelle nozioni di giustizia è inoltre sempre rilevante la comprensione del rapporto tra passato (rappresentato ad esempio dalle risorse acquisite), presente (inteso come uso ed incremento attuale delle stesse) e futuro (come tramandarle). Altrettanto grande è di conseguenza l'interesse che attrae la questione della giustizia intergenerazionale, parallelamente al crescente interesse per la questione generazionale. L'equità intergenerazionale è inoltre un importante oggetto delle iniziative politiche, nell'ambito delle quali si fa spesso riferimento alla sua trattazione filosofica e politica, che si occupa di generazioni esclusivamente come collettivi sociali (e spesso addirittura solamente come coorti di età).

**5.51** Ampio spazio prende inoltre la questione della *demarcazione tra equità generazionale intra- ed intertemporale*. Con ciò si intende in primo luogo il rapporto tra generazioni (o classi di età) contemporanee, ed in secondo luogo quello tra le generazioni attuali e quelle future. In merito il dibattito si chiede inoltre, tra l'altro, fino a che punto si debba pensare al futuro e se, eventualmente, le generazioni odierne possano quantificare (e scontare) il valore dei propri obblighi verso chi vivrà in un lontano futuro. Ampio spazio assume anche il problema di come debba essere interpretato il rapporto tra le generazioni attuali e quelle future, la cui esistenza dipende comunque, direttamente o indirettamente, dalle decisioni riproduttive delle generazioni odierne. In merito è stato suggerito di estendere la prospettiva di analisi alla serie di almeno tre generazioni (il "contratto tri-generazionale" di Laslett).

#### *Contratto intergenerazionale*

**5.52** Il contratto tra le generazioni è una ridefinizione metaforica del processo di trasferimento finanziario operata dal sistema previdenziale, in base alla quale la generazione in età lavorativa assicura – attraverso i propri versamenti previdenziali – la copertura pensionistica della generazione non più attiva. Qui il termine generazione trova impiego nel senso attribuito dall'approccio dello stato sociale e, alla luce dell'attuale evoluzione demografica, il tradizionale processo di trasferimento finanziario è posto a dura prova, sollevando dibattiti su come garantire l'equità tra le generazioni.

#### *Capitale Umano*

**5.53** La formazione del capitale umano include, da un lato, la trasmissione e la costruzione delle competenze "di vita", e quindi delle capacità generali di saper stare al mondo



e interagire con le altre persone, riassumibili nel concetto di *capacità di vivere*. Dall'altro lato ne fanno parte quelle conoscenze e capacità che consentono agli individui di lavorare, e quindi la *capacità di lavorare* in un senso ampio del termine. Entrambe le capacità costituiscono la condizione minima affinché, in una società, sia possibile agire in termini economici, sociali e culturali. L'ambiguità, che qui in tal senso trova espressione, del termine (tedesco) "*capacità*" [N.T.: *Vermögen* nella lingua tedesca significa sia "capacità" che "capitale, patrimonio"] è assolutamente intenzionale e voluta. Se diciamo che "siamo in grado" di fare qualcosa, possiamo infatti intendere che disponiamo sia delle risorse materiali ed attrezzature per farlo, sia delle necessarie competenze e conoscenze. Tra i due tipi di "capacità" sussistono reciproche interdipendenze.

### *Politica generazionale*

**5.54** L'idea di politica generazionale – nel senso più ampio del termine – deriva dal riconoscimento della necessità di un ordine sociale delle relazioni intergenerazionali. A riguardo si può parlare di una politica generazionale *implicita*, che deve essere distinta dall'idea di politica generazionale *esplicita*.

**5.55** Allo stato attuale delle analisi, e tenendo conto della prassi politico-sociale, proponiamo la seguente *tesi*: la "*politica generazionale*" è espressione degli attuali sforzi intrapresi per assicurare la giustizia intergenerazionale nonché delle istituzioni pubbliche e non governative che distribuiscono le risorse tra le generazioni. Si propongono in merito due riformulazioni *definitorie*:

**5.56** *Politica generazionale descrittiva*: la politica generazionale include tutti gli sforzi mirati ad un ordine istituzionalizzato delle relazioni individuali e collettive tra le generazioni, ed operanti nell'area conflittuale tra sfera privata e pubblica. A tal fine va inoltre chiarito fino a che punto possano assumere rilevanza – intenzionalmente o involontariamente – misure di altri ambiti politici.

**5.57** *Politica generazionale programmatica*: svolgere politica generazionale significa creare le condizioni sociali che consentano di dar luogo, nel presente e nel futuro, a relazioni pubbliche e private tra le generazioni tali da garantire, da un lato, lo sviluppo di una personalità auto-responsabile e socialmente competente, e dall'altro l'ulteriore progresso della società.

**5.58** Un settore sempre più importante nella pratica politica generazionale è rappresentato dai progetti che rientrano sotto la definizione generale di "*dialogo intergenerazionale*", che ha luogo quando rappresentanti di due o più distinte classi di età e delle relative (diverse) generazioni sociali sono coinvolti in attività comuni e progetti utili alla collettività. Di norma, le persone coinvolte in tali iniziative sono contemporaneamente interessate a formarsi e svilupparsi ulteriormente in termini di personalità. Se si assume che si possa cogliere una specificità dei rapporti intergenerazionali nei processi di apprendimento ad essi sottesi (socializzazione generativa), tali attività possono essere intese come progetti



educativi. I quali spesso acquisiscono un significato politico aggiuntivo, quando si fondano su iniziative della società civile. Qualora ad essi venga assicurato il sostegno dello stato, questo assume di solito un carattere di sussidiarietà.

### **Diagramma di una politica generazionale integrale**

**5.59** Il seguente grafico sintetizza il quadro concettuale sotteso dalla politica generazionale. Al centro è posta la creazione delle condizioni sociali per la creazione libera ed aperta al futuro delle relazioni intergenerazionali. Tali condizioni costituiscono un presupposto essenziale per lo sviluppo dell'individuo in una personalità autonoma e socialmente competente. A ciò fanno riferimento ulteriori ragioni politico-sociali, che richiedono una continua riflessione alla luce dell'effettiva e desiderabile dinamica sociale. Poiché si tratta dello sviluppo della "persona nel suo complesso", dal lato delle strutture ed istituzioni sociali è necessario adottare uno sguardo d'insieme di tutte quelle organizzazioni, governative e non, che influenzano direttamente o indirettamente il configurarsi delle relazioni intergenerazionali. Queste sono basate su specifiche motivazioni normative, le quali sono intrinsecamente connesse con le motivazioni generali (connessioni a freccia). Questa visione comporta pertanto un'operazione più che trasversale, in quanto non si tratta solamente di concordare e coordinare, ma di cooperare intensamente ed attivamente, prestando continuamente attenzione agli ampi compiti comuni. Ciò richiede una gestione socialmente creativa delle aree di conflitto, delle disuguaglianze e degli interessi sociali esistenti. Una politica generazionale integrale così concepita può pertanto offrire importanti impulsi alla politica sociale generale.



## **Prospettive**

**5.60** “Le generazioni sono raccontate e contate” (S. Weigel). L'ubiquità delle fattispecie descritte per il tramite delle generazioni e delle relazioni intergenerazionali richiede un approccio interdisciplinare. E consente al contempo di gettare un ponte tra teoria, pratica e politica. Ciò esige l'impiego di diversi metodi di ricerca e di trasferimento delle conoscenze. Presentarli nella loro necessaria differenziazione richiederebbe un compendio separato. Il qui tentato schizzo concettuale lascia comunque già intravedere che la questione generazionale, oltre che scientificamente affascinante, rappresenta un campo che è opportuno approfondire anche per ragioni pratiche.







Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Grażina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale

**6. Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych**

Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
**Wielojęzyczne kompendium**  
Um compêndio multilíngue  
Többnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbį kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

„Generationes” to wolna sieć naukowców z różnych krajów i dyscyplin zajmujących się analizą zagadnień międzypokoleniowych w teorii, metodologii, badaniach i polityce. Jest wspierane finansowo przez Centrum Dookonałości „Kulturowe Podstawy Integracji Społecznej” działające na Uniwersytecie w Konstancji (Niemcy).

*„Generationes” ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration” der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generationes” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration”, University Konstanz*

06

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

## Downloads:

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



# Wprowadzenie

Jak wspomniano we wstępie, w tym projekcie przyjmujemy jedną z kilku możliwych perspektyw analizy „pokoleń”. Na samym początku należy zwrócić uwagę na następujące sformułowanie: kiedy ludzie postrzegają siebie - lub gdy inni postrzegają ich - jako członków pokolenia, uznają że przynależność do pokolenia jest ważna dla ich tożsamości społecznej, a tym samym dla ich działań. Zakres tego zjawiska zależy od sytuacji, zadań i środowiska społecznego poszczególnych ludzi. Ten punkt widzenia może być szczególnie przydatny do analiz życia w „postmodernistycznych” społeczeństwach, gdzie kluczową pozycję zajmuje pytanie o to jak ludzie rozwijają swoją tożsamość indywidualną i zbiorową.

Ten punkt wyjścia pozwala na określenie ram koncepcyjnych do analiz relacji pokoleniowych. Odnosi się on do dobrze znanego narzędzia heurystycznego „status pokolenia – pokolenie jako rzeczywistość – pokolenie jako jednostka” autorstwa Karla Mannheima, w którym również, choć przy użyciu odmiennych założeń, wskazane zostało znaczenie świadomości i tożsamości.

Przyjęta perspektywa kieruje naszą uwagę na relacje między członkami różnych pokoleń i na ich dynamikę, co wymaga szczególnego skupienia się na kwestiach socjalizacji i generatywności. Proponujemy stosowanie specyficznej terminologii w tym zakresie. Doświadczenie ludzkiej doczesności, rozumienie generatywności i wreszcie poszukiwanie sensu życia są zawsze aktualnymi tematami. Są to zarówno zagadnienia historyczne, jak i bieżące. Sprzeczna dynamika teraźniejszości i niepewność przyszłości wzmacnia zainteresowanie aktualnymi „problemami pokoleń” (w nawiązaniu do Karla Mannheima, prekursora teorii pokoleń).

Prezentowana tu perspektywa jest odmienna od podejścia, które postrzega pokolenia jako kategorie społeczne lub „grupy” porównywalne do klas społecznych (pojęcie pokolenia w ujęciu historycznym). Niemniej należy rozważyć pytanie o to czy takie „wspólnoty podzielanych przeżyć i doświadczeń” można zaobserwować w pierwszej kolejności. Jeszcze inna perspektywa koncentruje się na pokoleniach rodzin (pojęcie pokolenia jako ogniwa w ciągu genealogicznym).

Nasza perspektywa pozwala na wypracowanie porozumienia między tymi dwoma podejściami poznawczymi. Jednakże ponieważ relacje międzypokoleniowe muszą być zorganizowane pod uwagę należy brać także warunki strukturalne i społeczno-demograficzne. Tak więc, dochodzi tu wymiar polityczny, wyjaśniany w ramach nowej koncepcji polityki relacji międzypokoleniowych. Ujęcie to pozwala również na dalszy rozwój koncepcji „sprawiedliwości międzypokoleniowej”<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> W zależności od kontekstu i dyskursu akademickiego używane są też inne tłumaczenia niemieckiego zwrotu „Generationengerechtigkeit”: „sprawiedliwość międzypokoleniowa”, „uczciwość międzypokoleniowa” lub „równość międzypokoleniowa”.



Należy podkreślić, iż tym miejscu przedstawiono jeden z kilku możliwych punktów widzenia. Oznacza to, że możliwe jest rozszerzenie horyzontu, który powinien podlegać dalszym badaniom. W przyszłości zamierzamy przyjrzeć się bliżej aspektom społeczno-kulturowym oraz perspektywie biegu życia<sup>2</sup>. Inne sugestie są mile widziane.

Dlaczego to kompendium jest wielojęzyczne? Procesy globalizacji nauki stanowią dobrze znany fakt, który znajduje już odzwierciedlenie niemal z każdym nadanym stopniem licencjata. Prymat języka angielskiego jest oczywisty. Jednak wynikająca z tego stanu jednorodność jest często zwodnicza, gdyż ukrywa subtelne różnice występujące w różnych kulturach i językach. Ponadto wzrastająca konwergencja regulacji instytucjonalnych i prawnych na poziomie europejskim lub zachodzenie zbliżonych tendencji społecznych w różnych krajach europejskich maskuje ciągłość różnic kulturowych. Różnice te są wyrażane w rozbieżnych znaczeniach (pozornie) tej samej terminologii relacji międzypokoleniowych, a nawet w użyciu odmiennych określeń.

W naszej opinii wielojęzyczność wspiera lepsze zrozumienie zjawisk i analizy teoretyczne w obszarze badań relacji międzypokoleniowych. Subtelne różnice mogą prowokować dalsze rozważania. Szczególnie wymagające są określenia, które nie mogą podlegać prostemu przekładowi, jak „państwo/rząd” lub „polityka”. Takie cechy pokrótce przedstawiają dodatkowe wprowadzenia do każdej wersji językowej.

<sup>2</sup> W języku polskim zwroty „die Orientierung am Lebenslauf” i „life-course orientations” można tłumaczyć w ujęciu wąskim jako „orientacja życiowa/przyszłościowa młodzieży” oraz szerokim jako „perspektywa biegu/przebiegu/kursu/linii życia” lub „perspektywa cyklu życia”. Przy czym należy zaznaczyć, że pojęcie „biegu życia” odnosi się do linearnej koncepcji czasu cechującej się dążeniem do jakiś celów (np. realizacja kariery), podczas gdy „cykl życia” odnosi się do koncepcji czasu cyklicznego, w której zakłada się związek czasu życia z procesami biologicznymi (np. starzenie) wspólnymi dla całego gatunku ludzkiego.

## Komentarze do polskiej wersji językowej

Przygotowanie polskiej wersji językowej niniejszego kompendium wymagało czytania wielokrotnego, czytania tematycznego i czytania „w poprzek”. W pierwszej kolejności porównywano zwroty z oryginalnym tekstem niemieckim, angielskim i francuskim, a następnie z wersjami hiszpańską i włoską. W wielu miejscach niezbędne było nie tylko ustalenie skondensowanych i precyzyjnych polskich odpowiedników użytych zwrotów, ale też podkreślenie różnic ich znaczeń.

Podjęcie inicjatywy tłumaczenia kompendium stanowiło bezpośrednią kontynuację moich zainteresowań naukowych. Gerontologia społeczna, wokół której głównie koncentrują się moje wysiłki, stanowi dyscyplinę interdyscyplinarną co wiąże się z posługiwaniem się bogatym aparatem pojęciowym oraz zróżnicowaną literaturą naukową. Można zaryzykować twierdzenie, że wiele z przedstawionych w niniejszym kompendium koncepcji nie było do tej pory szeroko omawianych w rodzimym dyskursie akademickim, choć w różnym stopniu są już mniej lub bardziej precyzyjnie podnoszone w dyskursie publicznym, jako kwestie wymagające zainteresowania i nierzadko interwencji aktorów życia publicznego. Są to chociażby zagadnienia związane z różnicami stylu życia poszczególnych pokoleń, niepewności i sprawiedliwości podziału zasobów między przedstawicielami różnych pokoleń, wzrostu długu publicznego i narastającej nierównowagi finansowej systemów emerytalnych, rachunkowości generacyjnej („generational accounting”) oraz zrównoważonego rozwoju i zwiększania szans na przetrwanie („sustainability”) gatunku ludzkiego wraz z jego środowiskiem naturalnym. Mam nadzieję, że niniejsza publikacja poprzez przedstawienie spójnej siatki pojęciowej przyczyni się do pobudzenia i poszerzenia debaty na temat relacji międzypokoleniowych.

W języku polskim zwroty „pokolenie” i „generacja” są właściwie powszechnie stosowane jako synonimy. Jednakże o ile słowo „generacja” odnosi się zarówno do ludzi, zwierząt, roślin, urządzeń stworzonych przez człowieka, jak i procesów związanych z przekształcaniem energii, to zwrot „pokolenie” jest stosowany niemal wyłącznie w odniesieniu do zbiorowości ludzkich. W niniejszej publikacji unikam zatem stosowania zwrotu „generacja” by wyraźniej podkreślić związane z określeniem „pokolenie” różnice kulturowe, które zostały zaobserwowane chociażby przy pojęciu „wielopokoleniowości”.

Inną istotną kwestią jest bogactwo pojęć stosowanych w języku polskim do odróżniania typów relacji międzyludzkich. W tym miejscu proponuje zamienne stosowanie zwrotów „relacje międzypokoleniowe” i „stosunki międzypokoleniowe” w nawiązaniu do przyjętych w socjologii sposobów określania pojęcia „stosunek społeczny”. Uznaje się, że zwrot ten dotyczy zorganizowanych i utrwalonych schematów zachowań, w tym wzajemnych oddziaływań i interakcji. Należy przy tym zaznaczyć, że relacje/stosunki międzypokoleniowe nie implikują zobowiązań między aktorami. Tymczasem są one obecne w określeniach „więź międzypokoleniowa” (postawa „powinniśmy coś zrobić” dla innych pokoleń), „solidarność międzypokoleniowa” (postawa „musimy coś zrobić”) i „kontrakt/umowa międzypokoleniowa” (postawa „zróbmy to i to”).

Przykładów trudności w przekładzie prac z zakresu badań nad relacjami międzypokoleniowymi dostarczają w szczególności zwroty związane z ich aspektami politycznymi. Użyty w oryginale

zwrot „Generationenordnung” można przełożyć na „ład pokoleń” oraz „reżim międzypokoleniowy”. W obu przypadkach mamy do czynienia ze zinstytucjonalizowanymi zasadami określającymi kształt relacji międzypokoleniowych. Przy czym należy zaznaczyć, iż ze względu na występowanie też pejoratywnego znaczenia słowa „reżim” oraz jego wąskie znaczenie, w języku polskim często zamiennie stosuje się zwroty „system” i „ustrój”. Kiedy indziej zaś oddziela się je stosując bardziej szczegółowe zwroty, jak np. „forma rządów”, „system rządów”, „reżim polityczny” i „ustrój terytorialny”.

Bezpośredniego przekładu nie można zastosować w przypadku zwrotu „Generationenpolitik”, który prowadziłby do obecnych w języku angielskim określeń „polityka międzypokoleniowa” („intergenerational policy”) lub „polityka pokoleniowa” („generational policy”). Pierwszy w języku polskim może implikować, iż jest to polityka uzgadniana między pewnymi pokoleniami. Drugi, że jest uzgadniana przez jedno z wielu pokoleń lub że dotyczy jednego pokolenia. W obu przypadkach z horyzontu znika przedmiot proponowanej dziedziny szczegółowej, stąd też wprowadzony zostaje tu zwrot „polityka relacji międzypokoleniowych”. Należy przy tym zauważyć też, iż zwrot „polityka” ma w języku polskim tylko liczbę pojedynczą oraz że nie odpowiada trzem określeniom występującym w języku angielskim: „politics” (walka o władzę polityczną), „policy” (stosowanie władzy do osiągnięcia innych celów poza władzą, np. do rozwiązywania problemów społecznych) i „polity” (społeczeństwo jako zorganizowane państwo).

Mając na uwadze poruszone kwestie uznać należy, że przedstawione dalej tłumaczenie nie stanowi ostatecznej wersji tekstu, lecz zaledwie pierwszą próbę jego przybliżenia polskim czytelnikom.

Andrzej Klimczuk

# Podejście do pojęcia pokolenia

## Aktualność relacji międzypokoleniowych

**6.01** Wyrażenia takie jak „konflikt międzypokoleniowy”, „dialog międzypokoleniowy” i „solidarność międzypokoleniowa” lub „obciążenie demograficzne” („the age burden”/„age-dependency”) pokazują, jak opinia publiczna jest współcześnie zaangażowana w dyskurs międzypokoleniowy. Są to wyrażenia odzwierciedlające retorykę międzypokoleniowego dyskursu publicznego, dotyczącego tego jak relacje międzypokoleniowe powinny być przeżywane i oceniane. Cechą retoryki międzypokoleniowej jest jej antagonistyczna struktura, rozciągnięta od idealizacji (solidarność) do zagrożenia (konflikt), w której różnice międzypokoleniowe często podlegają udratyzowaniu. Metafory są ważnymi elementami tej międzypokoleniowej retoryki. Można wyróżnić następujące metafory (za: J. Bilstein, „Metaphorik des Generationenbegriffs”, w: Liebau/Wulf: Generation. Weinheim 1996) opisane w poniższej tabeli:

<b>Warianty metafor międzypokoleniowych</b>	<b>Przykłady</b>
<b>Rozwój</b>	Tworzenie „nowego człowieka”
<b>Cykliczność i procesy</b>	Łańcuch pokoleń, pory życia
<b>Prawo</b>	Kontrakt/umowa międzypokoleniowa
<b>Udoskonalanie</b>	Nauczyciel jako ogrodnik, młodzież jako nasza przyszłość
<b>Obcość i oddzielenie</b>	Wojna pokoleń

**6.02** Według L.L. Nash (1978. Concepts of existence, w: Daedalus 107, 1) greckie słowo „genos” jest oparte na czasowniku „genesthai”, co oznacza „zaistnieć, przyjść na świat” i opisuje intensyfikowanie stale zmieniających się progów życia. Przez narodziny dzieci powstaje nowe pokolenie, które odróżnia się od swoich rodziców. Cykl ten powtarza się wraz z pojawianiem się każdego nowego pokolenia. Dzieje się tak na okrągło, ale sama istota zjawiska pozostaje bez zmian. W starożytnym Rzymie tłumaczenie greckiego terminu „generatio” oznaczało „genezę”, „tworzenie”, „prokreację”. Tym samym podmiot tworzący tworzy coś co jest podobne w postaci do niego/niej samego/samej, przy czym w przypadku ludzi stworzona istota różni się od indywidualnego twórcy, ale nie różni się od całego gatunku ludzkiego. Ponadto J. Bilstein wskazuje, że termin ten jest oparty na dwóch fundamentalnych ideach- genezy i tworzenia, jak również ciągłości i cykliczności, innymi słowy tworzenia i członkostwa- które również znajdują odzwierciedlenie w metaforycznym użyciu tego terminu. Te podstawowe napięcia odnoszą się do potencjału ambiwalencji i doświadczenia ambiwalencji relacji międzypokoleniowych, które przejawiają się w polaryzacji retoryki międzypokoleniowej. S. Weigel (2006. Genea-Logik) traktuje pokolenie jako kluczowe pojęcie w różnych dyscyplinach naukowych w odniesieniu do przecinania się ewolucji z tradycją, jak również w odniesieniu do oddzielania nauk ścisłych i nauk humanistycznych. Ten stan nadal jest odzwierciedlany we współczesnych metodach badawczych, w których pokolenia są „zliczane” i „opisywane”.

**6.03** Aby zrozumieć znaczenie pojęcia „pokolenie”, niezbędne jest przybliżenie jego historii oraz różnorodności sposobów jego wykorzystania. Przekonanie, że coś „nowego” może ewolu-

06

ować/być generowane z czegoś co już istnieje, znajduje się w ścisłym centrum słowa „pokolenie”. Kluczowe znaczenie ma fakt, iż te „nowe” pokolenie różni się od już istniejącego, a jednocześnie podziela z nim te same cechy. Historia pojęcia może zatem – przy zastosowaniu uproszczeń – zostać podzielona na etapy (ważne jest przy tym krzyżowanie się pojęcia z antropologią, biologią, historią i socjologią).

#### **6.04 Trzy etapy historii pojęcia**

1. Pierwsza faza obejmuje okres starożytności i średniowiecza. Charakteryzuje się wysiłkami na rzecz zrozumienia teraźniejszości w oparciu o kolejno przeszłość i tradycję. Zakłada analogie między strukturą czasową indywidualnego przebiegu życia i rozwoju społecznego, które są związane z rodziną i pokrewieństwem. Ta wczesna faza już uznaje przekazywanie wiedzy z pokolenia na pokolenie, a tym samym ustanawia podstawy pod pedagogiczne rozumienie relacji międzypokoleniowych.

2. Drugi etap rozpoczyna się wraz z epoką nowożytną. Fazę tę charakteryzuje głównie stosowanie pojęcia pokolenie do sygnalizowania przygotowywania się do nowej i otwartej przyszłości. Pokolenia są postrzegane jako wyzwacze postępu. Uwaga koncentruje się tu na sztuce i nauce. To założenie łączy się z modelem relacji międzypokoleniowych skoncentrowanym na transferze wiedzy w relacji mistrz-uczeń. Jednocześnie brany za pewnik jest przeciwny model sukcesji pokoleń, który jest kultywowany w ideale rodziny mieszczańskiej. Podobnie jak w pierwszym etapie większość przykładów odnosi się tu do mężczyzn.

3. Trzeci etap rozumienia pojęcia pokolenie rozpoczyna się nieodległej przeszłości, w której koncepcja pokolenia jest stosowana jako narzędzie diagnostyczne do opisywania okresu czasu. Wyraża się tu zmienioną perspektywę postrzegania relacji między przeszłością, teraźniejszością i przyszłością. Przyszłość jest postrzegana jako niepewna, mimo wytycznych zakorzenionych kolejno w przeszłości i tradycji, nawet jeśli ich stosowanie nadal jest skuteczne. Ta wewnętrzna sprzeczność jest również widoczna w analizach „postmodernizmu” we współczesnych społeczeństwach. Utrata pewności przyczyniła się również do poszerzenia horyzontu postrzegania pokoleń: zastępowalność pokoleń w rodzinach i w społeczeństwie są wzajemnie ze sobą powiązane. Jest to najbardziej widoczne w dziedzinie polityki społecznej w odniesieniu do kwestii sprawiedliwości dystrybtywnej/rozdzielczej między pokoleniami w kontekście państwa dobrobytu („welfare state”) (i jego reform).

**6.05** W postmodernizmie szczególną uwagę przywiązuje się do różnic ze względu na płeć wraz z kolejnymi istotnymi implikacjami dla analiz społeczno-politycznych. Rola kobiet jest badana, a relacje między dwoma płciami są szeroko omawiane. Te dyskursy znacząco podlegają wpływom wszechobecnych mass mediów i temu w jaki sposób sobie z nimi radzimy. To również oddziałuje na ścisłą współzależność między pokoleniami i płciami, jak to pokazuje przykład „relacji opiekuńczych”.

## Orientacje w obecnej różnorodności koncepcji

**6.06** Obecne zainteresowanie kwestiami międzypokoleniowymi znajduje odzwierciedlenie w różnorodności publikacji, które - częściowo za pomocą nowych określeń - konkurują o uwagę. Poniżej staramy się je usystematyzować w odniesieniu do historii koncepcji poprzez użycie tytułów nowszych publikacji. (Ponieważ publikacje te są dobrze znane odsyłamy czytelników do kompletnych opisów bibliograficznych w Internecie).

Podsumowując, możemy zidentyfikować przynajmniej następujące rodzaje tematów i dyskursów międzypokoleniowych.

*1. Kategoria: pokolenia genealogiczne odnoszą się do pokrewieństwa, przodków i ról rodzinnych:*

Przykłady z literatury:

Haberko (2012). Dziadkowie-wnuki. Osobista więź prawnorodzinna i relacja prawnospadokowa.

Kurowska (2012). Regularna opieka dziadków nad wnukami a instytucjonalne uwarunkowania opieki nad małymi dziećmi.

Mikulska (red.). (2012). Jak założyć Szkołę SuperBabci i SuperDziadka?

Szinovacz (1998). Handbook on Grandparenthood [Podręcznik na temat starszych rodziców].

*2. Kategoria: pokolenia pedagogiczne odnoszą się do relacji oraz ról edukacyjnych i wychowawczych w szkołach, firmach (np. mentoring) oraz w społeczeństwie i kulturze jako całości:*

Przykłady z literatury:

Boruta-Gojny (red.). (2007) Model Intermentoring.

Kilian (2011). Edukacja międzypokoleniowa wobec wyzwań współczesności.

Mead (1972). Culture and Commitment: A Study of the Generation Gap [Kultura i tożsamość. Studium dystansu międzypokoleniowego].

Sitarczyk (2002). Międzypokoleniowa transmisja postaw wychowawczych ojców.

*3. Kategoria: historyczne pokolenia społeczno-kulturowe odnoszą się do...*

*a) wojen, kryzysów gospodarczych i politycznych oraz wynikających z nich tożsamości zbiorowych.*

Przykłady z literatury:

Boruta (red.) (2012). Pokolenie'80. Polityczny protest? Artystyczna kontestacja?

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust [Stracone pokolenie. Dzieci w Holokauście].

Elder Jr. (1974). Children of the Great Depression [Dzieci czasów Wielkiego Kryzysu].

Wapiński (1991). Pokolenia Drugiej Rzeczypospolitej.

*b) ruchów ustalających trendy, style życia i kultury pracy.*

Przykłady z literatury:

Jones (1986). Great expectations: America and the baby boom generation [Wielkie nadzieje. Ameryka i pokolenia wyżu demograficznego].

Kamińska-Czubała (2013). Zachowania informacyjne w życiu codziennym. Informacyjny świat pokolenia Y.  
Szawiel (red.) (2008). Pokolenie JP II. Przeszłość i przyszłość zjawiska religijnego.  
Wojciechowski, Makowski, Witkowski (2011). Pokolenie J8. Jarocin '80-'89.

- c) *regulacji, świadczeń i zobowiązań państwa dobrobytu („welfare state”) (np. finansowanie zabezpieczenia społecznego na starość).*

Przykłady z literatury:

Arber and Attias-Donfut (2000). The myth of generational conflict: The family and state in ageing societies [Mit konfliktu pokoleń. Rodzina i państwo w starzejących się społeczeństwach].

Kohli (1999). Private and public transfers between generations: Linking the family and the state [Prywatne i publiczne transfery między pokoleniami. Łączenie rodziny i państwa].

Pociecha (red.) (2003). Ekonomiczne konsekwencje osiągnięcia wieku emerytalnego przez generacje powojennego wyżu demograficznego.

Szukalski (2002). Przeptywy międzypokoleniowe i ich kontekst demograficzny.

Uścińska (2012). Solidarność międzypokoleniowa w polskiej i unijnej polityce społecznej.

4. *Kategoria: pokolenia diagnostyczne jako propozycje charakterystyki bieżącej sytuacji w poszczególnych podgrupach z uwzględnieniem idealnych typów dorastających pokoleń:*

Przykłady z literatury:

Böpple and Knüfer (1998). GenerationXTC: Techno und Ekstase [Pokolenie XTC. Techno i ekstazy].

Gorlach, Seręga, Drąg (2003), Młode pokolenie wsi III Rzeczypospolitej. Aspiracje życiowe w przeddzień integracji z Unią Europejską.

Szafraniec (2010). Młode pokolenie a nowy ustrój.

Tapscott (2009). Grown Up Digital: How the Net Generation is Changing Your World [Cyfrowa dorosłość. Jak pokolenie sieci zmienia nasz świat].

Inne opisy używają terminu w sensie przenośnym, jak na przykład generacje leków, urządzeń (samochody, komputery) i technologii.

# Podstawy koncepcyjne

## Punkt wyjścia

**6.07** Pojęcie „pokolenie” jest często wykorzystywane jako *struktura, rama* interpretacyjna, a co za tym idzie zakłada się, że jego znaczenie jest dobrze znane lub może być wywnioskowane z kontekstu. Jednakże, jeśli pojęcie to ma być stosowane w badaniach niezbędne jest opisanie co się przez nie rozumie oraz osadzenie go w teorii. Podejmując próbę usystematyzowania różnorodnych koncepcji poprzez użycie zwartych definicji stosujemy zmodyfikowaną wersję tak zwanego „trójkąta semiotycznego”. Co za tym idzie „znaczenie” pojęcia stanowi wynik powiązania konkretnego terminu z dowodami przy pomocy techniki interpretacyjnej (która opiera się na założeniach teoretycznych i celach praktycznych). W tej perspektywie definicje mogą być interpretowane jako hipotezy heurystyczne. Koncepcje zawierają założenia oparte na teoriach, które wskazują na coś, co może wystąpić. Obserwacje empiryczne uzasadniają tym samym prace nad koncepcjami. Jednakże koncepcje mogą wymagać zmian, przedefiniowania lub uzupełnień.

**6.08** Nasz punkt wyjścia stanowi *związek pomiędzy przynależnością do pokolenia i przypisywaniem tożsamości*, który może być wywiedziony z etymologii i historii terminu pokolenie, jak podkreślono we wstępie. Zwraca się tu uwagę na relacje społeczne między jednostkami i grupami, ponieważ – z perspektywy socjologicznej – ustanawiają tożsamości. Ponadto związek ten może mieć zastosowanie zarówno do prywatnych, jak i publicznych, sfer życia oraz być przekazywany w indywidualnych i zbiorowych stylach życia. Kombinacje relacji międzypokoleniowych w tradycjach i zwyczajach, jak również ich prawne umocowania, wskazują na konieczność ciągłego tworzenia nowych reżimów międzypokoleniowych, czyli politycznych wymiarów pokoleń. Wewnętrzna korelacja między tymi elementarnymi faktami sugeruje odnośnienie się do niniejszego punktu jako do wzorca koncepcyjnego. Proponujemy stosowanie w jego ramach trzech podstawowych grup definicji: pokolenia i tożsamość międzypokoleniowa, relacje międzypokoleniowe oraz reżim międzypokoleniowy i polityka relacji międzypokoleniowych. Mogą one stanowić punkt odniesienia do stopniowego definiowania innych faktów.

06

## Pokolenia i tożsamość pokoleniowa

### Podstawowa definicja

**6.09** *Koncepcja „pokolenia” służy do analizowania istotnych dla tożsamości wzajemnych oddziaływań i stosunków społecznych w powiązaniu z poszczególnymi kohortami demograficznymi, stosunkami pokrewieństwa, przynależnością organizacyjną lub doświadczeniami wydarzeń historycznych. Koncentruje się na myśleniu, odczuwaniu, oczekiwaniu i działaniu, na formach życia i cyklach życia zarówno aktorów indywidualnych, jak i zbiorowych.*

**6.10** Mówimy o przynależności pokoleniowej, jako przypisywaniu tożsamości społecznej, celem uniknięcia pułapki esencjalistycznej definicji. Proponujemy tym samym skupienie się na działaniach, które można empirycznie zaobserwować. Od czasu do czasu zdarza się to w sensie przenośnym, gdy odnosimy się do działań podmiotów zbiorowych, takich jak grupy społeczne



lub „wspólnoty podzielanych przeżyć i doświadczeń” (całych pokoleń). Koncepcja tożsamości jest zatem istotna także w tym kontekście.

**6.11** W przypadku autorefleksyjnego przypisywania pokoleniowej tożsamości, można by powiedzieć- parafrazując Johanna Wolfganga Goethego z jego autobiografii „Zmyślenie i prawda” - że każdy, kto urodził się dziesięć lat wcześniej lub później staje się zupełnie inną osobą w zależności od jego/jej wykształcenia i wpływu na świat zewnętrzny. Socjologiczne znaczenie czasu, inne niż czas chronologiczny, wyrażają zaś m.in. takie pojęcia jak kohorta demograficzna, wiek, czas trwania członkostwa (staż) i doświadczenie wydarzeń historycznych.

#### *Różnica międzypokoleniowa*

**6.12** Pogląd zakładający, że istnieje możliwość zidentyfikowania pokolenia, implikuje zarazem, że należy je odróżniać od innych pokoleń. Różnice międzypokoleniowe mogą być zatem określone, jako doświadczenia formatywne (graniczne), jak również jako zmiany w życiu i historii społecznej, a tym samym pod względem odczuwania, myślenia, wiedzy i działania. Tło różnic międzypokoleniowych jest jednak kształtowane przez dominujące powszechne cechy wspólnej przynależności do danego społeczeństwa i jego historii. Różnice międzypokoleniowe mogą być identyfikowane między jednostkami oraz między pokoleniami jako „wspólnoty podzielanych przeżyć i doświadczeń”.

#### *Przynależność do więcej niż jednego pokolenia: wielopokoleniowość<sup>3</sup>*

**6.13** Zasadniczo każda jednostka może przynależeć do kilku pokoleń jednocześnie. Może to prowadzić zarówno do poszerzenia jej możliwości, jak i do obciążeń w obrębie stosunków społecznych. Przykładowo starsze rodzeństwo może przyjmować zadania rodzicielskie (opieka, wychowanie) wobec młodszego rodzeństwa. Genealogicznie młodszemu pokoleniu może zaś czasami przyjmować rolę nauczyciela wobec osób w wieku średnim i starszych pokoleń w oparciu o ich wyższe kompetencje w używaniu technologii informacyjno-komunikacyjnych, przy czym jednocześnie nadal pozostaje zależne od starszych pokoleń, jeśli chodzi o ich utrzymanie lub jeśli chodzi o wewnętrzne hierarchie stanowisk w przedsiębiorstwach. Rodzice uczący się celem uzyskania wyższego wykształcenia mogą zaś odgrywać role studentów, kiedy indziej zaś odgrywać role rodziców wobec swoich dzieci.

**6.14** Ogólnie rzecz biorąc „wielopokoleniowość” stanowi cechę charakterystyczną każdej jednostki. W ten sposób mieszają się wpływy genealogiczne, społeczne i kulturalne. Może to prowadzić do konfliktu ról i doświadczania ambiwalencji.

#### *Socjalizacja w związkach pokoleniowych: socjalizacja generatywna*

**6.15** Co jest *cechą charakterystyczną* indywidualnych i zbiorowych relacji międzypokoleniowych? Z reguły występują w parze z procesami uczenia się, które są związane z wspólną realizacją

<sup>3</sup> W języku polskim „wielopokoleniowość” oznacza nie tylko „przynależność do więcej niż jednego pokolenia”, ale też grupę (np. rodzinę, zespół muzyczny), która „składa się z przedstawicieli wielu pokoleń”.

zadań i innymi wysiłkami na rzecz utrzymania i rozwijania relacji międzypokoleniowych w sukcesji genealogicznej. To założenie można przedstawić w następujący sposób: gdy osoby starsze i młodsze, na przykład dziadkowie i wnuki, robią coś razem jest to często związane z uczeniem się. Odniesienie do wieku lub przynależności pokoleniowej jest jednak istotne dla wielu form kształcenia. W ten sposób w grę może wchodzić też trzeci czynnik, a mianowicie transfer, adaptacja i rozwój dziedzictwa materialnego, społecznego i kulturowego. Są to szczególne procesy socjalizacji.

**6.16** *Socjalizacja generatywna może być zdefiniowana jako rozwój aspektów tożsamości społecznej w procesach uczenia się między członkami różnych pokoleń oraz krytycznej debaty nad ich wspólnym dziedzictwem gospodarczym, społecznym i kulturalnym.*

### *Generatywność*

**6.17** Termin generatywność jest często używany jako synonim zachowań generatywnych/pokoleniowych w demografii. W psychologii za Eriksonem rozumiane jest jako gotowość starszego pokolenia do opieki dla młodszych. Proponujemy bardziej wszechstronne rozumienie w rozbiciu na trzy etapy:

- W *pierwszym* uogólnieniu pojęcie generatywność może zostać powiązane z założeniem, iż ludzie mają zdolność do zastanawiania się nad egzystencją kolejnych pokoleń zarówno podczas myślenia, jak i działania. Są w stanie kontrolować swoje zachowania generatywne do wysokiego stopnia. Większość z nich jest w stanie podjąć decyzje popierające lub zapobiegające rodzicielstwu.
- Po *drugie* ludzie mają zdolność do rozważania dobrobytu kolejnych pokoleń i działania odpowiedniego do tych rozważań. Cechy te mogą być postulowane jako obowiązek i odpowiedzialność zarówno jednostek, jak i instytucji społecznych.
- *Trzecie* uogólnienie, niedawno wprowadzone do debaty, bierze pod uwagę doświadczenie lub intuicję, że ludzie młodzi także mogą indywidualnie i zbiorowo rozwijać świadomość dobrobytu osób starszych.

**6.18** W związku z powyższym, proponujemy następującą definicję: generatywność odnosi się do *ludzkiej zdolności do indywidualnej i zbiorowej świadomości dotyczącej wzajemnej zależności pokoleń i do brania pod uwagę tego faktu w swoich działaniach*. Ta interpretacja generatywności podkreśla potencjały w poszukiwaniu sensu życia indywidualnego i wspólnotowo-społecznego.

## Wymiary relacji międzypokoleniowych

### Podstawowa definicja

**6.19** *Relacje/stosunki<sup>4</sup> społeczne między członkami dwóch lub więcej pokoleń, jak również w obrębie jednego i tego samego pokolenia, charakteryzują się świadomością przynależności pokoleniowej wraz z wynikającymi z tego członkostwa podobieństwami i różnicami (są to relacje międzypokoleniowe i wewnątrzpokoleniowe).*

**6.20** Te relacje bazują na wzajemnej i refleksyjnej orientacji, perswazji, wymianie i procesach uczenia się. Struktura i dynamika relacji międzypokoleniowych są m.in. zależne od zadań instytucjonalnych (zabezpieczenie źródeł utrzymania, opieki, wychowania). Jednocześnie utrzymywanie i rozwijanie relacji ważne jest samo w sobie.

**6.21** Nasza definicja oparta jest na opisie stosunków społecznych, jako (indywidualnych lub zbiorowych) interakcji, które wielostronnie i współzależnie odnoszą się do siebie i tym samym są „ułożone” tak, iż nie są unikalne. W wielu przypadkach od początku struktura ta jest ustanowiona przez zadania, które muszą być podejmowane wspólnie lub za pośrednictwem ról społecznych, w których spotykamy się ze sobą. Niemniej najbardziej interesujące są relacje między członkami następujących po sobie pokoleń.

**6.22** W zróżnicowanych teoretycznych i empirycznych analizach podnosi się kwestię tego czy można zidentyfikować „logikę społeczną” budowania relacji międzypokoleniowych. W jakim stopniu stosuje się ogólne zasady wymiany i wzajemności? Czy jest to kolejna z cech charakterystycznych wyróżniających relacje międzypokoleniowe?

**6.23** Szczególnie interesujące w tym kontekście jest odroczenie wzajemności lub realizacja wzajemności przez członków następujących po sobie pokoleń. W jaki sposób zasady te można zaobserwować w danych dotyczących różnego rodzaju transferów pomiędzy członkami różnych pokoleń? Jaki jest związek między transferami prywatnymi i publicznymi? Trzy koncepcje pozwalają na kompleksowe podejście do odpowiedzi na te pytania. Mianowicie: konflikt międzypokoleniowy, solidarność międzypokoleniowa i ambiwalencja międzypokoleniowa.

### Konflikt międzypokoleniowy

**6.24** *Koncepcja konfliktu międzypokoleniowego opiera się na przekonaniu, że dynamiczne różnice między pokoleniami nieuchronnie wywołują konflikty.*

**6.25** W literaturze klasycznej i popularnej powszechne jest przekonanie, że konflikty między ludźmi młodymi i osobami starszymi są mniej lub bardziej nieodłącznym elementem (społecz-

<sup>4</sup> W tym miejscu proponuje się zamienne wykorzystywanie zwrotów „relacje międzypokoleniowe” i „stosunki międzypokoleniowe” w nawiązaniu do socjologicznego określenia „stosunek społeczny”, które obejmuje zorganizowane i utrwalone schematy zachowań w tym wzajemne oddziaływania i interakcje. Należy przy tym zaznaczyć, że relacje/stosunki międzypokoleniowe cechuje brak zobowiązań, podczas gdy zobowiązania implikują określenia „wzajemność międzypokoleniowa” (postawa „powinniśmy coś zrobić” dla innych pokoleń), „solidarność międzypokoleniowa” (postawa „musimy coś zrobić”) i „kontrakt/umowa międzypokoleniowa” (postawa „zrobmy to i to”).

nej) charakterystyki tych relacji. To w jaki sposób są rozgrywane jest postrzegane, jako motor napędowy rozwoju systemu społecznego, jego wewnętrzna/immanentna cecha. Relacje władzy w sieciach rodzinnych i pokrewieństwa są postrzegane, jako „naturalny” punkt wyjścia. Od niedawna konflikty między ludźmi młodymi i starszymi są omawiane w odniesieniu do dystrybucji zasobów społecznych i uczestnictwa w instytucjach państwa dobrobytu („welfare state”).

### *Solidarność międzypokoleniowa*

**6.26** *Solidarność międzypokoleniowa może być określona, jako wyrażanie bezwarunkowego zaufania między członkami tego samego pokolenia lub różnych pokoleń.*

**6.27** Pojęcie solidarności międzypokoleniowej stało się popularne głównie dzięki badaniom nad starzeniem się społeczeństw i relacjami międzypokoleniowymi w Stanach Zjednoczonych, częściowo w reakcji na zaobserwowanie występowania odosobnionych rodzin nuklearnych, ogólne zmniejszanie się wielkości rodzin i stopnia pokrewieństwa oraz na jednostronne postrzeganie potrzeby wspierania ludzi starych. Koncepcja ta często odnoszona jest do modelu Bengtson i Roberts (Intergenerational solidarity in aging families. *Journal of Marriage and the Family*, 1991: 856-870). Wyróżnia się w nim sześć wymiarów: (1) solidarność związku („associational solidarity”; częstotliwość i wzory interakcji), (2) solidarność uczuciowa („affectual solidarity”; rodzaj, stopień lub wzajemność pozytywnych uczuć), (3) solidarność zgodności („consensual solidarity”; stopień zgodności postaw, wartości i przekonań), (4) solidarność funkcjonalna („functional solidarity”; stopień i wartość dawanej i otrzymywanej pomocy i zasobów), (5) solidarność normatywna („normative solidarity”; siła zobowiązania do wypełniania ról i obowiązków rodzinnych) oraz (6) solidarność strukturalna („structural solidarity”; struktura możliwości wchodzenia w relacje międzypokoleniowe odzwierciedlona w wielkości rodziny lub w bliskości zamieszkiwania).

**6.28** Należy zauważyć, że tak zdefiniowane pojęcie solidarności odnosi się tylko do relacji międzypokoleniowych w kontekście rodzinnym. Krytycy tej koncepcji twierdzą, że dawanie i otrzymywanie lub branie udziału we wspólnych działaniach może być również wymuszone siłą lub podejmowane niechętnie. Co więcej, istnieje ryzyko normatywnej idealizacji relacji międzypokoleniowych. W związku z tym, można zalecać postrzeganie przytoczonej typologii, jako propozycji *skalowania* relacji międzypokoleniowych. Osiągnięcie uogólnień w skali makrospołecznej mogłoby być jednak problematyczne. Ogólnie rzecz biorąc wielowymiarowa koncepcja solidarności opiera się na przekonaniu, że doniosłość relacji międzypokoleniowych jest przede wszystkim określona przez ich wkład w ogólną spójność społeczną. Tym samym nie są brane pod uwagę kluczowe aspekty wewnętrznej dynamiki relacji międzypokoleniowych. Podobnie niedoceniane są kształtujące je uwarunkowania społeczne. Jest to dostrzegalne w projektowaniu badań oraz zbieraniu i analizie danych empirycznych.

### *Ambiwalencja międzypokoleniowa*

**6.29** Pojęcie ambiwalencji międzypokoleniowej odnosi się do faktu, że mikro- i makrospołeczne relacje międzypokoleniowe mogą *jednocześnie* wyrażać tak konfliktogenne, jak i solidarne postawy i zachowania, takie jak miłość i nienawiść, niezależność i zależność, bliskość i dystans.

Koncepcja ta ma swoje podstawy w równoległym uznaniu cech wspólnotowości i zmienności. Nasza propozycja definicji brzmi następująco:

**6.30** *Pojęcie ambiwalencji w ogólnym znaczeniu odnosi się do doświadczenia niezdecydowania („oscylowania”) pomiędzy sprzecznościami biegunowych uczuć, myśli, potrzeb lub struktur społecznych w poszukiwaniu znaczenia stosunków społecznych, faktów i tekstów, które są ważne dla aspektów jaźni i sprawczości („agency”).*

**6.31** Koncepcja ambiwalencji wywodzi się z psychoterapii oraz z Simmlowskiej koncepcji indywidualności i towarzyskości. Należy podkreślić, że naukowe pojęcie ambiwalencji (w przeciwieństwie do znaczenia w mowie potocznej) nie posiada samo w sobie negatywnych konotacji - doświadczenie i radzenie sobie z ambiwalencją może być zatem postrzegane jako wyzwanie dla utrzymania relacji. Może się to odbywać w sposób społecznie twórczy i innowacyjny. Również osobisty wpływ, energia i władza mogą być tu ważne. W związku z tym można wyróżnić różne sposoby radzenia sobie z ambiwalencją, jak np. „solidarność”, „emancypacja”, „wycofanie” i „uwikłanie” („Verstrickung”; „enmeshment”).

**6.32** Już sama etymologia koncepcji pokolenia odnosi się do napięcia pomiędzy ciągłością i innowacją. Napięcia te są również efektem równoległej bliskości i dystansu charakterystycznych dla wielu relacji międzypokoleniowych.

**6.33** Można zaproponować następującą *ogólną hipotezę heurystyczną* dla tej perspektywy: *relacje międzypokoleniowe z przyczyn strukturalnych – mianowicie ich intymności i nieodwołalności – implikują wysoki potencjał doświadczenia ambiwalencji. Jednakże nie zawsze i nie w każdym przypadku „są” ambiwalentne.*

#### *Relacje międzypokoleniowe i struktury społeczne*

**6.34** Przypisywanie tożsamości międzypokoleniowych jest osadzone w strukturach demograficznych, społecznych i kulturalnych. Tworzą one ramy dla szczególnych stosunków międzypokoleniowych między jednostkami, grupami, organizacjami i innymi zbiorowościami społecznymi. Te warunki strukturalne mogą być określane jako *relacje międzypokoleniowe na poziomie strukturalnym/ogólnospołecznym* („*Generationenverhältnisse*”; „*intergenerational relations at societal level*”).

**6.35** Opis ten różni się od tych, które odnoszą się do „relacji” („*Beziehungen*”) tylko w odniesieniu do mikrointerakcji społecznych i do „relacji społecznych” („*Verhältnisse*”) jako uwarunkowań makrospołecznych. Musimy wziąć pod uwagę, że mogą występować również (abstrakcyjne) stosunki między zbiorowościami makrospołecznymi, które przejawiają się w konkretnych interakcjach między ich członkami. Koncepcja pokolenia jest zatem odpowiednia do pośredniczenia między kontrastującymi poziomami mikro i makro. Tego rodzaju wskazówki można znaleźć w siatce pojęciowej zaproponowanej przez Mannheim’a, a mianowicie „status pokolenia- pokolenie jako rzeczywistość- pokolenie jako jednostka”.

**6.36** Z demograficznego punktu widzenia *kohorty (grupy wieku)* są najważniejszymi jednostkami strukturalnymi. Są one definiowane jako *zbiorowość wszystkich ludzi, którzy urodzili się w danym okresie czasu. W kontekście organizacji kohorty stanowią zbiorowość wszystkich ludzi, którzy stali się członkami tej organizacji w danym okresie czasu.*

**6.37** Zgodnie z zaproponowaną powyżej definicją kohorty stają się pokoleniami, jeśli ich członkowie lub inni wiążą tę datę urodzenia, wiek lub przystąpienie do organizacji z jakimikolwiek doświadczeniami historycznymi i biograficznymi, które są istotne dla ich tożsamości i ich działań.

**6.38** Analiza relacji strukturalnych i dynamiki pomiędzy członkami różnych pokoleń może być rozpatrywana również w odniesieniu do *czasu*. Z jednej strony, istnieją pokolenia żyjące w tym samym czasie (*synchroniczne*). Z drugiej strony istnieją również pokolenia, które nie żyją w tym samym okresie czasu (*diachroniczne*). Ponadto zachodzą współzależności pomiędzy synchronicznymi i diachronicznymi doświadczeniami pokoleniowymi.

**6.39** Pokolenia tworzą złożony system wzajemnie powiązanych społeczno-temporalnych struktur i relacji. Zjawisko to można zaobserwować w przynależności jednostek do wielu pokoleń oraz w relacjach międzypokoleniowych. Może to wywoływać doświadczenie ambiwalencji, jeśli obserwacja tego zjawiska obejmuje fazę refleksji nad sprzecznymi ze sobą opcjami. Ponadto zjawisko to cechuje zakorzenienie w sukcesji poprzednich pokoleń i ich rozszerzanie się ku przyszłości. Temporalne wymiary pokoleń i relacji międzypokoleniowych wciąż wymagają wielu badań i stanowią obiecującą przestrzeń do dalszej budowy i analiz w ramach teorii międzypokoleniowej.

### **Elementy ładu i polityki relacji międzypokoleniowych**

**6.40** W związku z długoterminową zależnością ludzkich potomków od „starszych”, jak i zależności starszych od opieki świadczonej przez „młodszych”, organizowanie relacji międzypokoleniowych staje się „społeczno-kulturowym zadaniem *natury* ludzkiej”, które wymaga zasad i regulacji. Są one wyrazem zrozumienia tych zadań i negocjacji co do ich odmian i potencjalnego wpływu. Na przykład zamiana idei „władzy rodzicielskiej” na koncepcję „opieki rodzicielskiej” oznacza historyczną zmianę w porządku pokoleń.

**6.41** Termin „logika relacyjna” odnosi się do ustalonych form organizowania stosunków społecznych, ich instytucjonalnego zakorzenienia w relacjach władzy gospodarczej i politycznej oraz ich uzasadnienia przez tradycje, zwyczaje i prawa. Zasady te są osadzone w strukturach społecznych i określane jako „reżim międzypokoleniowy”.

#### *Podstawowa definicja*

**6.42** Reżim międzypokoleniowy<sup>5</sup> można zdefiniować jako sumę istniejących zasad organizowania relacji międzypokoleniowych w społeczeństwie i ich zbiorów w tradycjach, zwyczajach i

<sup>5</sup> W tym miejscu należy zaznaczyć, że zwrot „Generationenordnung” może być w języku polskim, podobnie jak w angielskim, tłumaczony dwuznacznie – jako „ład pokoleń” („generational order”) oraz jako „reżim międzypokole-



prawach. Wyraża się w prawie oraz w elementach logiki relacyjnej. Oba te fakty stanowią wyraz istniejących struktur władzy i autorytetu.

#### *Pokolenia i zagadnienia płci (gender)*

**6.43** Koncepcje pokolenia i płci są ze sobą ściśle związane zarówno analitycznie, jak i empirycznie. Obie te kategorie odnoszą się do faktów biologicznych, które wymagają organizacji społecznej, politycznej i kulturowej. Generatywność zasadniczo jest określana przez relacje płciowe. Retrospekcja historyczna dowodzi, iż koncepcja pokolenia była stosowana głównie w męskiej interpretacji. Wyraża się to w regulacjach prawnych, jak również w asymetrycznych podziałach codziennych zadań i obowiązków. Dynamika postulowanej i rzeczywistej zmiany ról płciowych w ostatnich dziesięcioleciach jest zatem ściśle związana z konfiguracją relacji międzypokoleniowych. Najlepszy przykład stanowi organizacja „zadań opiekuńczych”.

#### *Międzypokoleniowa sprawiedliwość/uczciwość/równość<sup>6</sup>*

**6.44** Pojęcie sprawiedliwości zawiera w sobie normę społeczną oraz cnoty indywidualne. Jest to także istotna kwestia w przypadku konfiguracji relacji międzypokoleniowych. Pojęcie sprawiedliwości jest tu istotne zarówno w kontekście mikrospołecznym (np. w codziennym uczeniu się), jak i makrospołecznym (np. w odniesieniu do dystrybucji zasobów społecznych). Odnosząc się do twierdzeń Arystotelesa, które do dziś pozostają aktualne, możemy wyróżnić dwa różne wymiary sprawiedliwości.

- Pierwszym z nich jest *sprawiedliwość proceduralna/formalna* („*Verfahrensgerechtigkeit*”; „*procedural justice*”). Wymaga ona istnienia zasad ładu społecznego, które są stosowane wobec wszystkich członków w sposób uczciwy i równy, co odnosi się również do relacji międzypokoleniowych.
- Drugi wymiar koncentruje się na treści.

**6.45** W tym miejscu *sprawiedliwość wymienna/zamienna/komutatywna/retrybucyjna* („*Tauschgerechtigkeit*”; „*exchange justice*”) odnosi się do założenia, że należy dążyć do parytetu dobra w odniesieniu do działalności członków danej zbiorowości. W naukach politycznych i literaturze ekonomicznej jest ona określana również, jako *sprawiedliwość wydajności/efektywności* („*Leistungsgerechtigkeit*”; „*performance justice*”). Ponadto *sprawiedliwość dystrybucyjna/rozdzielcza* („*Verteilungsgerechtigkeit*”; „*distributive justice*”) odnosi się do pozycji, do „wartości” lub zasług danej osoby dla państwa. Innym terminem opisującym taką sytuację jest *sprawiedliwość oparta na potrzebach* („*Bedarfsgerechtigkeit*”; „*needs-based justice*”).

niowy” („*intergenerational regime*”). W obu przypadkach odnosi się do zinstytucjonalizowanych zasad określających kształt relacji międzypokoleniowych. W drugim znaczeniu ściślej wskazuje jednak na struktury polityczne.

<sup>6</sup> Niemiecki termin „*Generationengerechtigkeit*”, podobnie jak w języku angielskim, może być tłumaczony w języku polskim na trzy różne pojęcia: sprawiedliwość międzypokoleniowa, uczciwość międzypokoleniowa i równość międzypokoleniowa. Ich stosowanie zależy od kontekstu dyskursu i podkreśla różne aspekty koncepcji. Równość międzypokoleniowa odnosi się do cech gospodarki, uczciwość międzypokoleniowa do interpretacji filozoficznych, a sprawiedliwość międzypokoleniowa ma konotacje społeczno-prawne.

**6.46** W ostatnich latach w dyskursach filozoficzno-etycznych obserwuje się zwrot ku pragmatyce. W samym centrum tych dyskusji jest orientacja na działalność w kontekstach społecznych, z których wynika postulat sprawiedliwego uczestnictwa/partycypacji („Beteiligungsgerechtigkeit”; „participation justice”) lub sprawiedliwego integrowania/włączania („Teilhabegerechtigkeit”; „inclusion justice”).

**6.47** W odniesieniu do konfigurowania relacji międzypokoleniowych oznacza to, że: rodzice zapewniają swoim dzieciom korzyści materialne i niematerialne, które nie są natychmiastowo, a często w ogóle, „spłacane”, jeśli jest to w ogóle możliwe. Stąd też występuje coś więcej niż tylko sprawiedliwość wymienna. Niemniej jednak ważne jest branie pod uwagę odmiennych potrzeb dzieci i rodziców. W obu przypadkach formy sprawiedliwości mogą znajdować się pod wpływem idei, że dzieci przekazują swoim dzieciom to, co same otrzymały, często jako dziedzictwo materialne lub niematerialne. Jednocześnie może pojawić się popyt na usługi świadczone w i przez rodziny ukierunkowane na społeczny dobrobyt, a generowanie przez nie potencjału/kapitału ludzkiego może zostać dostrzeżone przez społeczeństwo, na przykład w postaci ubezpieczenia emerytalnego.

**6.48** Ponadto koncepcje sprawiedliwości są istotne dla relacji między pokoleniami żyjącymi teraz i w przyszłości, np. w odniesieniu do wykorzystania zasobów naturalnych, w odniesieniu do długu publicznego oraz uznania dziedzictwa kulturowego. Aby móc analizować wielowymiarowy charakter sprawiedliwości międzypokoleniowej proponujemy normatywny opis polityki relacji międzypokoleniowych, który jest zorientowany na realizację postulatów ogólnych praw człowieka i jednocześnie wskazuje na wzajemne współzależności pokoleń i wynikających z nich obowiązków. *Konwencja o prawach dziecka* stanowi ważny dokument w tym zakresie.

**6.49** Niemniej jednak koncepcje sprawiedliwości odgrywają też rolę w życiu codziennym. W tym obszarze występują one m.in. w połączeniu z przekonaniami o uczciwości i słuszności. Ważne kryterium stanowi związek między równością i nierównością, który jest wyrażony w powszechnym powiedzeniu, że sprawiedliwość wymaga traktowania równych równo, a nierównych nierówno.

**6.50** W koncepcjach sprawiedliwości ważne miejsce zajmuje zrozumienie przeszłości (np. nabytych aktyw), teraźniejszości (obecne wykorzystanie lub zwiększenie aktywów) i przyszłości (ich przekazywanie). W związku z tym pytania o międzypokoleniową sprawiedliwość – przy jednocześnie wzrastającym zainteresowaniu kwestiami międzypokoleniowymi – cieszą się dużą popularnością. Sprawiedliwość międzypokoleniowa stanowi również ważny problem podejmowany w inicjatywach politycznych. Często odnoszą się one do traktatów filozoficznych i politycznych, które prawie wyłącznie traktują pokolenia jako zbiorowości społeczne (i często są w nich rozumiane jedynie jako kohorty demograficzne).

**6.51** Ponadto istotna jest kwestia oddzielenia *wewnątrz-temporalnej i między-temporalnej sprawiedliwości międzypokoleniowej*. W pierwszym przypadku mamy do czynienia z relacjami między pokoleniami (lub kohortami/grupami wieku), które żyją w tym samym czasie. W drugim zaś odnosimy się do relacji między pokoleniami żyjącymi współcześnie i w przyszłości. W tym



miejscu prowadzona jest debata dotycząca kwestii tego, jak daleko wykraczając w przyszłość powinniśmy myśleć oraz tego czy żyjące obecnie pokolenia mogą czy też nie zdyskontować swoje zobowiązania wobec odległej przyszłości. Ponadto, wiele uwagi poświęca się charakterowi relacji między dzisiejszymi i przyszłymi pokoleniami, których egzystencja bezpośrednio lub pośrednio zależy od decyzji generatywnych ich poprzedników. Sugeruje się rozszerzenie perspektywy celem uwzględniania sukcesji co najmniej trzech pokoleń (Laslett: „kontrakt trójpokoleniowy”).

#### *Kontrakt/umowa międzypokoleniowa<sup>7</sup>*

**6.52** Kontrakt/umowa międzypokoleniowa to metaforyczny opis systemu redystrybutywnego/repartycyjnego („pay-as-you-go”) w publicznych systemach emerytalnych, zgodnie z którym obecnie zatrudnione pokolenie płaci za świadczenia emerytalne pokolenia znajdującego się na emeryturze poprzez swoje składki na ubezpieczenie emerytalne. W tym miejscu pojęcie pokolenia stosowane jest w kontekście państwa dobrobytu („welfare state”). W obliczu zmian demograficznych ugruntowany system „pay-as-you-go” jest wystawiony na próbę, co skłoniło do dyskusji na temat dalszego zwiększania szans na utrzymanie („sustainability”) równości międzypokoleniowej.

#### *Potencjał/kapitał ludzki („Humanvermögen”)*

**6.53** Generowanie potencjału/kapitału ludzkiego zakłada przekazywanie i generowanie kompetencji życiowych, tj. ogólnych umiejętności z zakresu ogólnego poruszania się w świecie i wchodzenia w interakcje z innymi jednostkami. Termin *sprawność życiowa/zdolność do życia* („*Vitalvermögen*”) wydaje się być najbardziej odpowiednim zwrotem do opisu tego znaczenia. Inne, szersze znaczenie tego słowa, odnosi się do wiedzy i umiejętności, które umożliwiają jednostkom wykonywanie pracy - jest to *zdolność do pracy* („*Arbeitsvermögen*”). Oba te terminy określają wyjściowe warunki dla jakichkolwiek interakcji gospodarczych, społecznych i kulturalnych. Wieloznaczność (niemieckiego) słowa „*Vermögen*”<sup>8</sup> w tej definicji jest zamierzona. Jeśli wyrażamy nasz „potencjał” do zrobienia czegoś to może się to odnosić zarówno do środków materialnych, jak również (niematerialnych) umiejętności i wiedzy. Obie formy „potencjału” są ze sobą wzajemnie powiązane.

#### *Polityka relacji międzypokoleniowych<sup>9</sup>*

**6.54** Pojęcie polityki relacji międzypokoleniowych - w jeszcze innym znaczeniu tego słowa - wynika z uznania konieczności posiadania jakiejś społecznej organizacji relacji międzypokole-

<sup>7</sup> Niemiecki zwrot „Vertrag” może być tłumaczony w języku polskim jako: „układ”, „umowa”, „kontrakt”, „konwencja”, „traktat” i „pakt”. W tym miejscu proponuje się stosowanie zamiennie neutralnych zwrotów „umowa” i „kontrakt”, które podkreślają zaistnienie wzajemnego zobowiązania dwóch lub więcej podmiotów.

<sup>8</sup> Tłumaczenie obu znaczeń odpowiada w języku polskim określeniom „zdolność” i „kapitał”.

<sup>9</sup> Zwrot „Generationenpolitik” można tłumaczyć dosłownie jako „polityka międzypokoleniowa” („intergenerational policy”) lub „polityka pokoleniowa” („generational policy”). Pierwsze znaczenie może sugerować, iż polityka uzgadniana jest pomiędzy pokoleniami. Drugie zaś, że uzgadniana jest przez jedno z pokoleń lub że dotyczy jednego pokolenia. Tym samym bardziej precyzyjnym rozwiązaniem może być używanie zwrotu „polityka relacji międzypokoleniowych”, który kładzie nacisk na relacje międzypokoleniowe jako przedmiot uzgodnień prowadzonych z udziałem różnych pokoleń.

niowych. W ten sposób można wyróżnić niejawną politykę relacji międzypokoleniowych i jawną politykę relacji międzypokoleniowych.

**6.55** Biorąc pod uwagę obecny stan analiz dotyczących praktyk społeczno-politycznych proponujemy następujące tezy:

*Polityka relacji międzypokoleniowych odzwierciedla bieżące wysiłki na rzecz sprawiedliwości międzypokoleniowej, podejmowane zarówno przez instytucje rządowe, jak i pozarządowe, które zajmują się dystrybucją zasobów między pokoleniami.* Proponujemy dwie definicje.

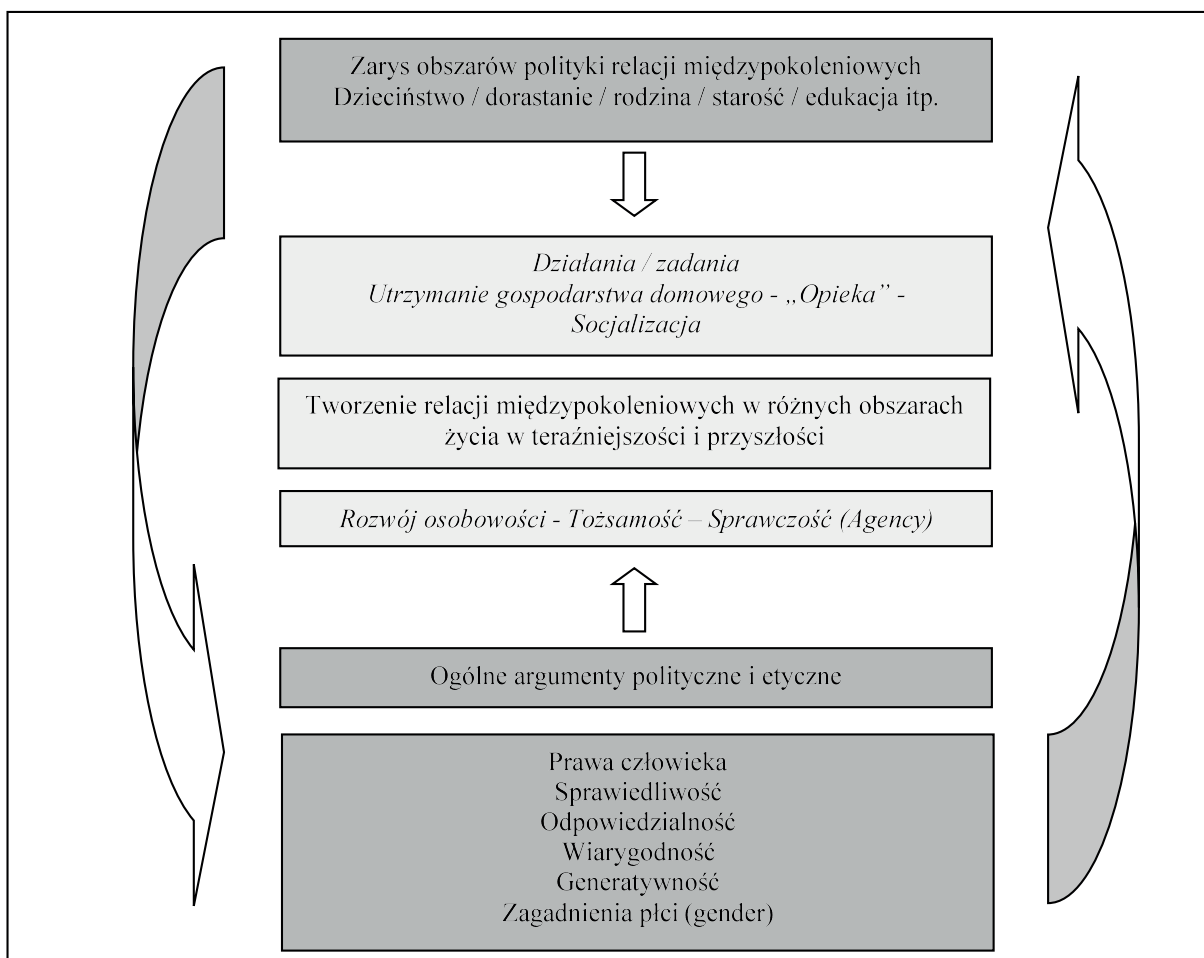
**6.56** Opisowa/deskryptywna polityka relacji międzypokoleniowych: *Polityka relacji międzypokoleniowych obejmuje wszystkie wysiłki na rzecz instytucjonalizacji indywidualnych i zbiorowych relacji między pokoleniami w sferach prywatnej i publicznej. Ponadto należy wyjaśnić, w jakim stopniu działania w innych dziedzinach polityki są świadomie lub nieświadomie istotne.*

**6.57** Programowa/normatywna polityka relacji międzypokoleniowych: *Tworzenie polityki relacji międzypokoleniowych zakłada tworzenie warunków społecznych, które pozwalają na tworzenie prywatnych i publicznych relacji międzypokoleniowych w teraźniejszości i w przyszłości, w sposób który gwarantuje z jednej strony rozwój odpowiedzialnych i zorientowanych na wspólnotę osobowości, a z drugiej strony rozwój społeczny.*

**6.58** Coraz ważniejszym obszarem stosowanej polityki relacji międzypokoleniowych są projekty realizowane pod wspólnym hasłem *dialogu międzypokoleniowego*. Członkowie dwóch lub więcej grup wieku, reprezentujących różne pokolenia, włączają się we wspólne działania oraz są angażowani w projekty, które przynoszą korzyści dla dobra wspólnego. Jednocześnie wielu z ich uczestników jest zmotywowanych zaistniałym udziałem do dalszego samorozwoju. Zgodnie z założeniem, że procesy uczenia się („socjalizacja generatywna”) mają specyficzne cechy relacji międzypokoleniowych, działania te mogą być postrzegane jako projekty edukacyjne. Działania te zyskują dodatkową doniosłość polityczną, gdyż często opierają się na inicjatywach obywatelskich. Jeśli otrzymują pomoc ze strony państwa, to głównie ma ona charakter subsydiarny.

## Schemat zintegrowanej polityki relacji międzypokoleniowych

**6.59** Poniższy wykres podsumowuje przyjęte rozumienie polityki relacji międzypokoleniowych. W jej centrum znajduje się ustanawianie warunków społecznych dla liberalnego, otwartego tworzenia relacji międzypokoleniowych. Warunki te mają charakter podstawowy, stanowią warunek wstępny dla rozwoju jednostek oraz kształtowania niezależnych i zorientowanych na wspólnotę osobowości. Odnosi się do tego kilka przesłanek społeczno-politycznych. Stanowią one kluczowe warunki, konieczne do indywidualnej samorealizacji, do rozwoju niezależnej oraz zorientowanej na wspólnotę osobowości. Cechy te wymagają ciągłej refleksji nad faktycznymi i pożądanymi okolicznościami dynamiki społecznej. Mając na uwadze, iż koncepcja ta odnosi się do rozwoju „całego człowieka”, niezbędne jest branie pod uwagę wszystkich rządowych i pozarządowych organizacji, które bezpośrednio lub pośrednio wpływają na konfigurację relacji międzypokoleniowych na poziomie struktur społecznych i instytucji. Są one oparte na konkretnych normatywnych argumentach, które są połączone z argumentami o charakterze bardziej ogólnym (strzałki). To podejście wymaga zatem czegoś więcej niż dostrzegania zagadnień przekrojowych. Wymaga intensywnej i aktywnej współpracy, a nie jedynie koordynacji, monitoringu i konsultacji wspólnych celów nadrzędnych. Wymaga społeczno-twórczego podejścia do skutecznego rozwiązywania napięć, nierówności społecznych i sprzecznych interesów. Tak więc odpowiednio skonceptualizowana zintegrowana polityka relacji międzypokoleniowych dostarcza ważnych impulsów dla ogólnej polityki społecznej.



## Synteza

**6.60** „Pokolenia są opisywane i zliczane” (S. Weigel). Wszechobecność faktów powszechnie określanych jako pokolenia i relacje międzypokoleniowe wymaga perspektywy interdyscyplinarnej. Pozwala ona na jednoczesne budowanie pomostów pomiędzy teorią, praktyką i polityką. Zabiegi takie wymagają stosowania różnych metod badawczych i transferu wiedzy. Ich odpowiednio szczegółowe omówienie wymagałoby osobnego „kompedium”. Niemniej nawet ten szkic pokazuje, że „kwestie międzypokoleniowe” stanowią dziedzinę, która jest zarówno fascynująca w ujęciu akademickim, jak i niezbędna w praktyce.







Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Grażina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych

**7. Gerações, relações intergeracionais, política geracional**  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többsnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbės kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber



# GENERATIONES

“Generaciones” é uma rede independente de estudiosos de diferentes países e disciplinas interessados na análise de questões intergeracionais em teoria, metodologia, pesquisa e políticas. Essa rede é financiada pelo Centro de Excelência “Fundamentos Culturais da Integração Social” da Universidade Konstanz.

*„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

## Downloads:

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Introdução

A exemplo do que já foi adiantado no prefácio, neste projeto adotamos uma dentre as várias perspectivas de análise de “gerações”. É oportuno esclarecer desde o início: quando as pessoas percebem a si próprias – ou quando outros as percebem – enquanto membros de uma geração, admitem que o pertencimento a ela é importante para sua identidade social e, portanto, para suas ações. Até que ponto isso se verifica dependerá das situações em que estiverem inscritas, das tarefas a serem realizadas e do meio social. Esse ponto de vista pode ser particularmente útil na vida das “sociedades pós-modernas”, em que a questão acerca do modo pelo qual as pessoas desenvolvem suas identidades, pessoal e social, adquire especial importância.

Esse ponto de partida oferece uma estrutura conceitual de referência para a análise geracional. Relaciona-se com a conhecida ferramenta heurística proposta por Karl Mannheim de “posição geracional, conexão geracional e unidade geracional” que assinala a relevância da consciência e da identidade, ainda que o faça a partir de diferentes suposições.

Tal perspectiva atrai especial atenção às relações entre membros de diferentes gerações, bem como à dinâmica dessas relações, o que demanda um direcionamento do foco para a socialização e para a “geratividade”. Propomos uma terminologia específica para esse fim. A experiência da temporalidade humana, a compreensão da “geratividade” e, por fim, a busca de significado se mostram sempre importantes. Esses temas são tanto históricos quanto atuais. A dinâmica contraditória do presente e a incerteza do futuro reforçam o interesse pelos atuais “problemas de gerações” (reportando-nos a Karl Mannheim, o fundador da teoria geracional).

Essa perspectiva difere daquela que entende gerações em função de categorias sociais ou “grupos”, comparáveis às classes sociais (definição histórica de gerações). Todavia, a questão a ser considerada é se, de fato, essas “comunidades de experiências compartilhadas” podem ser realmente observadas. Outra perspectiva dirige seu foco para gerações familiares (definição genealógica de gerações).

Nossa perspectiva permite explorar o que essas duas concepções nutrem em comum. Contudo, na medida em que as relações intergeracionais precisam ser organizadas, determinadas condições estruturais e sócio-demográficas precisam ser levadas em conta. Deste modo, as dimensões políticas ganham relevo, elucidadas por um novo conceito de política geracional. Isso oferece também oportunidade para posteriores avanços no conceito de “justiça intergeracional”<sup>1</sup>.

Ao enfatizarmos que uma entre várias perspectivas possíveis está sendo apresentada, tal fato implica que há possibilidade de estender o horizonte e que este caminho deve depois ser explorado. Pretendemos observar mais detidamente tanto aspectos sócio-culturais quanto orientações dos rumos de vida no futuro. Comentários a esse respeito são mais que bem-vindos.

<sup>1</sup> Dependendo do contexto e do discurso acadêmico, traduções alternativas do termo original alemão ‘Generationengerechtigkeit’ são empregadas: “justiça intergeracional”, “equidade intergeracional” ou “igualdade intergeracional”.

Por que um compendio multilíngue? É fato consolidado que a ciência está globalizada, o que é evidente em quase todos os cursos de bacharelado. Apesar de óbvia a primazia da língua inglesa, a uniformidade resultante é frequentemente enganosa porque oculta sutis diferenças encontradas nas várias línguas e culturas. Além disso, a crescente convergência de regulamentos institucionais e legais no âmbito europeu ou as tendências sociais cada vez mais similares em vários países da Europa acabam por mascarar a permanência de diferenças culturais. Essas diferenças se expressam em compreensões divergentes acerca da (aparentemente) uniforme terminologia intergeracional ou mesmo no emprego de diferentes termos.

Em nosso ponto de vista, a dimensão multilíngue permite melhor compreensão do fenômeno e de sua exploração teórica no campo da pesquisa intergeracional. As sutis diferenças suscitam novos aprofundamentos. Particularmente desafiadores são os termos que não podem ser facilmente traduzidos, tais como “estado/governo” ou “política”.

## Comentários sobre a versão em português

A versão em português foi feita com base nas escritas em inglês e em espanhol. Fui convidado a elaborá-la pelo Prof. Mariano Sánchez, que já há algum tempo vem realizando fluente diálogo intelectual com os pesquisadores que originalmente formularam a proposta aqui sistematizada.

Encaro esta possibilidade de intercâmbio como muito promissora e estimulante, pois o esforço conceitual realizado se coloca como desafio na busca de um entendimento comum, mas sem deixar de reconhecer peculiaridades e diferenças.

Uma delas é a língua, como se verá, por exemplo, com a palavra “generativity” / “generatividad”. Nesta versão, foi traduzida por “geratividade” (e não “generatividade”) para particularizar que se trata de gerações e, assim, evitar ambigüidade com questões de gênero.

Outra faceta do empenho em conceituar é reconhecer as especificidades históricas de cada contexto a que se refere. Sensibilizar-se com as nuances da história implica, simultaneamente, visualizar o particular e alargar os horizontes na compreensão da complexidade dos cenários sociais.

Além destes aspectos, um terceiro ponto nos lembra que um entendimento comum acerca das relações intergeracionais não deve se descuidar das particularidades que cada orientação teórico-metodológica enseja ao formular seus conceitos.

Como facilmente se deduz, é tarefa que agora principia e que, provavelmente, nunca terá fim. Essa infinitude acentua a feição encantadora das humanidades: sempre haverá enigmas a desafiar a quem os queira decifrar.

Paulo de Salles Oliveira

## Aproximando-se da noção de gerações

### A atualidade das relações intergeracionais

**7.01** Expressões em voga, como “conflito intergeracional”, “diálogo intergeracional”, “solidariedade intergeracional” ou “peso da idade” mostram como o público em geral está atualmente envolvido com o discurso intergeracional. Essas são expressões de *uma retórica intergeracional que reflete o discurso público de como as relações intergeracionais deveriam ser vividas e analisadas*. Uma característica típica da retórica intergeracional está em sua estrutura antagônica entre idealização (solidariedade) e ameaça (conflito), na qual as diferenças intergeracionais são frequentemente dramatizadas. As metáforas representam importantes elementos dessa retórica intergeracional. Podem-se distinguir deste modo as seguintes metáforas, como mostra a Tab.1 (de acordo com J. Bilstein’s “Metaphoric of the Term of Generation”. In Liebau/Wulf: Generation. Weinheim 1996).

Variações das metáforas intergeracionais	Exemplos
Desenvolvimento	Criação de um “novo homem”
Ciclos e processos	Cadeia de gerações / estações da vida
Lei	Contrato intergeracional
Melhorias	Professor como cultivador / juventude é nosso futuro
Estrangeiridade e separação	Guerra de gerações

**7.02** De acordo com L. L. Nash (1978 Concepts of existence. In: Daedalus 107, 1), a palavra grega “genos” se origina do verbo “genesthai”, que significa “emergir à existência” e descreve os passos por meio daquele sempre mutante umbral do início da vida. O nascer das crianças traz à luz uma nova geração, diferente da dos pais. E isso se repete a cada brotar de uma nova geração. Ocorre desde sempre, mas o fato em si permanece inalterado. Na Roma antiga, a tradução do termo “generatio” tinha o sentido de “gênesis”, “criação”, “procriação”. Desse modo, o criador gera algo que é similar a si próprio em forma, muito embora, no caso dos humanos, a criação difira individualmente de seu criador, porém não enquanto espécie. Além disso, J. Bilstein assinala que o termo se baseia em duas ideias fundamentais – a gênese e a criação tanto quanto a continuidade e o ciclo, ou, em outras palavras, criação e pertencimento – que se refletem também em seu emprego metafórico. Essas tensões fundamentais remetem ao potencial de ambivalência e de experiência ambivalente nas relações intergeracionais, que se manifestam na polarização da retórica intergeracional. S. Weigel (2006. Genea-Logik) visualiza geração como um conceito chave em várias disciplinas acadêmicas na intersecção entre evolução e tradição, também no sentido de diferenciar ciências de humanidades. Esse aspecto permanece refletido nos atuais métodos de pesquisa em que as gerações são “contadas” e “narradas”.

**7.03** Para entender a importância do conceito de “geração” é necessário considerar brevemente sua *história* e a diversidade de seu uso. A crença de que algo “novo” pode brotar / ser gerado por algo existente está na essência da palavra “geração”. O fato crucial é que essa “nova” geração de algo é distinta daquela previamente existente e, ao mesmo tempo, partilha com ela

características comuns. A história do conceito pode então, com alguma simplificação, ser dividida em fases. (É importante inter-relacionar o conceito à Antropologia, Biologia e Sociologia).

#### **7.04 As três fases da história do conceito**

1. A primeira fase diz respeito à Antiguidade e à Idade Média e é caracterizada pelos esforços em entender o presente baseando-se, respectivamente, no passado e na tradição. São feitas analogias entre a estrutura temporal do curso da vida individual e o desenvolvimento societário, ambos mediados pela família e pelas relações de parentesco. Essa fase inicial já considera a transmissão de conhecimento de geração a geração e assenta as bases para uma compreensão pedagógica das relações intergeracionais.

2. A segunda fase se principia com a Idade Moderna. Caracteriza-se pelo uso predominante do conceito de geração para assinalar o início de um futuro novo e em aberto. As gerações são percebidas como disparadoras de progresso. O foco se volta para as artes e as ciências. A ênfase do conceito segue de mãos dadas com um modelo de relações intergeracionais centralizado na transmissão de conhecimento nos moldes da relação professor-aluno. Ao contrário, a sucessão de gerações no interior da família é tida como pressuposto e cultivada no ideal da família burguesa. À semelhança da primeira fase, a maioria dos exemplos toma por base a figura masculina.

3. A terceira fase de compreensão das gerações principia com o passado mais recente, no qual o conceito de geração é usado como ferramenta para diagnosticar as características de um período de tempo. Expressa uma mudança de perspectiva nas relações entre passado, presente e futuro. Este é visto como incerto, não obstante as orientações enraizadas respectivamente no passado e na tradição, mesmo que elas se mostrem ainda efetivas. Essa contradição interior também se evidencia nas análises do “pós-moderno” nas sociedades contemporâneas. Entretanto, a perda da certeza igualmente contribuiu para um alargamento de horizontes na compreensão das gerações: a sucessão de gerações na família e na sociedade é situada inter-relacionando uma à outra. Isso se evidenciou mais no campo da política social com relação a questões de justiça redistributiva entre gerações no contexto do estado de bem-estar social (e sua reforma).

**7.05** Na pós-modernidade, as diferenças de gênero têm uma atenção especial, com importantes implicações decorrentes para a análise sócio-política. O papel da mulher é reconhecido e as relações de gênero entram na pauta de discussões. Esses discursos são significativamente influenciados pela onipresença dos meios de comunicação de massa e pelo modo pelo qual lidamos com eles. Tal fato repercute na estreita interdependência entre gerações e gênero, como o demonstram exemplarmente os “cuidados” com aqueles que necessitam.

#### **Orientação diante da atual divergência conceitual**

**7.06** O interesse atual suscitado por questões intergeracionais se reflete numa enorme variedade de publicações – parte delas recorrendo à nova terminologia – que disputam

entre si pela atenção do público. Logo a seguir, levando em conta a história do conceito, tentaremos sistematizar esse aspecto, recorrendo a títulos de publicações recentes (por se tratar de obras conhecidas, o leitor poderá encontrar na internet as referências bibliográficas completas).

Em síntese, identificamos ao menos as seguintes categorias de tópicos e discursos intergeracionais.

1. *Gerações genealógicas relativas a parentesco, ancestrais e papéis na família.*

Exemplos da literatura:

Bengtson and Robertson (1985). Grandparenthood.

Cherlin and Furstenberg Jr. (1986). The New American Grandparent.

Rossi and Rossi (1990). Of human bonding: parent-child relationships across the life course.

Szinovacz (1998). Handbook on Grandparenthood.

2. *Gerações pedagógicas alusivas a relações e papéis educacionais em escolas, empresas (p. ex. preceptores) e na sociedade e cultura em geral.*

Exemplos da literatura:

Ecarius (1998). Was will die jüngere mit der älteren Generation? Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft [O que a geração mais jovem quer fazer com a geração mais velha? Relações intergeracionais na pedagogia].

Liebau (1997). Generation. Versuch über eine pädagogisch-anthropologische Grundbedingung [Geração. Ensaio sobre um requisito pedagógico-antropológico básico].

Mead (1972). Culture and Commitment: A Study of the Generation Gap.

Schelsky (1957). Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend [A geração cética. Sociologia da juventude alemã].

3. *Gerações históricas sócio-culturais que se referem a...*

a) *guerras, agitação política e econômica e identidades coletivas resultantes.*

Exemplos da literatura:

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust.

Elder Jr. (1974). Children of the Great Depression.

Easterlin et al. (1990). Retirement prospects of the baby-boom generation.

b) *movimentos culturais, estilos e trabalhos formadores de tendências.*

Exemplos da literatura:

Campbell (1999). This is the beat generation.

Coupland (1991). Generation X: Tales for an accelerated culture.

Jones (1986). Great expectations: America and the baby boom generation.

c) *regulamentações, benefícios e obrigações da previdência social (p. ex. financiamento de previdência para a terceira idade).*

Exemplos da literatura:

Arber and Attias-Donfut (2000). The myth of generational conflict: The family and state in ageing societies.

Daatland and Lowenstein (2005). Intergenerational solidarity and the family-welfare state balance.

Kohli (1999). Private and public transfers between generations: Linking the family and the state.

Willets (2010). The Pinch. How the baby boomers took their children's future – and why they should give it back.

*4. Gerações diagnósticas de tempo incluem proposições acerca do estado atual de subgrupos específicos com ênfase em gerações adolescentes ideais-típicas.*

Exemplos da literatura:

Böpple and Knüfer (1998). GenerationXTC: Technound Ekstase [Geração XTC: techno e êxtase].

Epstein (1998). Youth culture: Identity in a postmodern world.

Illies (2000). Generation Golf.

Tapscott (2009). Grown up digital – How the next generation is changing your world.

Outras expressões usam o termo em sentido metafórico, por exemplo, gerações de produtos farmacêuticos, objetos (carros, computadores) e técnicas.



# Fundamentos Conceituais

## Ponto de partida

**7.07** O termo “geração” é frequentemente usado como *estrutura interpretativa* e, portanto, supõe-se que seu significado seja conhecido ou possa ser inferido pelo contexto. Porém, se o termo for usado em pesquisa científica, é necessário descrever seu significado e ancorá-lo teoricamente. Na tentativa de sistematizar a diversidade conceitual por meio de definições compactas, utilizaremos uma versão modificada do “triângulo semiótico”, segundo o qual o “significado” de um conceito é obtido relacionando-se, de uma maneira interpretativa (com base em suposições teóricas e objetivos práticos), um termo em particular com sua evidência. Dentro dessa perspectiva, as definições podem ser interpretadas como hipóteses heurísticas. Os conceitos contêm suposições, teoricamente fundamentadas, de que algo pode ocorrer. Nesse caso, justifica-se trabalhar com o conceito. Entretanto, o conceito pode precisar ser alterado, refinado ou suplementado.

**7.08** Nosso ponto de partida é a *inter-relação entre pertencimento geracional e atribuição de identidade*, que podem ser entendidos de um ponto de vista etimológico e da história das gerações, como foi realçado na introdução. Isso atrai atenção para as relações sociais entre indivíduos e grupos, uma vez que elas, sob uma perspectiva sociológica, formam as identidades. Ademais, essa inter-relação pode ser aplicada às esferas pública e privada da vida e pode estar expressa nos estilos de vida, tanto individuais quanto coletivos. A configuração das relações intergeracionais nas tradições e costumes, além de sua conformidade legal, indica a necessidade de se criar continuamente um novo regime intergeracional, ou seja, de recriar as dimensões políticas das gerações. A correlação interna entre esses elementos fundamentais sugere que devemos nos referir a eles como padrão conceitual. Propomos, então, três definições básicas: gerações e identidade intergeracional, relações intergeracionais e, finalmente, política e regime intergeracionais. Essas definições, por sua vez, poderiam tornar-se pontos de referência para uma criação gradual de definições de outros fatos.

## Gerações e identidade geracional

### *Definição básica*

**7.09** O “conceito de geração” serve ao propósito de analisar a interação de ações e relações sociais relevantes à identidade com afiliação a grupos demográficos específicos, relações de parentesco, pertencimento organizacional ou experiência de acontecimentos históricos. O conceito está centrado nos pensamentos e sentimentos, no querer e no agir, em formas e cursos de vida de agentes individuais e coletivos.

**7.10** Fala-se de pertencimento geracional em termos de atribuição de identidades sociais para assim evitar a armadilha de uma definição essencialista e dar ênfase a ações que podem ser empiricamente observadas. De tempos em tempos, isso ocorre em sentido figurado, quando há referência a ações de agentes coletivos, ou seja, grupos sociais ou “comunidades de experiência

compartilhada” (de gerações inteiras). Também, nesses casos, as questões de identidade são relevantes.

**7.11** No sentido de uma atribuição auto-reflexiva de identidades geracionais, poderíamos afirmar, parafraseando Johann Wolfgang Goethe em sua autobiografia “Poesia e Verdade”, que todas as pessoas que nasceram dez anos antes ou depois teriam se tornado completamente diferentes no que diz respeito à educação e efeito no mundo externo. Coorte de nascimento, idade, duração de pertencimento e acontecimentos históricos incluem definições sociológicas de tempo.

#### *Diferença intergeracional*

**7.12** A noção de que existe uma geração identificável sugere necessariamente sua distinção em relação a outras gerações. Diferenças intergeracionais podem, assim, ser identificadas em termos de experiências formativas bem como de mudanças na vida e na história da sociedade e, conseqüentemente, de sentimentos, pensamentos, conhecimentos e ações. O pano de fundo das distinções intergeracionais é, no entanto, gerado pelo pertencimento comum a uma sociedade e sua história. As distinções intergeracionais podem ser identificadas entre os indivíduos e também entre gerações como “comunidades de experiência compartilhada”.

#### *Pertencer a mais de uma geração: Multigeracionalidade*

**7.13** Em princípio, cada indivíduo pode pertencer a algumas gerações ao mesmo tempo. Isso pode resultar tanto em oportunidades quanto em ônus nas relações sociais. Por exemplo, filhos mais velhos podem assumir atividades típicas dos pais (cuidados, criação) em relação aos irmãos mais jovens. A geração genealogicamente mais jovem pode ocasionalmente assumir o papel de professor das gerações intermediárias e mais velhas devido à sua competência em usar tecnologia da comunicação e, ao mesmo tempo, permanecer dependente das gerações mais velhas para subsistência ou em hierarquias empresariais. Outro caso é o de pais que estão estudando em universidades. Eles, às vezes, assumem o papel de alunos e, outras vezes, o papel de progenitores de seus filhos.

**7.14** De maneira geral, a “multigeracionalidade” é característica para cada indivíduo. Desse modo, influências genealógicas, sociais e culturais estão misturadas, o que pode causar conflitos de papéis e experiência com ambivalências.

#### *Socialização em associações geracionais: Socialização gerativa ou geracional*

**7.15** O que é *característico* das relações intergeracionais pessoais e coletivas? Via de regra, elas andam lado a lado com os processos de aprendizado associados à execução conjunta de tarefas para manter e desenvolver relações intergeracionais em sucessão genealógica. Tal suposição está ilustrada a seguir: Quando idosos e jovens, por exemplo avós e netos, estão fazendo algo juntos, a atividade está em geral associada ao aprendizado. No entanto, a referência à idade ou ao pertencimento geracional é também importante para muitas formas

de aprendizado. Nesse contexto, um terceiro fator pode vir à tona: transferência, adoção e desenvolvimento de herança material, social e cultural. Esses processos constituem formas específicas da socialização.

**7.16** *A socialização gerativa ou geracional pode ser definida como o desenvolvimento de facetas da identidade social nos processos de aprendizado entre membros de diferentes gerações e a consideração crítica de suas heranças econômicas, sociais e culturais compartilhadas.*

#### *Geratividade*

**7.17** O termo “geratividade” é normalmente usado como sinônimo de comportamento gerativo ou geracional em demografia. Em psicologia, ele é entendido, desde Erikson, como a disposição da geração mais velha em cuidar dos mais jovens. Propõe-se aqui um entendimento mais abrangente, em três passos:

- Em uma *primeira* generalização, a noção de “geratividade” pode ser relacionada à ideia de que os humanos têm a habilidade de contemplar, em seus pensamentos e ações, a existência de gerações subsequentes. Somos capazes de exercer grande controle de nosso comportamento geracional. A maioria é capaz de decidir se quer ser pai ou mãe.
- Uma *segunda* generalização relata que os humanos têm a capacidade de considerar o bem-estar das gerações subsequentes e agir de acordo com isso. Esse fato pode ser postulado como uma obrigação e uma responsabilidade atribuídas igualmente aos indivíduos e às instituições sociais.
- Uma *terceira* generalização, recentemente introduzida nas discussões, leva em consideração a experiência ou conhecimento de que os jovens podem também desenvolver, individualmente e coletivamente, uma percepção do bem-estar dos idosos.

**7.18** Por consequência, propõe-se a seguinte definição: “geratividade” refere-se à *habilidade humana de estar individual e coletivamente ciente da dependência mútua das gerações e de considerá-la em suas ações*. Essa interpretação de “geratividade” enfatiza potencialidades na busca pelos significados tanto da vida individual como da vida comum-social.

### **Dimensões das relações intergeracionais**

#### *Definição básica*

**7.19** *As relações sociais entre os membros de duas ou mais gerações, ou de uma mesma geração, são caracterizadas pela consciência de pertencimento geracional e das diferenças e semelhanças resultantes (relações intergeracionais e intrageracionais).*

**7.20** Essas relações se concretizam por meio de processos mútuos e reflexivos de orientação, persuasão, intercâmbio e aprendizado. A estrutura e a dinâmica das relações intergeracionais

são, dentre outras coisas, dependentes das tarefas institucionais (assegurar o sustento, cuidado e criação). Ao mesmo tempo, é importante manter e desenvolver essas relações.

**7.21** Nossa definição tem por base a descrição das relações sociais como sendo interações (individuais e coletivas) que se desenvolvem repetidamente e são “estruturadas” dessa maneira, não sendo, portanto, únicas. Em muitos casos, essa estrutura é estabelecida desde o princípio por tarefas que necessitam ser realizadas em conjunto ou por meio de papéis sociais, nos quais nos encontramos uns com os outros. De especial interesse, no entanto, são as relações entre membros de gerações consecutivas.

**7.22** Nas diferentes análises teóricas e empíricas, questiona-se se podemos identificar uma “lógica social” para a construção das relações intergeracionais. Até que ponto as regras gerais de troca e reciprocidade se aplicam? Seria essa outra característica dos traços distintivos das relações intergeracionais?

**7.23** Nesse contexto, é interessante o adiamento ou a realização da reciprocidade pelos membros das gerações consecutivas. Como essas regras se refletem nas informações acerca dos diferentes tipos entre membros de diferentes gerações? Qual é a relação entre as transmissões de conhecimento e vivências públicas e as privadas? Três conceitos, tais como conflito intergeracional, solidariedade intergeracional e ambivalência intergeracional fornecem orientação abrangente para abordarmos essas questões.

#### *Conflito intergeracional*

**7.24** *O conceito de conflito intergeracional baseia-se na crença de que diferenças dinâmicas entre gerações inevitavelmente provocam conflitos.*

**7.25** É crença comum na literatura tradicional e popular que os conflitos entre jovens e idosos sejam mais ou menos inerentes à natureza (social) dessas relações. A maneira pela qual se desdobram é entendida como sendo direcionada do desenvolvimento sistêmico-imanente da sociedade. As relações de poder na família e as redes de parentesco são vistas como pontos de partida “naturais”. Mais recentemente, os conflitos entre jovens e idosos estão sendo discutidos em relação à distribuição de recursos na sociedade e participação nas instituições de auxílio governamental.

#### *Solidariedade intergeracional*

**7.26** *A solidariedade intergeracional pode ser descrita como expressão de confiabilidade incondicional entre membros de uma mesma geração ou de gerações distintas.*

**7.27** O conceito de solidariedade intergeracional tornou-se popular principalmente por pesquisas acerca do envelhecimento e das relações intergeracionais nos Estados Unidos da América, em parte como reação contrária às noções de família nuclear isolada, declínio geral do parentesco e da família, bem como percepção tendenciosa sobre a necessidade de apoio para

a terceira idade. Com frequência, o modelo Bengtson/Roberts (Intergenerational solidarity in aging families. Journal of Marriage and Family, 1991: 856-870) é mencionado, no qual seis dimensões podem ser distinguidas: (1) solidariedade associativa (frequência e padrões de interação), (2) solidariedade afetiva (tipo, grau ou reciprocidade de sentimentos positivos), (3) solidariedade consensual (grau de concordância nas atitudes, valores e crenças), (4) solidariedade funcional (grau e quantidade de apoio/recursos dados e recebidos), (5) solidariedade normativa (força do comprometimento com papéis e obrigações na família) e (6) solidariedade estrutural (estrutura de oportunidades para as relações intergeracionais em aspectos, tais como, tamanho da família ou proximidade geográfica).

**7.28** Deve-se enfatizar que essa noção de solidariedade refere-se a relações intergeracionais somente dentro do contexto familiar. Críticos desse conceito argumentam que dar e receber ou estar envolvido em atividades conjuntas também pode ser realizado de maneira forçada ou contra a vontade própria. Além disso, existe o risco de idealização normativa das relações intergeracionais. Por isso, podemos sugerir que tal tipologia seja vista como proposta para *dimensionar* as relações intergeracionais. Uma generalização social seria, entretanto, problemática. Em termos amplos, o conceito multidimensional de solidariedade apóia-se na crença comum de que a importância das relações intergeracionais é fundamentalmente definida por sua contribuição para com a coesão social conjunta. Sendo assim, aspectos cruciais da dinâmica interna das relações intergeracionais são desconsiderados. Do mesmo modo, as condições sociais que as modelam são subestimadas. Isso se torna evidente na definição, coleção e análise de dados empíricos.

#### *Ambivalência intergeracional*

**7.29** O conceito de ambivalência intergeracional refere-se ao fato de que relações intergeracionais microsociológicas e macrosociológicas podem, *ao mesmo tempo*, expressar atitudes e comportamentos conflituosos e solidários, tais como, amor e ódio, independência e dependência, proximidade e distância. Suas origens estão no reconhecimento de que a permanência e a variação são paralelas. Nossa proposta de definição é:

**7.30** *O conceito de ambivalência, em seu sentido mais geral, refere-se à experiência de hesitação (“oscilação”) entre contradições polares de sentimentos, pensamentos, desejos ou estruturas sociais na busca por significação das relações sociais, fatos e textos que são importantes para as facetas do “self” (si mesmo) e “agency” (capacidade de agir intencionalmente para modificar a si mesmo e/ou o meio ambiente).*

**7.31** O conceito de ambivalência tem origem na psicoterapia e também no conceito de Simmel sobre individualidade e sociabilidade. É necessário enfatizar que a noção científica de ambivalência (em oposição ao conceito leigo) não possui conotação negativa por si só. Portanto, ter a experiência e lidar com a ambivalência pode ser visto como um desafio para manter as relações. Isso pode ser efetuado de maneira socialmente criativa e inovadora. Igualmente, a influência pessoal, o poder e a autoridade podem ser importantes. Em consonância, diferentes maneiras de lidar com as ambivalências podem ser distinguidas, tais como “solidariedade”, “emancipação”, “retirada” e “envolvimento”.

**7.32** A etimologia do conceito geracional se refere à tensão entre continuidade e inovação. Estas tensões também são resultado da intimidade e distância, características próprias de muitas relações intergeracionais.

**7.33** *Uma hipótese heurística geral para essa perspectiva pode ser postulada da seguinte maneira: relações intergeracionais por razões estruturais – ou seja, intimidade e irrevogabilidade – sugerem alto potencial para se experimentar ambivalência. Porém, elas não “são” sempre ambivalentes.*

#### *Relações intergeracionais e estruturas sociais*

**7.34** A atribuição de identidades intergeracionais está embutida nas estruturas demográficas, sociais e culturais. Tais estruturas estabelecem relacionamentos concretos de relações intergeracionais entre indivíduos, grupos, empresas e outras unidades sociais. Podemos nos referir a essas unidades *estruturais* como relações intergeracionais em nível de sociedade (*“Generationenverhältnisse”*).

**7.35** Essa descrição difere daquelas que se referem a “relações” (*“Beziehungen”*) somente considerando interações micro-sociais e das que aludem a “relações sociais” (*“Verhältnisse”*) como condições macro-sociais. Precisamos considerar que pode haver também relações (abstratas) entre unidades macro-sociais, as quais se manifestam em interações concretas entre seus membros. Sendo assim, o conceito geracional é apropriado para mediar contrastes nos níveis micro e macro. Indicações disso podem ser encontradas no padrão conceitual de Mannheim: “posição geracional, conexão geracional e unidade geracional”.

**7.36** De uma perspectiva demográfica, os coortes de nascimento são as unidades estruturais mais importantes. Referem-se a *todas as pessoas nascidas em um dado período de tempo. No contexto organizacional, os coortes representam todas as pessoas que se tornaram membros daquela organização em um dado período.*

**7.37** Segundo a definição geral sugerida acima, os coortes de nascimento tornam-se gerações caso seus membros ou as outras pessoas estabeleçam relações entre aquela data de nascimento, aquela idade ou mesmo a entrada em uma organização com experiências históricas e biográficas de qualquer tipo relevantes para suas identidades e ações.

**7.38** A análise de relações estruturais e a dinâmica entre membros de diferentes gerações pode também ser distinguida pelo *tempo*. De um lado, há gerações convivendo no mesmo período de tempo (*sincrônicas*). Todavia, há também gerações não compartilhando vidas (*diacrônicas*), tanto quanto as interdependências entre as experiências geracionais sincrônicas e diacrônicas.

**7.39** As gerações constroem um sistema complexo de intrincadas estruturas e relações sócio-temporais observáveis tanto nas múltiplas posições geracionais dos indivíduos quanto nas relações intergeracionais. Essas estruturas e relações podem culminar na

experiência de ambivalência se a última incluir uma fase de reflexão sobre opiniões conflitantes. Isso se complementa com a integração dessas estruturas e relações na sucessão de gerações passadas e em sua extensão para o futuro. A análise das dimensões do tempo das gerações e relações intergeracionais ainda é pouco pesquisada e, por isso, consitui-se como um campo promissor para a construção de teorias e pesquisas intergeracionais.

## **Elementos da ordem e política geracionais**

**7.40** Em relação à dependência de longo prazo dos filhos em relação aos “velhos” e a dependência que os idosos têm de cuidadores “jovens”, organizar relações intergeracionais torna-se “uma tarefa *sócio-cultural* da *natureza* humana” que requer normas e regulamentação, as quais são expressões do entendimento dessas tarefas e negociações sobre variações e influências. Por exemplo, a substituição do conceito de “autoridade” dos pais pelo conceito de “cuidado” dos pais indica uma mudança histórica na ordem geracional.

**7.41** *O termo “lógica relacional” refere-se às formas estabelecidas de organizar as relações sociais, seu imbricamento institucional nas relações de poder, econômicas e políticas, bem como sua justificação por meio da tradição, costumes e normas. Incorporadas às estruturas sociais, essas normas remetem a um “regime geracional”.*

### *Definição básica*

**7.42** *Um regime intergeracional pode ser definido como a soma das normas existentes para se organizar as relações intergeracionais em uma sociedade e suas subdivisões em tradição, costume e lei. Essas normas se expressam tanto na forma de leis como na de elementos de uma lógica relacional. Em ambos os casos, são expressões do poder e das autoridades existentes.*

### *Geração e gênero*

**7.43** A geração e o gênero estão fortemente ligados de maneira analítica e empírica. Essas duas categorias se referem a fatos biológicos que requerem uma organização social, política e cultural. A “geratividade” é determinada pelas relações de gênero. Uma retrospectiva histórica mostra que o conceito geracional foi usado principalmente em sua interpretação masculina. Isso aparece não somente em regulamentações legais mas também na atribuição diária assimétrica de atividades. A dinâmica das mudanças, postuladas e reais, dos papéis dos gêneros nas últimas décadas está, assim, fortemente relacionada à organização das relações intergeracionais. O melhor exemplo é a organização das “tarefas de cuidado”.

**7.44** A noção de justiça inclui uma norma social e uma virtude individual. Isso também ocorre na organização das relações intergeracionais. Nesse sentido, as noções de justiça são relevantes nos contextos micro-sociais (a exemplo da educação do dia a dia) e também macro-sociais (por exemplo, no que diz respeito à distribuição de recursos na sociedade). Remetendo-nos às proposições de Aristóteles podemos distinguir duas dimensões de justiça:

– A primeira é a *justiça processual*. Ela requer que as normas na ordem social sejam aplicadas a todos os membros de maneira justa e, nesse sentido, igualitária, o que também se aplica às relações intergeracionais.

– A segunda dimensão refere-se aos conteúdos.

**7.45** Aqui, a *justiça comutativa* postula que devemos buscar uma equivalência do bem em relação ao desempenho dos membros. Na ciência política e na literatura sobre economia, isso também é conhecido como *justiça de atuação ou de desempenho*. Além disso, a *justiça distributiva*, ou como também é conhecida *justiça das necessidades*, refere-se à posição, “valor” ou mérito de uma pessoa em relação ao estado.

**7.46** Atualmente, uma mudança pragmática pode ser observada nos discursos ético-filosóficos. Essa mudança está centrada nas ações dentro dos contextos sociais, que resultam no postulado da justiça participativa ou justiça de inclusão.

**7.47** Se aplicarmos isso à organização das relações intergeracionais, temos que os benefícios materiais e imateriais oferecidos pelos pais a seus filhos não lhes são imediatamente, e muitas vezes nunca, “recompensados”, se é que isso é possível. Por isso, há mais do que meramente justiça comutativa. Entretanto, é importante levar em consideração as diferentes necessidades de filhos e pais. Ambas formas de justiça podem ser influenciadas pela ideia de que os filhos irão passar a seus filhos aquilo que receberam, em geral como herança material ou imaterial. Ao mesmo tempo, pode-se exigir que os benefícios oferecidos nas e pelas famílias para o bem-estar da sociedade e sua geração de capital humano sejam reconhecidos pela sociedade, por exemplo, pelo plano de previdência social.

**7.48** Ademais, os conceitos de justiça são relevantes para o relacionamento entre gerações atuais e futuras, por exemplo, em relação ao uso de recursos naturais, a extensão da dívida pública e a valorização da herança cultural. Para lidarmos com a natureza multidimensional da justiça intergeracional, sugerimos uma descrição normativa da política intergeracional que se orienta por postulados de *direitos humanos* gerais e, ao mesmo tempo, aponta a interdependência mútua das gerações e responsabilidades resultantes. A *Convenção sobre os Direitos da Criança* é importante documento nesse sentido.

<sup>2</sup> O termo alemão “*Generationengerechtigkeit*” pode ser traduzido por três termos: *justiça intergeracional*, *igualdade geracional* e *equidade geracional*. O uso varia de acordo com o contexto do discurso e enfatiza diferentes aspectos do conceito. *Equidade geracional* refere-se a qualidades econômicas, *igualdade geracional* a interpretações filosóficas e *justiça intergeracional* possui conotação sócio-legal.



**7.49** No entanto, os conceitos de justiça também têm papel importante em nossa vida diária. Nela, esses conceitos estão combinados a crenças sobre igualdade e equidade. Um importante critério é a relação entre igualdade e desigualdade, como expressa o ditado comum que afirma que a justiça demanda tratar os iguais com igualdade e os desiguais com desigualdade.

**7.50** Nas distintas concepções de justiça, os entendimentos do passado (por exemplo, os recursos adquiridos), do presente (uso atual e aumento dos recursos) e do futuro (como os recursos passam de uma geração a outra) são importantes. Consequentemente, a questão de justiça intergeracional – em paralelo ao crescente interesse nos assuntos intergeracionais – recebe grande atenção. A justiça intergeracional é também uma enorme preocupação das iniciativas políticas. Normalmente, elas se referem a tratados filosóficos e políticos que, quase exclusivamente, tratam as gerações como coletivos da sociedade (e com frequência meramente no sentido de coortes de idade).

**7.51** Além disso, a questão da separação entre justicas *intra-temporal* e *inter-temporal* é importante. Isso significa, primeiro, a relação entre gerações (ou grupos etários) vivendo ao mesmo tempo e, segundo, a relação entre gerações vivas hoje e no futuro. Aqui, debatemos quão longe precisamos pensar no futuro e se as gerações vivas hoje podem descontar suas obrigações em direção a um futuro distante. Muita atenção é dada também à natureza da relação entre as gerações de hoje e as gerações futuras, cuja existência direta ou indiretamente depende das decisões gerativas ou geracionais da primeira. Sugere-se estender a perspectiva para incluir a sucessão de pelo menos três gerações (Laslett: “tri-contrato intergeracional”).

#### *Contrato intergeracional*

**7.52** O contrato intergeracional é uma descrição metafórica do sistema de previdência social, segundo o qual a geração atualmente empregada paga pelos benefícios da geração aposentada por meio de suas contribuições. Nesse ponto, é aplicado o conceito de gerações para o estado de bem-estar social. Em face das mudanças demográficas, o sistema já estabelecido é colocado à prova, provocando discussões sobre a sustentabilidade da equidade intergeracional.

#### *Potencial humano («Humanvermögen»)*

**7.53** A geração de potencial humano implica a transferência e a geração de competências de vida, ou seja, habilidades gerais para se orientar no mundo e para interagir com outros indivíduos. O termo *capacidade vital* parece ser o mais apropriado para denotar essa ideia. Outro significado diz respeito ao conhecimento e às habilidades que permitem aos indivíduos trabalhar, isto é, *capacidade de trabalho* no sentido mais abrangente da palavra. Ambos significados são pré-condições para qualquer interação econômica, social e cultural na sociedade. A ambiguidade da palavra (alemã) “*Vermögen*” nessa definição é intencional. Se expressarmos nossa “capacidade” de fazer algo, isso pode referir-se a meios materiais assim como a habilidades e conhecimentos. Tanto uma quanto outra são formas de “capacidade” interdependentes.

**7.54** A noção de política intergeracional – em um sentido adicional da expressão – resulta do reconhecimento da necessidade de haver alguma organização na sociedade de relações intergeracionais. Desse modo, políticas intergeracionais *implícitas e explícitas* podem ser discernidas.

**7.55** Dado o estado atual da análise sobre práticas sócio-políticas, sugerimos a seguinte *tese*: *A política intergeracional reflete os atuais esforços em justiça intergeracional por parte de instituições governamentais e não-governamentais que distribuem recursos entre as gerações.* Duas definições são sugeridas.

**7.56** Política intergeracional descritiva: *Essa política intergeracional inclui todos os esforços para institucionalizar relações individuais e coletivas entre as gerações nas esferas privada e pública. Além disso, precisa ser esclarecido até que ponto as medidas em outras áreas dessas políticas são intencional ou despropositalmente relevantes.*

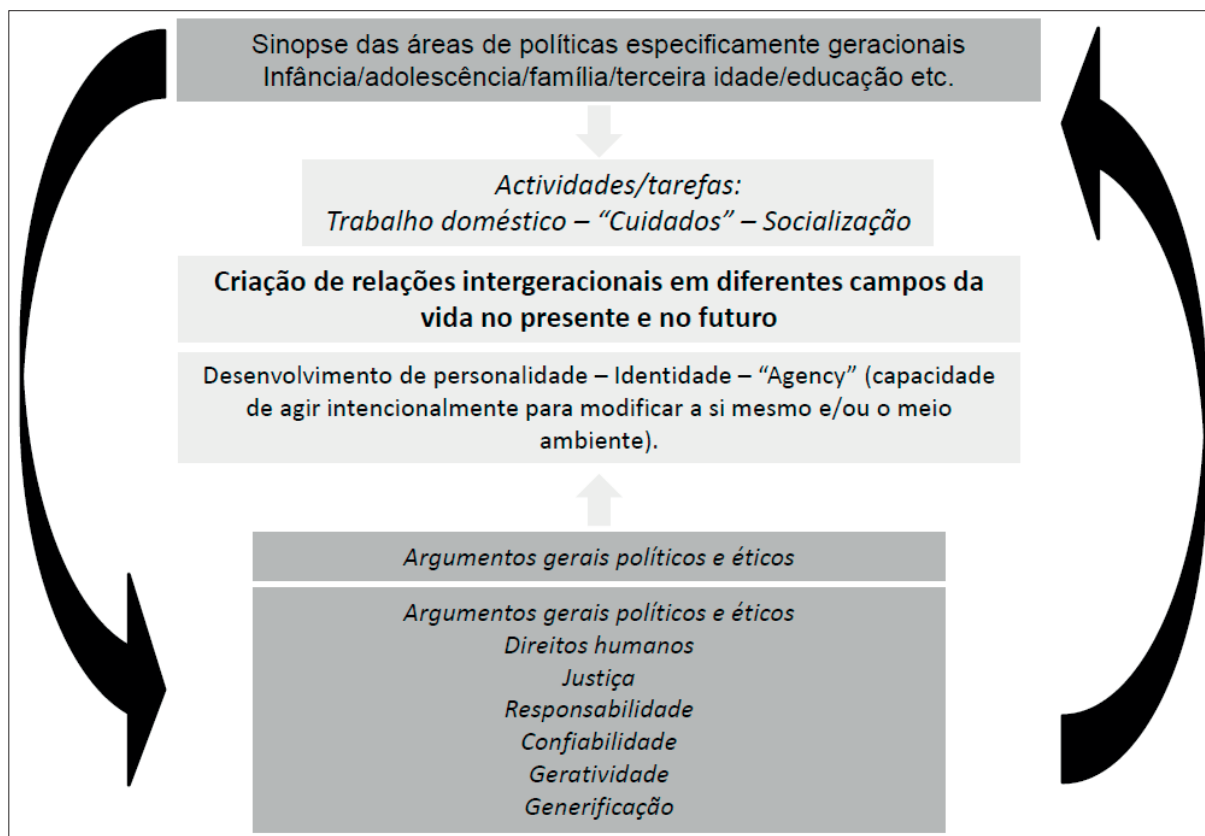
**7.57** Política intergeracional programática: *A criação dessa política intergeracional está condicionada a se estabelecer condições na sociedade que permitam a criação de relações intergeracionais públicas e privadas no presente e no futuro, de modo a garantir o desenvolvimento, por um lado, de uma personalidade responsável e preocupada com a comunidade e, por outro, de progresso para a sociedade.*

**7.58** Uma área cada vez mais importante da política intergeracional aplicada envolve projetos sob a denominação geral de *diálogo intergeracional*. Membros de dois ou mais grupos etários que representam diferentes gerações envolvem-se em atividades conjuntas e projetos úteis para o bem comum. Ao mesmo tempo, muitos participantes são motivados pela oportunidade de se desenvolverem mais. Segundo a suposição de que os processos de aprendizado (“socialização gerativa ou geracional”) constituem característica específica das relações intergeracionais, essas atividades podem ser vistas como projetos educacionais e ganham mais importância política por dependerem geralmente de iniciativas cívicas de engajamento. Se recebem apoio do estado, este é, em sua maior parte, de natureza subsidiária.

### **Diagrama de uma política intergeracional integral**

**7.59** O diagrama a seguir resume nosso entendimento do que é política intergeracional. No centro desse processo está o estabelecimento de condições na sociedade para a criação liberal e tolerante das relações intergeracionais. Essas condições são pré-requisito básico para que o indivíduo se desenvolva e se torne uma personalidade independente e preocupada com a comunidade. Vários outros argumentos sócio-políticos mencionam isso. Constituem uma condição crucial para que a auto-realização individual desenvolva uma personalidade independente e preocupada com a comunidade. Requerem reflexão contínua em vista da dinâmica factual e desejada da sociedade. Como isso se refere ao desenvolvimento da “pessoa em sua totalidade”, faz-se necessária uma sinopse de todas as organizações governamentais e não governamentais que, direta ou indiretamente, influenciam na organização das relações intergeracionais, no nível das estruturas e instituições sociais. Estas têm por base argumentos normativos específicos,

internamente conectados a argumentos mais gerais (setas). Tal entendimento inclui mais do que uma simples “tarefa isolada”. Envolve colaboração mais intensa e ativa do que meramente coordenação, observando as metas conjuntas mais abrangentes. Isso requer uma gestão sócio-criativa de tensões existentes, desigualdades sociais e interesses. Dessa maneira, uma política intergeracional integral conceitualizada dá importante impulso às políticas gerais da sociedade.



## Conclusão

**7.60** “As gerações se contam e se narram” (S. Weigel). A ubiquidade dos fatos comumente chamados de gerações e relações intergeracionais requer perspectivas interdisciplinares. Isso permite ao mesmo tempo construir uma ponte entre teoria, prática e criação de políticas. Para tanto, faz-se necessário o uso de diferentes métodos de pesquisa e transferência de conhecimento. Para explicá-los pormenorizadamente, seria necessário um “compêndio” separado. No entanto, mesmo esta tentativa aqui esquematizada demonstra que as “questões intergeracionais” formam um campo academicamente fascinante e necessário na prática.

human



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych  
Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
**8. Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika**  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbės kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

„Nemzedékek” különböző országok kutatóinak szabad kapcsolathálója különböző szakterületekről a nemzedékközi kapcsolatok elméleti, módszertani, kutatási és a politika tárgykörében. A Konstanzi Egyetem „A társadalmi integráció kulturális alapja” nevű kutatási központ által finanszírozott.

*„Generationes” ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration” der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration”, University Konstanz*

08

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



# Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolat, nemzedéki politika

## Bevezető

Mint az Előszóban említettük, ebben a tanulmányban a különböző lehetséges értelmezések közül egyet teszünk magunkévá a „nemzedékek” elemzésében. Meg kell jegyeznünk egyrészt a következőt: amikor az emberek sajátmagukat figyelik meg – vagy amikor mások figyelik meg őket – mint egy nemzedék tagjait, ők felismerik, hogy a nemzedéki tagság fontos saját társadalmi identitásukban és tehát saját cselekvéseikben. De hogy milyen mértékben jellemző, az mindig a sajátos helyzetek, feladatok és társadalmi környezet függvénye. Ez az állapot segítséget nyújthat az élet megfigyelésére a „posztmodern” társadalomban, amelyben fontos az, hogy az ember miként fejleszti személyi és társadalmi identitását.

Ez a kiindulási pont fogalmi elemzésre ad lehetőséget a nemzedékek viszonylatában. Utal Karl Mannheim jól ismert megismerő eszközére, „nemzedéki státus – a nemzedék mint aktualitás – nemzedéki egység”, itt a tudat és identitás eltérő megközelítést hordoz.

Egy ilyen megközelítés különleges figyelmet fordít a különböző nemzedékek tagjainak viszonyára és ezen viszonyok dinamikájára, s különös figyelmet szentel a szocializációnak és a reprodukciónak (generativity). Ugyanakkor ezen rész befejezéseként sajátos fogalmakat javasolunk. Az emberi gyakorlat végessége, a reprodukció jelentése, és végül ezek értelmének keresése, ami mindig fontos. Ezek mind történelmi és egyben aktuális témák. A jelen ellentmondásos dinamikája és a jövő bizonytalansága újraerősíti a figyelmet az esedékes „nemzedéki kérdésekben” (utalás Karl Mannheimra, a nemzedéki elmélet megalkotójára).

Ez a megközelítés eltér attól, a szemlélettől, amely a nemzedéket társadalmi kategóriának vagy „csoportnak” tekint, összehasonlítva a társadalmi osztállyal (a nemzedék történelmi meghatározása). A feltett kérdés elsősorban az, hogy „a közösségek megosztott gyakorlata”-ként meg lehet-e azt figyelni. A másik megközelítés a családi nemzedékekre figyel (a nemzedékek származási meghatározása).

A mi megközelítésünk: felderíteni a kétféle szemlélet közös vonásait. Tehát a nemzedékek kapcsolatát meg kell szervezni, és mind strukturális, mind pedig társadalmi-demográfiai feltételeit figyelembe venni. Ezért a politikai szempont kerül előtérbe, melyet a nemzedéki politika új fogalma tisztáz. Ez a továbbiakban lehetőséget nyújt eljutni „a nemzedékek közötti méltányosság”<sup>1</sup> fogalmához.

Ez egy a különböző lehetséges értelmezések közül. De a látóhatár tágítható, mely további lehetőségeket hordoz. Mi a jövőben a társadalmi-kulturális szempontot akarjuk vizsgálni, valamint az életút (life course) koncepciót. A vita nyitott.

<sup>1</sup> A szövegösszefüggés és akadémiai diszkurzus függvényében a német eredetiből „Generationengerechtigkeit” a következő kifejezések használatosak, „nemzedékek közötti rend” „nemzedékközi méltányosság”, „nemzedékközi objektivitás”.



Miért kell többnyelvű kompendium? Jól tudott, hogy a tudomány globalizált, ez nyilvánvaló minden szinten. Az angol nyelv elsőbbsége is vitathatatlan. A hasonló eredmények gyakran okoznak csalódást és elfedik a finom különbségeket a különböző kultúrákban és nyelvekben. A növekvő intézményi és szabályozási hasonlóságok európai szinten, vagy a növekvő hasonló társadalmi trendek előfordulása a különböző európai országokban eltakarja a kulturális különbségek folyamatosságát. E különbségek kifejeződnek az azonos nemzetközi kifejezések eltérő értelmezésében.

A mi véleményünk, hogy a többnyelvűség alapot nyújt a jelenség jobb megértéséhez, valamint elméleti hasznosításához a nemzedékek közötti kapcsolatok kutatásában. A finom különbségek további elmélyedést eredményeznek. Sajátos kihívású fogalmak, melyek nem olyan egyszerűek, mint „az állam/kormány” vagy a „politika”.

## Jegyzetek a magyar fordításhoz

A fordítás nyilván kultúrafüggő, vagyis minden nyelv és kultúra sajátos fogalmi rendszer alapján fejezi ki gondolatait. A fordítás során, annak ellenére, hogy az angol nyelvű szociológiai fogalmakkal tisztában vagyok, sokszor gondolkodnom kellett a legmegfelelőbb kifejezés használatáról. Például itt van az a szó hogy generativity, aminek elég nehéz a megfelelő magyar kifejezését megtalálni. Lehet eredeztetés, eredettan, reprodukció stb, szóval a szöveget többször is el kellett olvasnom, hogy a legmegfelelőbb kifejezéssel fordítsam. Viszont jó, hogy sok nyelvre ültetik át a nemzedéki problémát, mert ezáltal ebben a témakörben sokkal hamarabb tudunk majd közmegegyezésre jutni. A fordítás csak kiindulópont majd az empirikus kutatásra, ott derül ki sokminden a használt fogalmakkal kapcsolatosan.

A könyvészet összegyűjtése is hosszabb keresés eredménye, mert csak a rendszerezés folyamatában derült ki, hogy a téma részleteire mennyire szegényes vagy gazdag a szakirodalom. Bizonyos kérdésekkel a magyar szakirodalom többet foglalkozott, míg más területekkel kevesebbet. Az viszont megállapítható, hogy elméleti írás a nemzedékekről, azok kapcsolatáról kevés van, és érdekes módon az öregedés valamint az idősebb nemzedékek kérdései csak a legutóbbi időszakban kerültek terítékre. Az ifjúsággal viszont állandóan foglalkoznak a szerzők. Érdekes lenne összehasonlítani a különböző nyelvek és kultúrák szakirodalmát is, mert lehetnek hasonlóságok, de bizonyára jelentős különbségek is közöttük.

Ágnes Neményi

# A nemzedék fogalma

## A nemzedékek közötti viszony örök

**8.01** Olyan kifejezések, mint „nemzedéki konfliktus”, „nemzedékek párbeszéde”, „nemzedéki szolidaritás” vagy „a kor felelőssége”, arra utal, hogy általában a közönség ma mennyire van beavatva a nemzedékek közötti párbeszédbe. Ezek a szókapcsolatok a nemzedékközi retorika kifejezői és arra vonatkoznak, miként kell megélni és értékelni a nemzedékek közötti viszonyt. A nemzedékek közötti retorika jellemzője antagonisztikus struktúra az idealizált szolidaritás és a konfliktus között, ahol a nemzedékek közötti különbségek gyakran dramatizáltak. A nemzedékek közötti retorika fontos elemei a metaforák. A következő metaforákat lehet megkülönböztetni (lásd J. Bilstein: „Methaphoric of the term of Generation” in: Lieban/Wulf: Generation. Weinheim, 1996) lásd az 1. sz. Táblát

<b>A nemzetközi metaforák változatai</b>	<b>Példák</b>
Fejlődés	„Új ember” megteremtése
Ciklikusság és folyamat	Nemzedékek láncolata, az élet állomásai
Jog	Nemzedékek közötti szerződés
Javulás	A tanár, mint kertész, az ifjúság a mi jövőnk
Idegenség és elválás	A nemzedékek háborúja

**8.02** Követve L. L. Nasht (1978. A lét fogalmai. In: Daedalus 107,1) a görög kifejezés, a „genos”, a „genesthai” igébe épül, ami azt jelenti „létezni, létezésbe kerülni”, és leírja az élet fordulóinak lépéseit. A gyermek megszületésekor új nemzedék jön létre, mely szüleitől eltér. Ez a folyamat ismétlődik minden új nemzedék megjelenésekor. Mindig megismétlődik, de mint tény, ugyanaz marad. Az antik Rómában a „nemzedék” görög kifejezés „eredetet”, „teremtést”, „újratermelést” jelentett. Tehát a teremtő teremt valamit, ami azonos férfival vagy nővel, az emberek teremtésekor a teremtett más egyed, mint a teremtő, nem mint faj. Továbbá J. Bilstein hangsúlyozza, hogy a fogalom két alapgondolatra épül – eredet és teremtés mint folytonosság és ciklikusság, más szóval teremtés és tagság –, melyek kifejezik a szó metaforikus használatát. Ezen alapvető feszültségek a lehetséges ambivalens tendenciákra, valamint a nemzedékek közötti viszonyok ambivalens gyakorlatára utalnak, s melyek a nemzedékek közötti retorika polarizálódásában nyilvánulnak meg – S. Weigl (2006. Genea-Logik). A figyelem a nemzedék kulcsfogalmára terelődik a különböző akadémiai diszciplínákban, egyfelől a fejlődés és hagyomány kereszteződésekor, másfelől elkülönítve a tudományt a humán diszciplínáktól. Ez tükröződik az alkalmazott kutatási módszerekben, amelyekben a nemzedékek „számítanak” és „számon tartottak”.

**8.03** Hogy megérthessük a „nemzedék” fogalmát, fontos a történelmi szempont és a különböző használati módok figyelembevétele. A hit, hogy valami „új” kell hogy keletkezzen/létre jöjjön a már létezőből, ez a „nemzedék” szíve. Lényeges, hogy ez az „új” nemzedék eltér az előzőtől, de egyben azzal hasonlatos jellegzetességek hordozója is. A történelmi fogalom bizonyos egyszerűsítésekkel felosztható elhatárolt fázisokra. (Keresztelve a fogalmat az antropológiai, a biológiai, a történelmi és a szociológiai értelmével, ami fontos.)

#### 8.04 A fogalom történetének három fázisa a következő

1. Az első fázis magába foglalja az antik időszakot és a sötét évszázadokat, és jellemzője az az erőfeszítés, hogy megérthető legyen azon jelen, amely a hagyományos múltra épített. Analógia épült az egyéni életút időszakos struktúrája és a társadalmi fejlődés közé, melyet a családi és rokoni kapcsolatok közvetítettek. E korai szakasz közvetítette az ismeretek átadását egyik nemzedékről a másikra, megteremtve a nemzedéki kapcsolatok megértésének pedagógiai alapjait.

2. A második fázis a modern korral veszi kezdetét. Ezen fázis jellegzetessége túlnyomóan a nemzedék fogalmának használata, amely jelzi egy új és nyitott jövő kezdetét. A nemzedékekben a haladás eszközét látták. A figyelem a művészetekre és a tudományra koncentrált. A fogalom első jelentése a nemzedékek közötti viszonyokhoz hasonlatos pedagógus–diák közötti tudásátadás modellje volt. Ezzel ellentétben a polgári családban a nemzedékek egymást követése garantált és idealizált volt. Az első fázishoz hasonlóan a legtöbb példa férfiakra vonatkozik.

3. A harmadik fázisban a nemzedékek értelmezése a közelmúltban kezdődött, ahol a nemzedék fogalma eszközként szolgál egy időintervallum jellemzésére. Ez kifejezi a megváltozott perspektívát a múlt, a jelen és a jövő viszonylatában. A valódi hatások ellenére a jövő bizonytalan a hagyományokra alapozva. Ezen belső ellentmondás nyilvánvaló, főként a jelenkori posztmodern társadalmak elemzésekor. De a biztonság elvesztése szintén hozzájárult a nemzedékek megértéséhez: a családi nemzedékek egymást követése és a társadalmi szint egymással kölcsönös kapcsolatban van. Ez hangsúlyosan fejeződik ki a társadalom-politikában a nemzedékek közötti jogok újraelosztásában a társadalombiztosítási rend összefüggéseiben (és ennek reformjában).

**8.05** A posztmodern korban sajátos figyelmet szentelnek a nemi eltéréseknek, ebben a kérdésben fontos a társadalom-politikai következmények elemzése. Elismerik a nők szerepét, és vita folyik a nemek kapcsolatáról. Ezeket jelentősen befolyásolja a mindenhol jelen lévő média és az, ahogyan viszonyulnak ezekhez a kérdésekhez. Ez szintén következményeket jelent a nemzedékek és nemek kölcsönös kapcsolatára, ahogyan „az ellátás” példája mutatja.

#### Támpontok a fogalmak jelenkori sokféleségéhez

**8.06** A nemzedékek közötti kapcsolatokat illetően a jelenkori figyelem a kiadványok sokaságában fejeződik ki, melyek új értékelések miatt keltik fel az érdeklődést. Ezt követően megpróbáljuk ezeket rendszerezni, tekintettel a fogalom történetére, felhasználva az újabb kiadványokat. (Bár ezen kiadványok jól ismertek, mi az olvasó figyelmét az interneten található teljes könyvszet felé fordítjuk.)

Összesítve a nemzedékek közötti kapcsolatok témakörét, ennek a következő kategóriáit és diszkurzusait azonosítottuk:

1. Leszármazási nemzedékek, melyek a rokonságra, ősökre, családi szerepekre vonatkoznak

**Példák a szakirodalomból:**

Bergson és Robertson (1985), Nagyszülők (Grandparenthood)

Cherlin és Jr. Furstenberg (1986), Az új amerikai nagyszülő (The New American Grandparent)

Rossi és Rossi (1990), Az emberi kapcsolatok: szülő–gyermek kapcsolat az életút folyamán (Of human bonding: Parent-child relationships across the life-course)

Szinovacz (1998) A nagyszülőség kézikönyve (Handbook on Grandparenthood)

Illés Iván, Nemzedékek nyomában, Társadalomstatistikai tanulmány, Valóság, 1981, 11.sz. p. 49-55.

Kulcsár Rózsa, A szülők és gyermekeik iskolai végzettsége ill szakképzettsége közötti családi kapcsolatok, In Munkaügyi Szemle, 1985, 12 sz. p 25-29.

Simonovits András, Együttélő nemzedékek modellcsaládja, In Közgazdasági Szemle, 1994, 41 évf.5 sz. p. 411-427.

Dávid Beáta, Tervezni,tervezni, In A család vonzásában :tanulmányok Pongrácz Tiborné tiszteletére, szerk Spéder Zsolt, Budapest, KSH Népesedéstudományi Intézete, 2014, p. 49-86

Faragó Tamás, Nemek, nemzedékek, családok és rokonok a 18-20 században a magyar falusi társadalom háztartási és rokoni viszonyainak szociológiai elemzése, doktori értekezés, 1994.

2. Pedagógiai nemzedékek a nevelési kapcsolatokra utalnak iskolában, cégnél, gyámkodás, valamint a tágabb kultúrában és társadalomban.

**Példák a szakirodalomból:**

Ecarius (1998) Was will die jüngere mit alteren Generation? Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft (What does the younger generation want to do with the older generation? Intergenerational relations in pedagogics, Mit akar tenni a fiatalabb nemzedék az idősebbel, Nemzedékközi kapcsolatok a pedagógiában)

Liebau (1997) Generation. Versuch über eine padagogischanthropologische Grundbedingung (Generation. Essay about a pedagogical-anthropological basic requirement. Nemzedék. Esszé a pedagógiai-antropológiai alapról)

Mead (1972) Culture and commitment: A Study of the Generation Gap (Kultúra és elkötelezettség: Tanulmány a generációs szakadékról).

Schelsky (1957) Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend (The sceptical generation. Sociology of the German youth. A szkeptikus nemzedék. A német ifjúság szociológiája).

Csiky Otto, Nemzedéki gondok, 1984, Eger, Nemzetközi Oktatótelevízió szeminárium, október 4-6.

Bódi Erzsébet, Nemzedékek kutatáson, szerk Örsi Julianna, Krizsán József, Túrkevei Kulturális Egyesület, 2008, p 44-52.

Blaskó Zsuzsa, Kulturális tőke és társadalmi mobilitás, In Szociológiai Szemle, 9. évf. 1 sz, 1999, p 69-96.

Aradvári Lászlóné Kovács Júlia, A falusi nők helyzetének változása három nemzedéken keresztül, In Veszprém megyei honismereti tanulmányok 2.sz, 1973, 39-46.

### 3. A történelmi-társadalmi-kulturális nemzedék vonatkozik:

#### a) *háborús, hányatott gazdasági-politikai nyugtalanságra, mely kollektív identitást eredményez.*

Példák a szakirodalomból:

Eisenberg (1982) *The lost generation: Children in the holocaust* (Az elveszett nemzedék: gyermekek a holokausztban)

Elder Jr. (1974) *Children in the Great Depression* (Gyermekek a nagy válságban)

Easterlin et al. (1990) *Retirement prospects of the baby boom generation* (A baby-boom nemzedék öregségi kilátásai)

Garai László, *Nemzedékek a Magyar 20.században*, In *Kritika*, 27 évf. 7 sz. 1998, p. 17–20.

Matolcsy Papp Zoltán, *Nemzedékek alkonya*, In *Magára hagyott generációk Fiatalok és öregek a XXI században*, Budapest, Saxum Kiadó, 2006, p. 145–160.

Lányi András, *Miért jó a ma élő nemzedéknek, ha a jövő nemzedék szó(szó)hoz jut*, In *A közjó az egyház társadalmi tanítása*, szerk Beran Ferenc, Budapest, Szt István Társaság, 2008, p. 125–126.

#### b) *Kulturális mozgalmak, stílusok, munka kialakítói*

Példák a szakirodalomból:

Campbell (1999). *This is the beat generation* (Ez a beat generáció)

Coupland (1991) *Generation X: Tales from an accelerated culture* (X-generáció, elbeszélések egy felgyorsult kultúráról)

Jones (1986) *Great Expectations: America and the baby boom generation* (Nagy elvárás, Amerika és a baby-boom nemzedék)

Rajna Péter, *Az életkor csapdái : egymáshoz simuló és feszülő generációk*, Budapest, 2007, MultiArt.

Jávor Kata, *A nemzedékek és nemek viszonyának alakulása Zsombón, 2 esettanulmány tükrében*, In : *Utak és útvesztők kisüzemi agrárgazdaságban 1990-1999*, Budapest, MTA és MTA Társadalomkutató Kiadó, 2002, p. 161–167.

Somlai Péter, *Fiatalok történelmi nemzedékei 1968, 1989, 2010*. In *Ki látott engem Buda Béla 75*, szerk Spannraft Marcellina (et al.) Budapest, 2014, KRE L Harmattan, p. 172–186.

#### c) *Társadalombiztosítási szabályok, haszon és kötelezettség (az időskori társadalombiztosítás pénzügyi támogatása)*

Példák a szakirodalomból:

Arber and Attias-Donfut (2000) *The myth of generational conflict: The family and state in ageing societies* (A nemzedéki konfliktus mítosza: A család és az állam az öregedő társadalomban)

Daatland and Lowenstein (2005) *Intergenerational solidarity and the family welfare state balance*. (A nemzedékek közötti szolidaritás, valamint a családi és állami gondoskodás mérlege).

Kohli (1999). *Private and public transfers between generations: Linking the family and the state* (Nemzedékek közötti magán és állami transzferek: A család és állam összekapcsolása).

Willetts (2010) The Pinch. How the baby boomers took their children's future-and why they should give it back. (A szorító. Hogyan vették el gyermekeik jövőjét a baby boomerek és miért kell visszakapniuk)

Hun Nándor, Bevezetés a szociális gerontológiába, Budapest, 1972, Medicina Könyvkiadó.

Kapitány, Hátrányos társadalmi helyzet generációk közötti átörökitése, követéses vizsgálat eredménye, In : Esély, 23 évf 2 sz. 2012, p. 3–37.

Könczöl Miklós, A jövő nemzedék jogai, In: Jogosultságok elméletek a Miskolci Egyetem 2008 dec 5–6 konferenciája 2009, p. 187–195.

Sander Joachim, A nemzedékek közötti igazságosság jogfilozófiai alapjai, In Pro futuro 1 sz. p. 8–22, 2012.

*4. Idő-diagnózisú nemzedékek, amelyeknél a jellegzetes alcsoportok ideáltípusai kiemelték, mint a serdülők nemzedékéé.*

Példák a szakirodalomból:

Böpple and Knüfer (1998) Generation XTC: Techno Und Ekstase [Generation XTC: techno and ecstasy] (A XTC nemzedék: technika és ekstázis)

Epstein (1998) Youth culture: Identity in a postmodern world (Ifjúsági kultúra, identitás egy posztmodern világban)

Illies (2000) Generation Golf (A Golf-nemzedék)

Tapscott (2009) Grown up digital- How the next generation is changing your world (Felnővekedni digitálisan. Hogyan változtatja meg életedet a következő nemzedék)

Kiss Endre, Individualizáció, mediatizáció, nemzedékek, In: Ifjúsági jövőképek és életstratégiák globalizálódott korunkban, szerk Beszteri Béla, kiadó MTA VEAB Területi Biz Komárom 2007-2009, 1 kötet p. 10–20.

Laki László, Adalékok az új ifjúság Magyar jelenséghöz, In: A társas szociológus, tanulmányok Somlai Péter 70 születésnapjához, szerk Aczél Ágnes, ELTE Társadalomtudományi Kar Budapest, 2011, p. 209–221.

Somlai Péter, Új ifjúság, szociológiai tanulmány a posztadoleszcenciáról, Budapest, Napvilág Kiadó, 2007.

Stirling György, Megalázott nemzedékek, Budapest, Püski Kiadó, 2006.

Más kifejezések metaforikus értelemben használják, pl. új orvosságok generációja, felszerelések, mint személygépkocsi, számítógép, technikai felszerelések sorai.

# Fogalmi alapozás

## Kiindulási pont

**8.07** A „nemzedék” fogalmát gyakran szövegösszefüggésben értelmezik, így annak jelentése kontextusban kikövetkeztethető. Ha kutatásban használják, szükséges az elméleti értelmezés. A fogalmi sokféleség rendszerezése érdekében, kész meghatározás használatával, az ún. „szemiotikai háromszög” módosított változatát alkalmazzuk. Ennek értelmében a fogalom „értelme” a sajátos kifejezésnek az értelmező eljárásával való összekötéséből ered (amely elméleti megalapozású és gyakorlati célzatú). Ebből az irányból a meghatározások, mint megismerési hipotézisek értelmezhetők. A fogalmak elméleti megalapozottságú megállapításokat tartalmaznak, arra vonatkozóan, hogy valaminek történnie kell. Ha ez a helyzet, akkor a fogalom használata megalapozott. Sokszor szükséges a fogalom megváltoztatása akár új értelmezéssel, akár a megfelelő kiegészítéssel.

**8.08** Kiindulási pontunk, hogy *a nemzedéki hovatartozás és identitás előírása közötti kapcsolatot* létezik, melyet a szó jelentése és a nemzedék fogalmának története bizonyít, ahogyan ezt a bevezetőben hangsúlyoztuk. Ez a figyelmet az egyének és csoportok társadalmi kapcsolatára irányítja, melyek szociológiai szempontból identitást hordoznak. Továbbmenve, alkalmazni lehet az élet magán- és közsférájára, és kifejeződhetnek egyéni és kollektív életvitelben. A nemzedékek viszonyának alakulásában a hagyományok és szokások, valamint az ezekkel kapcsolatos jogi megállapodások folyamatosan utalnak egy új nemzedéki rendszer szükségességére, vagyis a nemzedékek politikai dimenziójára. Ezen elementáris tények belső kapcsolatai úgy utalnak rá, mint fogalmi minták (lenyomatok). Ezért mi három alapvető meghatározást ajánlunk: nemzedékek és nemzedéki identitás, nemzedékek közötti viszonyok és nemzedékek közötti rendszer és politika.

Ezek viszonyítási pontok lehetnek egy meghatározáshoz egyéb tények számára.

## Nemzedékek és nemzedéki identitás

### Alapvető meghatározás

**8.09** A „nemzedék” fogalma *identitásfüggő tevékenységek és társadalmi kapcsolatok elemzésére szolgál jellegzetes demográfiai évjáratokkal (kohorszokkal), rokoni kapcsolatokkal, szervezeti tagsággal összefüggésben, vagy megélt történelmi események viszonylatában. A hangsúly a gondolkodáson, érzésen, akaraton és cselekvésen van, életvitelen és az egyének és kollektív aktorok bizonyos életszakaszán.*

**8.10** Nemzedéki hovatartozásról beszélünk mint a társadalmi identitás előírásairól, kikerülve egy lényegre törő meghatározás csapdáját, ehelyett azon cselekvésekre figyelve, amelyek empirikusan megfigyelhetők. Időről időre ez történik átvitt értelemben, amikor a kollektív aktorok vagy társadalmi csoportok vagy „közösségekhez kapcsolódók gyakorlatát” (egy teljes nemzedék), ezek cselekvéseit vizsgáljuk. Az identitás vonatkozásai ebből a szempontból szintén meghatározóak.



**8.11** A nemzedéki identitás önmagunk előírásainak értelmében elmondható – Johann Wolfgang Goethe szavait idézve „Poetry and Truth” (Költészet és valóság) című önéletrajzi írásából –, hogy bárki, aki tíz évvel korábban vagy később született, teljesen más személlyé válik a nevelés és a külső környezet hatására. A születési évjárat (kohorsz), a kor, a tagság időtartama és a történelmi események magukban hordják az idő szociológiai meghatározását.

#### *Nemzedéki különbség*

**8.12** Egy adott nemzedék azonosítására szükség van a nemzedékek egymástól való megkülönböztetésére. A nemzedékek közötti különbségek, eltérések azonosítása céljából alakító gyakorlatra van szükség, valamint az élet megváltozására és olyan társadalmi történésekre, amelyek megmutatkoznak az érzések, gondolkodás, megismerés és cselekvés szintjén. A nemzedéki különbségek alapját a közös hovatartozás érzése nyújtja társadalmi és történelmi szinten. Nemzedéki különbségek azonosíthatók egyéni és nemzedéki szinten mint „megélt közösségi gyakorlat”.

#### *Többsnemzedéki tagság: többsnemzedékiség*

**8.13** Elvileg egy egyén egy időben több nemzedék tagja is lehet. Ez lehetőségeket, de egyben határokat is eredményezhet a társadalmi kapcsolatokban. Például idősebb testvérek szülői szerepeket vállalhatnak (ellátó, felügyelő) a fiatalabb testvérekkel szemben. A fiatalabb nemzedék alkalmilag a nevelő szerepét vállalhatja a közép- és idősebb nemzedékek irányában a kommunikációs technológia használatának jobb ismerete okán, bár az idősebb nemzedékektől való függés még tovább létezik az életkörülmények vagy cég-hierarchia viszonylatában. Valamilyen diploma megszerzése érdekében a szülő vállalhatja bizonyos ideig a diák szerepét, míg más időszakban szülői szerepét gyermekei viszonylatában.

**8.14** A „többsnemzedékiség” általában jellemző minden egyénre. Tehát származási, társadalmi és kulturális hatások keverednek. Ez szerep-konfliktusokat és ellentmondásos gyakorlatot eredményezhet.

#### *Nemzedéki társasági szocializáció: generatív szocializáció*

**8.15** Mi különbözteti meg a személyt a közösségitől a nemzedékközi kapcsolatban? Szabályszerű, hogy kéz a kézben vannak a tanulási folyamatokban, amelyek feladatok teljesítésével társulnak és azzal az erőfeszítéssel, hogy megtartsák és fejlesszék a nemzedékek közötti kapcsolatokat leszármazási sorrendben. Ezen megállapítás a következő példával támasztható alá: amikor fiatalok és idősek, például nagyszülők és unokák, együtt cselekszenek, gyakori kísérője ennek a tanulási folyamat is. A kor- vagy nemzedéki hovatartozás szempontjából jellemzőek a különböző tanulási formák. Így a cselekvésbe egy harmadik tényező is bekapcsolódik, nevezetesen az anyagi, társadalmi és kulturális örökség átadása, átvétele és fejlesztése. Ezek a szocializáció jellegzetes folyamatai.

**8.16** *A származási (generatív) szocializáció meghatározható, mint a társadalmi identitás oldalainak a fejlesztése, mint olyan tanulási folyamat, amelyben különböző nemzedékek tagjai vesznek részt, bíráló szemmel viszonyulva a gazdasági, társadalmi és kulturális örökséghez.*

#### *Származástan (eredettan)*

**8.17** A származástan gyakran használatos a demográfiában a származási viselkedés szinonimájaként. Ahogy Erikson értelmezte a Pszichológiájában, az idősebbek törekvése, hogy a fiatalabb nemzedéket ellássa. Mi egy sokkal jobb megértést ajánlunk három lépésben:

- Az első általánosítás a származást ahhoz a gondolathoz köti, hogy az emberek azzal a képességgel rendelkeznek, hogy létezésüket saját nemzedékük gondolkodásán és cselekvésein keresztül értelmezzék. Származási viselkedésüket az ellenőrzés magas fokán tudják tartani. Legtöbben képesek saját szüleik érdekében vagy azok ellen dönteni.
- Másodsorban, az emberek képesek saját jólétük érdekében saját nemzedékükkel összhangban cselekedni. Ez úgy határozható meg, mint kötelesség és felelősség az egyén és a társadalmi intézmények irányába.
- A harmadik általánosítás mostanában lett vita tárgya, s azt jelenti, hogy a fiatalok egyénileg és közösségekben foglalkoznak az idősek jólétének kérdéseivel.

**8.18** Ezért tehát a következő meghatározást ajánljuk: a származás (eredet) *az emberek azon képességére vonatkozik, hogy egyénileg és kollektív módon tudatában vannak a nemzedékek kölcsönös függésének és figyelembe veszik ezt saját cselekvéseikben.* – A származás (eredet) ilyen értelmezése további lehetőségeket jelent az élet egyéni és társadalmi megélése számára.

### **A nemzedékek kapcsolatának dimenziói (terjedelme)**

#### *Alapvető definíció*

**8.19** *A két vagy több nemzedék tagjai közötti, illetve egyetlen nemzedéken belüli kapcsolatokat jellemző vonása a nemzedéki tagság következményeiből eredő közös vonások és a különbözőségek tekintetében jelentkező félelmek jelentkezése (egy nemzedéken belül és nemzedékek közötti kapcsolatokban).*

**8.20** Ezen kapcsolatok konkrét és kölcsönös módon hatnak vissza egymásra, beleélés, csere és tanulás formájában. A nemzedékek közötti kapcsolatok struktúrája és dinamikája függ többek között az intézményi feladatoktól (az életkörülmények védelme, ellátó feladatok teljesítése, nevelés). Ugyanakkor fontos a kapcsolatok megtartása és fejlesztése.

**8.21** A mi meghatározásunk a társadalmi kapcsolatok leírására alapoz (egyéni vagy kollektív értelemben), amelyekben az interakciók folyamatosan ismétlődnek és ezáltal „rendszeresződnek”, nem lévén egyedülállóak. Sok esetben ez a rendszereződés olyan feladatokat jelent,

amelyeket közösen kell teljesíteni, vagy társadalmi szerepek által, melyekben szembe találjuk egymást. A legérdekesebb az egymást követő nemzedékek kapcsolata.

**8.22** Különböző elméleti és gyakorlati elemzésekben azonosítható a „társadalmi logika” a nemzedékek közötti kapcsolatokban. Milyen terjedelmű általános szabályzat irányítja a cserét és reciprocitást? Ez lehet a nemzedékek közötti kapcsolatoknak egy másik jellegzetes megkülönböztető vonása?

**8.23** Sajátos értelmű lehet ebben az összefüggésben a reciprocitás elhalasztása vagy az egymást követő nemzedékek között megvalósuló reciprocitás. Hogyan érvényesülnek ezek a szabályok a különböző nemzedékek tagjai közötti kapcsolatokban? Mi a kapcsolat a magán- és közszféra transzferei között? Három fogalom, a nemzedékek közötti konfliktus, a nemzedékek közötti szolidaritás és a nemzedékek közötti divergencia eredményez átfogó megítélést ezen problémák vizsgálatakor.

#### *Nemzedékek közötti konfliktus*

**8.24** *A nemzedékek közötti konfliktus fogalma arra a tévhitre alapoz, hogy a nemzedékek közötti különbségek elkerülhetetlenül konfliktusokat eredményeznek.*

**8.25** Köztudott a hagyományos és a népi irodalomban, hogy a fiatalok és az idősök közötti konfliktusok többé-kevésbé ezen társadalmi kapcsolatok természetéből fakadnak. Az, hogy miként játszódnak le, az a társadalom belső fejlődési rendszerének a függvénye. A családban és rokonságban létező hatalmi viszonyokat „természetes” kiindulópontként kezelik. Újabban a fiatalok és idősök közötti konfliktusos vitákban a társadalmi források elosztása és a népjóléti intézményekből való részesedésről folyik a szó.

#### *Nemzedékek közötti szolidaritás*

**8.26** A nemzedékek közötti szolidaritás úgy írható le, mint feltétlen korrektség ugyanazon nemzedék vagy különböző nemzedékek tagjai között.

**8.27** A nemzedékek közötti szolidaritás fogalma először az Egyesült Államokban lett népszerű az öregedés és nemzedékek kapcsolata témakörében tett kutatások során, részben a nukleáris család elszigetelődésének folyamatával szemben, valamint a család és rokonság általános hanyatlása és az idős személyek támogatásának egyoldalú értelmezése ellen. Gyakran az a modell, amit Bengtson/ Roberts (International solidarity in ageing families. Journal of Marriage and Family, 1991: 856-870, Nemzetközi szolidaritás az öregedő családokban) fejtett ki, hat dimenziót különböztetve meg: (1) szervezeti szolidaritás (gyakorisága és az interakciók típusa), (2) érzelmi szolidaritás (ennek típusa, a pozitív érzelem erőssége és kölcsönösségi foka), (3) közmegegyezéssel szolidaritás (a megegyezés szintje, mértéke a viselkedés, értékek és hit tekintetében), (4) funkcionális szolidaritás (a kapott vagy adott támogatás/forrás mértéke és nagysága), (5) normatív szolidaritás (a családi szerepek, kötelesség erőssége), (6) strukturális szolidaritás

(strukturális lehetőség a nemzedékek közötti kapcsolatokra, mint amilyen a család nagysága vagy földrajzi elérhetőség).

**8.28** Megjegyzendő, hogy a szolidaritás fogalma itt csak a családon belüli nemzedékek közötti kapcsolatokra utal. A fogalommal kapcsolatos bírálat arra vonatkozik, hogy adott vagy kapott támogatás vagy tevékenységekbe való bevonás megtörténhet-e ellenséges környezetben. Ezért létezik egy kockázati tényező a nemzedékek közötti kapcsolatok normatív idealizálására. Emiatt ajánlat született a nemzedékek közötti viszonyok nagyságrendjének tipologizálására. A társadalmi általánosítás ezért problematikus lehet. Általánosságban a szolidaritás többdimenziós fogalma azon közös felfogásból ered, hogy a nemzedékek közötti kapcsolatokban a szolidaritás elsődleges fontosságú, mert a társadalmi kohézióhoz kötődik, és azt támogatja. Ezért a nemzedékek közötti kapcsolatok belső dinamikájának meghatározó jegyei figyelmen kívül maradnak. Az őket meghatározó társadalmi feltételeket alábecsülik. Ez nyilvánvalóvá válik empirikus adatok gyűjtésekor és elemzésekor.

#### *Nemzedékek közötti ellentmondásosság (ambivalence)*

**8.29** A nemzedékek viszonyának ellentmondásossága mint fogalom kifejezi azt, hogy mind mikroszociológiai, mind makroszociológiai szinten a nemzedékek kapcsolata lehet egy időben konfliktusos és szolidáris viselkedésben és attitűdökben, mint például szeretet és gyűlölet, függetlenség és függőség, közelség és távolság. Ennek eredete az együttlét és változatainak felismerésében keresendő. A mi meghatározásunk a következő:

**8.30** *A kettősség fogalma általános értelemben vonatkozik a cselekvésekben való vacillálásra (tétovázásra), ellentétes érzések gondolkodás vagy akaratú aktusok vagy társadalmi struktúra viszonylatában, amikor a társadalmi kapcsolatok értelmét keressük, tényekben és szövegekben, amelyek fontosak a személyiség jegyei és hordozói számára.*

**8.31** A kettősség fogalmának eredete a pszichoterápiában található, valamint a Simmel-féle individualitásban és szolidaritásban. Megjegyzendő, hogy a kettősség tudományos fogalmának (szemben a köznapi fogalommal) önmagában nincs negatív kicsengése – ezért a kettősség gyakorlata és az ezzel való szembesülés valójában a kapcsolatok megtartására való kihívás. Ez társadalmilag kreatív helyzet, és újító szellemben valósítható meg. Szintén fontos lehet a személyes befolyás, hatalom és autoritás. A kettősség egyéb formáival is találkozhatunk, mint a „szolidaritás”, „emancipáció”, „visszahúzódás”, valamint „behálózás”.

**8.32** Már a nemzedék fogalmának etimológiai értelme is utal a folytonosság és innováció közötti feszültségre. Ilyen feszültségek képződnek a nemzedékek közötti viszonyokban a párhuzamosan érvényesülő intimitás és távolságtartás között.

**8.33** *Egy általános megismerési hipotézis állítható fel: strukturális okokból a nemzedékek közötti viszony – intimitása és visszavonhatatlansága miatt – magas fokú kettősség lehetőségét hordozza. De nem mindig és minden esetben „jellemzi” a kettősség.*

**8.34** A nemzedéki identitás előírásai be vannak ágyazódva a demográfiai, társadalmi és kulturális struktúrákba. Ezek előírják a nemzedékek közötti viszonyok konkrét formáit mind az egyének, csoportok, intézmények, mind más társadalmi egységek számára. Ezen strukturális egységekre mint nemzedékek közötti viszonyokra lehet utalni társadalmi szinten („*Generationenverhältnisse*”).

**8.35** Ezen leírás a „kapcsolatokat” („*Beziehungen*”), melyek mikrotársadalmi interakciókat jelentenek, megkülönbözteti a „társadalmi kapcsolatoktól” („*Verhältnisse*”), melyek makroszintű feltételeket jelölnek. Fel kell tételeznünk azt, hogy létezhetnek (absztrakt) kapcsolatok makrotársadalmi egységek között, melyek az ezek tagjai közötti konkrét interakciókban fejeződnek ki. A nemzedék fogalma ezért közvetíthet a mikro- és makroszint közötti ellentétekben. Eligazítást ad Mannheim fogalmi kerete, nevezetesen „nemzedéki hely – a jelen nemzedék – nemzedéki egység”.

**8.36** Demográfiai nézőpont szerint a születési évjáratok (kohorszok) a legfontosabb strukturális egységek. Ezek úgy határozhatók meg, mint *azon emberek sokasága, akik egy adott időszakban születtek. A szervezetekkel összefüggésben azonos évjáratok azon embereinek összessége, akik a szervezet tagjaivá váltak egy adott periódusban.*

**8.37** Az eddig ajánlott nemzedék meghatározással összhangban az azonos születési évjáratok nemzedéket alkotnak, ha tagjai vagy mások összekapcsolják a születési dátumot, az adott kort bármilyen történelmi élettapasztalattal és belépnek egy közös szervezetbe, mely a közös tapasztalattal hat saját identitásukra és cselekvéseikre.

**8.38** A különböző nemzedékek tagjai közötti strukturális kapcsolatokat és ezek dinamikáját az idő ismérve segítségével lehet elemezni. Egyrészt beszélhetünk ugyanazon időben (*synchronic*) élő nemzedékekről. De vannak nemzedékek, melyek nem egyidejűek (*diachronic*), és ugyanakkor beszélhetünk a szinkrónikus és diakrónikus nemzedéki kapcsolatok kölcsönösségéről is.

**8.39** A nemzedékek egy bonyolultan összefonódó társadalmi-temporális struktúrát és kapcsolatokat építenek ki. Ezek megfigyelhetők az egyének több nemzedéki tagságával és a nemzedékek közötti kapcsolatokban. Ez kicsúcsosodhat a kettősség gyakorlatában, ha az utóbbi a gondolkodás olyan fázisát fogadja be, amely ellentétes opciókra épül. Ez kiegészül múlt nemzedékek beágyazódásával és a jövőre gyakorolt hatásaival. A nemzedékek és nemzedékek közötti kapcsolatok idődimenziójának elemzése még folyamatban van és sokat ígérő területe a nemzedékek közötti kapcsolatok elmélete felépítésének és kutatásának.

### **A nemzedéki rend és nemzedéki politika alapja**

**8.40** Annak fényében, hogy az „öregék” ellátásukban függenek a „fiataloktól”, az így rendeződő nemzedékek közötti kapcsolatok „társadalmi-kulturális feladata az emberi nemnek”. Ez szabályozó és szabálymeghatározó jellegű. Ezek kifejezik a feladatok és egységek megértését a változatok és befolyás viszonylatában. Például, ha a szülői „autoritást” helyettesítjük a szülői „ellátással”, ez történelmi változást jelöl a nemzedéki rendben.

**8.41** A „kapcsolati logika” fogalma utal az elért társadalmi viszonyok elrendeződésére, ezek intézményi beágyazottságára a gazdasági és politikai hatalmi viszonyokba és azok hagyományokon, szokásokon és normákon keresztül történő megalapozottságára. A társadalmi struktúrába való beágyazottság egy olyan szabály, amely „nemzedéki rendszert” (regime) alkot.

#### *Alapmeghatározás*

**8.42** nemzedéki rendszer úgy határozható meg, mint olyan szabályok összessége, melyek egy társadalomban a nemzedékek közötti kapcsolatokra vonatkoznak, ezek alapegységei a hagyományok, a szokások és a törvények. Ez kifejezést nyer a törvénykezésben és a kapcsolati logika része. Mindkettő kifejezi a létező hatalmi és autoritási struktúrákat.

#### *Nemzedék és társadalmi nem*

**8.43** A nemzedék és a társadalmi nem analitikusan és empirikusan összetartoznak. Mindkét fogalom biológiai tényekre utal, melyek társadalmi, politikai és kulturális szervezetet feltételeznek. A nemzedékiség (generativity) alapjában véve meghatározott a nemek kapcsolata által. A történelmi visszapillantás azt mutatja, hogy a nemzedék fogalmát annak főként férfi értelmében használták. Ez kifejeződött a jogi szabályozásban épp úgy, mint a köznapi feladatok aszimmetrikus megjelölésében. A nemi szerepek alakulása a meghatározott és a valós megváltozott viszonyok között szorosan összefügg a nemzedékek közötti kapcsolatok elrendeződésével. A legjobb példa erre az „ellátó feladatok” elrendeződése.

#### *Nemzedékközi igazság/pártatlanság/méltányosság<sup>2</sup>*

**8.44** Az igazságosság fogalma társadalmi normát és egyben egyéni virtust is jelöl. Ez szintén a nemzedékek közötti viszonyok elrendeződésére utal. Ebben az értelemben az igazságosság vonatkozik mikroszintre (például a mindennapi nevelésre), de makroszintre is (például a társadalmi források elosztására). Arisztotelész megállapítása mind a mai napig útmutató, megkülönböztetve az igazságosság két formáját:

– az első *az eljárási igazságosság*. Arra utal, hogy a szabályok a társadalmi rend alapján minden személyre egyenlő mértékben alkalmazandók, tehát ugyanúgy a nemzedékek közötti kapcsolatokra is.

– A második dimenzió a tartalmat célozza meg.

**8.45** Itt a *cserélhető igazság (jog) exchange justice* arra vonatkozik, hogy valakinek célja a jó kapcsolatot a tagok teljesítményére cserélni. A politika tudományában és a gazdasági szakirodalomban ezt a *jogi teljesítmény* fejezi ki. Továbbá az *elosztó jog* vonatkozik a pozícióra, egy

<sup>2</sup> A német kifejezés „Generationengerechtigkeit” három különböző szóval fordítható angolra: nemzedéki igazság, nemzedékközi pártatlanság és nemzedékközi méltányosság. Ezek használata függ a diszkurzus értelmétől és kiemeli a fogalom különböző aspektusait – a nemzedékek közötti méltányosság gazdasági vonatkozású, a nemzedékközi pártatlanság filozófiai értelmű, a nemzedékközi méltányosság társadalmi-jogi jelzésű.

személy „értékére” vagy méltányosságára az állammal szembeni kapcsolatokban. Erre egy másik kifejezés a *szükséglet alapú igazságosság*.

**8.46** Újól a filozófiai-etikai diszkurzusban pragmatikus változás figyelhető meg. Társadalmi összefüggésben lényegében olyan tevékenységre koncentrálnak, amelyben az eredmény kifejeződik a részvételi jogban vagy a befogadó jogban.

**8.47** A nemzedékek közötti viszony rendezése jelenti: a szülők anyagi és más jellegű nyereséget biztosítanak gyermekeik számára, amit nem azonnal és gyakran „nem fizetnek vissza”, ha elsősorban ez lehetséges. Ez tisztán cserejog (exchange justice). Nyilván fontos figyelembe venni a gyermekek és szüleik eltérő szükségleteit. A jog mindkét formáját befolyásolja az a gondolat, hogy a gyermekek saját utódaikra hagyják, amit kaptak, gyakran anyagi vagy nem anyagi örökséget. Ugyanakkor az igények növekedhetnek és az elért nyereség mind családi, mind társadalmi szinten jólétet eredményez és azon nemzedék emberi tőkéjét a társadalom elismeri, például a nyugdíjbiztosítással.

**8.48** Az igazságosság fogalmai fontosak továbbá a mostani nemzedékek közötti kapcsolatok számára és a jövőre nézve, például a természeti erőforrások használata szempontjából, a közjó terjedelme, valamint az örökölt kultúra szempontjából. A nemzedékek közötti igazságosság többdimenziós természete miatt ajánljuk a nemzedéki politika normatív jellemzését, amely az általános emberi jogokra utal, ugyanakkor megmutatja a nemzedékek kölcsönösségét és az ebből eredő felelősséget. A *gyermekek jogairól szóló egyezmény (the Convention on the Rights of the Child)* fontos dokumentum ebből a szempontból.

**8.49** Az igazságosság fogalma szerepet játszik a mindennapi életben is. Többek között keveredik a méltányossággal és a pártatlansággal. Fontos ismételni az egyenlőség és egyenlőtlenség közötti viszonyt, kifejeződve azon megállapításban, hogy az igazság feltételezi, hogy az egyenlőt egyenlően kezeljük, az egyenlőtlen egyenlőtlenül.

**8.50** Jogi értelemben a múlt megértése (elsajátított javak), a jelen (a javak használata és bővítése) és a jövő (a továbbadás) fontos. A nemzedékek közötti igazságosságnak – a nemzedékek közötti kapcsolatok erősödésével párhuzamosan – növekvő figyelmet szentelnek. A nemzedékek közötti igazságosság a politikai kezdeményezés fontos eleme. Gyakran utalnak filozófiai és politikai vitákban erre, a nemzedékeket legtöbbször kizárólag mint társadalmi közösségeket veszik számításba (gyakran az évjáratok értelmében).

**8.51** Fontos elkülöníteni a *nemzedékek közötti igazságosságban az időn belüli és idő-közi* területeket. Ez jelenti elsősorban az olyan nemzedékek (korcsoportok) közötti kapcsolatokat, amelyek ugyanazon időben élnek, és másodsorban a most élő nemzedékek és a jövőben élőkkel való kapcsolatokat. Itt a kérdés az, hogy milyen távol kell menni a jövőben, és hogy a most élő nemzedékek elszámolhatják-e saját kötelezettségeiket egy távolabbi jövőben. Figyelmet szentelnek a mostani és jövő nemzedékek kapcsolatának, amelyek közvetlenül vagy közvetve függenek az előző leszármazási döntésektől. Ajánlott legalább három nemzedékre való számítás (Laslett: „hármass nemzedékközi szerződés”).



**8.52** A nemzedékek közötti szerződés metaforikusan fejezi ki a nyilvános nyugdíjrendszert (pay as you go), amelyben a pillanatnyilag dolgozó nemzedék hozzájárulásával kifizeti a nyugalmazott nemzedéknek a nyugdíját, ennek folyósításával. Ezen a ponton a jóléti állam fogalmát alkalmazzák a nemzedékekre. Szembesülve a demográfiai változásokkal, a „pay as you go” jóléti rendszer tesztelésre kerül, vitát eredményezve ezen rendszer fenntarthatóságát és a nemzedékek közötti méltányosságot illetően.

#### *Emberi képességek („Humanvermögen”)*

**8.53** Az emberi képességek képződése jelenti az életlehetőségek nemzedéki átadását, például a sajátmagunk általános orientációs képessége, valamint a más egyénnel való interakciós képesség. Ezt leginkább az *életképesség* (vital capacity) fogalma fejezi ki. Egy másik értelme vonatkozik a tudásra, az ismeretekre, melyek az egyént munkaképessé teszik, például a munkaképesség egy tág értelme a szónak. Mindkettő elsősorban előfeltétele bármilyen gazdasági, társadalmi vagy kulturális cselekvésnek. A német kifejezés kettőssége „Vermögen”<sup>3</sup> ebben a meghatározásban szándékos. Ha mi kifejezzük „képességünket” valamit cselekedve, ez valamilyen anyagi természetű végeredmény, ugyanakkor jelent jártasságot és tudást. A „képesség” mindkét formája kölcsönös.

#### *Nemzedékközi politika*

**8.54** A nemzedékközi politika – a szó egy másik értelmével – annak a felismerésnek az eredménye, hogy szükség van a nemzedékek közötti viszony társadalmi szervezetére. Ezért megkülönböztethető a nemzedékek közötti politika implicit és explicit formája.

**8.55** Az elemzés állása szerint, tekintettel a társadalmi-politikai gyakorlatra, mi a következő tézist ajánljuk:

*A nemzedékközi politika tükrözi a nemzedékek közötti igazságosságra tett erőfeszítést, mind a kormányzati, mind a nem kormányzati intézményeken keresztül, melyek elosztják a forrásokat a nemzedékek között. Két meghatározást ajánlunk.*

**8.56** Leíró nemzedékközi politika: *a nemzedékközi politika létrehozatala mindazon erőfeszítésekre vonatkozik, amelyek célja az egyéni és kollektív kapcsolatok intézményesítése mind a közszférában, mind pedig a magánszférában. Tisztázni kell továbbá, hogy mely egyéb politikai szférában léteznek tudatosan vagy tudattalanul jellemző vonások.*

**8.57** Program értékű nemzedékközi politika: *a nemzedékközi politika létrehozatala társadalmi megalapozottságú feltételeket jelent és ugyanakkor a kapcsolatokat próbálja megalapozni mind a közszférában, mind a magánszférában, a jelenben és a jövőben oly módon, hogy egyrészt garantálja egy közösségi és felelős személyiség kialakítását, másrészt hogy biztosítsa a társadalmi haladást.*

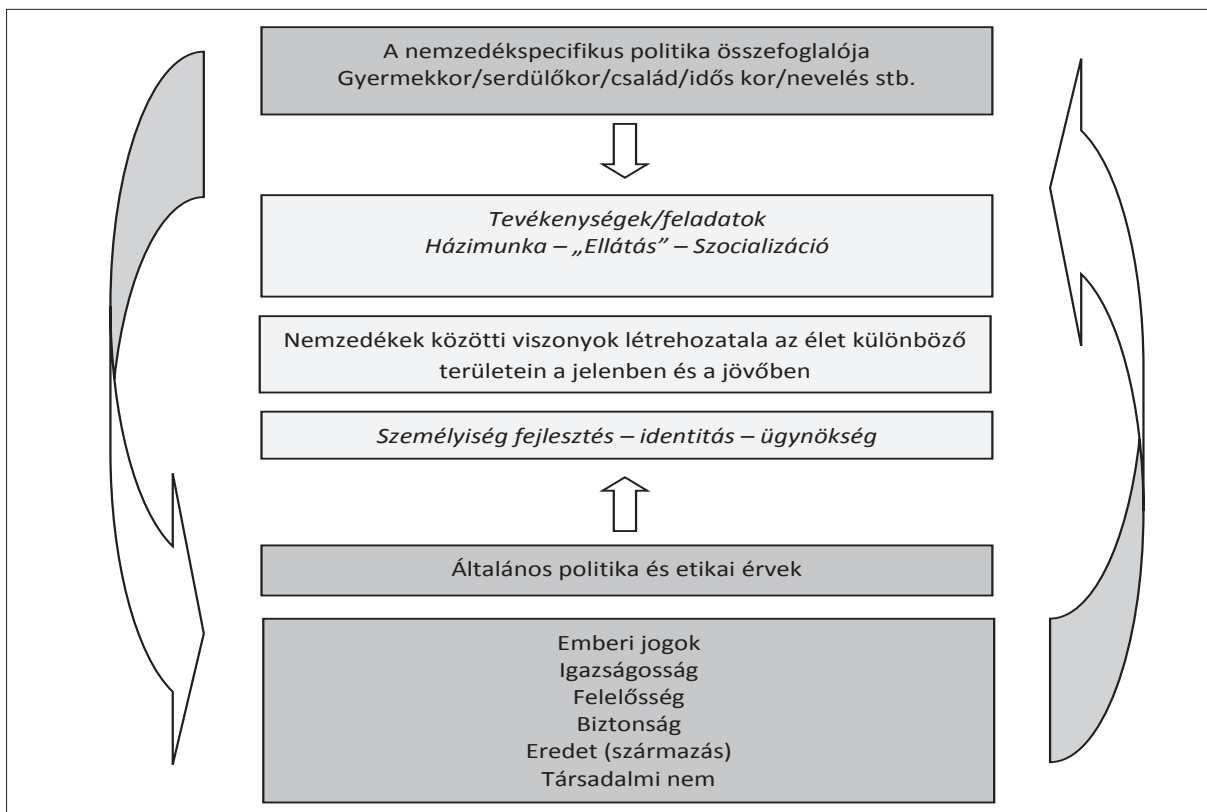
<sup>3</sup> Az angol fordításban mindkét kifejezés használatos „kapacitás” vagy „tőke”, „capital”.



**8.58** Az alkalmazott nemzedékközi politika növekvően fontos területe a nemzedékek közötti párbeszédre való alapozás. Két vagy több korcsoport tagjai, akik más-más nemzedékhez tartoznak, közös tevékenységeket vállalhatnak, melyek mindenki számára hasznosak. Ugyanakkor sok résztvevő egyben saját képességeinek fejlesztésére kap lehetőséget. Feltételezve, hogy a tanulási folyamat („generatív szocializáció”) a nemzedékek közötti viszony sajátos jellegzetessége, ezen tevékenységeket nevelési projektekként kell tekinteni. Ezen aktivitások kiegészítő politikai jelentőségűek, mert gyakran polgári kezdeményezések eredménye. Ha ezek állami támogatásban részesülnek, akkor kiegészítő (subsidiary) természetűek.

### **A nemzedékközi politika teljes ábrája**

**8.59** A következő ábra összegezi a nemzedékközi politikát. A központi elem a nemzedékek közötti kapcsolatok társadalmi feltételeinek tisztázása a nyitott, liberális koncepció érdekében. Ezen feltételek alapvető elvárások az egyén számára ahhoz, hogy személyisége független és a közösség felé fordulóvá váljék. Számtalan más társadalmi-politikai argumentum vonatkozik erre. Ezek lényeges előfeltételei az egyén önbecsülése számára, a független és a közösség felé irányuló személyiség elérésére. Ezek folyamatos elmélkedést igényelnek a tényszerű társadalmi dinamika fényében. Amennyiben ez a „teljes személyiség” fejlődését jelenti, szükséges összhangba hozni mindazon kormányzati és nem kormányzati szervezeteket, amelyek közvetlenül vagy közvetve befolyásolják a nemzedékek közötti viszonyokat társadalmi struktúra és intézményi szinten. Ezek jellegzetes normatív argumentumokra alapoznak, melyek belsőleg kapcsolódnak egymáshoz általános argumentumok formájában. Ezen kifejezés kapcsolódik „rögtönzött feladatokhoz”. Intenzív és aktív együttműködést feltételez, a tekintetet az ívelő célokra szegezve. Ez elvárja a megnyilvánuló feszültségek, egyenlőtlenségek, érdekek társadalmilag kreatív módon való megoldását. Ezért egy megegyezésszerű alapú, kidolgozott és teljes nemzedékközi politika jelentős lökést ad az általános szociálpolitika számára.



## Kitekintő

**8.60** „A nemzedékekről beszélnek és számon tartják” (S. Weigel). Az összes tény, ami a nemzedékekre és nemzedékek közötti viszonyokra vonatkozik, interdiszciplináris megközelítést feltételez. Egyben elmélet, gyakorlat és politikacsinálás összekapcsolója. Ez különböző kutatási módszerek és tudástranszfer használatát feltételezi. Ezek részletes magyarázata egy másik „kompendium” írását feltételezi. E vázlatpróbálkozás bizonyítja, hogy a „nemzedékek közötti témák” olyan területet jelent, mely akadémiai téma és gyakorlat igényű.



rom



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Grażina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych  
Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
**9. Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale**  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbis kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

“Generaciones” este o rețea de intelectuali din diferite țări și discipline interesate de analiza problemelor intergeneraționale în teorie, metodologie, cercetare și politică. Acesta este sprijinit financiar de către Centrul de excelență - fundatii culturale de integrare sociala”, Universitatea Konstanz.

*„Generaciones” ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration” der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration”, University Konstanz*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



# Generații, relațiile intergeneraționale și politica generațiilor

## Introducere

Așa cum am menționat în prefață în cadrul acestui proiect vom adopta una din multiplele perspective posibile în analiza „generațiilor”. Este oportun să menționăm de la început următoarele: atunci când oamenii se percep ei înșiși, -sau sunt percepuți de alții-ca membri unei generații, recunosc că generațiile și statutul de membru generațional sunt importante pentru identitatea lor socială și astfel pentru acțiunile lor. În ce măsură este acest lucru real și adevărat depinde de situația lor, sarcinile și mediul social. Acest punct de vedere poate fi utilă în special în relație cu viața în societățile „postmoderne”, unde modul dezvoltării personale al identității sociale este de o importanță deosebită.

Punctul de plecare oferă un cadru de referință conceptual pentru analiza generațională. El se referă la dispozitivul euristic al lui Karl Mannheim cunoscut ca „statutul generațiilor-generație ca actualitate-unitatea generațiilor”, unde relevanța conștiinței și a identității este indicată chiar sub incidența diferitelor ipoteze.

O astfel de perspectivă atrage în mod special atenția asupra relațiilor dintre membrii diferitelor generații și a dinamicii acestor relații, care necesită o anumită concentrare pe socializare și generativitate. În acest scop noi propunem o terminologie specifică. Experiența temporalității umane, înțelegerea generativității și în cele din urmă de căutare sensului este întotdeauna relevantă. Acestea sunt ambele teme istorice și de actualitate. Dinamica contradictorie a prezentului și incertitudinea viitorului consolidează interesul actual în actuala „problematică a generațiilor” (astfel referându-ne la Karl Mannheim, fondatorul teoriei generațiilor).

Această perspectivă este diferită de cea care ar percepe generațiile ca și categorii sociale sau „grupuri”, comparabile cu clasele sociale (definiția istorică a generațiilor). Totuși, problema care trebuie luată în considerare este dacă în primul rând aceste „comunități experimentale partajate” pot fi observate. O altă perspectivă se concentrează asupra generațiilor de familie (definiția genealogică a generațiilor).

Perspectiva noastră permite o explorare a punctelor comune dintre aceste două percepții. Totuși, deoarece relațiile intergeneraționale trebuie organizate, condițiile structurale și socio-demografice trebuie de asemenea luate în considerare. Astfel, dimensiunile politice sunt luate în considerare, fiind elucidate de noul concept al politicii generațiilor. Aceasta oferă de asemenea posibilitatea de a avansa conceptul de „dreptatea intergenerațională”.<sup>1</sup>

Subliniind faptul că una dintre mai multe perspective posibile este prezentat. Acesta presupune că este posibilă extinderea orizontului care în cele ce urmează ar trebui investigat. Ne propu-

<sup>1</sup> În funcție de context și discursul academic traduceri alternative ale termenului original german „Generationengerechtigkeit” sunt folosite: „dreptate intergenerațională”, „echitate generațională” sau „corectitudinea intergenerațională”.



nem ca să privim mai de îndeaproape aspectele socio-culturale precum și orientările cursului viitor de viață. Comentarii ar fi foarte binevenite.

De ce este necesar un asemenea compendiu multilingvistic? Este bine cunoscut faptul că știința este globalizată, fapt evident în aproape toate nivelele de licență. Primatul limbii engleze este evident. Totuși, uniformitatea care rezultă este adesea înșelătoare pentru că ea ascunde diferențe subtile găsite în diferite culturi și limbi. Mai mult, o convergență crescândă a reglementării instituționale și juridice la nivel european sau creșterea tendințelor sociale în mod similar în diferite țări europene maschează continuitatea diferențelor culturale. Aceste diferențe sunt exprimate în concepțiile divergente (aparente) ale aceleași terminologii intergeneraționale sau chiar în utilizarea de termeni diferiți.

În opinia noastră multilingvismul acceptă o mai bună înțelegere a fenomene și explorarea lor teoretică în domeniul cercetării intergeneraționale. Diferențele subtile duc la o analiză suplimentară. Foarte problematici sunt acei termeni care nu pot fi traduși echivoc ca „stat/guvern” sau „politică”.

## Comentarii pe versiunea în limba română

Versiunea în limba română pe care o puteți consulta mai jos este o traducere din cea în limba engleză a compendiului multilingvistic, care este o traducere din limba germană în care a fost scrisă varianta inițială a textului. În finalizarea traducerii în limba română am consultat și versiunile compendiului în limba franceză și italiană, având în vedere că așa cum s-a menționat în prefață nuanțele conceptuale din diferite limbi pot duce mai mult la o abordare mai nuanțată a arsenalului conceptual.

Dintre termenii folosiți în varianta engleză cele mai dificile de tradus au fost cel de generativitate și ambivalență, având în vedere că în limba română ele au un înțeles mult mai larg, și sunt folosite și în domeniile tehnice, nu doar de către științele sociale, sensul lor poate fi dedus din context.

Enikő Veress

# Abordarea generațiilor

## Actualitatea relațiilor intergeneraționale

**9.01** Concepte la modă, cum ar fi „conflictul intergenerațional”, „dialogul intergenerațional” și „solidaritatea intergenerațională” sau „povara vârstei” dovedesc că publicul general este implicat în zilele noastre într-un discurs intergenerațional. Acestea sunt expresii ale unei *retorici intergeneraționale reflectând discursul public despre modul în care relațiile intergeneraționale ar trebui trăite și evaluate*. O caracteristică a retoricii intergeneraționale este structura antagonică între idealizare (solidaritate) și de amenințare (conflict) unde diferențele sunt adesea dramatizate. Metaforele sunt elemente importante ale acestei retorici intergeneraționale. Prin urmare, următoarele metafore pot fi deosebite (conform „Metaphoric of the term of Generation” al lui J. Bilstein. in Liebau/Wulf: Generație. Weinheim 1996)-consultați Tabelul 1:

<b>Variante ale metaforelor intergeneraționale</b>	<b>Exemple</b>
<b>Dezvoltare</b>	Crearea „Omului nou”
<b>Ciclicitate și procesualitate</b>	Lanțul de generații, stadii de viață
<b>Legea</b>	Contractul intergenerațional
<b>Ameliorarea</b>	Profesorul ca și grădinar, tinerii sunt viitorul nostru
<b>Exotism și compensații</b>	Războiul dintre generații

**9.02** Conform lui L.L. Nash (1978. Concepts of Existence. În: Daedalus 107, 1) cuvântul grec „genos” se bazează pe verbul – genesthai”, care înseamnă „pentru a intra în existență” și descrie pașii făcuți ulterior trecerii pragului spre viață. Prin nașterea copiilor se formează o nouă generație, care este diferită de cea a părinților. Acest lucru se repetă de fiecare dată la apariția fiecărei noi generații, dar faptul ca atare rămâne același. În Roma antică traducerea termenul de „generatio” înseamnă „geneză”, „creație”, „procreație”. Prin urmare, creatorul creează ceva care formal este similar cu el/ea, deși în cazul omului crearea este diferit de creatorul său individual, și nu ca o specie. Mai mult, J. Bilstein subliniază că termenul se bazează pe două idei fundamentale-geneza și creația precum și continuitatea și ciclicitatea, cu alte cuvinte crearea și integrarea ca membru-care sunt de asemenea reflectate în utilizarea metaforică. Aceste tensiuni fundamentale se referă la potențialul de ambivalență și experiența de ambivalență în relațiile intergeneraționale, care se manifestă în polarizarea retoricii intergeneraționale – S. Weigel (2006. Genea-Logik) privește generația ca un concept-cheie în diverse discipline academice la intersecția dintre evoluție și tradiție, fiind nevoie de diferențierea între științele exacte și cele socio-umane. Aceasta continuă să se reflecte și în metodele actuale de cercetare unde generațiile sunt „numărate” și „descrise”.

**9.03** Pentru a înțelege importanța conceptului de „generație” este necesară o scurtă trecere în revistă a istoriei sale și a diversității utilizării sale. Credința că ceva „nou” ar putea evolua / să fie generat din ceva existent stă la baza cuvântului „generație”. Este crucial faptul că această „nouă” generație este distinctă de cele existente anterior și în același timp are caracteristici comu-

ne cu acesta din urmă. Istoricul conceptului poate astfel-cu unele simplificări-fi separat în diferite faze (este importantă intersectarea conceptului cu antropologia, biologia, istoria și sociologia).

#### **9.04 Cele trei faze ale istoriei conceptului**

1. Prima fază include perioada antichității și a evului mediu întunecat și este caracterizată prin eforturile de a înțelege prezentul pe baza trecutului, respectiv pe baza tradiției. Sunt presupuse analogii între structura temporală din cursul de viață individual și cel al dezvoltării sociale, care sunt mediate prin intermediul familiei și al relațiilor de rudenie. Această fază timpurie deja confirmă transmiterea de cunoaștere din generație în generație, astfel punând bazele unei înțelegeri pedagogice a relațiilor intergeneraționale.

2. O a doua fază începe cu epoca modernă. Această fază este caracterizată prin utilizarea predominantă a conceptului de generație pentru semnalarea plecării spre un viitor nou și deschis. Generațiile sunt văzute ca un declanșator de progres. Accentul este pus pe arte și științe. Pre-accentul conceptului merge mână în mână cu un model al relațiilor intergeneraționale axat pe modelul de transfer de cunoaștere profesor – student. În contrast, succesiunea generațiilor în cadrul familiei este un fapt acceptat ca fiind natural și este cultivat în idealul familiei burgheze. Similar primei faze este că cele mai multe exemple se referă la bărbați.

3. O a treia fază a înțelegerii generațiilor începe cu trecutul mai recent, în care conceptul generațiilor este utilizat ca și instrument de diagnosticare pentru caracterizarea unei perioade de timp. Aceasta exprimă o perspectivă schimbată asupra relației dintre trecut, prezent și viitor. Viitorul este considerat ca fiind nesigur în ciuda orientării înrădăcinată în trecut, respectiv în tradiție, chiar dacă acestea sunt încă eficiente. Această contradicție interioară este de asemenea evidentă în analizele „postmodernului” în societățile contemporane. Dar pierderea certitudinii a contribuit de asemenea la o extindere a orizontului în înțelegerea generațiilor: succesiunea de generații în familie și în societate se raportează una cu cealaltă. Acesta este cel mai evident în domeniul politicii sociale referitoare la probleme de justiție redistributivă dintre generații în contextul statului- bunăstării (și a reformei).

**9.05** În postmodernitate o atenție deosebită este acordată diferențelor de gen cu implicații importante ulterioare pentru analizele socio-politice. Rolul femeilor este recunoscut și se discută despre relația dintre cele două sexe. Aceste discursuri sunt semnificativ influențate prin omniprezența mass-mediei și de modul în care ne raportăm la ea. Aceasta din nou are implicații pentru strânsa interdependență dintre generații și gender (sex), cum putem vedea și prin exemplul „grijii”.

#### **Introversie în diversitatea conceptuală actuală**

**9.06** Interesul actual în probleme de intergenerațional este reflectat în o varietate de publicații- utilizând parțial etichete noi-care sunt concurente pentru atenție. În cele ce urmează, vom încerca să le sistematizăm în funcție de conceptul istoric, utilizând titlurile recentelor publicații. (deoarece aceste publicații sunt bine cunoscute ne adresăm cititorilor de referințe bibliografice).

ce complete pe Internet și într-o măsură mai restrânsă celor care au acces la baze de date ale bibliotecilor).

Însumând, identificăm cel puțin următoarele categorii de subiecte și discursuri intergeneraționale:

*1. Generațiile genealogice despre grade de rudenie, strămoși și roluri familiale:*

Exemple din literatura de specialitate:

Bengtson and Robertson (1985). Grandparenthood [A fi bunici]

Cherlin and Furstenberg Jr. (1986). The New American Grandparent [Noul bunic american]

Rossi and Rossi (1990). Of human bonding: parent-child relationships across the life course [Despre relația dintre părinți și copii în decursul vieții]

Szinovacz (1998). Handbook on Grandparenthood [Manualul bunicilor]

*2. Generațiile pedagogice se referă la relații educaționale și roluri în școli, firme (de ex. mentoring) și în societate și cultură în general.*

Exemple din literatura de specialitate:

Ecarius (1998). Was will die jüngere mit der älteren Generation? Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft [Ce și-ar dori tinerii de la vârstnici? Relații intergeneraționale în științele educației]

Liebau (1997). Generation. Versuch über eine pädagogischanthropologische Grundbedingung [Generația. Studiarea fundamentelor pedagogico-antropologice]

Schelsky (1957) Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend [Generația sceptică. O sociologie a tineretului german]

*3. Generațiile istorice socio-culturale se referă la războaie, mișcări economice și politice și identitățile colective rezultate.*

*a) războaie, instabilitate economică și politică și identitățile colective rezultante*

Exemple din literatura de specialitate:

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust [Generația pierdută: copii în perioada Holocaustului]

Elder Jr. (1974). Children of the Great Depression [Copiii Marei Depresii]

Easterlin et al. (1990). Retirement prospects of the baby-boom generation [Perspectivile de pensionare ale generației baby-boom]

*b) mișcări culturale, stiluri și de lucru formatoare.*

Exemple din literatura de specialitate:

Campbell (1999). This is the beat generation (Aceasta este generația beat)

Coupland (1991). Generation X: Tales for an accelerated culture (Generația X: Povestiri despre o cultură accelerată)

Jones (1986). Great expectations: America and the baby boom generation (Mari expectații: America și generația baby-boom)

c) *statul social de bunăstare, beneficii și obligații (de ex. Finanțarea securității vârstnicilor)*

Exemple din literatura de specialitate:

Arber and Attias-Donfut (2000). The myth of generational conflict: The family and state in ageing societies [Mitul conflictului generațional: familia și statul în societățile îmbătrânite]

Daatland and Lowenstein (2005). Intergenerational solidarity and the family welfare state balance [Solidaritatea intergenerațională și balanța dintre familie și statul de bunăstare]

Kohli (1999). Private and public transfers between generations: Linking the family and the state [Transferuri private și publice dintre generații: relaționarea familiei cu status]

Willets (2010). The Pinch. How the baby boomers took their children's future- and why they should give it back [Ciupeala. Cum au luat cei din generația baby-boom viitorul copiilor lor-și de ce ar trebui să le o dea înapoi]

#### 4. *Generațiile timp-diagnostic includ propuneri pentru subgrupele specifice actuale subliniind idealtipurile generațiilor adolescente:*

Exemple din literatura de specialitate:

Böpple and Knüfer (1998). Generation XTC: Technound Ekstase [Generația XTC: Techno și extaz]

Epstein (1998). Youth culture: Identity in a postmodern world [Cultura juvenilă: identitatea într-o lume postmodernă]

Illies (2000). Generation Golf [Generația Golf]

Tapscott (2009). Grown up digital-How the next generation is changing your world [Crescuți digital-Cum schimbă generația următoare lumea ta]

Alte expresii folosesc termenul într-un sens metaforic, de exemplu ca generații de produse farmaceutice, dispozitive (mașini, calculatoare) și de tehnici.

# Fundamente teoretice

## Punctul de plecare

**9.07** Termenul de „generație” este adesea folosit ca și *cadru de interpretare* și prin urmare se presupune că sensul său este cunoscut sau derivă din context. Totuși, dacă conceptul va fi folosit în cercetare este necesară descrierea a înțelesului ei teoretic și de a o ancora. În încercarea de a sistematiza diversitatea conceptuală utilizând definițiile compact, folosim o versiune modificată al așa-numitului „triunghi semiotic”. În funcție de acesta, „sensul” unui concept este rezultatul conectării unui termen anume într-o manieră interpretativă (care se bazează pe ipoteze teoretice și scopuri practice). Din această perspectivă definițiile pot fi interpretate ca ipoteze euristice. Conceptele sunt bazate pe prezumțiile teoretice cum că ceva ar putea apărea. Dacă acesta este cazul, folosirea conceptului este justificat. Cu toate acestea, conceptul poate ar trebui să fie schimbat, redimensionat sau completat.

**9.08** Punctul nostru de plecare îl constituie *interdependența dintre calitatea de membru generațional și în desemnarea identității*, care poate fi considerat din punct de vedere etimologic și prin conceptul de istoria generațiilor, așa cum este evidențiat și în introducere. Aceasta atrage atenția asupra relațiilor sociale dintre persoane și grupuri deoarece ele – dintr-o perspectivă sociologică – constituie identități. De asemenea se pot referi la sferele particulare și publice ale vieții și pot fi transpuse în stiluri de viață individuale și colective. Configurarea relațiilor intergeneraționale în tradiții și obiceiuri, precum și acordul lor juridic indică necesitatea unei continue creări a unui nou regim al generațiilor, adică al dimensiunilor politice de generații. Corelația internă dintre aceste fapte elementare sugerează referirea la acest lucru ca un model conceptual. Ca urmare, ne propunem trei definiții de bază: generații și identitate intergenerațională, relații intergeneraționale și regimul și politica intergenerațională.

Acestea ar putea deveni atunci punctele de referință pentru definirea treptată a altor fapte.

## Generații și identitatea generațiilor

### Definiția de bază

**9.09** „Conceptul de generație” servește scopului de analiză a interdependenței acțiunilor și relațiilor sociale relevante din punctual de vedere al identității cu apartenența la cohorțele demografice specifice, relațiile de rudenie, calitatea de membru în organizații sau experiența unor evenimente istorice. Accentul este pus pe gândire, sentimente, dorințe și acțiune, pe forme de viață și cursuri de viață individuale, precum și actori colectivi.

**9.10** Vorbim de calitatea de membru în generații ca și desemnarea identității sociale pentru a evita capcana unei definiții esențialiste și de a ne concentra pe acțiuni care în schimb pot fi observate empiric. Câteodată acest lucru se întâmplă într-un sens diferit când se referă la acțiunile ale actorilor colectivi, adică grupuri sociale sau „experiențe comune ale comunităților” (a întregii generații). Idei ale identității sunt din acest punct de vedere relevante.

**9.11** În sensul atribuirii auto-reflexive de identități generaționale am putea spune- parafrazându-l pe Johann Wolfgang Goethe în autobiografia lui „Poezie și adevăr” – că toți care s-au născut cu zece ani mai devreme sau mai târziu ar deveni o persoană complet diferită luând în considerare educației ei/lui și a efectului asupra lumii exterioare. Cohorta de vârstă, durata de membru și evenimentele istorice includ definiții sociologice ale timpului.

#### *Diferențe intergeneraționale*

**9.12** Ideea că există o generație identificabilă implică în mod necesar distingerea sa de alte generații. Diferențele intergeneraționale pot fi astfel identificate în termeni de experiențe formative precum și schimbările în viață și istorie socială, astfel în termeni de sentiment, gândire, cunoaștere și acțiune. Fundalul distincțiilor intergeneraționale totuși, este generat de caracteristica predominant comună a apartenenței la o societate și a istoriei sale. Distincții intergeneraționale pot exista atât între indivizi precum și între generații ca „comunități de experiențe comune”.

#### *Apartenența la mai multe generații: Multigeneraționalitate*

**9.13** În principiu fiecare individ poate aparține în același timp mai multor generații. Acest lucru poate duce la oportunități precum și dificultăți în cadrul relațiilor sociale. De exemplu, frații mai în vârstă își pot asuma sarcini parentale (grijă, educare) pentru frații mai mici. Generația care din punct de vedere genealogic este mai tânără își poate asuma câteodată rolul de profesor pentru generația mijlocie și cea mai în vârstă având în vedere că ei au competențe mai bune în folosirea tehnologiei de comunicare, în timp ce ei continuă să depindă de generațiile mai vârstnice în termenii existenței sau în ierarhiile companiei. Părinții care studiază pentru a obține o diplomă pot câteodată să-și asume rolul de student în timp ce în alte momente adoptă rolul parental față de copiii lor.

**9.14** În general, „multigeneraționalitatea” caracterizează astfel fiecare individ în parte. Prin urmare, influențele genealogice, sociale și culturale sunt amestecate. Acest lucru poate duce la conflicte de rol și la ambivalențe.

#### *Socializare în asociațiile generațiilor: Socializare generativă*

**9.15** Ce distinge relațiile intergeneraționale personale de cele colective? De regulă ei merg mână în mână cu procesele de învățare menite să îndeplinească sarcinile împreună, precum și în eforturile de a menține și de a dezvolta relații intergeneraționale în succesiunea genealogică. Această ipoteză este prezentată după cum urmează: Când vârstnici și tineri, de exemplu bunici și nepoti, fac ceva împreună este adesea asociat cu învățarea. Trimiterea la vârstă sau la calitatea de apartenență la generații este de asemenea, relevantă pentru mai multe forme de învățare. Astfel, un al treilea factor poate intra în joc, și anume transferul, adoptarea și dezvoltarea moștenirii materiale, sociale și culturale. Acestea sunt procese de socializare specifice.



**9.16** *Socializarea generativă poate fi definită ca dezvoltarea aspectelor identității sociale în procesele de învățare dintre membrii din diferite generații și considerații critice asupra moștenirii lor economice, sociale și cultural comune.*

#### *Generativitate*

**9.17** Generativitatea este adesea folosită ca un sinonim pentru comportamentul generativ în demografie. În psihologie este folosit de către Erikson ca fiind disponibilitatea generațiilor mai vârstnice de a avea grijă de cele mai tinere. Ne propunem o înțelegere mai cuprinzătoare în trei etape:

- Într-o primă generalizare noțiunea de generativitate poate fi conectată cu ideea că oamenii au capacitatea de a contempla existența generațiilor ulterioare în gândirea și acțiunile lor. Ei pot controla comportamentul lor generativ la un nivel crescut. Majoritatea pot să decidă pentru sau împotriva faptului să devină sau nu părinți.
- În al doilea rând, oamenii au capacitatea de a lua în considerare bunăstarea generațiilor ulterioare și de acționa în consecință. Acest lucru poate fi stipulat ca o obligație și o responsabilitate deopotrivă pentru individ și pentru instituțiile sociale.
- O a treia generalizare, recent introdusă în dezbateri, ia în considerare experiența sau perspicacitatea cum că tinerii pot de asemenea să dezvolte o conștientizare individuală și colectivă pentru bunăstarea celor în vârstă.

**9.18** În consecință, propunem următoarea definiție: generativitatea se referă la *capacitatea umană de conștientizarea individuală și colectivă a dependenței reciproce ale generațiilor și de a lua acest element în considerare în acțiunile lor*. – Această interpretare a generativității subliniază potențialurile pentru căutarea sensului vieții individuale și comunitare-sociale.

### **Dimensiuni ale relațiilor intergenerationale**

#### *Definiția primară*

**9.19** *Relațiile sociale dintre membrii a mai multor generații precum și în cadrul aceleiași generații sunt caracterizate de o conștientizare a statutului de apartenență la o generație cu toate elementele comune și diferențele care rezultă (relațiile intergenerationale și intragenerationale).*

**9.20** Aceste relații sunt consolidate în procese ale orientării reciproce și reflexive, de persuasiune, schimb, și de învățare. Structura și dinamica relațiilor intergenerationale depind printre altele de sarcinile instituționale (asigurarea subzistenței, îngrijirii și a educării). Ca atare în același timp este important să menținem și să dezvoltăm astfel de relații.

**9.21** Definiția noastră se bazează pe descrierea relațiilor sociale ca interacțiuni (colective sau individuale) care în mod repetat se referă una la cealaltă și sunt „încadrate” astfel, deci nefiind unice. În multe cazuri acest cadru este stabilit de la început prin sarcini care trebuie întreprinse împreună sau prin roluri sociale în care ne putem regăsi. Cele mai interesante sunt însă relațiile dintre membrii generațiilor succesive.

**9.22** În analize teoretice și empirice diferențiate se pune întrebarea dacă poate fi identificată o „logică socială” pentru construirea relațiilor intergeneraționale. În ce măsură pot fi aplicate regulile generale ale schimbului și reciprocității? Este aceasta o altă caracteristică a factorilor distinctivi ale relațiilor intergeneraționale?

**9.23** În acest context un interes special îl constituie amânarea reciprocității sau realizarea reciprocității de către membrii generațiilor succesive. Cum se prezintă aceste reguli de joc în datele despre transferuri diferite între membrii diferitelor generații? Care este relația dintre transferurile private și publice? Trei concepte, și anume conflictul intergenerațional, solidaritatea intergenerațională și ambivalența intergenerațională oferă o abordare comprehensivă în abordarea acestor probleme.

#### *Conflictul intergenerațional*

**9.24** *Conceptul de conflict intergenerațional se bazează pe convingerea că diferențele dinamice dintre generații în mod inevitabil provoacă conflicte.*

**9.25** Este un fapt comun în literatura de specialitate tradițională și populară că conflictele dintre tineri și vârstnici sunt mai mult sau mai puțin inerente naturii (sociale) a acestor relații. Modul lor de manifestare este văzut ca un conducător intrinsec de sistem ale dezvoltării societății. Relațiile de putere în familie și rețelele de rudenie sunt văzute ca puncte de plecare „naturale”. Mai recent conflictele dintre tineri și vârstnici sunt dezbătute în raport cu distribuția de resurse sociale și participarea în instituții ale statului de bunăstare (welfare).

#### *Solidaritatea intergenerațională*

**9.26** *Solidaritatea intergenerațională poate fi prezentată ca o expresie de încredere necondiționată între membrii aceleiasi sau între diferite generații.*

**9.27** Conceptul de solidaritate intergenerațională a devenit popular în primul rând datorită cercetării îmbătrânirii și a relațiilor intergeneraționale în Statele Unite, parțial ca reacție împotriva noțiunii de familie nucleară izolată, declinului general al familiei și al rudeniei și o percepție unilaterală a nevoii de suport pentru vârstnici. Frecvent se fac referiri la modelul lui Bengtson/Roberts (Intergenerational solidarity in aging families. Journal of Marriage and Family, 1991: 856-870), în care se diferențiază șase dimensiuni: (1) solidaritatea asociativă (frecvență și modele de interacțiune), (2) solidaritate afectivă (tip, gradul de reciprocitate al sentimentelor pozitive), (3) solidaritatea consensuală (nivelul de potrivire al atitudinilor, valorilor și credințelor), (4) solidaritate funcțională (nivelul și măsura de a da și de a lua suporturile/resursele), (5) solidaritatea normativă (intensitatea legăturii în roluri și obligații familiare) și (6) solidaritatea structurală (structura de oportunitate pentru relații intergeneraționale, cum ar fi dimensiunea familiei sau proximitatea geografică).

**9.28** Trebuie să menționăm faptul că această noțiune de solidaritate se referă doar la relațiile intergeneraționale din cadrul familiei. Criticii conceptului susțin că pentru a da și a primi sau

implicarea în activități comune poate fi de asemeni forțat sau silit. Mai mult, există riscul unei idealizări normative a relațiilor intergeneraționale. Prin urmare, putem propune considerarea tipologiei ca o propunere pentru o *dimensionare* a relațiilor intergeneraționale. Generalizarea societală ar fi totuși problematică. În general, conceptul multidimensional de solidaritate se bazează pe convingerea că importanța relațiilor intergeneraționale este în primul rând definită prin contribuția sa la coeziunea socială unitară. Astfel sunt trecute cu vederea aspecte cruciale ale dinamicii interne al relațiilor intergeneraționale. De asemenea, condițiile sociale modelatoare sunt subestimate. Acest lucru devine evident în proiectarea, colectarea și analiza datelor empirice.

### *Ambivalența intergenerațională*

**9.29** Conceptul de ambivalență intergenerațională se referă la faptul că relațiile intergeneraționale micro-sociologice și macro-sociologice pot *în același timp* exprima atitudini și comportamente conflictuale și de solidaritate, precum iubirea și ura, independența și dependența, apropierea și distanțarea. Acesta își are originile în recunoașterea comuniunii paralele și a varianței. Noi propunem următoarea definiție:

**9.30** *Conceptul de ambivalență în sensul său general se referă la experiența ezitării (“oscilare”) între contradicțiile polare de simțire, gândire, dorință sau structuri sociale în căutarea sensului relațiilor sociale, a faptelor și textelor, care sunt importante pentru fațetele sinelui și a agenției.*

**9.31** Conceptul de ambivalență își are originile în psihoterapie precum și în conceptul lui Simmel de individualitate și sociabilitate. Trebuie să subliniem faptul că noțiunea științifică a ambivalenței (în contrast cu conceptul cotidian) nu are conotații negative per se- experiența și tratarea ambivalenței poate fi astfel văzută ca o provocare pentru menținerea relațiilor. Aceasta se poate realiza într-o manieră creativă și inovatoare din punct de vedere social. De asemenea, pot conta și influența personală, puterea sau autoritatea. În consecință, pot fi deosebite diferite moduri de tratare a ambivalențelor, cum ar fi „solidaritate”, „emancipare”, „repliere” și „încâlceală”.

**9.32** Deja etimologia conceptului generațional se referă la tensiunea dintre continuitate și inovație. Aceste tensiuni sunt de asemenea un rezultat al intimității și distanțării paralele caracteristică multor relații intergeneraționale.

**9.33** *Pentru această perspectivă poate fi postulată o ipoteză euristică generală după cum urmează: relațiile intergeneraționale din considerente structurale – și anume intimitatea și irevocabilitatea-implică un mare potențial pentru experimentarea ambivalenței. Cu toate acestea, ele nu „sunt” întotdeauna și în orice caz ambivalente.*

### *Relațiile intergeneraționale și structurile sociale*

**9.34** Atribuirea identităților intergeneraționale este încorporată în structuri demografice, sociale și culturale. Ele încadrează relații concrete ale relațiilor intergeneraționale dintre per-

soane, grupuri, organizații și alte unități sociale. Ne putem referi la aceste unități structurale ca *relații intergeneraționale la nivel social* („*Generationenverhältnisse*”).

**9.35** Această descriere diferă de cele care se referă la „relații” („*Beziehungen*”) numai cu privire la interacțiile micro-sociale și la „relațiile sociale” („*Verhältnisse*”) ca și condiții macro-sociale. Trebuie să avem în vedere că pot fi de asemenea relații (abstracte) între unitățile macro-sociale, care se manifestă în interacțiunile concrete dintre membrii lor. Conceptul de generație este astfel potrivit să medieze între contrastele la nivel micro și macro. Indicații în acest sens pot fi găsite în modelul conceptual al lui Mannheim, și anume „locația generațională-generația actuală- și- unitatea generațională”.

**9.36** Dintr-o perspectivă demografică, cohortele de vârstă sunt cele mai importante unități structurale. Acestea sunt definite ca *toate persoanele care s-au născut într-un interval de timp dat. În contextul organizațiilor, cohortele sunt constituite din toate persoanele care au devenit membri ai acelei organizații dintr-o anumită perioadă.*

**9.37** După definiția generațiilor sugerată anterior, cohortele devin generații dacă membrii lor sau alții conectează acea dată a nașterii, acea vârstă sau intrarea într-o organizație cu experiențe biografice și istorice de orice fel de relevante pentru identitatea și acțiunile lor.

**9.38** Analiza relațiilor structurale și a dinamicii dintre membrii diferitelor generații pot de asemenea fi distinse de timp. Pe de o parte, există generații în viață în același timp (sincronice). Există totuși și acele generații care nu împărtășesc vieți (*diacronice*), precum și interdependențe dintre experiențele diacronice și sincrone ale generațiilor.

**9.39** Generațiile constituie un sistem complex de structuri și relații socio-temporală curbate. Acestea pot fi observate în multipla apartenență a indivizilor la generații și în relațiile intergeneraționale. Ele pot culmina în experiența ambivalenței dacă acesta include o fază de reflecție pe opțiuni contrastante. Aceasta este completată de încorporarea în succesiunea generației anterioare și extensia lor în viitor. Analiza dimensiunilor temporale ale generațiilor și relațiile intergeneraționale nu este încă cercetată destul, astfel există un teren promițător pentru teoretizare și cercetare a intergeneraționalului.

### **Elemente de ordine și politică a generațiilor**

**9.40** În lumina dependenței pe termen lung al odraslei umane de „cel bătrân” ca și dependența oamenilor mai vârstnici de îngrijire de către „tineri”, aranjarea relațiilor intergeneraționale devine „o sarcină socio-culturală a *naturii umane*” care necesită reguli și reglementări. Acestea sunt expresii ale înțelegerii acestor sarcini și a negocierilor despre variații și influențe. De exemplu înlocuirea conceptului de „autoritatea parentală” cu conceptul de „îngrijire parentală” indică o schimbare istorică în ordinea generațiilor.

**9.41** *Termenul de „logica relațională” se referă la formele întemeiate în aranjamentul relațiilor sociale, încorporarea lor instituțională în relațiile de putere economic și politică și îndreptățirea*

lor prin tradiție, obiceiuri și norme. Încorporate în structuri sociale aceste reguli se referă la un „regim al generațiilor”.

#### *Definiția primară*

**9.42** Un regim intergenerațional poate fi definită ca fiind suma regulilor existente pentru stabilirea relațiilor intergeneraționale în cadrul unei societăți și în subdiviziunile sale în tradiție, obiceiuri și lege. Aceasta este definită în lege ca elemente unei logici relaționale. Ambele sunt de asemenea expresii a structurilor existente de putere și autoritate.

#### *Generație și gen*

**9.43** Generație și sexul sunt ambele analitic și în mod empiric strâns legate împreună. Aceste categorii se referă la fapte biologice care necesită organizare socială, politică și culturală. Generativitatea este într-o măsură decisivă determinată de relațiile de gen. O retrospectivă istorică arată că conceptul generațiilor a fost utilizat în principal în interpretarea masculină. Aceasta este exprimată în reglementările legale precum și în atribuirea asimetrică (zilnică) de sarcini. Dinamica postulatului și schimbarea reală de roluri de gen în ultimele decenii este astfel strâns legată de dispunerea relațiilor intergeneraționale. Cel mai bun exemplu este stabilirea „sarcinilor de îngrijire”.

#### *Dreptate /corectitudine/echitate intergenerațională<sup>2</sup>*

**9.44.** Noțiunea de justiție include o normă socială precum și o obligație individuală. Acesta este de asemenea în cazul pentru organizarea relațiilor intergeneraționale. În acest sens notiunile de justitie sunt relevante în contextul micro-social (în viața de zi cu zi educație, de exemplu), precum și în cel macro-social (de ex. în vedere distribuția resurselor societale). Conform enunțurilor temerare ale lui Aristotel care ne ghidează și acum putem distinge între două dimensiuni de justiție:

- prima este *justiția procedurală*. Ea impune ca normele în ordinea socială să fie aplicate pentru toți membrii în mod echitabil și egal, care se aplică de asemenea relațiilor intergeneraționale.
- a doua dimensiune țintește conținuturile.

**9.45** Aici, *justiția schimbului* postulează că ar trebui să se țină seama spre paritatea bunului în raport cu faptele membrilor. În științele politice și economice literatura de specialitate acest lucru este de asemenea menționat ca *justiția performanței*. Mai mult, justiția distributivă se referă la poziția, la „valoarea” sau meritul persoanei în raport cu statul. *Justiția bazată pe nevoi* este un alt termen folosit pentru acest lucru.

<sup>2</sup> Termenul german „Generationengerechtigkeit” se traduce în trei cuvinte diferite în engleză: dreptate intergenerațională, corectitudine și echitate intergenerațională. Utilizarea lor variază în funcție de contextul de discurs și subliniază diferite aspecte ale conceptului – echitatea intergenerațională se referă la calitățile economice, dreptatea intergenerațională are interpretări filozofice și justiția intergenerațională are o conotație juridică socio-legală.

**9.46** Mai recent putem vedea o schimbare pragmatică în discursurile filozofice și etice. În miezul lor, acestea se axează pe acțiuni în contexte sociale, care au dus la stipularea justiției participative sau a justiției inclusive.

**9.47** Aplicată la reglementarea relațiilor intergeneraționale acesta înseamnă: părinții oferă beneficii materiale și nemateriale pentru copiii lor care nu sunt imediat, și de multe ori nu sunt deloc „rambursate”, chiar dacă înainte acest lucru era posibil. Prin urmare, există mai mult decât numai schimbul de drepturi. Cu toate acestea, este important ca să luăm în considerare diferitele nevoi ale copiilor și părinților. Ambele forme de justiție pot fi influențate de ideea că copiii la rândul lor le transferă copiilor lor ceea ce au primit, adesea o moștenire materială sau nematerială. În același timp, poate apărea nevoia ca câștigurile din cadrul familial și cele direcționate spre mediul social, precum și crearea capitalului uman să fie recunoscute de societate, de exemplu prin asigurare de pensie.

**9.48** Astfel, conceptele de justiție sunt relevante în relația dintre generațiile actuale și cele viitoare, de exemplu în raport cu utilizarea resurselor naturale, amplitudinea datoriei publice și aprecierea moștenirii culturale. În abordarea caracterului multidimensional al dreptății intergeneraționale noi propunem o descriere normativă a politicii intergeneraționale care este orientată spre postulatele drepturilor generale ale omului și în același timp evidențiază interdependența reciprocă a generațiilor și a responsabilităților rezultate. În această privință *Convenția privind drepturile copilului (the Convention on the Rights of the Child; CRC)* constituie un document important.

**9.49** Totuși, concepții de dreptate joacă de asemenea un rol important și în viața de zi cu zi. Acolo ele sunt combinate cu idei despre echitate și cinste. Un important criteriu este relația dintre egalitate și inegalitate, așa cum este exprimată în părerea comună că dreptatea cere tratarea egală în mod egal și cea inegală în mod inegal.

**9.50** În concepțiile de justiție sunt importante înțelegerea trecutului (de exemplu, bunurile acumulate), a prezentului (utilizare curentă și creșterea bunurilor) și a viitorului (trecerea bunurilor) sunt importante. În consecință, problema dreptății intergeneraționale – în paralel cu interesul crescând în tematica intergenerațională – este una foarte importantă. Dreptatea intergenerațională este de asemenea o preocupare importantă a inițiativelor politice. Ele se referă adesea la tratatele filozofice și politice care tratează generațiile aproape exclusiv ca colectivități societale (și adesea doar în sensul de cohorte de vârstă).

**9.51** Mai mult, trebuie să separăm *dreptatea intergenerațională intra-temporală* și cea *inter-temporală*. Asta înseamnă în primul rând relația dintre generații (sau grupe de vârstă) consecutive și în al doilea rând de relația dintre generații actuale și viitoare. Aici problema este cât de departe ar trebui să ne gândim în timp și dacă da sau nu generațiile de azi pot să nu ia în considerare obligațiile lor dintr-un viitor îndepărtat. De asemenea, o atenție deosebită este acordată și naturii relațiilor dintre generațiile de azi și cele viitoare ale căror existență depinde în mod direct sau indirect de deciziile generative ale fostei generații. Se propune extinderea perspectivei de a include succesiunea a cel puțin trei generații (Laslett: „tri-contractul intergenerațional”).

**9.52** Contractul intergenerațional este o descriere metaforică a sistemului plăților (pay as you go) în sistemele de pensii publice în conformitate cu care generațiile care sunt angajate în prezent plătesc pensiile generației pensionate prin contribuțiile de asigurări de pensie. Aici este aplicat conceptul de generație a statului-bunăstare. Bine-structuratul system pay as you go este pus la încercare prin înfruntarea schimbării demografice, generând discuții despre sustenabilitatea continuă a echității intergeneraționale.

#### Capacitate umană („Humanvermögen“)

**9.53** Generarea de capacitate umană implică transferul și generarea de abilități, adică aptitudini generale pentru orientarea în lume și interacționarea cu alte persoane. Termenul de *capacitate vitală* pare a fi termenul cel mai potrivit pentru a o denota. Un alt sens se referă la cunoștințe și aptitudini care permit indivizilor să lucreze, adică *capacități de lucru* într-un mai larg al cuvântului. Ambele sunt condiții preliminare pentru orice interacțiune economică, socială și culturală în societate în primul rând. Ambiguitatea cuvântului „Vermögen“<sup>3</sup> în limba germană în această definiție este intenționată. Dacă ne exprimăm „capacitatea“ pentru a face ceva acesta s-ar putea referi la mijloace material, precum și la aptitudini și cunoștințe. Ambele forme ale termenului de „capacitate“ sunt interdependente.

#### Politica intergenerațională

**9.54** Noțiunea de politică intergenerațională într-un alt înțeles al cuvântului- rezultat din recunoașterea necesității de a avea un anumit nivel de organizare socială al relațiilor intergeneraționale. Prin urmare, putem deosebi politici intergeneraționale implicite și explicite.

**9.55** Dată fiind starea actuală a analizei practicii socio-politice sugerăm următoarea teză: *Politica intergenerațională reflectă eforturile actuale din justiția intergenerațională, atât ale instituțiilor guvernamentale cât și ale celor neguvernamentale care distribuie resurse între generații. Sunt propuse două definiții.*

**9.56** Politică intergenerațională descriptivă: *Politica intergenerațională include toate eforturile de instituționalizare a relațiilor individuale și colective dintre generații în sferele publice și private. În plus, trebuie clarificată măsura în care măsurile în alte domenii politice sunt intenționate sau neintenționate relevante.*

**9.57** Politică intergenerațională programatică: *Crearea de politică intergenerațională implică stabilirea condițiilor sociale care permit crearea unor relații intergeneraționale publice și private în prezent și în viitor într-un mod care garantează dezvoltarea unui personalități pe de o parte responsabile și orientate spre comunitate și pe de alta de progresul social.*

**9.58** O arie din ce în ce mai importantă a politicii intergeneraționale aplicate implică proiecte sub titlul generic de *dialog intergenerațional*. Membrii a două sau mai multe grupe de vârstă

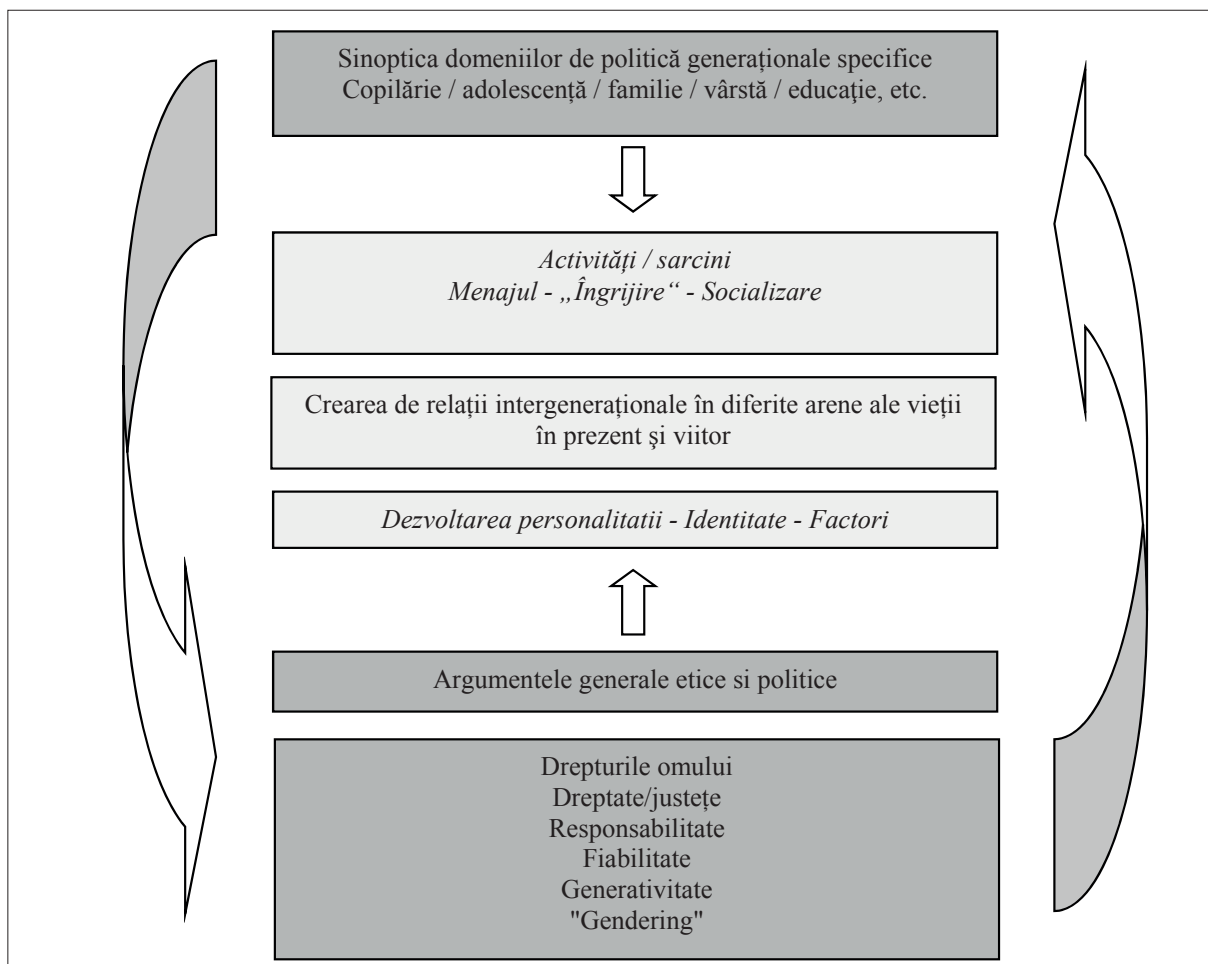
<sup>3</sup> Termenul în limba română poate avea două sensuri: de „capacitate“ sau „capital“.

reprezentând diferite generații se implică în activități comune și în proiecte care sunt utile binelui comun. În același timp mulți participanți sunt motivați de posibilitatea de o continuă dezvoltare. Pe baza ipotezei conform căreia procesele de învățare („socializare generativă”) sunt o caracteristică specifică relațiilor intergeneraționale aceste activități pot fi văzute ca fiind proiecte educaționale. Importanța politică suplimentară a acestor activități crește deoarece ele se bazează adesea pe inițiative de implicare civică. În cazul în care primesc sprijin de la stat, aceasta este în mare parte de natură subsidiară.

### **Graficul unei politici intergeneraționale integrale**

**9.59** Următoarea schemă rezumă înțelegerea politicii intergeneraționale. Definirea condițiilor sociale pentru crearea unor relații intergeneraționale liberale, deschise constituie centrul acestei scheme. Aceste condiții constituie o condiție fundamentală pentru dezvoltarea individuală ca acesta să devină o personalitate independentă și orientată spre comunitate. Mai multe alte argumente socio-politice se referă de asemenea la această condiție. Ele presupun o reflexie continuă în lumina dinamicii sociale reale și dorite. Cum aceasta se referă la dezvoltarea „întregii persoane”, este necesară realizarea unei centralizări al tuturor acelor organizații guvernamentale și neguvernamentale care influențează direct sau indirect aranjamentele relațiilor intergeneraționale la nivelul structurilor sociale și instituționale. Acestea sunt bazate pe argumente normative specifice care sunt conectate din interior la mai multe argumente generale (săgeți). Această înțelegere include mai mult decât o simplă „temă instantanee”. Acesta implică o colaborare intensă și activă mai degrabă decât doar o simplă coordonare, privind spre obiective majore comune. Aceasta necesită tratarea socială și creativă a tensiunilor reale, a inegalităților sociale și a intereselor. Astfel, o politică intergenerațională conceptualizată în mod corespunzător impulsionează politicile sociale generale.





### Perspective de viitor

**9.60** „Generațiile sunt descrise și numărate” (S. Weigel). Omniprezența unor realități care se referă la generații și relațiile intergeneraționale necesită perspective interdisciplinare. Ea permite în același timp construirea unui pod între teorie, practică și crearea de politici. Acest lucru necesită utilizarea unor metode diferite de cercetare și de transfer de cunoștințe. Pentru explicarea lor detaliată am avea nevoie de un alt „compendiu”. Totuși, chiar și această tentativă de proiect demonstrează că „tematica intergenerațională” este un domeniu care este fascinant din punct de vedere științific și solicitat în practică.

Sve



Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych  
Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
**10. Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy**  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többsnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbės kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

„Generaciones“ är ett nätverk bestående av forskare från olika länder och discipliner med det gemensamma intresset för analys av områden inom relationer mellan generationer gällande teori, metod, forskning och policy. Nätverket erhåller finansiellt stöd från excellenscentrum „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz.

*„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.*

*„Generaciones“ is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Introduktion

Som nämndes i förordet har vi i det här projektet tagit ett av flera möjliga perspektiv i analysen av begreppet generation. Det är inledningsvis lägligt att påpeka följande: när människor upplever sig själva – eller när andra upplever dem – att tillhöra en generation, så bekräftar det att begreppet generation har betydelse för individens sociala identitet och därmed för dennes handlingar. I vilken utsträckning det här sker beror på var och ens specifika situation, uppgiftens karaktär och den sociala omgivningen. En sådan synvinkel är särskilt lämplig när det gäller livet i ett postmodernt samhälle, där frågor om hur människor utvecklar sin personliga och sociala identitet är av vikt.

Den här utgångspunkten erbjuder ett konceptuellt ramverk för analys av generationer. Det knyter an till Karl Mannheims välkända heuristiska verktyg "Generationslagerung – Generationen-zusammenhang – Generationeneinheit" där betydelsen av medvetenhet och identitet indikeras men under andra antaganden.

Ett sådant perspektiv drar uppmärksamheten till relationer mellan olika generationer och dynamiken i dessa relationer, som behöver ett specifikt fokus på socialisering och generativitet. För detta syfte föreslår vi en specifik terminologi. Erfarenheten av den mänskliga förgängligheten, förståelsen av generativitet och slutligen sökandet efter mening är alltid relevant. Detta är både historiska och aktuella teman. Den motsägelsefulla dynamiken mellan nutid och framtidens osäkerhet förstärker intresset för det nuvarande "generationsproblemet" (med referens till Karl Mannheim, grundaren av generationsteorin).

Detta perspektiv är annorlunda i jämförelse med ett som uppfattar generationer som sociala kategorier eller grupper, jämförbart med sociala klasser (historisk definition av generationer). Frågan är om sådana "gemensamma erfarenhetsbaserade samhällsgrupper" kan observeras över huvud taget. Ett annat perspektiv fokuserar på familjegenerationer (släktforskningsdefinition på generation).

Vårt perspektiv tillåter ett utforskande av gemensamma nämnare mellan dessa två uppfattningar. Eftersom relationer mellan generationer måste organiseras, så måste man likväl ta hänsyn till strukturella och demografiska faktorer. På detta sätt kommer också den politiska dimensionen in, vilket klargörs genom det nya begreppet generationspolicy. Det ger också möjlighet till en fortsatt utveckling av rättigheter i relationer mellan generationer.

Genom att betona ett av flera tänkbara perspektiv, så antyder det möjligheten att utvidga de områden som borde utforskas utförligare. Vi avser att fördjupa oss i de socio-kulturella aspekterna samt ett livslångt perspektiv<sup>1</sup> i framtiden. Kommentarer är mer än välkomna.

Varför ett flerspråkigt kompendium? Det är ett välkänt faktum att vetenskap sker på global nivå, vilket är uppenbart i nästan varje kandidatexamen. Det är uppenbart att engelska har företräde. Den enhetlighet som detta ger sken av är ofta förrädisk eftersom den gömmer de subtila skillna-

<sup>1</sup> I den tyska texten används begreppet Lebenslauf (Eng. life-course) vilket här översätts till livslångt perspektiv för att förtydliga kopplingen mellan relationer mellan generationer och det livslånga lärandet.

derna som finns i olika kulturer och språk. En ökad konvergens i institutionella och juridiska regleringar på europeisk nivå samt liknande sociala trender i europeiska länder döljer den fortsatta existensen av kulturella skillnader. Dessa skillnader uttrycks i olika förståelse av (en till synes) likartad, eller till och med likadan, generationsterminologi.

Vår uppfattning är att flerspråkighet stöder en bättre förståelse av fenomen och deras teoretiska utforskande inom generationsforskning. Subtila skillnader väcker fortsatta funderingar. Särskilt utmanande är termer som inte har en direkt översättning.

## Kommentarer till den svenska versionen

Den här översättningen till svenska kan ses som sprungen ur ett samspel mellan författarna och tidigare språkversioner av detta kompendium. Utgångspunkten har varit den engelska versionen av texten men vid tvekan om hur ett ord eller hur en mening skulle översättas gick vi också till de tyska, spanska och franska versionerna av texten. Detta gav en bredd i förståelse inför översättningen. Genom en fokuserad interaktivitet mellan författare och text, samt mellan de två författarna, var syftet hela tiden att balansera mellan en översättning som låg nära originaltexten och en språkligt och innehållsmässigt meningsfull översättning. Det här förhållningssättet delar vi med flera av de andra författarna i kompendiet.

Olikheter i ordföljd är en anledning till att meningarna måste byggas upp på olika sätt. Här har vi generellt sett försökt använda oss av den ordföljd som är vanlig i svenskan. Det kan dock vara svårt att ta ett steg tillbaka från den text på engelska som vi har haft som utgångspunkt och det är möjligt att vissa meningar följer en engelskspråkig meningsuppbyggnad på grund av detta. En annan problematik handlar om att vissa engelska uttryck kan kräva flera ord, och därmed upplevas som en rad olika begrepp istället för ett uttryck, för att säga samma sak på svenska. Ett konkret exempel är 'intergenerational relationships' som vi har översatt till 'relationer mellan generationer'. På andra ställen har vi valt att översätta flera ord till ett enda begrepp, som exempelvis 'generationspolicy' som en översättning av 'intergenerational policy'. På något ställe har vi valt att behålla de engelska begreppen i den svenska översättningen. Vägledande har varit att på bästa sätt kommunicera budskapet från den ursprungliga texten.

Vår sista kommentar gäller själva fältet relationer mellan generationer, som vi vill hävda är ett utforskat område i Sverige. Hela det svenska välfärdssystemet har byggts så att individen inte ska vara beroende av andra utan kunna få statligt stöd för att leva ett självständigt liv. Det här har gjort att på vissa områden kan det upplevas som om individen är helt fristående från familj och släkt. Samtidigt är familjen en stor och viktig del i många människors liv. Det finns också luckor i välfärdssystemet där familjen ibland måste kliva in och ta ansvar för yngre, samtida eller äldre generationer. Upplevelsen av att ingå i ett familjesystem och/eller ett statligt välfärdssystem ser olika ut från individ till individ. Samtidigt vill vi påstå att det bland många individer finns en inställning att det är staten som ska lösa sociala problem, inte familjen. I en tid då det statliga trygghetssystemet svajar är det mer aktuellt än någonsin att se på hur generationer, både inom familjen och i allmänhet, kan stödja varandra för en positiv utveckling.

Cecilia Bjursell och Ann-Kristin Boström



# Generationsbegreppet

## Aktualiteten i relationer mellan generationer

**10.01** Uttryck som "konflikter mellan generationer", "solidaritet mellan generationer" och "pensionsbördan" är exempel på begrepp i den samhälleliga diskursen som berör området relationer mellan generationer. Detta är uttryck för en retorik som speglar den samhälleliga diskursen kring hur relationer mellan generationer uppfattas och bedöms. Det som karaktäriserar retoriken kring relationer mellan generationer är en antagonistisk struktur mellan idealisering (solidaritet) och hotfullhet (konflikt) där skillnader mellan generationer ofta dramatiseras. Metaforer är viktiga element i retoriken kring relationer mellan generationer. Följande metaforer kan urskiljas (enligt J. Bilstein 1996, *Metaphorik des Generationenbegriffs*. In Liebau/Wulf: *Generation*. Weinheim) – Se tabell 1:

<b>Varianter på generationsmetaforer</b>	<b>Exempel</b>
<b>Utveckling</b>	Skapandet av "den nya människan"
<b>Cykler och processer</b>	Generationskedjor, livets årstider
<b>Regler</b>	Generationskontraktet
<b>Förbättring</b>	Läraren som trädgårdsmästare, ungdomen är framtiden
<b>Främlingskap och splittring</b>	Krig mellan generationer

**10.02** Enligt L.L. Nash (1978. *Concepts of existence*. In: *Daedalus* 107, 1) härrör det grekiska ordet "genos" ur verbet "genesthai", som betyder "att bli till" och beskriver att kliva över den ständigt föränderliga tröskeln till livet. Genom barns födsel uppstår en ny generation, som är annorlunda än föräldrarnas. Detta repeteras vid uppkomsten av varje ny generation. Detta skeende upprepas om och om igen, men är i grunden samma företeelse. I det antika Rom fick den grekiska termen "generatio" betydelsen "begynnelse", "skapelse", "fortplantning". Därmed skapar skaparen sin egen avbild, men när det gäller människan är skapelsen annorlunda än sin skapare om än inte som egen art. Dessutom pekar J. Bilstein på att termen bygger på två grundläggande idéer – begynnelse och skapelse liksom kontinuitet och cykliska processer, med andra ord skapelse och tillhörighet – vilket också speglas i dess metaforiska användning. De här grundläggande spänningarna visar på en potential i ambivalens och en upplevelse av ambivalens i relationen mellan generationer, som manifesteras i polariseringen i retoriken kring relationer mellan generationer – S. Wiegel (2006. *Genea-Logik*) betraktar generation som ett nyckelbegrepp i olika akademiska discipliner i skärningspunkten mellan evolution och tradition, också gällande skillnader mellan naturvetenskap och humaniora. Detta återspeglas i rådande forskningsmetoder där generationer antingen "räknas" eller "berättas".

**10.03** För att förstå vikten av begreppet generation är det nödvändigt att kort betrakta dess historia och skillnader i användning. Övertygelsen om att något kan utvecklas från något existerande är själva kärnan i begreppet generation. Avgörande är att den nya generationen är distinkt åtskild från den tidigare och samtidigt delar gemensamma kännetecken med den föregående.

Begreppets historia kan då – med viss förenkling – indelas i faser (att förena begreppet med antropologi, biologi, historia och sociologi är därför viktigt).

#### **10.04 De tre faserna i begreppets historia**

1. Den första fasen inkluderar antiken och medeltiden och karaktäriseras av ansträngningar att förstå nutiden baserat på dåtiden och traditioner. Det antas att det finns analogier mellan den temporära strukturen i individens liv och samhällets utveckling, som uttrycks genom familj och släktskap. Redan i denna tidiga fas erkänns kunskapsöverföring från generation till generation och lägger på så sätt grunden för en pedagogisk förståelse för relationer mellan generationer.

2. Den andra fasen börjar med modern tid. Den här fasen karaktäriseras av en övervägande användning av begreppet generation för att signalera övergången till en ny och öppen framtid. Generation ses som vägen till framgång. Fokus är på konst och vetenskap. Betoningen av begreppet går hand i hand med en uppfattning om relationer mellan generationer som fokuserar på lärar-elev modellen för kunskapsöverföring. Som en kontrast är generationsskiftet inom familjen förgivettagen och har växt fram som ett borgerligt ideal. På samma sätt som i den första fasen handlar de flesta exempel om män.

3. Den tredje fasen förstår generation utifrån en närliggande historisk tid, där generationsbegreppet används som ett diagnostiskt verktyg för att beteckna en tidsperiod. Det här uttrycker ett förändrat perspektiv på relationer mellan dåtid, nutid och framtid. Framtiden ses som osäker, trots inriktningar som är förankrade i det förflutna och i traditioner som fortfarande är verksamma. Denna inre motsättning är tydlig i postmoderna analyser av samhället. Bristen på visshet har också bidragit till att vidga vyerna för att förstå generationer: generationsskiftet i familjer och samhället ställs i relation till varandra. Det här är mest tydligt inom social policy som rör frågor om att omfördela rättigheter mellan generationer som en del i välfärdsstatens sammanhang (och dess reformer). Begreppets nuvarande mångfald

**10.05** Det postmoderna uppmärksammar genusstrukturer vilket följaktligen får konsekvenser för den socio-politiska analysen. Kvinnors roll erkänns och relationen mellan de två könen diskuteras. Diskursen är påtagligt påverkad av en allestädes närvarande media och hur vi hantlar den. Det här ger återigen konsekvenser för samband mellan generationer och kön, som exemplet omsorg (Eng. caring) visar.

#### **Begreppets nuvarande mångfald**

**10.06** Det nuvarande intresset för generationsfrågor återspeglas i ett antal publikationer – delvis under nya beteckningar – som konkurrerar om uppmärksamhet. Nedan försöker vi systematisera dessa med avseende på begreppets historia genom att använda titlar på aktuella publikationer.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Med tanke på att det finns ett begränsat antal publikationer på svenska som behandlar relationer mellan generationer så refererar vi även till litteratur på andra språk, med tonvikt på texter skrivna av svenska forskare på engelska.

1. *Generationer i släktforskning, släktskap, förfäder och familjeroller:*

Exempel på litteratur:

Kunskapscenter. Hur lång är en generation? Hämtad den 7 mars 2016 från [http://www.ancestry.se/learn/learningcenters/default.aspx?section=lib\\_Generation](http://www.ancestry.se/learn/learningcenters/default.aspx?section=lib_Generation)

2. *Generationer i pedagogik, utbildningsrelationer och roller i skolor, företag (exempelvis mentorskap) och i samhället och kulturen i stort.*

Exempel på litteratur:

Bjursell, C. (2015). Organizing for Intergenerational Learning and Knowledge Sharing. *Journal of Intergenerational Relationships*, 13(4): 285–301.

Boström, A-K. (2010). *Klassmorfar i skolan, ett framgångsrikt exempel på generationsöverskridande lärande och socialt kapital*. Stockholm: Författarnas Bokmaskin

Boström, A-K. (2003). *Lifelong learning, intergenerational learning and social capital*. Diss. Stockholm: Institute of International Education, Stockholm University.

Brundin, E., Johansson, A. W., Johannisson, B., Melin, L. & Nordqvist, M. (Red.) (2012). *Familjeföretagande: affärer och känslor*. Stockholm: SNS förlag.

Karlsson, A. (2000). *Familjen & firman*. Diss. Stockholm: Handelshögskolan: Stockholm.

3. *Generation i socio-kulturell och historisk betydelse, som ...*

a) *krig, ekonomisk och politisk oro och hur det präglar kollektiv identitet*

Exempel på litteratur:

Björnsson, Anders (2005). *Generationen utan uppdrag: politiska journaler*. Stockholm: Hjalmarson & Högberg.

Odén, B. (1985). *De äldre i samhället-förr. Arbetsrapport 22 från projektet äldre i samhället-förr, nu och i framtiden*.

b) *trendsättande kulturella rörelser, stilar och arbete*

Exempel på litteratur:

Parment, A. (2013). *Generation Y vs. Baby Boomers: Shopping behavior, buyer involvement and implications for retailing*. *Journal of Retailing and Consumer Services*, 20(2): 189–199.

Parment, A. (2012). *Generation Y – framtidens konsumenter och medarbetare gör entré*. Stockholm: Liber.

Rosander, R. (2014). *Generation X och Y – deras behov av ledarskap i arbetslivet*. Västerås: Mälardalens högskola.

c) *välfärdsstatens regleringar, rättigheter och skyldigheter (exempelvis finansiering av äldres trygghet)*

Exempel på litteratur:

Batljan, I., & Lagergren, M. (2000). *Kommer det att finnas en hjälpende hand: Bilaga 8 till Långtidsutredningen 1999/2000*. Stockholm: Fritzes.

Ronström, O. (1998). *Pigga pensionärer och populärkulturer*. Stockholm: Carlssons. SOU 2013:25. *Åtgärder för ett längre arbetsliv*. Socialdepartementet. Pensionsåldersutredningen.

SOU 2002:29. *Riv ålderstrappan! Livslopp i förändring. Diskussionsbetänkande av den parlamentariska äldreberedningen*. Stockholm: Fritzes.

4. *Definition av generation som en specifik undergrupp som betonar en livsstil eller en idealtyp som kopplas till en viss generation.*

Exempel på litteratur:

Bjursell, C. & Hultman, S. (Red.) (2012). *Leva hela livet*. Hestra: Isaberg förlag.

Hellman, J. & Lindgren, A. (2005). *Vad varje 40-talist bör veta!* Stockholm: Wahlström & Widstrand.

Kristoffersson, B. (2005) *Pensionär – aldrig i livet! Elva 40-talister om sina liv och sin framtid*. Stockholm: Bokförlaget Langenskiöld.

Rasmusson, L. (2008). *Åldersupproret: man är inte för gammal bara för att man är äldre*. Stockholm: Natur och kultur.

Andra uttryckssätt kan handla om begreppet generation i metaforisk betydelse, till exempel som generation i läkemedel, apparater och teknik.

# Begreppsliga grunder

## Utgångspunkt

**10.07** Begreppet "generation" används ofta som ett tolkande ramverk där dess mening antas vara känd eller kan utläsas ur sammanhanget. Om begreppet ska användas i forskning är det dock nödvändigt att beskriva vad det betyder och att ge det en teoretisk förankring. I ett försök att systematisera begreppets mångtydighet genom att använda robusta definitioner, så tillämpar vi en modifierad version av den så kallade semiotiska triangeln. Enligt den är begreppets betydelse resultatet av den länk som uppstår i en tolkande ansats mellan en term och det som refereras till (som är baserat på teoretiska antaganden och praktiska mål). Utifrån detta perspektiv kan definitioner tolkas som heuristiska hypoteser. Begrepp innehåller teoretiskt baserade antaganden om att något förväntas ske. Om så är fallet, är det rättfärdigat att arbeta med begreppet. Begreppet kan dock behöva ändras, förfinas eller kompletteras.

**10.08** Vår utgångspunkt är *gränsöverskridande relationer mellan generationstillhörigheter och tillskrivelser av identitet*, som kan förstås utifrån etymologi och begreppets historia, som lyftes fram i introduktionen. Detta sätter fokus på sociala relationer mellan individer och grupper eftersom de – ur ett sociologiskt perspektiv – konstruerar identiteter. Det kan dessutom tillämpas på de privata och offentliga livsfärerna och kan uttryckas som individuell och kollektiv livsstil. Gestaltningen av relationer mellan generationer i traditioner och sedvänjor, liksom i juridiska överenskommelser, indikerar nödvändigheten av ett kontinuerligt skapande av en ny generationsordning, det vill säga politiska dimensioner av generationer. Det inre sambandet mellan dessa grundläggande fakta antyder att vi kan referera till detta som ett begreppsmönster. Vi föreslår därför tre grundläggande definitioner: generationer och generationsidentitet, relationer mellan generationer och generationsordning och policy. Dessa kan sedan bli referenspunkter för en stegvis definiering av andra fakta.

## Generationer och generationsidentitet

### Grundläggande definitioner

**10.09** Begreppet "generation" uppfyller syftet att analysera identitetsrelevant samspel mellan handling och sociala relationer med anknytning till specifika demografiska kohorter, släktskap, organisatoriskt medlemskap eller erfarenheten av historiska skeenden. Fokus ligger på tänka, känna, vilja och agera, på individens och kollektivs livsformer och livsförlopp.

**10.10** Vi talar om generationstillhörighet som en tillskriven social identitet för att undvika fällan av en essentialistisk definition och fokuserar på handlingar som kan observeras empiriskt. Tidvis kan detta ske i en överförd betydelse genom att referera till handlingar i kollektiv, till exempel sociala grupper eller grupper med gemensamma upplevelser (bestående av hela generationer). Tanken om identitet är relevant även i detta avseende.

**10.11** Genom en självreflekterande tillskrivelse av generationsidentitet skulle man kunna säga – genom att parafrasera Johann Wolfgang Goethe i självbiografin ”Dichtung und Wahrheit” – att om en person föddes vid en tidpunkt tio år tidigare eller senare än den givna skulle den ha blivit en helt annan person med hänsyn tagen till hans/hennes utbildning och påverkan från omvärlden. Födelsekohort, ålder, tillhörighetens varaktighet och historiska händelser inkluderar sociologiska definitioner av tid.

#### *Skillnader mellan generationer*

**10.12** Uppfattningen att det finns identifierbara generationer antyder med nödvändighet en distinktion från andra generationer. Skillnader mellan generationer kan därmed identifieras i termer av formativa erfarenheter liksom förändringar i livet och samhällets historia, och därmed i termer av känslor, tankar, kunskap och handling. Bakgrunden till skillnader mellan generationer uppstår genom dominerande kännetecken i det gemensamma samhällets historia. Skillnader mellan generationer kan identifieras mellan individer liksom mellan generationer som ”grupper med gemensamma upplevelser”.

#### *Att tillhöra mer än en generation: generationsmångfald*

**10.13** Varje individ kan i princip tillhöra flera generationer samtidigt. Det här kan erbjuda möjligheter såväl som påfrestningar i sociala relationer. Till exempel kan äldre syskon ta på sig föräldrauppgifter (omsorg och fostran) gentemot yngre syskon. Släktens yngre generationer kan tillfälligtvis ta rollen som lärare gentemot de äldre generationerna utifrån deras högre kompetens gällande användandet av kommunikationsteknologi, medan de fortsätter att vara beroende av de äldre generationerna gällande försörjning eller i företagshierarkier. Föräldrar som studerar kan tidvis anta rollen som student medan vid andra tidpunkter antar de föräldrarollen gentemot sina barn.

**10.14** Generationsmångfald är karaktäristiskt för varje individ. På detta sätt blandas släkt-skap, sociala och kulturella influenser. Det här kan ge upphov till rollkonflikter och upplevda motsättningar.

#### *Socialisering i generationssammanhang: generativ socialisering*

**10.15** Vad är det som *utmärker* individuella och kollektiva relationer mellan generationer? I regel går de hand i hand med inlärningsprocesser som är kopplade till ett gemensamt genomförande av uppgifter liksom ansträngningar att upprätthålla och utveckla relationer mellan generationer över släktled. Det här antagandet illustreras på följande sätt: när gamla och unga, till exempel mor- och farföräldrar och barnbarn, gör någonting tillsammans kopplas detta ofta till lärande. Referenser till ålder eller generationstillhörighet är också relevant för många former av lärande. Genom detta aktualiseras en tredje faktor, nämligen överföringen, anpassningen och utvecklingen av det materiella, sociala och kulturella arvet. Dessa är specifika socialiseringsprocesser.

**10.16** *Generativ socialisering kan definieras som utvecklingen av olika nyanser i social identitet vid generationsöverskridande lärande och ett kritiskt beaktande av deras gemensamma ekonomiska, sociala och kulturella arv.*

#### *Generativitet*

**10.17** Generativitet används ofta synonymt med generativt beteende i demografi. Enligt Erikson förstås det inom psykologin som en benägenhet från den äldre generationen att ta hand om de yngre. Vi föreslår en mer omfattande förståelse bestående av tre steg:

- En *första* generalisering länkar föreställningar om generativitet till idén att människor har en förmåga att begrunda existensen av efterföljande generationer i tanke och handling. De kan kontrollera sitt generativa beteende i hög grad. De flesta kan fatta ett beslut om att ingå i föräldraskap.
- En *andra* generalisering är att människor har kapaciteten att ta hänsyn till kommande generationers välmående och agera därefter. Det här kan antas vara en skyldighet och ett ansvar för både individen och samhället.
- En *tredje* generalisering, som nyligen har introducerats i debatten, tar hänsyn till erfarenheten och insikten att även unga kan, individuellt och kollektivt, utveckla en medvetenhet om äldres välmående.

**10.18** Enligt ovanstående, föreslår vi följande definition: generativitet hänför till *den mänskliga förmågan att vara individuellt och kollektivt medveten om det ömsesidiga beroendet mellan generationer och att ta hänsyn till detta i sina handlingar*. — Den här tolkningen av generativitet betonar potentialen för individens och samhällsgruppers sökande efter mening.

### **Dimensioner i relationer mellan generationer**

#### *Grundläggande definition*

**10.19** *Sociala relationer mellan individer från två eller fler generationer, liksom inom en och samma generation, karaktäriseras av en medvetenhet om generationstillhörigheten med dess likheter och skillnader (relationer inom och mellan generationer).*

**10.20** Dessa relationer konkretiseras genom ömsesidig och reflekterad inriktning, övertygelse, utbyte och lärande. Strukturen och dynamiken hos relationer mellan generationer är bland annat beroende av institutionella uppgifter (att säkra försörjningen, omsorg och uppfostran). Samtidigt är det viktigt att bevara och utveckla själva relationerna.

**10.21** Vår definition baseras på beskrivningen av (individuella eller kollektiva) sociala relationer som ett ständigt pågående samspel som "ramas in" på detta sätt och som därmed inte är unika. I många fall sätts ett ramverk från början genom uppgifter som måste genomföras tillsam-

mans eller genom sociala roller där vi möter varandra. Mest intressanta är relationer mellan föregående och efterföljande generationer.

**10.22** I ett antal teoretiska och empiriska analyser ställer man sig frågan huruvida man kan identifiera en social logik kring hur relationer mellan generationer uppstår. I vilken utsträckning kan reglerna om utbyte och ömsesidighet tillämpas? Är detta en annan utmärkande egenskap för relationer mellan generationer?

**10.23** I detta sammanhang är uppskjutandet av ömsesidighet eller förverkligandet av ömsesidighet mellan föregående och efterföljande generationer av särskilt intresse. På vilket sätt tar dessa regler form gällande överföring av olika slag mellan föregående och efterföljande generationer? Hur ser relationen ut mellan privat och offentlig överföring? Tre begrepp, konflikter mellan generationer, solidaritet mellan generationer och ambivalens i relationen mellan generationer, tillhandahåller en begriplig inriktning för att närma sig dessa frågor.

#### *Konflikter mellan generationer*

**10.24** *Begreppet konflikter mellan generationer baserar sig på en uppfattning att dynamiska skillnader mellan generationer oundvikligen leder till konflikter.*

**10.25** En allmän uppfattning i traditionell och populär litteratur är att konflikter mellan unga och äldre är en mer eller mindre naturlig del av den (sociala) karaktären i dessa relationer. Hur detta tar form blir en drivkraft för samhällets inneboende system-struktur. Maktstrukturer i familj och släkt förstås som en "naturlig" utgångspunkt. Konflikter mellan unga och gamla har på senare tid diskuterats i relation till fördelningen av samhällets resurser och deltagande i välfärdssamhällets institutioner.

#### *Solidaritet mellan generationer*

**10.26** *Solidaritet mellan generationer kan beskrivas som ett uttryck för ovillkorligt förtroende mellan individer i samma eller olika generationer.*

**10.27** Begreppet solidaritet mellan generationer har i första hand blivit allmänt känt genom forskning om åldrandet och relationer mellan generationer i USA, delvis som en reaktion mot föreställningen om en isolerad kärnfamilj, en försvagning av familj och släktskap och en ensidig uppfattning om behovet av äldres stöd. Ofta hänvisas till modellen utvecklad av Bengtson och Roberts (Intergenerational solidarity in aging families. Journal of Marriage and Family, 1991: 856–870) där sex dimensioner urskiljs: (1) associational solidarity (interaktioners frekvens och mönster), (2) affectual solidarity (typ, omfattning och ömsesidighet gällande positiva känslor), (3) consensual solidarity (omfattningen av överenskommelse gällande attityder, värderingar och övertygelser), (4) functional solidarity (omfattning av givande och tagande av stöd och resurser), (5) normative solidarity (styrkan i åtagandet i familjeroller och åtaganden) och (6) structural solidarity (strukturella möjligheter för relationer mellan generationer, så som familjens storlek eller geografisk närhet).



**10.28** Det bör sägas att denna föreställning om solidaritet endast rör relationer mellan generationer inom familjen. Kritiker menar att givande och tagande, eller att vara involverad i gemensamma aktiviteter, även kan ske ofrivilligt och under tvång. Det finns dessutom en risk för en normativ idealisering av relationer mellan generationer. Därmed kan man föreslå att typologin ses som ett förslag till en dimensionering av relationer mellan generationer. Det blir dock problematiskt att generalisera till samhällsnivå. Det mångsidiga solidaritetsbegreppet vilar i allmänhet på en övertygelse av att betydelsen av relationer mellan generationer i första hand definieras genom dess bidrag till en ökad sammanhållning i samhället. Genom detta blir avgörande aspekter av den inre dynamiken i relationer mellan generationer förbisedda. På samma sätt blir de sociala betingelser som formar dem underskattade. Det här blir uppenbart i design, insamling och analys av empirisk data.

#### *Ambivalens i relationer mellan generationer*

**10.29** Begreppet ambivalens i relationer mellan generationer syftar på det faktum att mikro-sociologiska och makro-sociologiska relationer mellan generationer samtidigt kan uttrycka motstridiga och sammanhållna attityder och beteenden, så som kärlek och hat, oberoende och beroende, närhet och distans. Detta har sitt ursprung i erkännandet av samhörighet och variation. Vårt förslag till definition är:

**10.30** *Begreppet ambivalens i relationer mellan generationer hänför i en allmän mening till erfarenheten av pendelrörelsen mellan två motsatta poler av känslor, tankar, behov och sociala strukturer i sökandet efter mening i sociala relationer, fakta och texter, som är viktiga för nyanser inom jaget och för handlingsförmågan.*

**10.31** Begreppet ambivalens har sitt ursprung i psykoterapi liksom i Simmels begrepp individualitet och socialitet. Det måste betonas att den vetenskapliga föreställningen om ambivalens (i kontrast till hur begreppet används i vardagen) inte per automatik har en negativ konnotation – erfarenheter av och att hantera ambivalens kan därmed ses som en utmaning för att hantera relationer. Det här kan ske på ett socialt, kreativt och innovativt sätt. Inflytande, makt och auktoritet kan också vara betydelsefullt. Följaktligen kan olika sätt att hantera ambivalens urskiljas, så som "solidaritet", "frigörelse", "isolering" och "symbios".

**10.32** Generationsbegreppets etymologi hänför till spänningen mellan kontinuitet och innovation. Den parallella intimiteten och distansen resulterar också i sådana spänningar gällande relationer mellan generationer.

**10.33** *En generell heuristik hypotes kan postuleras enligt följande: av strukturella skäl – nämligen en intim och oåterkallelig karaktär – får relationer mellan generationer en hög potential för upplevd ambivalens. De "är" dock inte alltid, och i alla fall, ambivalenta.*

**10.34** Att tilldela en generationsidentitet sker inom en demografisk, social och kulturell struktur. Det ger ett ramverk till faktiska relationer mellan generationer för individer, grupper, organisationer och andra sociala enheter. De här *strukturella* enheterna kan kallas *relationer mellan generationer på samhällsnivå*.

**10.35** Den här beskrivningen skiljer sig från de som enbart avser "relationer" som en mikro-social interaktion och "samhällsrelationer" som makro-social betingelse. Vi måste beakta att det också kan finnas (abstrakta) relationer mellan makro-sociala enheter, som manifesteras genom faktisk interaktion mellan dess medlemmar. Generationsbegreppet är därför lämpligt för att skapa band mellan mikro- och makronivå, trots olikheterna. Indikationer av detta kan återfinnas i Mannheims konceptuella mönster, nämligen "generationsposition – faktisk generation – generationsenhet".

**10.36** Ur ett demografiskt perspektiv är födelsekohort den viktigaste strukturella enheten. Den definieras som *alla människor födda under en given tidsperiod. I organisationssammanhang är kohort alla människor som blev medlemmar i organisationen under en given tidsperiod*.

**10.37** Enligt definitionen av generation ovan, är födelsekohort generationer om de ingående människorna, eller andra, kopplar födelsedatum, ålder eller inträde i en organisation med biografiska eller historiska erfarenheter av något slag som är relevant för deras identitet och handling.

**10.38** Analysen av strukturella relationer och dynamiken mellan människor från olika generationer kan också särskiljas baserat på tid. Å ena sidan finns det generationer som lever i samma tid (*synkronisk*). Å andra sidan finns det generationer som inte delar liv (*diakronisk*), liksom samberoendet mellan synkronisk och diakronisk generationserfarenhet.

**10.39** Generationer bildar ett komplext system av sammansatta sociala och tidsmässiga strukturer och relationer. Dessa kan observeras i den mångsidiga generationstillhörigheten hos individer och i relationer mellan generationer. De kan kulminera i upplevelser av ambivalens om den senare inkluderar en fas av reflektion kring motstridiga möjligheter. Detta situeras i föregående generationers arvsföljder och deras förlängning in i framtiden. Det saknas fortfarande forskning med analyser av generationer och relationer mellan generationer utifrån en tidsdimension, och det är därmed ett lovande område för teoriutveckling och forskning om relationer mellan generationer.

### **Element i generationsordning och generationspolicy**

**10.40** Med tanke på barnets långvariga beroende av "de gamla" liksom äldre människors beroende av omsorg från "de unga", kommer relationer mellan generationer att handla om att arrangera en naturlig socio-kulturell uppgift som kräver regler och förordningar. Det här är ett uttryck för förståelsen av dessa uppgifter och förhandlingen om variation och inflytande. Ett exempel är hur begreppet föräldraauktoritet har ersatts av begreppet föräldraomsorg vilket indikerar en historisk förändring i generationsordningen.

**10.41** Termen "relationslogik" hänför till en etablerad form för att arrangera sociala relationer, deras institutionella situering i ekonomiska och politiska maktrelationer och deras rättfärdigande genom traditioner, vanor och normer. De här reglerna, som ingår i sociala strukturer, hänvisar till en generationsordning.

#### *Grundläggande definition*

**10.42** En generationsordning kan definieras som summan av existerande regler för att organisera relationer mellan generationer i samhället och dess uppdelning i tradition, vanor och regler. Detta uttrycks genom lagar och som element i relationslogiken. Båda är också uttryck för existerande makt och auktoritetsstrukturer.

#### *Generation och kön*

**10.43** Generation och kön är analytiskt och empiriskt nära sammanbundna. Båda dessa kategorier hänvisar till biologiska fakta som kräver sociala, politiska och kulturella organisationer. Generativitet avgörs utifrån könsrelationer. En historisk återblick visar att generationsbegreppet främst har använts för tolkning av män. Detta återspeglas i regleringar liksom i den asymmetriska fördelningen av (vardagliga) uppgifter. Dynamiken i påstådd och faktisk förändring av könsroller under de senaste decennierna är därför nära förbunden med hur relationer mellan generationer organiseras. Det bästa exemplet är hur "omsorgsuppgifter" organiseras.

#### *Rättigheter i relationer mellan generationer*

**10.44** Föreställningen om rättvisa inkluderar sociala normer liksom individens dygd. Det här gäller också när relationer mellan generationer organiseras. Utifrån denna föreställning är rättvisa relevant i mikro-sociala (till exempel lärande i vardagen) och i makro-sociala (till exempel gällande fördelningen av samhällets resurser) sammanhang. Utifrån Aristoteles tes, som har varit vägledande fram till idag, kan vi urskilja två olika dimensioner av rättvisa.

– Den första dimensionen handlar om *förfaranderegler*. Här krävs att regler i samhällsordningen tillämpas rättvist och likvärdigt, vilket också gäller för relationer mellan generationer.

– Den andra dimensionen syftar på innehållet.

**10.45** Ett *rättvist utbyte* postulerar att man bör sikta på en jämlik nyttofördelning i förhållande till individernas prestationer. I litteratur inom statsvetenskap och nationalekonomi kan detta även anges som *rättvis fördelning*. Vidare kan *fördelningsrättvisa* referera till en individs position, värde eller förtjänst i förhållande till staten. *Behovsbaserad rättvisa* är ett annat begrepp för detta.

**10.46** Nyligen har en pragmatisk förändring observerats i den filosofiska och etiska diskursen. Kärnan handlar om ett fokus på sociala sammanhang, som resulterat i postuleringen av *deltaganderättvisa* eller *inkluderingsrättvisa*.

**10.47** När detta appliceras på organiseringen av relationer mellan generationer betyder detta: föräldrar tillhandahåller materiella och immateriella tillgångar till sina barn som inte omedelbart, och ibland inte alls, återbetalas, om det ens är möjligt. Därmed handlar det om mer än bara ett rättvist utbyte. Det är dock viktigt att ta hänsyn till de olika behoven hos barn och föräldrar. Båda formerna av rättvisa är grundade i tanken att barn för vidare det materiella och immateriella arv som de har erhållit till sina barn. Samtidigt kan en efterfrågan uppstå på att förtjänster som tillförs inom och av familjer till samhället, för ökat välmående och i form av humankapital, erkänns av samhället exempelvis i form av en pensionsförsäkring.

**10.48** Rättvisebegrepp är dessutom relevanta för relationer mellan generationer som lever nu, och i framtiden, gällande användning av naturresurser, omfattningen av statsskulden och uppskattningen av det kulturella arvet. För att ta itu med den mångdimensionella förståelsen av rättvisa mellan generationer föreslår vi en normativ beskrivning av generationspolicy som är orienterad mot allmänna mänskliga rättigheter och som samtidigt pekar på det ömsesidiga beroendet mellan generationer och de skyldigheter som detta innebär. Barnkonventionen är ett viktigt dokument för detta arbete.

**10.49** Rättvisebegrepp spelar också en roll i vardagen. Där blandas de bland annat med uppfattningar om rättvisa och jämlikhet. Ett viktigt kriterium är relationen mellan jämlikhet och ojämlikhet, som det uttrycks i talesättet kräver rättvisa att jämlikhet bemöts med jämlikhet och ojämlikhet med ojämlikhet.

**10.50** I uppfattningen om rättvisa är det viktigt med förståelsen av det förflutna (exempelvis införskaffandet av tillgångar), nutiden (nuvarande användning och ökning av tillgångar) och framtiden (att föra detta vidare). Följaktligen får frågan om rättvisa mellan generationer — parallellt med det växande intresset för generationsfrågor — stor uppmärksamhet. Rättvisa mellan generationer är också av betydande intresse för politiska initiativ. De refererar ofta till filosofiska och politiska studier som nästan uteslutande behandlar generationer som sociala kollektiv (och ofta enbart i meningen ålderskohort).

**10.51** Det är även viktigt att skilja på rättvisa mellan samtida generationer och rättvisa för *påföljande* generationer. Det första betyder relationer mellan generationer (eller åldersgrupper) som lever samtidigt och det andra betyder relationer mellan generationer som tidsmässigt följer på varandra i framtiden. Här finns en debatt om hur långt fram i tiden vi behöver tänka och om de nu levande generationerna ska ta med skyldigheter mot en fjärran framtid i beräkningen eller inte. Uppmärksamhet riktas också mot den typ av relationer som finns mellan dagens generationer och framtida generationer, vars existens direkt eller indirekt beror på de beslut som fattas av nuvarande generationer. Ett förslag har varit att perspektivet ska inkludera följden av åtminstone tre generationer (Laslett: "intergenerational tri-contract").

#### *Kontrakt mellan generationer*

**10.52** Kontrakt mellan generationer kan vara en metaforisk beskrivning av ett "pay-as-you-go-system" (betalning sker vid användning) i det offentliga pensionssystemet där den arbetande

generationen betalar för pensionsersättningar till den pensionerade generationen genom sina pensionsavsättningar. Här används välfärdsstatens generationsbegrepp. Genom den demografiska förändringen så provas det väletablerade "pay-as-you-go-systemet", vilket föranleder diskussioner om den fortsatta hållbarheten gällande en rättvis fördelning mellan generationer.

#### *Mänsklig kapacitet (Humanvermögen)*

**10.53** Alstrandet av mänsklig kapacitet innefattar överföring och alstring av livskompetenser, till exempel allmänna förmågor att orientera sig i världen och interagera med andra individer. Termen vital kapacitet framstår som den mest lämpliga termen för detta. En annan betydelse refererar till kunskap och färdigheter som möjliggör att individen kan arbeta, till exempel *arbetskapacitet* i ordets vidare betydelse. Båda är i första hand en förutsättning för all ekonomisk, social och kulturell interaktion i samhället. Tvetydigheten i det tyska begreppet "*Vermögen*" är avsiktlig. Om vi uttrycker vår "kapacitet" att göra något, kan detta referera till materiella förutsättningar samt till färdigheter och kunskap. Båda formerna av "kapacitet" är beroende av varandra.

#### *Generationspolicy*

**10.54** Generationspolicy — i ännu en betydelse av ordet — är resultatet av insikten om nödvändigheten att det finns samhällsorganisationer för relationer mellan generationer. Där igenom kan outtalade och uttalade generationspolicys urskiljas.

**10.55** Utifrån den nuvarande analysen gällande socio-politisk praktik, föreslår vi följande tes: *Generationspolicy återspeglar aktuella insatser för rättvisa mellan generationer, både från statliga och icke-statliga institutioner som fördelar resurser mellan generationer. Två definitioner föreslås.*

**10.56** Beskrivande generationspolicy: *Generationspolicy inkluderar alla insatser för att institutionalisera individuella och kollektiva relationer mellan generationer i det privata och offentliga rummet. Vidare måste vi förtydliga i vilken grad insatser på andra policyområden är avsiktligt eller oavsiktligt relevanta.*

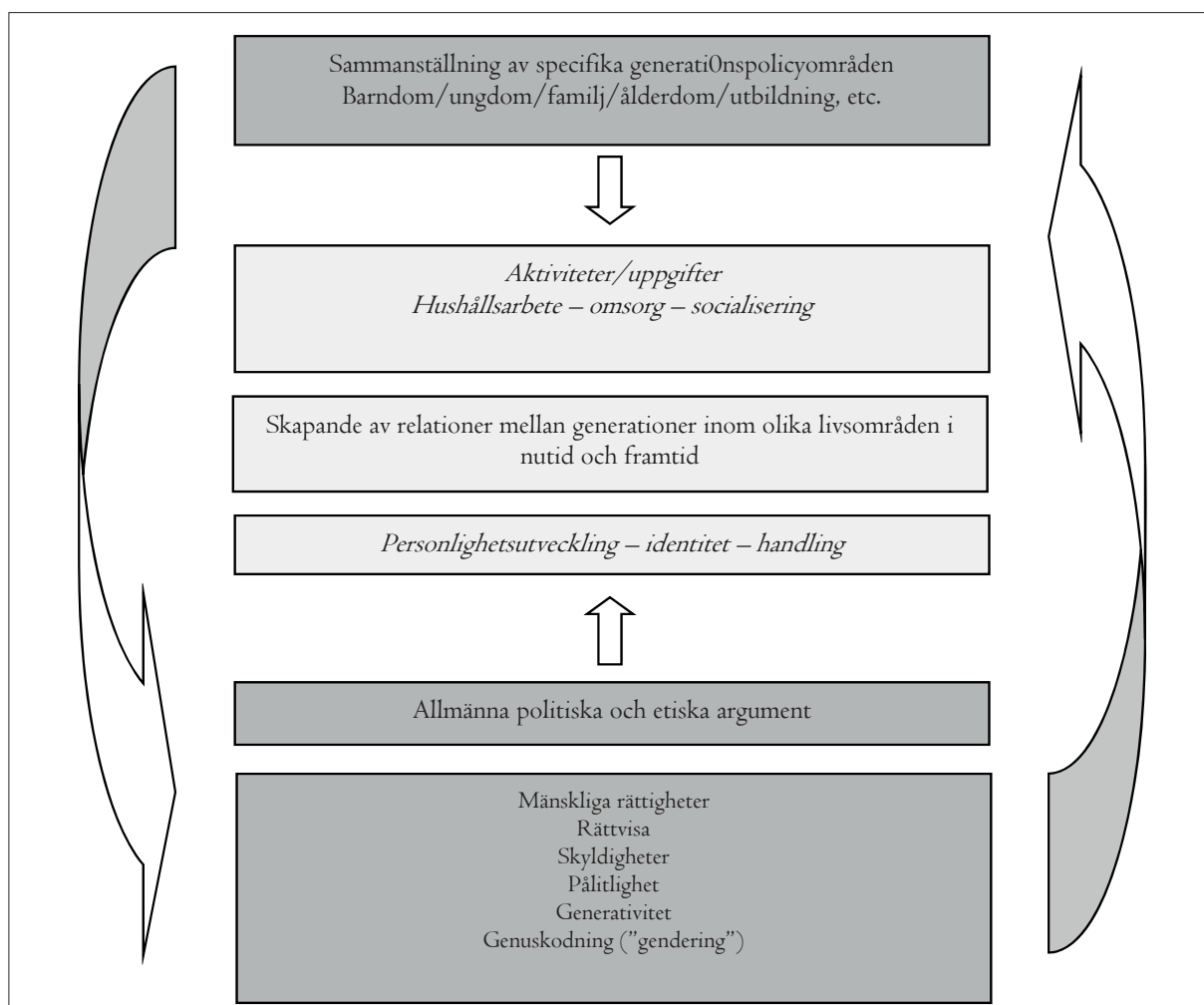
**10.57** Programmatisk generationspolicy: *Skapandet av generationspolicy medför etablerandet av förutsättningar som tillåter skapandet av privata och offentliga relationer mellan generationer i nutid och i framtid på ett sätt som garanterar utvecklingen av en ansvarsfull och samhällsorienterad personlighet å ena sidan och samhällsutveckling å andra sidan.*

**10.58** Ett område av ökande betydelse inom tillämpad generationspolicy handlar om projekt under den övergripande rubriken *dialog mellan generationer*. Individer från två eller fler åldersgrupper, som representerar olika generationer, engagerar sig i gemensamma aktiviteter och deltar i projekt som bidrar med samhällsnytta. På samma gång motiveras många deltagare av möjligheten att vidareutveckla sig själva. Enligt antagandet att lärande (generativ socialisering) är en specifik karaktäristik i relationer mellan generationer, kan dessa aktiviteter ses som

utbildningsprojekt. Dessa aktiviteter får ytterligare politisk betydelse eftersom de ofta bygger på initiativ i civilsamhället. Om de får stöd från staten är detta ofta i form av bidrag.

### Diagram över en integrerad generationspolicy

**10.59** Följande diagram summerar förståelsen av generationspolicy. Kärnan handlar om att etablera sociala förutsättningar för ett öppet och vidsynt skapande av relationer mellan generationer. Dessa förutsättningar är en nödvändig betingelse för att individen ska kunna utveckla en oberoende och samhällsorienterad personlighet. Flera andra socio-politiska argument hänvisar till detta. De är en nödvändig förutsättning för ett individuellt självförverkligande i utvecklandet av en oberoende och samhällsorienterad personlighet. De kräver kontinuerlig reflektion i ljuset av faktisk och önskad samhällsdynamik. Eftersom detta rör utvecklingen mot en "hel människa", är det nödvändigt med en sammanställning av alla de statliga och icke-statliga organisationer som direkt eller indirekt påverkar organiseringen av relationer mellan generationer på strukturell och institutionell nivå. De är grundade på specifika normativa argument som är internt sammanlänkade av mer generella argument (pilarna). Den här förståelsen inkluderar mer än enbart en ögonblicksbild. Den involverar intensivt och aktivt samarbete istället för enbart koordination, och att hålla ögonen på gemensamma övergripande mål. Detta kräver en social och kreativ hantering av spänningar, sociala olikheter och intressen. På så vis ger en konceptuell integrerad generationspolicy viktiga impulser till en allmän samhällspolitik.



## **Utblick**

**10.60** "Generationer berättas och räknas" (S. Weigel). Allestädes närvarande fakta, vanligen kallat generationer och relationer mellan generationer kräver mångvetenskapliga perspektiv. Det tillåter samtidigt att broar byggs mellan teori, praktik och policy. Det här kräver olika metoder för forskning och kunskapsöverföring. Att förklara detta på en lämplig detaljnivå skulle kräva ytterligare ett "kompendium". Den här texten visar dock att frågor om relationer mellan generationer är ett fält som är akademiskt fascinerande och efterfrågat i praktiken.







Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Grażina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych  
Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy

## **11. Kartos, kartų santykiai, kartų politika** **Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası**

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbis kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber

# GENERATIONES

## International Network for the Study of Intergenerational Issues – INSII

„Generaciones“ yra nepriklausomas tinklas mokslininkų iš skirtingų šalių ir disciplinų, plėtojančių kartų analizę teoriniu ir metodologiniu lygmeniu moksliniuose tyrimuose ir politikoje. Tinklą finansiškai remia Konstancos universiteto ekselencijos centras „Kultūriniai integracijos pagrindai“.

*„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Išvadas

Kaip minėta pratarinėje, šiame projekte mes pasirenkame vieną iš kelių galimų kartų analizės perspektyvų. Pradžioje palanku pažymėti: kai žmonės suvokia save — ar kai kiti juos suvokia — kartos nariais, jie pripažįsta, kad priklausymas kartai yra svarbus jų socialiniam tapatumui ir tuo pačiu jų veiksams. Kokiu mastu tai vyksta, priklausys nuo konkrečios situacijos, užduočių ir socialinės aplinkos. Šis požiūris gali būti ypač naudingas žvelgiant į gyvenimą “pomoderniose” visuomenėse, kur klausimas, kaip žmonės kuria savo asmeninį ir socialinį tapatumą, yra itin svarbus.

Šis išeities taškas sudaro konceptualų pagrindą kartų analizei. Jis siejasi su gerai žinomu Karl Mannheim (Karlo Manheimo) euristiniu įrankiu “Kartos statusas – kartų tarpusavio priklausomybė – kartų vienovė”, kur galiausiai pažymima sąmonės ir tapatumo svarba, nors ir remiantis skirtingomis prielaidomis.

Šiai perspektyvai būdinga pirmiausia atkreipti dėmesį į skirtingų kartų atstovų santykius ir jų dinamiką. Tai reikalauja ypatingo dėmesio socializacijai ir generatyvumui (suaugusiųjų rūpesčiui ir atsidavimui ateinančiai kartai – vert.past.). Šiam tikslui siūlome ypatingą terminiją. Žmogiškojo laikinumo patyrimas, generatyvumo supratimas ir galiausiai prasmės paieškos visuomet yra svarbios. Šios temos yra tiek istorinės, tiek dabartinės. Prieštaringa dabarties dinamika ir ateities neapibrėžtumas didina susidomėjimą dabartinėmis “kartų problemomis” (taip nurodant Karl Mannheim (Karlą Manheimą), kartų teorijos sukūrėją).

Ši perspektyva skiriasi nuo tos, kuri kartas suvokia kaip socialines kategorijas ar “grupes”, palyginamas su socialinėmis klasėmis (istorinis kartų apibrėžimas). Tačiau klausimas, į kurį reiktų atsižvelgti, yra: ar tokios “bendros patirties bendruomenės” iš viso gali būti stebimos. Kita perspektyva dėmesį sutelkia į kartas šeimoje (genealoginis kartų apibrėžimas).

Mūsų perspektyva leidžia išstudijuoti šių dviejų požiūrių bendrumus. Kadangi kartų santykiai turi būti organizuoti, taip pat būtina atsižvelgti į jų struktūrines ir socialines-demografines sąlygas. Tokiu būdu atsiskleidžia politinė dimensija, išryškindama naują kartų politikos koncepciją. Tai suteikia galimybę toliau plėtoti ir “kartų teisingumo” sąvoką.

Kai pabrėžiame, kad pristatome vieną iš galimų perspektyvų, tai reiškia, kad horizonto praplėtimai yra galimi ir tyrinėtini. Ateityje ketiname atidžiau pažvelgti į socialinius-kultūrinius aspektus bei gyvenimo raidos perspektyvą. Komentarai būtų ypatingai laukiami.

Kodėl kompendiumas daugiakalbis? Kaip žinia, globalizacija apima ir mokslą, ir tai galime pastebėti kiekviename bakalauro darbe. Anglų kalbos pirmumas yra akivaizdus. Tačiau iš to išplaukiantis vienodumas dažnai yra klaidinantis, nes jis paslepia subtilius skirtingų kultūrų ir kalbų niuansus. Be to, didėjantis institucinio ir teisinio reglamentavimo supanašėjimas Europos lygmenyje ar panašėjančios socialinės tendencijos įvairiose Europos šalyse nukreipia žvilgsnį nuo tokių kultūrinių skirtumų, kurie reiškiasi skirtingu supratimu (tariamai) tų pačių kartų sąvokų arba net skirtingų terminų naudojimu.

Mūsų nuomone, daugiakalbystė padeda geriau suprasti reiškinius ir jų teorinį studijavimą kartų tyrimų srityje. Subtilūs skirtumai skatina tolesnį svarstymą. Ypatingus iššūkius kelia terminai, kurių nepavyksta išversti vienu žodžiu. Tokius atvejus trumpai nurodysime papildomoje kiekvieno vertimo įžangoje.

## Pastabos lietuviškai versijai

Kompendiumas – kas tai? Glaustas pagrindinių kurio nors mokslo ar tyrimo teiginių išdėstymas, santrauka (Tarptautinių žodžių žodynas, 1985).

Lietuvos skaitytojams pateikiame originalų kompleksinį kartų tyrimų įžvalgų apibendrinimą, pristatantį filosofines skirtingų teorinių perspektyvų ištakas ir jų poveikį atskiroms socialinio gyvenimo sritims. Dalis čia pateiktos medžiagos tyrėjams bus žinoma, tačiau esama ir tokios, kuri, panašu, dar bus inovatyvi mūsų viešajame diskurse.

Šio daugiakalbio kompendiumo unikalumas tas, kad skaitytojui suteikiama galimybė lyginti tą patį tekstą keliomis jo vartojamomis kalbomis, taip pagilinant teksto supratimą ir palengvinant jo turinio pritaikymą kiekvienai kalbinei kultūrinei aplinkai. Tuo jis prisideda tiek prie mokslo tarptautiškumo skatinimo, tiek prie nacionalinės terminijos kūrimo ir įtvirtinimo, reflektuojant kalbinius kultūrinius skirtumus.

Kaip žinia, vertimas yra interpretavimas. Nors į lietuvių kalbą vertėme anglišką šio kompendiumo versiją, susidūrusios su sunkumais, ieškodamos lietuviškų atitikmenų, vis dažniau ją lyginome su vokišku originalu. Pastebėjome, kad vertimas į anglų kalbą gana laisvas, todėl savo versijoje pirmiausia stengėmės kuo tiksliau perteikti originalią mintį. Siekėme ir to, kad išverstas tekstas gerai skambėtų lietuviškai bei turėtų aiškiai suprantamą prasmę, tad pradinė mintis gali būti perimta tiek iš vokiško originalo, tiek iš jo angliško vertimo.

Norime pažymėti, kad tekste pasitaikė sunkiai išverčiamų terminų – šalia jų skliausteliuose pateikėme angliškus, kurie mokslininkams, tyrėjams yra gerai žinomi. Bene daugiausia problemų vertėjams keliantis yra „agency” terminas, kuriam šiuo atveju (diagramoje) parinkome „socialinio veiksmo” atitikmenį; „gendering” ten pat siūlome versti kaip „lyčių išryškinimą”. „Generation specific policy” neturi nusistovėjusio atitikmens lietuvių kalboje, tad šiuo atveju kiek supaprastindamos vertėme kaip „kartų politiką”, o terminą „caring” vertėme kaip „rūpinimasis”, nors lietuvių kalboje „care” verčiamas mažiausiai trimis skirtingas prasmes turinčiais terminais: „prižiūra”, „globa”, „slauga”.

Leidiny s skiriamas sociologams ir kitiems socialinių mokslų atstovams, studentams ir tiems, kurie domisi kartų santykiais. Tikimės, kad kompendiumas taps parankine knyga ne tik pradedantiems ar patyrusiems kartų santykių tyrinėtojams, bet ir platesnei smalsiai auditorijai Lietuvoje.

Gražina Rapolienė ir Sarmitė Mikulionienė

# Nagrinėjant kartas

## Kartų klausimo aktualumas

**11.01** Tokie posakiai, kaip “kartų konfliktas”, “kartų dialogas” ir “kartų solidarumas” arba “amžiaus našta” rodo, kaip smarkiai plačioji visuomenė šiandien yra įsitraukusi į kartų diskursą. Tai yra *kartų retorikos išraiškos, atspindinčios viešą diskursą apie tai, kaip turėtų būti patiriami, vertinami ar kuriami kartų santykiai*. Kartų retorikos būdinga savybė yra jos antagonistinė struktūra tarp idealizavimo (solidarumo) ir grėsmės (konflikto), kur kartų skirtingumai dažnai sudramatinami. Metaforos yra svarbūs šios kartų retorikos elementai. Taigi gali būti išskirtos šios metaforos (pagal J. Bilstein “Metaphoric of the Term of Generation”. In Liebau/Wulf: Generation. Weinheim 1996) – žr. 1. lentelę:

<i>Kartų metaforų variantai</i>	<i>Pavyzdžiai</i>
<b>Raida</b>	“Naujo žmogaus” sukūrimas
<b>Cikliškumas ir procesas</b>	Kartų seka, gyvenimo laikotarpiai
<b>Teisė</b>	Kartų sutartis
<b>Melioracija</b>	Mokytojas kaip sodininkas, jaunimas kaip mūsų ateitis
<b>Svetimumas ir atsiskyrimas</b>	Kartų karas

**11.02** Pagal L.L. Nash (L.L. Naš) (1978. Concepts of existence. In: Daedalus 107, 1), graikų kalbos žodis “genos” remiasi veiksmažodžiu “genesthai”, kuris reiškia “imti egzistuoti” (“to come into existence”) ir apibūdina nuolat besikeičiančio slenksčio į gyvenimą peržengimą. Vaikų gimimo dėka kuriama nauja karta, skirtinga nuo jų tėvų. Tai kartoja vis iš naujo, bet pats faktas lieka tas pats. Senovės Romoje iš graikų kalbos išversta sąvoka “generatio” reiškia atsiradimą, sukūrimą, gimdymą. Taigi kūrėja(-s) sukuria kažką, kas savo forma yra panašus į ją/jį, nors žmonių atveju kūrinys yra skirtingas nuo kūrėjo individualiai, o ne kaip rūšies. Be to, J. Bilstein (J. Bilštinas) pažymi, kad šis terminas yra pagrįstas dviem esminėmis idėjom – kilmės ir kūrybos bei tęstinumo ir cikliškumo, kitaip tariant, kūryba ir narystė – kurios atsispindi jų metaforiniame naudojime. Šios esminės įtampos nurodo į dvilypumo potencialą ir jo patyrimą kartų santykiuose, kurie pasireiškia kartų retorikos poliarizacijoje. – S. Weigel (S. Vaigel) (2006. Genea-Logik) kartą mato kaip esminę įvairių akademinių disciplinų sąvoką evoliucijos ir tradicijos sankirtoje, taip pat gamtos ir humanitarinių mokslų atskyrimo prasme. Tai atspindima ir šiuolaikiniuose tyrimo methoduose, kur kartos yra “skaičiuojamos” ir “pasakojamos”.

**11.03** Kad priartėtume prie “kartos” koncepcijos reikšmės, patartina trumpai apžvelgti sąvokos istoriją ir dabartinę jos naudojimo įvairovę. Žodis “karta” kyla iš suvokimo, kad kažkas “naujas” atsiranda iš esamo. Esmė ta, kad šis naujas skiriasi nuo ligšiolinio ir tuo pačiu metu turi su juo bendrų savybių. Sąvokos istoriją – supaprastinant – galima suskirstyti į kelis tarpsnius. Reikšmingos yra jos sąsajos su antropologija, biologija, istorija ir sociologija.

#### **11.04 Trys sąvokos istorijos tarpsniai**

1. Pirmasis tarpsnis apima senovę ir viduramžius ir apibūdinamas pastangomis suprasti dabartį, remiantis praeitimi ir tradicija. Tariaama, kad esama analogijų tarp individo gyvenimo eigos ir visuomenės raidos laiko struktūrų, kurias perteikia šeima ir giminystė. Šis ankstyvas tarpsnis jau pripažįsta žinojimo perdavimą iš kartos į kartą, kartu paklojant pagrindą pedagoginiam kartų santykių supratimui.

2. Antrasis tarpsnis prasideda su moderniaisiais laikais. Jis charakterizuojamas tuo, kad kartos sąvoka dažniausiai vartojama, siekiant pažymėti judėjimą į naują ir atvirą ateitį. Į kartas žiūrima kaip į pažangos skatintojas. Dėmesys sutelkiamas į menus ir mokslus. Kartos sąvoka siejama su tokiais kartų santykiais, kurių dėmesio centre yra visų rūšių žinių perdavimo modelis, grindžiamas mokytojo-mokinio santykiu. Kartų seka šeimoje, priešingai, nesulaukia daug dėmesio, traktuojama tarsi savaime suprantama ir plėtojama remiantis buržuazinės šeimos idealu. Panašiai kaip pirmajame tarpsnyje, dauguma pavyzdžių mini tik vyrus.

3. Trečiasis kartų supratimo tarpsnis prasideda artimesne praeitimi, kuomet kartų sąvoka yra naudojama kaip diagnostinis įrankis laikotarpio apibūdinimui. Tai išreiškia pakitusį požiūrį į praeities, dabarties ir ateities santykį. Ateitis matoma kaip neaiški, nepaisant to, kad orientacija kyla iš praeities ir atitinkamai tradicijos, ir netgi tada, kai jos vis dar veiksmingos. Šis vidinis prieštaravimas išryškėja ir šiuolaikinių visuomenių pomodernumo analizėje. Tačiau tikrumo praradimas taip pat prisidėjo prie horizonto išplėtimo suprantant kartas: kartų seka šeimoje ir visuomenėje imtos suvokti tarpusavio santykiuose. Tai akivaizdžiausia socialinės politikos srityje, kai svarstomi persikirstymo teisingumo tarp kartų klausimai gerovės valstybės (ir jos reformos) sąlygomis.

**11.05** Ypatingas dėmesys pomodernybėje skiriamas lyčių skirtumų konstravimui, dėl to kyla svarbios paskatos visuomeninei politinei analizei. Pripažįstamas moterų vaidmuo ir diskutuojamas lyčių santykis. Šie diskursai yra reikšmingai veikiami visur prasiskverbiančių masinių medių ir kaip mes su jomis elgiamės. Tai vėlgi turi reikšmės artimai kartų ir lyčių tarpusavio priklausomybei, kaip rodo "priežiūros" užduočių pavyzdys.

#### **Supažindinimas su dabartine koncepcijų įvairove**

**11.06** Dabartinis susidomėjimas kartų klausimais atsispindi įvairovėje publikacijų, kurios – iš dalies su naujomis etiketėmis – varžosi dėl dėmesio. Toliau mes bandome jas sisteminti, atsižvelgdami į koncepcijos istoriją, naudodami naujausių publikacijų pavadinimus. (Kadangi angliškiosios publikacijos yra gerai žinomos, išsamius jų bibliografinius aprašus galima rasti internete.)

Trumpai tariant, mes identifikuojame bent šias kartų temų ir diskursų kategorijas.



1. *Genealoginės kartos yra susijusios su giminyste, protėviais ir šeimos vaidmenimis.*

Literatūros pavyzdžiai:

Bengtson and Robertson (1985). Grandparenthood.

Cherlin and Furstenberg Jr. (1986). The New American Grandparent.

Rossi and Rossi (1990). Of human bonding: parent-child relationships across the life course.

Szinovacz (1998). Handbook on Grandparenthood.

Kraniauskienė, Sigita; Gedvilaitė-Kordušienė, Margarita (2012). Kartų solidarumas Lietuvoje: anūkų priežiūros įtaka senelių gerovei. Sociologija. Mintis ir veiksmas, 2 (31): 239–264.

Mikulionienė, Sarmitė (2014). Šeiminių santykių praktikos atotolio šeimose: tarpgeneracinis aspektas. Česnuitytė, Vida; Kanopienė, Vida; Mikulionienė, Sarmitė. Lietuvos šeima: socialinių sątyų perspektyva: monografija. Vilnius: Mykolo Romerio universitetas, 110–136.

2. *Pedagoginės kartos yra susijusios su auklėjimo santykiais ir vaidmenimis.*

Literatūros pavyzdžiai:

Ecarius (1998). Was will die jüngere mit der älteren Generation? Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft. [Ko nori jaunesnioji su vyresniąja karta? Kartų santykiai pedagogikoje]

Liebau (1997). Generation. Versuch über eine pädagogisch-anthropologische Grundbedingung. [Karta. Esė apie pedagoginius antropologinius pagrindus]

Mead (1972). Culture and Commitment: A Study of the Generation Gap.

Schelsky (1957). Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend. [Skeptiška karta. Vokiečių jaunimo sociologija.]

Targamadzė, Vilija; Girdzijauskienė, Sigita; Šimelionienė, Aida; Pečiuliauskienė, Palmira; Nauckūnaitė, Zita (2015). Naujoji (z) karta – prarastoji ar dar neatrastoji? Naujosios (Z) kartos vaiko mokymosi procesų esminių aspektų identifikavimas. Mokslo studija. Vilnius, Specialiosios pedagogikos ir psichologijos centras.

3. *Socialinės, kultūrinės ir istorinės kartos yra susijusios su...*

a) *tokiais karais, ekonominiais ir politiniais neramumais bei iš jų kylančiais kolektyviniais tapatumais.*

Literatūros pavyzdžiai:

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust.

Elder Jr. (1974). Children of the Great Depression.

Easterlin et al. (1990). Retirement prospects of the baby-boom generation.

Kibelka, R. (2000). Vilko vaikai. Baltos lankos.

Gailienė, D. (2008). Ką jie mums padarė: Lietuvos gyvenimas traumų psichologijos žvilgsniu. Vilnius: Tyto alba.

Gailienė D. (2013) Represuotųjų vaikai: tarpgeneracinio traumų poveikio tyrimai Lietuvoje. LKMA metraštis. Vilnius, t. XXXVII, 351–366.

b) *tendencijas nustatančiais kultūriniais judėjimais, stiliais ir veikalais.*

Literatūros pavyzdžiai:

Campbell (1999). This is the beat generation.

Coupland (1991). *Generation X: Tales for an accelerated culture*.  
Jones (1986). *Great expectations: America and the baby boom generation*.  
Coupland, D. (2005) *X karta: pasakojimai akceleracijos visuomenei*, Tyto alba.

c) *gerovės valstybės socialinio saugumo reglamentu*.

Literatūros pavyzdžiai:

Arber and Attias-Donfut (2000). *The myth of generational conflict: The family and state in ageing societies*.

Daatland and Lowenstein (2005). *Intergenerational solidarity and the family welfare state balance*.

Kohli (1999). *Private and public transfers between generations: Linking the family and the state*.

Thomson (1996). *Selfish generations? How welfare grows old*.

Willettts (2010). *The Pinch. How the baby boomers took their children's future- and why they should give it back*.

Bieliauskaitė, Jolanta (2009). *Solidarumo vaidmuo socialinėje teisinėje valstybėje*. Socialinių mokslų studijos, *Social Sciences Studies*, 1(1): 79–94.

Guogis, Arvydas (2006). *Kai kurie socialinio solidarumo praradimo aspektai Vakaruose ir Lietuvoje*. *Socialinis darbas*, 5(1): 9–13.

Ruzgienė, Ligitā (2009). *Valstybės skolos lygio priimtinojumo įvertinimas*. Magistro baigiamasis darbas. Vytauto Didžiojo universitetas, Ekonomikos katedra. Kaunas, [rankraštis]. [Nagrinėjamas tarpgeneracinis skolos moralumo indeksas]

4. *Laikotarpį diagnozuojančios kartos apima teiginius apie dabartinę konkrečių gyventojų grupių būseną, pabrėžiant idealias tipines paauglių kartas*.

Literatūros pavyzdžiai:

Böpple and Knüfer (1998). *Generation XTC: Technound Ekstase*. [Karta XTC: Techno ir Ekstazy]

Epstein (1998). *Youth culture: Identity in a postmodern world*.

Illies (2000). *Generation Golf*.

Tapscott (2009). *Grown up digital—How the next generation is changing your world*.

Targamadzė, Vilija; Girdzijauskienė, Sigita; Šimelionienė, Aida; Pečiuliauskienė, Palmira;

Nauckūnaitė, Zita (2015). *Naujoji (z) karta – prarastoji ar dar neatrastoji? Naujosios (Z) kartos vaiko mokymosi procesų esminių aspektų identifikavimas*. Mokslo studija. Vilnius: Specialiosios pedagogikos ir psichologijos centras.

Kituose posakiuose ši sąvoka vartojama perkeltine prasme, pavyzdžiui, kaip medikamentų, prietaisų (automobilių, kompiuterių) ir metodų (*techniques*) kartos.

# Konceptualūs pagrindai

## Išeities taškas

**11.07** Sąvoka “karta” dažnai naudojama kaip interpretacinis karkasas, todėl manoma, kad jo reikšmė žinoma arba ją galima suprasti iš konteksto. Tačiau jei sąvoką ketinama naudoti tyrimams, būtina aprašyti, ką ji reiškia, ir įtvirtinti teoriškai. Bandydami susisteminti konceptualinę įvairovę glaustų apibrėžimų pagalba, prieš akis turime modifikuotą vadinamojo “semiotinio trikampio” versiją. Pagal ją, sąvokos “reikšmė” yra rezultatas to, kad konkretus terminas susiejamas su įrodymais, pasitelkiant interpretaciją (kuri grindžiama teorinėmis prielaidomis ir praktiniais tikslais). Šiuo požiūriu, apibrėžimai gali būti interpretuojami kaip euristinės hipotezės. Sąvokos apima teoriškai pagrįstas prielaidas, kad kažkas gali įvykti. Jeigu empirika patvirtina teoriją, sąvoka gali būti naudojama. Tačiau sąvoką gali tekti pakeisti, patobulinti arba papildyti.

**11.08** Mūsų požiūrio pagrindas yra *santykis tarp priklausymo kartai ir tapatumo priskyrimo*, kuris išvedamas iš etimologijos ir sąvokos istorijos, kaip nurodėme įvade. Tai atkreipia dėmesį į socialinius santykius tarp individų ir grupių, kadangi per juos – žvelgiant iš sociologinės perspektyvos – kuriami tapatumai. Tai gali reikšti privataus ir viešo gyvenimo srityse, individualaus ir kolektyvinio gyvenimo stiliuose. Kartų santykių forma tradicijose ir papročiuose, taip pat jų teisinis reguliavimas nurodo būtinybę nuolat naujai kurti kartų tvarką, taigi politinius kartų matmenis. Vidinis ryšys tarp šių elementarių faktų skatina žvelgti į tai, kaip į konceptualų modelį. Todėl mes siūlome tris pagrindinius apibrėžimus: kartų ir kartų tapatumo, kartų santykių bei kartų tvarkos ir politikos. Tuomet jie galėtų tapti atskaitos taškais, laipsniškai apibrėžiant kitus faktus.

## Kartos ir kartų tapatumas

### *Pagrindinis apibrėžimas*

**11.09** *Kartos sąvoka naudinga analizuojant veiksmų ir socialinių santykių sąveiką, susijusią su identitetu, su priklausymu konkrečioms demografinėms kohortoms, giminystės ryšiams, narystei organizacijoje ar istorinių įvykių patirtimi. Pagrindinis dėmesys skiriamas mąstymui, jautimui, norėjimui ir veikimui, tiek individualių, tiek kolektyvinių veikėjų gyvenimo formoms ir gyvenimo raidai.*

**11.10** Siekdami išvengti esencialistinio apibrėžimo spąstų ir sutelkti dėmesį į veiksmus, kurie gali būti empiriškai stebimi, apie priklausymą kartai kalbame kaip apie priskirtą socialinį tapatumą. Laikas nuo laiko tai atsitinka perkeltine prasme, kai kalbama apie kolektyvinių subjektų veiksmus, t.y., apie socialines grupes arba “bendruomenes, turinčias bendrą patirtį” (išsisas kartas). Tapatumo idėjos yra svarbios ir šiuo atžvilgiu.

**11.11** Savirefleksyvaus kartų tapatumo prisiskyrimo prasme, perfrazuojant Johann Wolfgang Goethe (Johano Volfango Gėtės) autobiografiją “Poezija ir tiesa<sup>1</sup>”, galima teigti – kiekvienas, gimęs vos dešimt metų anksčiau ar vėliau, būtų galėjęs tapti visiškai kitokiu asmeniu, atsižvel-

<sup>1</sup> Lietuviškai išleista Goethe, Johann Wolfgang „Iš mano gyvenimo. Poezija ir tiesa“, Baltos lankos, 2014, – vert. past.

giant į jo/jos išsilavinimą ir poveikį išoriniam pasauliui. Gimimo kohorta, amžius, narystės trukmė ir istoriniai įvykiai apima sociologinius laiko apibūdinimus.

### *Kartų skirtumai*

**11.12** Mintis apie tai, kad kartos yra atpažįstamos, nebūtinai reiškia tai, kad jos yra skirtingos. Tokiu būdu kartų skirtumai gali būti apibūdinti formuojančių patirčių, gyvenimo ir visuomenės istorinių pokyčių sąvokomis, o taip pat jausmų, mąstymo, žinių ir veiksmų sąvokomis. Pagrindą visuomeniniams kartų skirtumams sukuria svarbiausias priklausymo vienai visuomenei ir jos istorijai bendrumas. Kartų skirtumai gali būti nustatyti tiek tarp individų, tiek tarp kartų kaip “bendruomenių, turinčių bendrą patirtį”.

### *Priklausymas daugiau nei vienai kartai: multigeneraciškumas (multigenerationality)*

**11.13** Iš esmės kiekvienas individas gali priklausyti keletui kartų tuo pat metu. Tai gali tiek suteikti galimybes, tiek apsunkinti socialinius santykius. Pavyzdžiui, vyresnio amžiaus broliai ir seserys gali priimti tėvų užduotis (priežiūros, auklėjimo) jaunesniųjų brolių ir seserų atžvilgiu. Genealogiškai jaunesnė karta, atsižvelgdama į savo didesnę kompetenciją naudojant komunikacines technologijas, kartais gali imtis mokytojo vaidmens vidurinėsios ir vyresnės kartos atžvilgiu, nors tuo pat metu ji išlieka priklausoma nuo vyresniosios kartos, turint omenyje jos pragyvenimo šaltinius arba vietą įmonės hierarchijoje. Tėvai, studijuojantys aukštojoje mokykloje, vienu metu gali priimti mokinio vaidmenį, kitu – tėvų vaidmenį savo vaikams.

**11.14** Apskritai “multigeneraciškumas” yra būdingas kiekvienam individui. Tuo būdu genealogijos, socialiniai ir kultūriniai veiksniai persipina. Tai gali sukelti vaidmenų konfliktus ir dvilypumo potyrius.

### *Socializacija sąveikaujant kartoms: generatyvinė socializacija*

**11.15** Kokia yra individualių ir kolektyvinių kartų santykių *specifika*? Vienas galimų atsakymų: jie paprastai siejami su mokymosi procesais, kurie susiję su bendru užduočių įgyvendinimu, taip pat pastangomis išlaikyti ir plėtoti kartų santykius genealogine seka. Ši prielaida aiškinama taip: kai senas ir jaunas, pavyzdžiui, seneliai ir vaikaičiai, daro kažką kartu, tai dažnai siejama su mokymusi. Nuoroda į amžių ar priklausymą kartai taip pat svarbi įvairių formų mokymuisi. Tuo būdu paprastai į žaidimą gali įsitraukti trečiasis veiksnys, t.y., materialinio, socialinio ir kultūros paveldo perdavimas, priėmimas ir plėtojimas. Tai yra specifiniai socializacijos procesai.

**11.16** *Generatyvinė socializacija gali būti apibrėžiama kaip socialinio tapatumo aspektų vystymas kartų tarpusavio mokymosi metu ir jų bendro ekonominio, socialinio ir kultūrinio paveldo kritinis apsisvarstymas.*

**11.17** Demografijoje generatyvumo sąvoka dažnai vartojama kaip generatyvios elgsenos sinonimas. Psichologijoje ją įdiegė E. Eriksonas, aiškindamas tai kaip vyresnės kartos pasirengimą rūpintis jaunesniais. Mes siūlome išsamesnį požiūrį, pagrįstą trimis žingsniais:

- *Pirmajame* apibendrinime generatyvumo sąvoka gali būti susieta su idėja, kad žmonės turi gebėjimą į savo mintis ir veiksmus įtraukti vėliau gimsiančių kartų egzistavimą. Jie yra pajėgūs didele dalimi kontroliuoti savo generatyvinę elgseną. Dauguma jų gali priimti sprendimą “už” ar “prieš” tėvystę.
- *Antra*, žmonės turi gebėjimą apsvarstyti būsimų kartų gerovę ir atitinkamai veikti. Tai gali būti postuluojuama kaip pareiga ir atsakomybė asmeniui bei socialiniams institutams.
- *Trečias* apibendrinimas, neseniai iškilęs diskusijose, akcentuoja patirtį ar įžvalgą, kad jaunesnioji karta taip pat gali individualiai ir kolektyviai plėtoti supratimą apie vyresniosios kartos gerovę.

**11.18** Atitinkamai siūlome tokį apibrėžimą: *generatyvumas reiškia žmogaus gebėjimą individualiai ir kolektyviai įsisąmoninti kartų tarpusavio priklausomybę, gebėti ir turėti poreikį apmąstyti tai savo veiksmuose*. Tame slypi ypatingi gebėjimai suteikti reikšmę individualiam ir bendruomeniniam-visuomeniniam gyvenimui.

## Kartų santykių dimensijos

### Pagrindinis apibrėžimas

**11.19** *Socialiniai santykiai tarp dviejų ir daugiau kartų, kaip ir tarp tos pačios kartos atstovų, formuojami priklausymo kartai supratimo bei iš jo kylančių bendrumų ir skirtumų (santykių tarp skirtingų kartų ir tos pačios kartos atstovų).*

**11.20** Kartų santykiai pasireiškia orientuojantis, darant įtaką, mainantis ir mokantis – procesuose, kurie yra abipusiai ir refleksyvūs. Be kita ko, kartų santykių struktūra ir dinamika priklauso nuo institucinių užduočių (užtikrinti pragyvenimą, prižiūrėti, auklėti). Tuo pat metu svarbu palaikyti ir plėtoti pačius santykius.

**11.21** Mūsų apibrėžimas pagrįstas socialinių santykių (individualių ar kolektyvinių) apibūdiniu kaip sąveikų, kurios yra ne vienkartinės, o nuolat nukreipiamos viena į kitą ir tokiu būdu “įreminamos”. Daugeliu atvejų tuos rėmus nuo pat pradžių nustato užduotys, kurios turi būti atliktos drauge, arba socialiniai vaidmenys, kuriais sąveikaujama. Labiausiai mus domina santykiai tarp viena po kitos sekančių kartų.

**11.22** Atskyrus teorinę ir empirinę analizę, be kita ko, keliamas klausimas, ar gali būti nustatyta kartų santykių konstravimo “socialinė logika”. Kokių mastu pritaikomos bendrosios mainų, abipusės sąveikos taisyklės? Ar tai būtų kitas kartų santykiams būdingas skiriamasis bruožas?

**11.23** Šiame kontekste svarbus yra atpildo/atsakomosios paslaugos atidėjimas arba perkėlimas būsimų kartų atstovams. Kaip šios taisyklės pasireiškia duomenyse apie vienos kartos įvairių

rūšių gėrybių perdavimą kitai? Koks yra santykis tarp privačių ir viešųjų perdavimų? Trys sąvokos, t.y., kartų konfliktas, kartų solidarumas ir kartų dvilypumas, suteikia aiškias nuorodas šių klausimų nagrinėjimui.

### *Kartų konfliktas*

**11.24** *Kartų konflikto sąvoka grindžiama įsitikinimu, kad dinamiškas skirtumas tarp kartų neišvengiamai provokuoja konfliktus.*

**11.25** Tradicinėje ir populiariojoje literatūroje yra paplitęs įsitikinimas, kad konfliktai tarp jaunų ir senų žmonių yra daugiau ar mažiau būdingi šių santykių (socialinei) prigimčiai. Būde, kaip jie leidžiami ir išsprendžiami, įžvelgiama paskata sisteminei visuomenės raidai. Galios santykiai šeimoje ir giminystės tinkluose vertinami kaip “natūralus” išeities taškas. Pastaruoju metu konfliktai tarp jaunų ir senų žmonių aptariami visuomenės išteklių paskirstymo ir dalyvavimo gerovės valstybės institucijose atžvilgiu.

### *Kartų solidarumas*

**11.26** *Kartų solidarumas gali būti apibūdintas kaip besąlygiško pasitikėjimo išraiška tarp tos pačios arba skirtingų kartų atstovų.*

**11.27** Kartų solidarumo sąvoka pirmiausia tapo populiari, atliekant mokslinius senėjimo ir kartų santykių tyrimus Jungtinėse Amerikos Valstijose, iš dalies kaip atsakas į šeimos kaip izoliuoto branduolio sampratą, į šeimos ir giminystės ryšių nykimą apskritai ir vienpusišką paramos senatvėje poreikio sampratą. Dažniausiai nurodomas Bengtson/Roberts (Bengtsono/Robertso) (Intergenerational solidarity in aging families. Journal of Marriage and Family, 1991: 856–870) kartų solidarumo modelis, kuriame išskiriami šeši matmenys: (1) bendravimo solidarumas (sąveikų dažnis ir būdai), (2) emocinis solidarumas (abipusių jausmų tipai, stiprumas ir grįžtamumo laipsnis), (3) sutarimo solidarumas (sutarimo dėl požiūrių, vertybių ir įsitikinimų laipsnis), (4) funkcinis solidarumas (abipusės paramos būdas ir apimtis), (5) normatyvinis solidarumas (įsipareigojimų šeimos vaidmenims ir pareigoms stiprumas) ir (6) struktūrinis solidarumas (galimybių skleistis kartų santykiams struktūra, pavyzdžiui, šeimos dydis ar erdvinis artumas tarp jos narių).

**11.28** Būtina pažymėti, kad ši solidarumo sąvoka yra susijusi tik su kartų santykiais šeimos kontekste. Konceptijos kritikai teigia, kad žmonės gali būti priversti suteikti, priimti paramą ar dalyvauti bendroje veikloje arba daryti tai nenoriai. Be to, čia slypi kartų santykių norminio idealizavimo pavojus. Todėl siūloma į pateiktą tipologiją įžvelgti kaip į bandymą nustatyti kartų santykių matmenis. Tačiau apibendrinimas visuomenės lygmeniu būtų problemiškas. Apskritai daugialypė solidarumo koncepcija remiasi bendru įsitikinimu, kad kartų santykių svarba pirmiausia nusakoma, atsižvelgiant į jų indėlį į bendrą socialinę sanglaudą. Tokiu būdu ignoruojami kartų santykių vidinės dinamikos esminiai aspektai. Kaip ir juos formuojančios socialinės sąlygos lieka nepakankamai įvertintos. Tai atsiskleidžia ir renkant, apdorojant, ir analizuojant empirinius duomenis.

**11.29** Kartų dvilypumo koncepcija remiasi tuo, kad mikro-socialiniai ir makro-socialiniai kartų santykiai gali tuo pačiu metu išreikšti prieštaraujančius ir solidarius požirius ir elgsenas, tokius, kaip meilę ir neapykantą, savarankiškumą ir priklausomybę, artumą ir atstumą. Kartų dvilypumo šaknys slypi viena laikės vienybės ir skirtingumo suvokime. Mes siūlome tokį apibrėžimą:

**11.30** *Bendroja prasme dvilypumo sąvoka reiškia svyravimo ("virpėjimo") patirtį tarp jausmų, mąstymo būdų, norų ar socialinių struktūrų kraštutinių priešybių, ieškant socialinių santykių, faktų ir tekstų prasmų, kurios yra svarbios savasties aspektams ir socialiniam veiksmui.*

**11.31** Dvilypumo koncepcija kilusi iš psichoterapijos ir iš G. Simmel (G. Zimelio) individualumo ir socialumo sampratos. Būtina pabrėžti, kad mokslinė dvilypumo samprata (priešingai kasdienei sampratai) savaime neturi neigiamos konotacijos – tad dvilypumo potyriai ir bandymai su jais tvarkytis gali būti vertinami kaip iššūkiai santykių palaikymui. Tai gali būti daroma socialine prasme kūrybiškai ir naujoviškai. Asmeninė įtaka, galia ir valdžia taip pat gali būti svarbi. Atitinkamai galima išskirti kelis būdus tvarkytis su dvilypumu, pavyzdžiui, "solidarizavimąsi", "emancipaciją", "pasitraukimą" ir "konfliktą".

**11.32** Pati kartų sąvokos etimologija siejasi su įtampa tarp tęstinumo ir inovacijų. Tokios įtampos yra ir rezultatas viena laikiško intymumo ir atstumo, būdingo daugeliui kartų santykių.

**11.33** *Bendra euristinė hipotezė gali būti postuluo jama taip: dėl struktūrinių priežasčių – būtent intymumo ir principinio neskubumo – kartų santykiai nurodo didelį potencialą dvilypumo patyrimui. Tačiau jie "yra" ne visada ir ne kiekvienu atveju dvilypiai.*

#### *Kartų santykiai ir socialinės struktūros*

**11.34** Kartų tapatumo priskyrimas sąlygojamas demografinių, socialinių ir kultūrinių struktūrų. Pastarosios formuoja konkrečius kartų santykius tarp individų, grupių, organizacijų ir kitų socialinių institutų. Šios *struktūrinės* sąlygos gali būti apibūdinamos kaip *kartų santykiai* ("Generationenverhältnisse").

**11.35** Šis apibrėžimas skiriasi nuo tų, kurie kalba tik apie "santykius" ("Beziehungen") kaip mikro-socialines sąveikas ir "(visuomeninius) santykius" ("Verhältnisse") kaip makro-socialines sąlygas. Būtina turėti omenyje, kad tarp makro-socialinių darinių taip pat gali būti (abstraktūs) santykiai, kurie pasireiškia konkrečiomis sąveikomis tarp jų atstovų/narių. Kartų sąvoka yra tinkama tarpininkauti mikro ir makro sistemų sugretinimui. Pagrindą tam galime rasti ir K. Mannheim (K. Manheimo) pasiūlytame konceptualia me modelyje: "kartos statusas – kartų tarpusavio priklausomybė – kartų vienovė".

**11.36** Demografiniu požiriu, gimimo kohortos yra svarbiausi struktūriniai vienetai. Gimimo kohorta apibrėžiama kaip *visuma individų, kurie gimę per tam tikrą laikotarpį. Organizacijos atveju kohorta yra visuma individų, kurie tapo jos nariais per tam tikrą laikotarpį.*



**11.37** Remiantis anksčiau pasiūlytu kartų apibrėžimu, gimimo kohortos tampa kartomis, kai jų atstovai arba kiti tą gimimo laiką, amžių ar datą, kada tapo organizacijos nariais, siedami su bet kokios rūšies biografine ir istorine patirtimi, laiko svarbia jų tapatumui ir veiksams.

**11.38** Struktūrinių santykių analizė ir dinamika tarp skirtingų kartų atstovų gali būti skiriama ir *laiko* atžvilgiu. Viena vertus, yra kartos, gyvenančios tuo pačiu metu (*sinchroniškos*), kita vertus, yra gyvenančios skirtingu laiku (*diachroniškos*), taip pat yra tarpusavio priklausomybės tarp sinchroninių ir diachroninių kartų patirčių.

**11.39** Kartos formuoja sudėtingą tarpusavyje persipynusių socialinio laiko struktūrų ir santykių sistemą. Jas galima stebėti daugybiniuose individų priklausymuose kartoms ir santykiuose tarp kartų. Jos gali pasiekti kulminaciją dvilypiškumo patyrimu, jeigu apima priešingų galimybių refleksijos fazę. Prie to prisideda nukreipimas į praeities kartų seką, kaip ir jų išplėtimas į ateitį. Kartų ir kartų santykių laiko dimensijų analizė yra vis dar menkai ištirta ir atitinkamai daug žadanti teorijos ir tyrimų sritis.

### **Kartų tvarkos ir politikos elementai**

**11.40** Atsižvelgiant į tai, kad žmonių jaunoji karta ilgą laiką priklauso nuo “vyresnių”, kaip ir seni žmonės priklauso nuo “jaunesnių” priežiūros, kartų santykių organizavimas tam tikra prasme tampa “*žmogaus prigimtinė sociokultūrinė užduotis*”, reikalaujanti taisyklių ir reglamentavimo. Tai yra šių užduočių ir derybų dėl įvairovės ir įtakos supratimo išraiškos. Pavyzdžiui, sąvokos tėvų “valdžia” keitimas į tėvų “priežiūra” atskleidžia istorinę kartų tvarkos kaitą.

**11.41** Terminas “*santykių logika*” apibūdina nusistovėjusias socialinių santykių organizavimo formas, jų institucinį įtvirtinimą ekonominės ir politinės galios santykiuose bei jų pagrindimą tradicijomis, papročiais ir normomis. Šios taisyklės, įtvirtintos socialinėse struktūrose, nurodo kartų tvarką.

#### *Pagrindinis apibrėžimas*

**11.42** Kartų tvarka yra visuma visuomenėje ir jos atskirose srityse – tradicijose, papročiuose ir teisėje – esančių taisyklių, formuojančių kartų santykius. Ji išreiškiama teisėje ir socialinių santykių logikos formose, kurios savo ruožtu yra esamų galios ir valdžios santykių išraiška.

#### *Karta ir lytis*

**11.43** Karta ir lytis yra analitiškai ir empiriškai glaudžiai susijusios. Abi šios kategorijos apeliuoja į biologinius faktus, kurie reikalauja socialinės, politinės ir kultūrinės organizacijos. Generatyvumas iš esmės priklauso nuo lyčių santykių. Istorinėje perspektyvoje išaiškėja, kad kuriant kartų sąvoką dominavo vyriškumas. Tai atsispindi teisės aktuose, taip pat asimetriškame (kasdienių) užduočių paskirstyme. Tokiu būdu lyčių vaidmenų postuluojamų ir realių pokyčių dinamika per pastaruosius kelis dešimtmečius yra glaudžiai susijusi su kartų santykių tvarka. Taikliausiais to pavyzdys yra rūpinimosi (“caring”) užduočių paskirstymas tarp lyčių.



**11.44** Teisingumo idėja apima tiek socialinę normą, tiek individualią dorybę. Tai galioja ir kartų santykių organizavimo atveju. Šia prasme teisingumo samprata yra svarbi tiek mikro-socialiniu (pavyzdžiui, ugdymo kasdienybėje), tiek makro-socialiniu (pavyzdžiui, skirstant visuomenės išteklius) požiūriu. Remiantis Aristotelio pasiūlymais, kurie yra kelrodžiai iki pat mūsų dienų, galime išskirti dvi skirtingas teisingumo dimensijas.

– Pirmoji yra *procedūrinis teisingumas*. Jis reikalauja, kad visuomeninės santvarkos taisyklės būtų taikomos visiems nariams sąžiningai ir šia prasme vienodai, o taip pat ir kartų santykiams.

– Antrasis aspektas siejamas su *turiniu*.

**11.45** Čia *mainų teisingumas* postuluoja, kad turėtų būti siekiama lygybės dalyvių veiksmų atžvilgiu. Politologinėje ir ekonominėje literatūroje tai dar vadinama *veiklos teisingumu*. Be to, *paskirstymo teisingumas* susijęs su asmens pozicija valstybės atžvilgiu, su jo „verte“ ar nuopelnais valstybei. Dar kitaip tai vadinama *poreikiais grįstu teisingumu*.

**11.46** Pastaruoju metu galime stebėti pragmatišką filosofinių-etinių diskursų pokytį. Iš esmės jis orientuotas į veiksmus socialiniuose kontekstuose, kurie veda į dalyvavimo arba įtraukties teisingumo postulavimą.

**11.47** Pritaikius kartų santykiams, tai reiškia: tėvai parūpina savo vaikams materialius ir nematerialius naudingus išteklius, kurie „grąžinami“, jei iš viso, ne iš karto, o dažnai ir ne visa apimtimi. Taigi, tai ne vien tik mainų teisingumas. Vis dėlto svarbu atsižvelgti į skirtingus vaikų ir tėvų poreikius. Abi teisingumo formos gali būti svarbus supratimas, kad tai, ką vaikai yra gavę iš tėvų, dažnai kaip materialų arba nematerialų paveldą, jie perduoda savo vaikams. Tuo pačiu metu gali būti reikalaujama, kad naudingi ištekliai, kurie buvo parūpinti šeimose ir per jas siekiant visuomenės gerovės ir žmogiškojo kapitalo, būtų pripažįstami visuomenės, pavyzdžiui, įtvirtinant pensijų draudimą.

**11.48** Be to, teisingumo sampratos yra svarbios santykiams tarp kartų, kurios gyvena dabar ir ateityje, pavyzdžiui, atsižvelgiant į gamtos išteklių naudojimą, valstybės skolos dydį ir kultūros paveldo pripažinimą. Siekdami atskleisti teisingumo tarp kartų daugialypį pobūdį, siūlome normatyvinį kartų politikos apibūdinimą, kuris orientuotas į bendruosius *žmogaus teisių* postulatus ir tuo pačiu atkreipia dėmesį į kartų tarpusavio priklausomybę bei nurodo su tuo susijusius įsipareigojimus.

**11.49** Vis dėlto teisingumo koncepcijos atlieka svarbų vaidmenį ir kasdieniame gyvenime. Be kita ko, jos susijusios su įsitikinimais apie teisingumą ir nešališkumą. Svarbus kriterijus yra santykis tarp lygybės ir nelygybės, kaip tai yra išreikšta bendrai paplitusiame posakyje, kad teisingumas reikalauja su lygiu elgtis lygiai, o su nelygiu – nelygiai.

**11.50** Teisingumo sampratose yra svarbus praeities (pvz., įsigyto turto), dabarties (jo dabartinio naudojimo ir didinimo), kaip ir ateities (turto perdavimo) suvokimas. Atitinkamai kartų tei-

singumo klausimas – lygiagrečiai didėjančiam susidomėjimui kartų klausimais – sulaukia didelio dėmesio. Kartų teisingumas, be to, dar yra svarbus politinių iniciatyvų siekis. Šios iniciatyvos dažnai remiasi filosofiniais ir politiniais traktatais, kurie beveik išimtinai suvokia kartas kaip visuomenės kolektyvus (ir dažnai tik amžiaus kohortų prasme).

**11.51** Be to, iškyla labai svarbus klausimas apie *kartų teisingumo* laiko dimensijų atskyrimą: *sutampančio laiko (intra-temporal)* ir *skirtingo laiko (inter-temporal)*. Pirma, tai reiškia santykį tarp kartų (arba amžiaus grupių), gyvenančių tuo pat metu, ir, antra, santykį tarp šiuo metu gyvų kartų ir ateities kartų. Šioje vietoje diskutuojama, kaip toli į ateitį turėtume galvoti ir ar dabar gyvenančios kartos galėtų sumažinti savo įsipareigojimus tolimai ateičiai. Be to, daug dėmesio skiriama problemai, kaip turėtų būti suprantamas santykis tarp dabartinių ir būsimų kartų, kurių egzistavimas tiesiogiai ar netiesiogiai priklauso nuo dabar gyvenančios kartos generatyvinių sprendimų. Siūloma praplėsti perspektyvą, įtraukiant mažiausiai trijų kartų seką (Laslett (Laslettas): „trišalė kartų sutartis“).

#### *Kartų sutartis*

**11.52** Kartų sutartis yra metaforinis viešos einamojo finansavimo („pay-as-you-go“) pensijų sistemos apibūdinimas, pagal kurį šiuo metu dirbančioji karta apmoka pensininkų kartos pensijų išmokas per savo įmokas pensiniam draudimui. Šiuo metu taikoma kartų gerovės valstybės koncepcija. Susidurdama su demografiniais pokyčiais, esama viešoji einamojo finansavimo („pay-as-you-go“) pensijų sistema patiria iššūkius, kurie skatina debatus apie tolesnį teisingumo tarp kartų tvarumą.

#### *Žmogiškas gebėjimas („Humanvermögen“)*

**11.53** Žmogiškųjų gebėjimų plėtojimas apima gyvenimo kompetencijų perdavimą ir kūrimą, t.y., bendrus įgūdžius pačiam susiorientuoti pasaulyje ir sąveikauti su kitais individais. Sąvoka *gyvybinis gebėjimas (vital capacity)* pasirodo esanti tinkamiausia sąvoka tam pažymėti. Kita reikšmė remiasi žiniomis ir įgūdžiais, įgalinančiais individus dirbti, t.y., *gebėjimas dirbti* plačiąja žodžio prasme. Abi reikšmės sudaro sąlygas bet kokiai ekonominei, socialinei ir kultūrinei sąveikai visuomenėje. Vokiško žodžio „*vermögen*“ (galėti, sugebėti) dviprasmiškumas yra apgalvotas ir pageidaujamas. Sakydami, kad galime kažką padaryti, omeny galime turėti tiek materialias priemones bei įrangą, tiek gebėjimus ir žinias. Tarp šių galėjimo aspektų yra tamprus tarpusavio ryšys.

#### *Kartų politika*

**11.54** Kartų politikos idėja — plačiąja šio žodžio prasme — kyla iš supratimo, jog visuomeninė kartų santykių tvarka yra būtina. Taigi gali būti skiriama numanoma (implicitinė) ir tiksli (eksplikitinė) kartų politika.

**11.55** Atsižvelgdami į dabartinę visuomeninės politinės praktikos analizę, kaip *tezę* siūlome:

*Kartų politika išreiškia dabartinės pastangas užtikrinti teisingumą tarp kartų – tiek valstybinių, tiek nevalstybinių institucijų, skirstančių išteklius tarp kartų. Siūlomi du apibrėžimai.*

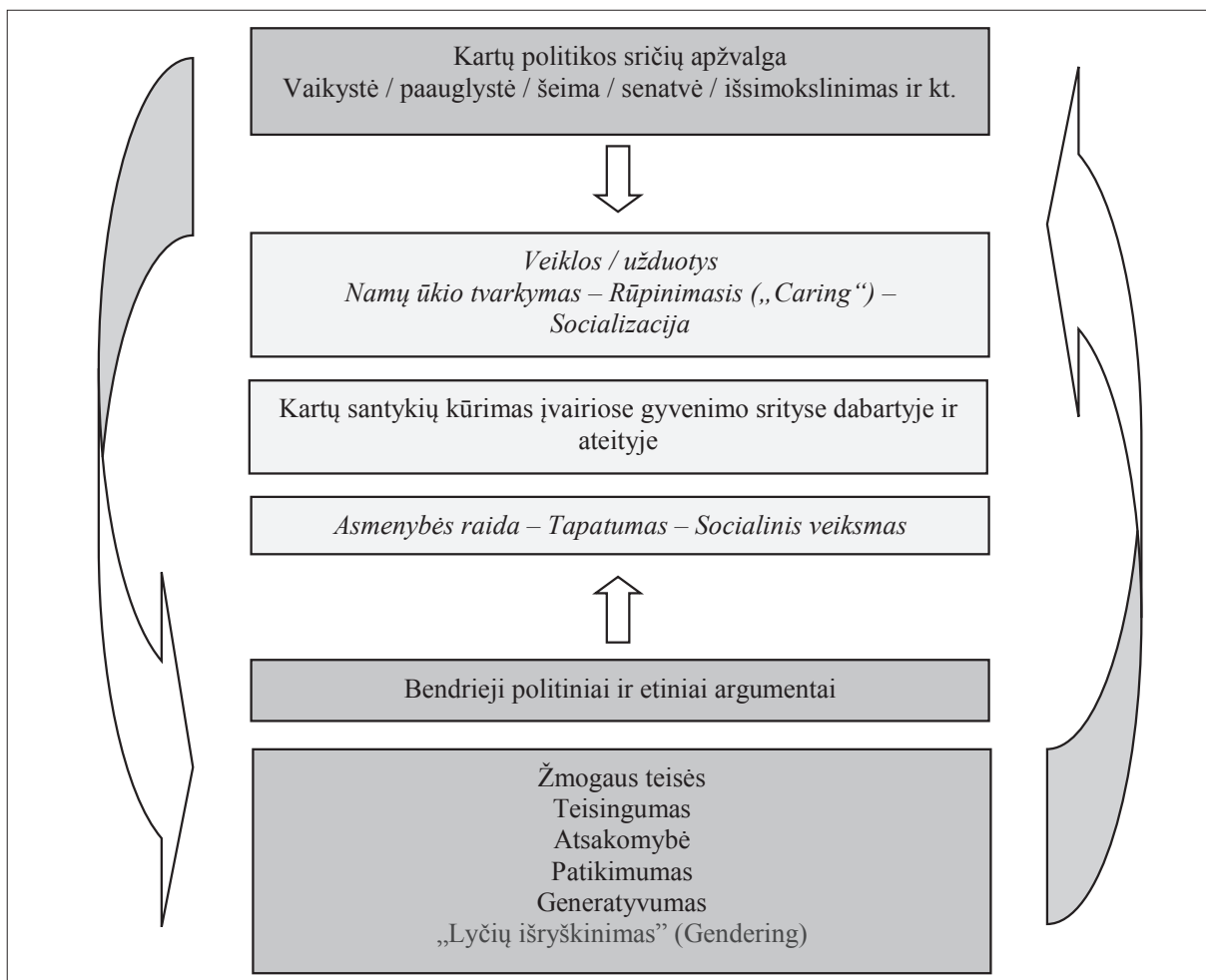
**11.56** Aprašomoji kartų politika: *Kartų politika apima visas pastangas institucionalizuoti individualius ir kolektyvinius santykius tarp kartų privačioje ir viešojoje erdvėje. Be to, būtina išaiškinti, kokių mastu priemonės kitose politikos srityse yra apgalvotos ar netyčia susijusios.*

**11.57** Programinė kartų politika: *Kartų politikos įgyvendinimas reiškia nustatymą socialinių sąlygų, numatančių viešų ir privačių kartų santykių kūrimą dabartyje ir ateityje tokiu būdu, kuris garantuoja, viena vertus, atsakingos ir orientuotos į bendruomenę asmenybės raidą, kita vertus, visuomenės progresą.*

**11.58** Vis svarbesnė kartų politikos taikymo sritis apima projektus bendru *kartų dialogo* pavadinimu. Dviejų ar daugiau amžiaus grupių atstovai, atitinkamai priklausantys skirtingoms kartoms, įsitraukia į bendrą veiklą ir projektus, naudingus bendrabūviui. Tuo pat metu daugelį narių motyvuoja tolesnės asmeninės raidos galimybė. Remiantis prielaida, kad mokymosi procesai („generatyvinė socializacija“) yra išskirtinė kartų santykių savybė, šios veiklos gali būti vertinamos kaip edukaciniai projektai. Jos įgauna papildomą politinę svarbą, kadangi dažnai pasikliauna politinio įsitraukimo iniciatyvomis. Jei šios veiklos gauna valstybės paramą, dažniausiai ji būna papildomo pobūdžio.

### **Integralios kartų politikos diagrama**

**11.59** Ši diagrama apibendrina kartų politikos supratimą. Jos centre – sukūrimas socialinių sąlygų liberaliam, atviram kartų santykių formavimuisi. Šios sąlygos yra esminė prielaida individui vystytis ir tapti nepriklausoma bei į bendruomenę orientuota asmenybe. Tuo remiasi keli kiti socialiniai politiniai argumentai. Jie reikalauja nuolatinės refleksijos apie esamą ir trokštamą visuomenės dinamiką. Kadangi kalbama apie „visuminio asmens“ raidą, būtina apžvelgti visas tas valstybines ir nevalstybines organizacijas, kurios tiesiogiai ar netiesiogiai veikia kartų santykių sanklodą socialinių struktūrų ir institucijų lygmenyje. Jos remiasi specifiniais normatyviniais argumentais, vidujai susijusiais su bendresniais argumentais (rodyklių nuorodos). Šis supratimas apima daugiau, nei vien „momentinę užduotį“. Kalbama ne apie sutarimą ir koordinavimą, bet apie aktyvų ir intensyvų bendradarbiavimą, nuolatinį žvilgsnį į bendrus, visiems rūpimus tikslus. Tai reikalauja socialiai kūrybingo santykio su tikromis įtampomis, socialine nelygybe ir interesais. Taigi atitinkamai konceptualizuota integrali kartų politika duoda svarbių impulsų bendrai visuomenės politikai.



## Perspektyva

**11.60** “Kartos yra išsakytos ir suskaičiuotos” (S. Weigel). Visuma faktų, kurie bendrai siejami su kartomis ir kartų santykiais, reikalauja tarpdisciplininės prieigos, kuri leidžia tuo pačiu metu susieti teoriją, praktiką ir politikos formavimą. Tai reikalauja skirtingų mokslinio tyrimo metodų ir žinių perdavimo būdų naudojimo. Pakankamai išsamus viso to aiškinimas reikalautų atskiro kompendiumo. Tačiau net ir šis bandymas rodo, kad kartų klausimai yra moksliai patrauklus ir praktiškai reikalingas veiklos baras.







Kurt Lüscher, Andreas Hoff, Gil Viry & Eric Widmer, Mariano Sánchez,  
Giovanni Lamura & Marta Renzi, Andrzej Klimczuk, Paulo de Salles Oliveira,  
Ágnes Neményi, Enikő Veress, Cecilia Bjursell & Ann-Kristin Boström,  
Gražina Rapolienė & Sarmitė Mikulionienė, Sema Oğlak & Ayşe Canatan

Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik  
Generations, intergenerational relationships, generational policy  
Générations, relations intergénérationnelles, politiques de générations  
Generaciones, relaciones intergeneracionales, política generacional  
Generazioni, relazioni intergenerazionali, politica generazionale  
Pokolenia, relacje międzypokoleniowe, polityka relacji  
międzypokoleniowych  
Gerações, relações intergeracionais, política geracional  
Nemzedékek, nemzedékek közötti kapcsolatok, nemzedéki politika  
Generații. Politici generaționale și relații intergeneraționale  
Generation, relationer mellan generationer, generationspolicy  
Kartos, kartų santykiai, kartų politika  
**12. Kuşaklar, kuşaklararası ilişkiler, kuşak politikası**

Ein mehrsprachiges Kompendium  
A multilingual compendium  
Un abrégé multilingue  
Un compendio multilingüe  
Un compendio multilingue  
Wielojęzyczne kompendium  
Um compêndio multilíngue  
Többsnyelvű kompendium  
Un compendiu multilingvistic  
Ett mångspråkigt kompendium  
Daugiakalbės kompendiumas  
Çok dilli bir Rehber



# GENERATIONES

“Kuşaklar”, kuşaklararası konuların teori, metodoloji, araştırma ve politika yönünden incelenmesiyle ilgili farklı ülkelerden ve farklı alanlardan meslektaşların oluşturduğu bağımsız bir ağıdır. Finansal olarak Konstanz Üniversitesi Mükemmellik Merkezi “Sosyal Bütünleşmenin Kültürel Temelleri” tarafından desteklenmektedir.

*„Generaciones“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.*

*“Generaciones” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz*

Edition 2016

© Universität Konstanz 2016

This book is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits use, duplication, adaptation, distribution and reproduction in any medium or format, as long as you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license and indicate if changes were made.

ISBN 978-3-89318-074-5

**Downloads:**

**[www.generationen-compendium.de](http://www.generationen-compendium.de)**

Unterstützt von:



## Giriş

Önsözde belirtildiği üzere, bu projede ‘kuşakların’ analizinde mümkün olan çeşitli bakış açılarından birini benimsiyoruz. Başlangıçta şunları belirtmek önemlidir: İnsanlar kendilerini bir kuşağın üyeleri olarak tanımladıklarında veya başkaları onları böyle algıladığında, kuşak üyeliğinin kendilerinin sosyal kimlikleri ve dolayısıyla da kendilerinin eylemleri için önemli olduğunu kabul etmektedirler. Bu durumun nereye kadar gideceği de, onların özel durumuna, görevlerine ve sosyal çevresine bağlıdır. Bu bakış açısı, özellikle insanların bireysel ve sosyal kimliklerini nasıl geliştirdikleri sorusunun önemli olduğu “postmodern” toplumlardaki hayat açısından özellikle yardımcı olabilir.

Bu çıkış noktası kuşak analizi için kaynak olabilecek bir kavramsal çerçeve sunmaktadır. Bize göre bu çalışma, daha dikkatli incelendiğinde, Karl Mannheim’in<sup>1</sup> çok iyi bilinen sezgiye dayalı “kuşak durumu (kuşak gerçeği), kuşakla ilgili birim” ilişkili araçların, bilinç ve kimlikle ilişkili farklı varsayımlar kapsamında önemli olduğuna işaret etmektedir.

Böyle bir bakış açısı, sosyal entegrasyon ve kuşağa ait olma üzerine belirli bir odaklanmayı gerektiren farklı kuşakların üyeleri arasındaki ilişkilere ve bu ilişkilerdeki dinamiklere özellikle dikkat çeker. Bu amaçla, özel bir terminoloji ortaya çıkarmaya çalışıyoruz. İnsanlığın dünyevi deneyiminde üretkenliğin idrak edilmesi ve son olarak yaşamın anlamını araştırmak her zaman birbirleriyle bağlantılı olmuştur. Tüm bunlar hem geçmişin hem de günümüzün önemli temalarıdır. Günümüzün bu çelişkili dinamiği ve geleceğin belirsizliği, “kuşakların sorunları” üzerine olan mevcut ilgiyi daha da arttırmaktadır (bu nedenledir ki, kuşak teorisinin kurucusu olan Karl Mannheim’a atıf yapılmaktadır).

Bu bakış açısı, sosyal tabakalar veya karşılaştırılabilir sosyal sınıflar“gruplar” olarak algılanan kuşaklardan farklıdır. (kuşakların tarihsel tanımı). Ancak, gözönünde bulundurulması gereken sorunun, “deneyimi paylaşan toplulukların” öncelikle nasıl gözlemlenebileceğidir. Bir başka bakış açısı da ailedeki kuşaklara odaklanır (kuşakların kalıtımla ilgili tanımı).

Bizim bakış açımız, bu iki algı arasındaki ortaklıkların araştırılmasına olanak sağlamaktadır. Ancak kuşaklararası ilişkilerin düzenlenmesi gerektiğinden yapısal ve sosyo-demografik koşulların da göz önünde bulundurulması gerekmektedir. Dolayısıyla, yeni bir kavram olan kuşak politikasının

<sup>1</sup> Kuşak ve bilgi arasındaki ilişki, Karl Mannheim’ın incelediği bir konu olmuştur. O, varoluşsal olarak bütün düşüncelerin bir toplumsal grup tarafından belli bir güç talebi ile oluşturulduğunu, bundan dolayı fikirlerin evrensel kılınmaya çalışıldığını belirtmiştir. Bir kuşağın bireyleri somut bir grup oluşturamazlar ve birbirleriyle ilişkileri sürekli değildir, ama onlar belli bir zaman ve mekanda ortak bir konuma sahiptirler. Bir toplumsal sınıfın üyeleri ekonomik durumlarına göre belirlenirken, kuşaklar zamansal ve mekansal bir ortaklığı ve tarihsel süreci paylaşmaktadırlar. Kuşaklar bu çerçevede özgün bir tarihsel sürecin ve tecrübenin etkisi altında kalarak fikirlerini ve görüşlerini geliştirmektedirler. Mannheim’e göre, diğer kuşaklarla karşılaştırıldığında bir kişinin kuşağının konumu, doğası bakımından açıkça ekonomik değildir. Ancak yine de kuşağın, kuşakla bağlantılı olanların fikirleri üzerinde önemli bir etkisi vardır. Kuşakta yer alan üyeler belirli bir toplumsal yeri paylaşmalarından dolayı da bir gruptur. Her kuşak öncelerinde olan ve kendilerinden sonra gelecek kuşakların deneyimlediklerinden farklı olayları tecrübe etmektedirler (Yanık, H. ss. 19–20. Çeviren notu).

aydınlattığı siyasal boyutlar işin içine girmektedir. Bu aynı zamanda “kuşaklararası adalet<sup>2</sup>” kavramını biraz daha geliştirme fırsatını sağlamaktadır.

Burada bunu vurgulayan çeşitli bakış açılarından biri sunulmaktadır. Bu, daha fazla keşfedilmesi gereken bir ufkun genişliğini göstermektedir. Gelecekte, yaşam seyri yönelimlerinin yanı sıra sosyo-kültürel boyutlara daha da yakından bakmak niyetindeyiz. Yorumlar memnuniyetle karşılanacaktır.

Neden böyle çok dilli bir rehber? Hemen hemen bütün lisans derecelerinin gösterdiği üzere bilimin küresel olduğu iyi bilinmektedir. İngilizcenin üstünlüğü de ortada. Ancak sonuç olarak ortaya çıkan tek biçimlilik genellikle aldatıcıdır, çünkü farklı kültür ve dillerde bulunan ince farklılıkları gizlemektedir. Dahası, Avrupa düzeyinde artan bir kurumsal ve yasal düzenleme çakışması ve çeşitli Avrupa ülkelerindeki giderek benzer hâle gelen sosyal eğilimler kültürel farklılıkların devamlılığını maskeleymektedir. Bu farklılıklar (görünürde) aynı olan kuşaklararası terminolojinin farklılaşan anlayışlarıyla, hatta farklı terimlerin kullanılışıyla ifade edilmektedir.

Bizim fikrimizce çok dillilik, fenomenlerin ve kuşaklararası araştırma sahasındaki teorik keşiflerin daha iyi anlaşılmasını sağlamaktadır. İnce farklılıklar daha fazla düşünmeye itmektedir. Özellikle zorlayıcı olanlar, ‘devlet/hükümet’ veya ‘politika’ gibi kolayca çevrilemeyen terimlerdir.

<sup>2</sup> Akademik söyleme bağlı olarak orijinali Almanca olan ‘Generationengerechtigkeit’ teriminin farklı çevirileri mevcuttur: ‘kuşaklararası adalet’, “kuşaklararası eşitlik’ veya ‘kuşaklararası adillik’.

## Türkçe versiyonu üzerine yorumlar

Bu projede yer almak bizi çok heyecanlandırdı ve sorumluluk hissi ile çalışmaya tahmin ettiğimizden daha uzun bir zaman ayırdık.

İngilizce'den Türkçe'ye çevirip uyarlamak aslında çok kolay olmadı. Çoğu zaman ikilemde kaldığımız konu ve kavramlar oldu. Kelimesi kelimesine ve 'özgür' çeviri arasındaki dengeyi tutturmak çeviri sürecinde çok sıkıntılı oldu. Daha önce çeviriler yapmıştık ama bu rehberde kendimizi çok sorumlu ve en doğru sözcükleri ve ifade biçimlerini kullanmak zorunda hissettik. Kuşaklararası ilişkiler konusunda çalışıyor olmamıza rağmen "kuşak" kavramına karşılık gelen "generation" kavramı ve bu kavramın son ek almış biçimlerini(örneğin; generational, generativity) Türkçe'ye çevirmek zor oldu. Türkçe ve İngilizce gramer ve cümle yapısı farklılığı da ayrı bir zorluktu. Bu nedenle Almanca versiyonuna da bakarak bazı kavramları daha anlaşılır hale getirmeye çalıştık.

Sema Oğlak & Ayşe Canatan

# Kuşaklar kavramına yaklaşım

## Kuşaklararası ilişkilerin zamanlaması

**12.01** ‘Kuşaklararası çatışma’, “kuşaklararası diyalog”, ‘kuşaklararası dayanışma’ veya ‘yaşlı yükü’ gibi dikkat çeken, can alıcı moda olan sözcükler, halkın kuşaklararası söylemle nasıl bir ilişkisi olduğunu göstermektedir. Bu söylemler, *kuşaklararası ilişkilerin nasıl yaşanıp değerlendirilmeleri gerektiğiyle ilgili kuşaklararası gizli bir derin anlam ya da etkili konuşma sanatı (retorik)* ifadeleridir. Kuşaklararası sözcüğünün bir özelliği, idealleştirme (dayanışma) ve tehdit (çatışma) arasındaki karşıt yapıyı kuşaklararası farklılıkları olduğundan daha abartılı bir şekilde ortaya koymaktır. Benzetmeler (mecazi) bu kuşaklararası kavramının önemli birer parçasıdır. Dolayısıyla da aşağıdaki benzetme (mecazi) (J. Bilstein’in “Metaphoric of the Term of Generation”ına göre. Liebau/Wulf: Generation. Weinheim 1996’da) anlaşılabilir. —Bakınız Tablo 1:

<b>Kuşaklararası kavramının değişik mecazi biçimleri</b>	<b>Örnekler</b>
<b>Gelişim/Kalkınma</b>	“Yeni bir İnsan”ın yaratılışı
<b>Döngüsellik ve süreç</b>	Kuşaklar zinciri, yaşamın dönemleri
<b>Yasa</b>	Kuşaklararası sözleşme
<b>İyileştirme, İslah</b>	Öğretmen, Bahçıvan, gençlik bizim geleceğimizdir
<b>Yabancılaşma ve ilişkiyi kesme</b>	Kuşakların savaşı

**12.02** L.L. Nash’e (1978. Concepts of existence. Daedalus 107, 1’de) göre, Yunanca “genos” sözcüğü, “var olma” anlamına gelen “genesthai” fiilinden gelmekte ve yaşamın sürekli değişen eşiğine adım atmayı tanımlamaktadır. Çocukların doğumuyla birlikte ebeveynlerininkinden farklı, yeni bir kuşak ortaya çıkar. Bu durum her yeni kuşakla birlikte tekrar edilir. Bu olay tekrar tekrar olmaktadır ancak söz konusu olgu, aynı kalmaktadır. Antik Roma’da Yunanca “generatio” teriminin çevirisi “doğuş”, “yaratılış”, “üreme” anlamlarına gelmektedir. Dolayısıyla da yaratan, biçim olarak kendisine benzeyen bir şey yaratmaktadır ancak söz konusu insanlar olduğunda yaratılış, yaratıcıdan tür olarak değil, bireysel olarak farklıdır. Bunun ötesinde, J. Bilstein kuşak teriminin iki temel fikre dayandığına dikkat çeker: – doğuş ve yaratılışın yanı sıra devamlılık ve döngüsellik, diğer bir ifadeyle yaratılış ve aidiyet – ki bunlar metafor olarak kullanımda da yansıtılmaktadır. Bu temel gerilimler kuşaklararası etkili konuşmanın kutuplaşmasında kendini gösteren kuşaklararası ilişkilerdeki ikilem potansiyeline ve ikilem deneyimine atıfta bulunmaktadır – S. Weigel (2006. Genea-Logik) kuşak kavramı; evrim ve gelenek arasında bir kesişme noktası olarak çeşitli akademik bilimlerde anahtar bir kavram olduğunu ve aynı zamanda bu kavramın bilim ve insanlık arasındaki farklılıklarına da dikkat çekmektedir. Bu durum, kuşakların “nicelleştirildiği” ve “nitelleştirildiği” mevcut araştırma yöntemlerinde yansıtılmaya devam etmektedir.

**12.03** ‘Kuşak’ kavramının önemini anlayabilmek için kısa geçmişini ve kullanım çeşitliliğini göz önünde bulundurmak şarttır. “Yeni” bir şeyin daha önce var olan bir şeyden evrilebileceği / üretilebileceği inancı “kuşak” sözcüğünün merkezindedir. Bir şeyin “yeni” kuşağının daha önce var olandan ayrı olması ve aynı zamanda da ortak özellikler barındırması çok önemlidir. O zaman

kavramın tarihçesi –biraz basitleştirmeyeyle– aşamalara ayrılabilir (kavramı Antropoloji, Biyoloji, Tarih ve Sosyoloji ile ilişkilendirmek önemlidir.)

#### **12.04 Kaamın tarihçesinin üç aşaması**

1. Birinci aşama, antik dünyayı ve karanlık çağları (Ortaçağ) ilgilendirir ve sırasıyla geçmiş ve geleneğe bakarak günümüzü anlamaya çalışma çabalarını içermektedir. Bireyin yaşam seyrinin zamana bağlı yapısı ve toplumsal gelişme arasında kurulan benzeşim aile ve akrabalık aracılığıyla sağlanır. Bu erken aşama, bilginin kuşaktan kuşağa aktarımını kabul ederek kuşaklararası ilişkilerin pedagojik olarak anlamlandırılmasına bir zemin oluşturmaktadır.

2. İkinci aşama modern çağ ile birlikte başlar. Bu aşama, kuşak kavramının yoğun olarak yeni ve açık bir geleceğe doğru başlangıcın işaretlerini vermesi ile özdeşleşmiştir. Kuşaklar ilerlemenin bir başlatıcısı olarak görülürler. Odaklanma sanat ve bilim üzerinedir. Kavramın önvurgusu, bilgi aktarımının, öğretmen-öğrenci modeline odaklanan kuşaklararası bir ilişkiler modeliyle aynı doğrultuda ilerlediği şeklindedir. Bunun tersine, ailede kuşaklar zinciri varsayılan olarak alınır ve burjuva ailesinin ideallerine göre işlenir. İlk aşamaya benzer bir şekilde, çoğu örnek erkeklerle göndermede bulunur.

3. Kuşakları anlamının üçüncü bir aşaması da kuşak kavramının belli bir zaman dilimini tarif etmek için kullanılan bir tanı aracı olarak ele alındığı daha yakın geçmişle birlikte başlar. Bu aşama, geçmiş, günümüz ve de gelecek arasındaki ilişkide değişen bakış açısını ifade etmektedir. Sırasıyla geçmişle ve gelenekle intibakı yapılmışsa ve bu hâlen geçerliyse bile gelecek belirsiz olarak görülür. Bu iç çelişki çağdaş toplumlardaki “postmodern” çözümlemelerde açıktır. Ancak kesinliğin yitirilmesi, kuşakları anlama konusundaki ufkun genişlemesine katkı da sağlamıştır: Ailedeki ve toplumdaki kuşakların devamlılığı birbirleriyle ilişkilidir. Bu, en çok sosyal politika alanında, refah devleti (ve devletin reformu) bağlamında kuşaklararası yeniden düzenlenen adaletle ilişkin sorularda açıktır.

**12.05** Postmodernlikte sosyo-politik analizler için önemli etkileri olan toplumsal cinsiyet farklılıklarına özellikle önem verilmektedir. Kadınların rolü tanınmakta ve iki cinsiyetin ilişkisi tartışılmaktadır. Bu söylemler, medyanın her yerde birden bulunuşu ve bizim onunla olan ilişkimizden önemli ölçüde etkilenmektedir. Bunun yine “bakım” örneğinde olduğu gibi kuşaklar ve toplumsal cinsiyet arasındaki yakın dayanışma açısından etkileri bulunur.

#### **Kavramlardaki çeşitliliğin günümüze uyumlaştırılması**

**12.06** Günümüzde, kuşaklararası konulara gösterilen ilgi çok çeşitli yayınlarda (kısmen daha fazla dikkat çekmeyi hedefleyen bazı yeni sınıflandırma kullanılması) kendini göstermektedir. Aşağıda, bunları yeni yayınları kullanarak kavramın tarihçesi açısından bir düzen içinde vermeye çalışıyoruz. (Bu yayınlar iyi bilindiği için okuyucuları tamamen internetteki bibliyografik kaynakçaya yönlendiriyoruz.)

Özetle, en azından kuşaklararası konu ve söylemlerin aşağıda verilmiş olan kategorilerini tanımlıyoruz

*1. Soybilimsel kuşaklar; akrabalık, soy ve aile rolleriyle ilgilidir:*

Literatürden örnekler:

Bengtson ve Robertson (1985). Grandparenthood.

Cherlin ve Furstenberg Jr. (1986). The New American Grandparent.

Rossi ve Rossi (1990). Of human bonding: parent-child relationships across the life course.

Szinovacz (1998). Handbook on Grandparenthood.

*2. Pedagojik kuşaklar; okullardaki, şirketlerdeki (örneğin, mentorluk) ve genel olarak toplum ve kültürdeki eğitime ilgili ilişkiler ve rollere değinmektedir.*

Literatürden örnekler:

Ecarius (1998). Was will die jüngere mit der älteren Generation?

Generationenbeziehungen in der Erziehungswissenschaft [Genç kuşak, yaşlı kuşakla ne yapmak istiyor? Pedagojide kuşaklararası ilişkiler].

Liebau (1997). Generation. Versuch über eine pädagogischanthropologische Grundbedingung [Kuşak. Pedagojik antropolojik bir temel ihtiyaç hakkında makale].

Mead (1972). Culture and Commitment: A Study of the Generation Gap.

Schelsky (1957). Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend [Kuşkucu kuşak. Alman gençliğinin sosyolojisi].

*3. Sosyo-kültürel tarihsel kuşaklar şunlara değinir...*

*a) savaşlara, ekonomik ve siyasi huzursuzluk ve bunlar sonucunda ortaya çıkan kolektif kimliklere.*

Literatürden örnekler:

Eisenberg (1982). The lost generation: Children in the holocaust.

Elder Jr. (1974). Children of the Great Depression.

Easterlin vd. (1990). Retirement prospects of the baby-boom generation.

*b) eğilim belirleyici kültürel hareketler, tarzlar ve çalışmalara,*

Literatürden örnekler:

Campbell (1999). This is the beat generation.

Coupland (1991). Generation X: Tales for an accelerated culture.

Jones (1986). Great expectations: America and the baby boom generation.

*c) refah devleti düzenlemeleri, kazanımları ve yükümlülüklerine (örneğin, yaşlılık güven-cesi finansmanı)*

Literatürden örnekler:

Arber ve Attias-Donfut (2000). The myth of generational conflict: The family and state in ageing societies.

Daatland ve Lowenstein (2005). Intergenerational solidarity and the family welfare state balance.

Kohli (1999). Private and public transfers between generations: Linking the family and the state.

Willetts (2010). The Pinch. How the baby boomers took their children's future—and why they should give it back.

4. *Zaman tanılı kuşaklar, ideal tipteki ergen kuşakları vurgulayan belli altgrupların mevcut durumuna yapılan önermeleri içerir:*

Literatürden örnekler:

Böpple ve Knüfer (1998). GenerationXTC: Technound Ekstase [XTC Kuşağı: tekno ve eksta-zi].

Epstein (1998). Youth culture: Identity in a postmodern world.

Illies (2000). Generation Golf.

Tapscott (2009). Grown up digital—How the next generation is changing your world.

Diğer ifadeler, terimi metaforik bir anlamda kullanmaktadırlar. Örneğin, ilaçlar, araçlar (arabalar, bilgisayarlar) ve teknikler kuşağı gibi.



# Kavramsal Temeller

## Çıkış noktası

**12.07** “Kuşak” kavramı, genellikle yorumlayıcı bir çerçeve olarak kullanılır ve bu nedenle de kuşak kavramının ne anlama geldiği bilindiği veya içerikten bunun çıkarılabileceği varsayılmaktadır. Ancak, kavramın bir araştırmada ve analizde kullanılması durumunda tam olarak neyi ifade ediyor olduğunun teorik olarak tanımlanması gerekmektedir. Kavramsal çeşitliliği/farklılığı sistemleştirme girişimlerinde daha özet ve anlaşılır bir tanımlanma yolu tercih edilir. Biz burada “semiyotik<sup>3</sup> üçgen” olarak tanımlanan bir versiyonu uyarladık. Buna göre, bu kavramın “anlamı” teorik varsayımlar ve uygulamalı amaçlara dayalı bir biçimde açıklayıcı tutum ve kanıta dayalı ilişkinin sonucudur. Yani, kavramın yorumlanmasını, üretilmesini veya işaretleri anlama süreçlerini içeren bütün faktörlerin sistematik bir şekilde incelenmesinin sonucudur. Bu bakış açısıyla bakıldığında, tanımlamalar sezgisel/deneyimsel hipotezler olarak yorumlanabilir. Kavramlar, zaman zaman kanıtlı olsa da genellikle teorik temelli varsayımlar içerir. Bu bir vaka çalışması olsaydı haklılık yanı olabilirdi. Ancak, bu kavram; değişime, yeniden işlenmeye ve eklemeler yapılmaya ihtiyaç duyabilmektedir.

**12.08** Çıkış noktamız, girişte vurgulandığı gibi etimoloji ve kuşakların tarihçesi kavramından bakılabilecek *kuşağa aidiyet ve kuşaklararası kimlik* yükleme arasındaki *karşılıklı ilişkidir*. Tüm bunlar dikkati, bireyler ve gruplar arasındaki karşılıklı sosyal ilişkilere çekmektedir, çünkü bunlar -sosyolojik bir bakış açısından- kimlikleri meydana getirmektedir. Dahası, yaşamın özel ve kamusal alanlarına uyarlanabilir ve bireysel ve kolektif yaşam tarzlarıyla aktarılabilir. Kuşaklararası ilişkilerin yasal anlaşmanın yanı sıra gelenek ve göreneklerdeki kurulumu, örneğin, kuşakların siyasi boyutları gibi sürekli olarak yeni bir kuşak rejiminin yaratılmasının gerekliliği belirtmektedir. Bu temel olgular arasındaki içsel korelasyon kuşaklararası ilişkilere, kavramsal bir örüntü olarak yaklaşılmalarını ifade etmektedir. Biz de bu yüzden üç temel tanım öneriyoruz: kuşaklar ve kuşaklararası kimlik; kuşaklararası ilişkiler ve kuşaklararası rejim ve politika.

Bunlar daha sonra da başka olguların kademeli tanımlamaları olmak adına referans noktaları hâline gelebilirler.

## Kuşaklar ve kuşak kimliği

### Temel Tanımlamalar

**12.09** ‘Kuşak kavramı’ eylemler ve belirli nüfus grupları, akrabalık ilişkileri, kurumsal aidiyet veya geçmişteki olayların deneyimiyle bağlantılı sosyal ilişkiler arasındaki kimlikle ilgili etkileşimi

<sup>3</sup> Semiyotik (Semiyoloji); Simgе, sembol ve işaretlerin yorumlanmasını, üretilmesini veya işaretleri anlama süreçlerini içeren bütün faktörlerin sistematik bir şekilde incelenmesine dayanan bir bilim dalıdır. Başka bir ifadeyle; insanla insan, insanla doğa arasındaki etkileşimi açıklamak, bu amaçla da bilgikuramsal, yöntembilimsel ve betimsel açıdan tümü kapsayıcı, tutarlı ve yalın bir kuram oluşturmak, gösterge bilimi diye adlandırılan bir bilim dalının alanına girer. Kültürel kodlar, gelenekler ve metni anlam süreçlerine göre düzenlenmiş işaret sistemleri diye nitelenen her şey semiyotiğin inceleme alanına girmektedir.(Çeviren notu)

*çözümleme amacını taşımaktadır. Odak noktasını; bireylerin yanısıra müşterek tarafların düşünce, duygu, istek ve eylem, yaşam biçimi ve yaşam serüveni oluşturmaktadır*

**12.10** Bir kuşağın üyesi olmayı sosyal kimliğe yükleyerek bahsetmemizin nedeni, temel bir nitelik tanımlama tuzağından kaçmak ve bunun yerine deneysel olarak gözlemlenebilecek eylemlere odaklanmaktır. Bu, zaman zaman sosyal gruplar veya (bütün bir kuşağın) ‘ortak deneyim toplulukları’ gibi kolektif aktörlerin eylemlerine ait sayılan aktarılmış anlamda gerçekleşir. Kimlikle ilgili düşünceler de bu konuyla alakalıdır.

**12.11** Kuşağa ait kimliklerin kendi kendini yansıtan (öz-düşünümsel) atıfları anlamında Johann Wolfgang Goethe’nin otobiyografisi “Poetry and Truth” (Şiir ve Hakikat) tan alıntılanıp farklı bir şekilde ifade edilecek olursa, on yıl önce ya da sonra doğan herkesin eğitimi ve dış dünya üzerindeki etkisi yönünden tamamen farklı bir insan olacağı söylenebilir. Doğum yaşıtı, yaş, aidiyet süresi ve tarihsel olaylar zamanın sosyolojik tanımlamalarını içermektedir.

#### *Kuşaklararası farklılık*

**12.12** Kimliği tanımlanmış bir kuşağın varlığı fikri, onun diğer kuşaklardan zorunlu olarak ayrıldığı anlamına gelir. Dolayısıyla kuşaklararası farklılıklar, geliştirici deneyimler açısından olduğu gibi yaşamdaki ve toplumsal tarihteki değişimler açısından, yani duygu, düşünme, bilgi ve eylem açısından da tanımlanabilir. Öte yandan kuşaklararası farklılıkların geçmişi ve deneyimleri, bir toplumun ve onun tarihinin baskın olan ortak aidiyet özelliği tarafından üretilir. Kuşaklararası ayrılıklar, bireyler arasında tanımlanabildiği gibi, kuşaklar arasında da ‘ortak deneyim toplulukları’ olarak tanımlanabilir.

#### *Birden fazla kuşağa ait olma: Çokkuşaklı olma*

**12.13** Prensipte her bir birey aynı anda birkaç farklı kuşağa ait olabilir. Bu, sosyal ilişkilerde hem fırsatlara hem de engellere neden olabilir. Örneğin, büyük kardeşler, küçük kardeşlere karşı ebeveyn görevlerini (bakım, yetiştirme) üstlenebilirler. Soybilime göre daha genç olan kuşak, iletişim teknolojisindeki yeterliliklerine bağlı olarak ara sıra orta yaşlı ve yaşlı kuşaklara karşı öğretmenlik rolünü üstlenebilir, diğer yandan da hayatlarını sürdürme veya birliktelik hiyerarsileri konusunda daha yaşlı kuşaklara bağımlı olabilir. Bir kariyer peşinde koşturan ebeveynler belli zamanlarda öğrenci rolünü üstlenirken diğer zamanlarda da çocuklarına karşı ebeveyn rolünü üstlenebilirler.

**12.14** Dolayısıyla “çok kuşağa ait olma” genel olarak her bir birey için geçerlidir. Bu nedenle soybilimsel, sosyal ve kültürel etkiler karışmıştır. Bu durum, rol çatışmaları ve kararsızlık deneyimlerine neden olabilir.

#### *Kuşaklararası ortaklıkta sosyal entegrasyon (bütünleşme): Üretken sosyal entegrasyon*

**12.15** Kişiye özel ve müşterek kuşaklararası ilişkilerde birbirinden ayrılan temel belirleyici nedir? Kural olarak kuşaklar müşterek görevlerini yerine getirmeleri yanı sıra soybilimsel mirasın

sürdürülmesi ve geliştirilmesinde birlikte çaba gösterirler, öğrenme sürecinde de elbirliğinde ilerlemektedirler. Bu varsayım aşağıdaki gibi tanımlanmıştır: Yaşlı ve genç, örneğin, büyük ebeveynler ve torunlar, birlikte bir şey yaptıklarında bu, çoğunlukla öğrenmeyle ilişkilendirilir. Ancak yaşa veya kuşak üyeliğine başvurmak öğrenmenin birçok biçimiyle de ilintilidir. Durum böyle olunca, üçüncü bir faktör de işin içine girmektedir: maddi, sosyal ve kültürel mirasın aktarılması, benimsenmesi ve geliştirilmesi. Bunlar, sosyal entegrasyonun en önemli ve belirgin süreçleridir.

**12.16** *Üretken sosyal entegrasyon, farklı kuşakların üyeleri arasında öğrenme ve onların ortak ekonomik, sosyal ve kültürel mirasların eleştirel değerlendirilmesi süreçlerinde sosyal kimlik özelliklerinin geliştirilmesi olarak tanımlanabilir.*

### *Üretkenlik*

**12.17** Üretkenlik, nüfus biliminde genellikle üretken davranışla aynı anlamda kullanılır. Psikolojide Erikson'un, yaşlı kuşağın genç olanlara bakma isteği olarak anlamasından beri bu böyle olmuştur. Biz üç adımda daha kapsamlı bir anlayış sunuyoruz:

- *Birincisi* ilk genellemede üretkenlik kavramı, insanların düşünceleri ve eylemlerinde arkadan gelen kuşakların varlığını tasarlayabilmeleri fikrine bağlanabilir. İnsanlar üretken davranışlarını üst derecede kontrol edebilmektedirler. Çoğu, ebeveynliğe karar verebilir veya karşısında olabilir.
- *İkinci* olarak, insanların arkadan gelen kuşakların iyiliğini düşünme ve buna göre hareket edebilme kapasiteleri bulunmaktadır. Bu, hem birey hem de sosyal kurumlar için benzer bir zorunluluk ve sorumluluk olarak doğru kabul edilmiştir.
- Yakın zamanda tartışmaya eklenen *üçüncü* bir genelleme, gencin de bireysel ve müşterek olarak yaşlının iyiliğine yönelik farkındalık geliştirebilme deneyimini veya içgörüsünü dikkate almaktadır.

**12.18** Bu doğrultuda biz şu tanımlamayı öneriyoruz: *Üretkenlik, bireysel ve müşterek olarak kuşakların karşılıklı bağımlılıklarının farkında olmalarına ve eylemlerinde bunu göz önünde bulunduran insan yeteneğine* işaret eder. – Üretkenliğin bu açıklaması, bireysel ve müşterek-toplumsal yaşamın anlam arayışı potansiyellerini vurgulamaktadır.

## **Kuşaklararası ilişkilerin boyutları**

### *Temel tanımlamalar*

**12.19** *İki ve daha fazla kuşak arasındaki sosyal ilişkiler, aynı kuşak içindeki sosyal ilişkiler gibi, benzerlikleri ve farklılıklarıyla kuşak üyeliği bilinci ile belirlenir (kuşaklararası ve kuşakiçi ilişkiler).*

**12.20** Bu ilişkiler, karşılıklı ve dönüşümsel uyum, ikna, alış-veriş ve öğrenme süreçlerinde somut bir duruma gelir. Kuşaklararası ilişkilerin yapısı ve dinamikleri başka şeylerin yanı sıra

kurumsal görevlere de (yaşam güvenliği, bakım ve yetiştirme) bağlıdır. Aynı zamanda, böyle ilişkileri sürdürüp geliştirmek önemlidir.

**12.21** Tanımımız, sosyal ilişkilerin sürekli olarak birbiriyle ilişkili olan ve bu şekilde “çerçeve-  
lenmiş”, dolayısıyla yegâne olmayan (bireysel ve kolektif) etkileşimler şeklindeki tanımlamasına  
dayanmaktadır. Birçok durumda bu çerçeve, birlikte yapılması gereken görevler veya birbirimiz-  
le karşılaştığımız sosyal roller aracılığıyla başlangıçta belirlenmektedir. Ancak en ilginç birbirini  
takip eden kuşakların üyeleri arasındaki ilişkilerdir.

**12.22** Farklılaşmış teorik ve deneysel çözümlemelerde kuşaklararası ilişkileri inşa etmek için  
“sosyal bir mantığın” tanımlanıp tanımlanamayacağı sorgulanmaktadır. Genel alışveriş ve karşılık-  
lılık kuralları ne derece geçerlidir? Bu, kuşaklararası ilişkilerin ayırt edici özelliklerinden biri midir?

**12.23** Bu bağlamda özellikle önemli olan, arkadan gelen kuşakların üyelerinin karşılıklılığı veya  
karşılıklılık farkındalığını ertelemesidir. Bu kurallar farklı kuşakların üyeleri arasında farklı türden  
aktarımlar hakkındaki verileri nasıl işlemektedir? Özel ve kamu aktarımları arasındaki ilişki nedir?  
Üç kavram; kuşaklararası çatışma, kuşaklararası dayanışma ve kuşaklararası duygu karmaşıklığı  
bu sorulara yönelik kapsamlı bir yaklaşım sunmaktadır.

#### *Kuşaklararası çatışma*

**12.24** *Kuşaklararası çatışma kavramı kuşakları arasındaki çatışmaları kızıştıran kaçınılmaz  
dinamik farklılıkların bulunduğu inancına dayanmaktadır.*

**12.25** Geleneksel ve popüler literatürde yaygın inanç, genç ve yaşlı arasındaki çatışmaların az  
çok kalıtsal olduğu ve bu ilişkilerin (sosyal) doğasında bulunduğudır. Nasıl sona ereceği sistemin  
özünde var olan toplumun gelişmesinde görünür. Aile ve akrabalık ağlarında güç ilişkileri “doğal”  
çıkış noktası olarak görünmektedir. Son zamanlarda genç ve yaşlı arasındaki çatışmalar refah  
devleti kurumlarında toplumsal kaynakların ve katılımın dağıtımıyla ilişkili olarak tartışılmaktadır.

#### *Kuşaklararası dayanışma*

**12.26** *Kuşaklararası dayanışma, aynı veya farklı kuşakların üyeleri arasında koşulsuz güven  
duymanın bir ifadesi olarak tanımlanabilir.*

**12.27** Kuşaklararası dayanışma kavramı, temel olarak Amerika Birleşik Devletleri’nde yaşlan-  
ma ve kuşaklararası ilişkiler üzerine yapılan araştırmalar aracılığıyla popülerlik kazanmıştır. Bu,  
kısmen izole bir çekirdek aile kavramına, aile ve akrabalığın genel olarak önemini kaybetmesi-  
ne ve yaşlılık desteği gereksiniminin tek taraflı algılanmasına karşı tepkidir. Bengtson/Roberts’ın  
içinde altı boyutun yer aldığı modeline (Intergenerational solidarity in aging families. Journal of  
Marriage and Family, 1991: 856–870) sıklıkla atıfta bulunulur. Bunlar, (1) ilişkisel dayanışma  
(etkileşimin sıklığı ve örüntüleri), (2) duygusal dayanışma (pozitif duyguların türü, derecesi veya  
karşılıklılığı), (3) anlaşmaya dayalı dayanışma (tavırlar, değerler ve inançlara ilişkin anlaşmanın  
derecesi), (4) işlevsel dayanışma (desteğin/kaynakların verilip alınmasının derecesi ve miktarı),

(5) kuralcı dayanışma (ailevi rollere ve yükümlülöklere bağılılıđın gücü) ve (6) yapısal dayanışma (ailenin büyüklüğü veya cođrafi yakınlık gibi kuşaklararası ilişkilerin fırsat yapısı) şeklindedir.

**12.28** Bu dayanışma kavramının yalnızca aile bağlamı içerisindeki kuşaklararası ilişkilere gönderme yaptığı belirtilmelidir. Kavrama yapılan eleştiriler, ortak aktiviteleri vermenin ve almanın veya bunlara dâhil olmanın zorlayarak veya gönölsüzce de yapılabileceđini savunmaktadırlar. Dahası, kuşaklararası ilişkilerin kuralcı bir idealleştirilmesi riski de mevcuttur. Bu yüzden tipolojiyi kuşaklararası ilişkileri boyutlandırma için bir teklif olarak görmek önerilebilir. Ancak toplumsal genelleme sıkıntılı olacaktır. Genel bir ifadeyle çok boyutlu dayanışma kavramı, kuşaklararası ilişkilerin öneminin en başta onun birleşik sosyal uyuma sağladığı katkı aracılığıyla tanımlandığı yaygın inanç temeline dayanmaktadır. Dolayısıyla kuşaklararası ilişkilerin içsel dinamiklerinin çok önemli yönleri göz ardı edilir. Aynı şekilde, onları şekillendiren sosyal koşullar da küçömsenir. Bu, deneysel verilerin tasarlanması, toplanması ve çözümlemesinde de açıkça görülür.

*Kuşaklararası duygu tezatlıđı (her iki duygunun birlikte hissedilmesi)*

**12.29** Kuşaklararası duygu tezatlıđı kavramı, mikro-sosyolojik ve makro-sosyolojik kuşaklararası ilişkilerin aynı zamanda aşk ve nefret, bağımsızlık ve bağımlılık, yakınlık ve uzaklık gibi çatışmacı ve dayanışmacı tavır ve davranışları ifade edebileceđine atıfta bulunur. Kaynağı, paralel birliktelik ve çeşitliliğin tanınmasında yatar. Bizim tanım önerimiz şu şekildedir:

**12.30** *Duygu tezatlıđı kavramı genel anlamıyla birey ve kuruluşların görünüşleri için önemli olan sosyal ilişkiler, olgular ve metinlerin anlamını ararken duyguda, düşöncede, isteklerde veya sosyal yapılarda kutupsal zıtlıklar arasında tereddöt etme (“bocalama”) deneyimine başvurur.*

**12.31** Duygu tezatlıđı kavramının temeli psikoterapi ve Simmel’in bireysellik ve sosyallik kavramında yatmaktadır. Duygu tezatlıđının bilimsel ifadesinin (günlük hayattaki ifadesine nazaran) başlı başına olumsuz bir çağrışımının olmadığı vurgulamak gerekir. duygu tezatlıđı deneyimi ve bu durumla baş etme bu yüzden ilişkileri sürdürme anlamında bir engel olarak görölebilir. Bu, sosyal açıdan yaratıcı ve yenilikçi bir şekilde yapılabilir. Ayrıca, bireysel etki, güç veya otorite önemli olabilir. Buna göre “dayanışma”, “serbest bırakma”, “geri çekilme” ve “bağılılık” gibi çelişkili duygularla baş etmenin farklı yolları bulunabilir.

**12.32** Kuşađa ait kavramının etimolojisi hâlihazırda devamlılık ve yenilik arasındaki gerilime değinir. Bu tarz gerilimler ayrıca birçok kuşaklararası ilişkinin paralel yakınlık ve uzaklık özelliđinin bir sonucudur.

**12.33** *Bu bakış açısı için genel bir buluşsal hipotez aşğıdaki gibi dođru varsayılabılır: Kuşaklararası ilişkiler, yapısal gerekçeler nedeniyle (yani yakınlıkları ve değıştirilemezlikleri) yüksek bir duygu tezatlıđı deneyimleme potansiyelini ifade etmektedir. Ancak bunlar her zaman ve her koşulda duygu tezatlıđı değildirler.*

**12.34** Kuşaklararası kimliklerin atfı demografik, sosyal ve kültürel yapıların içine gömülüdür. Bu yapılar bireyler, gruplar, kurumlar ve başka sosyal birimler arasındaki kuşaklararası ilişkileri somut bir şekilde çerçevelemektedirler. Bu yapısal birimlere toplumsal düzeyde *kuşaklararası ilişkiler olarak değinilebilir* (*“Generationenverhältnisse”*).

**12.35** Bu tanım, “ilişkilere” (*“Beziehungen”*) atıfta bulunanlardan yalnızca mikro-sosyal etkileşimler ve makro-sosyal koşullar olarak “toplumsal ilişkiler” (*“Verhältnisse”*) açısından farklılaşır. Üyeleri arasındaki somut etkileşimlerinde kendilerini gösteren makro-sosyal birimler arası (soyut) ilişkilerin de olabileceğini göz önünde bulundurmalıyız. Kuşak kavramı bu yüzden mikro ve makro düzeylerin zıtlığı arasında aracı olmaya uygundur. Bunun belirtileri Mannheim’ın kavramsal örüntüsünde, yani “kuşağın konumu —güncel kuşak— kuşak birim”de bulunabilir.

**12.36** Demografik bir bakış açısından doğum akranları en önemli yapısal birimlerdir. Belirli bir zaman diliminde doğmuş bütün insanlar “kuşak” olarak tanımlanmaktadırlar. Örgütler bağlamında akranlar, *belirli bir zaman diliminde o örgütün üyeleri olmuş bütün insanlardır*.

**12.37** Yukarıda önerilen kuşak tanımına göre doğum akranları, üyeleri veya başkaları o doğum tarihini, yaşı veya girdiği kimlikleri ve eylemleriyle ilgili biyografik ve geçmiş deneyimleri olan bir kurumla bağlantılandığı zaman kuşaklar hâlini alırlar.

**12.38** Farklı kuşakların üyelerinin arasındaki yapısal ilişkilerin ve dinamiklerin çözümlemesi zaman açısından da yapılabilir. Bir tarafta aynı anda yaşayan (*eşzamanlı*) kuşaklar vardır. Diğer taraftaysa yaşantılarını paylaşmayan (*artzamanlı*) kuşaklar ve hem de eşzamanlı ve artzamanlı kuşak deneyimleri arasında karşılıklı bağlantılar vardır.

**12.39** Kuşaklar karmaşık bir çapraşık sosyo-zamansal yapı ve ilişkiler sistemi inşa etmektedirler. Bunlar, bireylerin çoklu kuşak aidiyetlerinde ve kuşaklararası ilişkilerinde gözlemlenebilir. Kuşaklardan ikincisi (sonraki kuşak), zıt düşen seçenekler arasında bir tepki evresi içeriyorsa ikilem deneyimini yaşayabilirler. Bu, onların kendilerinden önceki kuşağı takip etmeleriyle ve geleceğe uzanmalarıyla tamamlanır. Kuşakların ve kuşaklararası ilişkilerin zaman boyutlarının çözümlemesi az araştırılmakla birlikte kuşaklararası teori inşası ve araştırmasında gelecek vaat eden bir alandır.

### **Kuşak düzeninin ve kuşak politikasının unsurları**

**12.40** Çocukların “yaşlıya” uzun süreli bakıma muhtaçlığı ve yaşlı insanların “gençlerden” alacağı bakım ışığında, kuşaklararası ilişkileri düzenlemek *“insan doğasının sosyo-kültürel bir görevi”* hâlini almaktadır ki bu, kurallar ve düzenlemelere ihtiyaç duyar. Bunlar, bu görevler ile farklılıklar ve etkiler hakkındaki uzlaşmaların anlaşılmasının ifadeleridir. Örneğin, ebeveyn “otoritesi” kavramının ebeveyn “bakımı” kavramıyla yer değiştirmesi kuşağa ait düzendeki tarihsel değişimi ifade eder.

**12.41** “*ilişkisel mantık*” terimi sosyal ilişkilerin düzenlenmesinin, ekonomik ve siyasi iktidar ilişkileri içinde yerleşmiş olarak bulunuşları ve gelenek, görenek ve normlar aracılığıyla meşruiyetlerinin kurulu biçimlerini ifade eder. Sosyal yapılar içinde gömülü olan bu kurallar bir “kuşak rejimine” atıfta bulunmaktadır.

#### *Temel tanımlama*

**12.42** Kuşaklararası bir rejim bir toplumdaki kuşaklararası ilişkileri düzenlemek için var olan kuralların toplamı ve bunların gelenek, görenek ve hukuktaki alt dağılımları olarak tanımlanabilir. Bunun hukukta yeri vardır ve ilişkisel mantığın unsurları olarak ifade edilir. Her ikisi de aynı zamanda mevcut iktidar ve otorite yapılarının ifadeleridir.

#### *Kuşak ve toplumsal cinsiyet*

**12.43** Hem kuşak hem de toplumsal cinsiyet analitik ve deneysel olarak yakından ilişkilidir. Bu iki kategorilerin her ikisi de sosyal, siyasi ve kültürel kurum ihtiyacı duyan biyolojik olguları ifade etmektedir. En önemlisi üretkenlik toplum cinsiyet ilişkileri tarafından belirlenmektedir. Tarihsel anlamda (retrospektif) geriye doğru bir bakış kuşak kavramının genel anlamda erkek egemen bakış açısıyla kullanıldığını göstermektedir. Bu durum, görevlerin günlük yaşamda asimetrik atamasında olduğu kadar yasal düzenlemelerde de ifade edilmektedir. Toplumsal cinsiyet rollerinin geçen on yıllarda, kabul edilmiş ve gerçek değişim dinamikleri, kuşaklararası ilişkilerin düzenlenmesiyle yakından ilişkilidir. Buna en iyi örnek, “bakım görevlerinin” düzenlemesidir.

#### *Kuşaklararası adalet (hakkaniyet)/adillik/eşitlik<sup>4</sup>*

**12.44** Adalet (hakkaniyet) kavramı, içerisinde bireysel erdemin yanı sıra sosyal bir normu da içinde barındırmaktadır. Bu, kuşaklararası ilişkilerin düzenlenmesinde de böyledir. Bu açıdan adalet kavramları makro-sosyal (örneğin, toplumsal kaynakların dağıtımı) bağlamlarla ilgili olduğu kadar mikro-sosyal (örneğin, günlük yaşamda eğitim) bağlamlarla da ilgilidir. Aristo’nun günümüze kadar yol gösterdiği önermelerine atıfta bulunarak adaletin iki farklı boyutunu değerlendirebiliriz.

- Birincisi, *şekli adalettir*. Toplumsal düzen içerisinde kuralların üyelere adil ve bu anlamda eşit bir şekilde uygulanmasını gerektirir ki bu, kuşaklararası iletişim için de geçerlidir.
- İkinci boyut, kapsam hedeflidir.

**12.45** Burada *takas adaleti*, birinin, üyelerin performansı açısından kazanç eşitliğini hedef almasını öngörür. Siyaset bilimi ve ekonomi literatüründe buna verim adaleti de denir. Bunun ötesinde, *dağıtıcı adalet* pozisyona, bireyin devlet nezdinde “değer” veya erdeme atıfta bulunur. *İhtiyac temelli adalet* bunun diğer bir adıdır.

<sup>4</sup> Almanca “Generationengerechtigkeit” terimi İngilizcede üç farklı kelimeye karşılık gelir: kuşaklararası adalet, kuşaklararası adillik ve kuşaklararası eşitlik. Bunların kullanımı söylemin bağlamına bağlı olarak çeşitlilik gösterir ve kavramın farklı yönlerini vurgular – kuşaklararası eşitlik ekonomik özelliklere, kuşaklararası adillik ise felsefi yorumlamalara atıfta bulunur; kuşaklararası adaletin de sosyo-hukuksal bir çağrışımı vardır.

**12.46** Son zamanlarda felsefi-etik söylemlerde pragmatik bir değişim gözlemlenebilir. Özünde bu, sosyal bağlamlardaki katılımcı adaletin veya kapsayıcı adaletin eylemlerine odaklanır.

**12.47** Kuşaklararası ilişkilerin düzenlenmesine uygulandığında bu şu anlama gelir: Ebeveynler çocuklarına, mümkün olsa bile anında, hatta hiçbir zaman “geri ödenmeyen” maddi ve maddi olmayan olanaklar tanır. Bu nedenle sadece değişim adaletinden fazlası söz konusudur. Yine de çocukların ve ebeveynlerin farklı ihtiyaçlarını göz önünde bulundurmak önemlidir. Adaletin iki biçimi de çocukların kendi çocuklarına, almış oldukları şeyi sık sık maddi veya maddi olmayan miras olarak aktardığı fikriyle şekillenebilir. Aynı zamanda aileler içerisinde ve aileler tarafından toplumsal iyilik ve toplum tarafından tanınan (örneğin, emeklilik sistemi) beşeri sermaye üretimi için bir talep doğabilir.

**12.48** Ayrıca, adalet kavramları şu anda yaşayan ve gelecekteki yaşayacak kuşaklar arasındaki ilişki açısından (örneğin, doğal kaynakların kullanımı, kamu borcunun miktarı ve kültürel mirasın takdir edilmesi) önemlidir. Kuşaklararası adaletin çok boyutlu doğasına hitap etmesi açısından, kuşaklararası politikanın genel insan haklarına uyumlu ve aynı zamanda kuşakların karşılıklı bağımlılığına ve sonuç olarak ortaya çıkan sorumluluklara işaret eden normatif bir tanımını öneriyoruz. *The Convention on the Rights of the Child (CRC) (Çocuk Hakları Sözleşmesi)* bu anlamda önemli bir belgedir.

**12.49** Öte yandan, adaletle ilgili kavramlar günlük hayatta da rol oynamaktadır. Bu kavramlar orada, adillik ve tarafsızlık inançlarıyla harmanlanmış diğer kavramlarla bir aradadır. Önemli bir ölçüt, adaletin (hakkaniyetin) eşite eşit, eşit olmayan eşit olmayan bir şekilde davranılması gerektiğini söyleyen vecizedeki gibi eşitlik ve eşitsizlik arasındaki ilişkidir.

**12.50** Adaletle ilgili kavramlarda geçmiş (örneğin, edinilmiş mülkiyet), günümüz (mülkiyetin mevcut kullanımı ve artışı) ve gelecek (mülkiyeti devretme) anlayışı önemlidir. Buna göre, kuşaklararası adalet sorunu, kuşaklararası meselelere paralel olarak oldukça ilgi görmektedir. Kuşaklararası adalet, siyasi girişimlerin de önemli bir kaygısıdır. Hemen hemen istisnasız bir şekilde kuşakları toplumsal kolektifler (ve sıkça da yaş grupları bağlamında) felsefi ve siyasi antlaşmalara atıfta bulunmaktadır.

**12.51** Dahası, *zaman içinde kuşaklararası adalet ve farklı zamanlarda kuşaklararası adaletin ayrılması sorusu önemlidir. Bu, ilk olarak aynı zamanda yaşayan kuşaklar (veya yaş grupları) arasındaki ilişkiyi, ikinci olarak da bugün yaşamakta olan ve gelecekte de yaşayacak olan kuşaklar arasındaki ilişkiyi ifade etmektedir. Burada, geleceği ne kadar düşünmemiz gerektiği ve bugünün yaşayan kuşaklarının yükümlülüklerini uzak geleceğe bırakıp bırakmamaları tartışılmaktadır. Ayrıca günümüz kuşakları ve varlığı doğrudan veya dolaylı olarak önceki kuşağın üretkenlik kararlarına bağlı olan gelecek kuşaklar arasındaki ilişkinin doğasına da oldukça dikkat edilmektedir. Bakış açısının en az üç kuşağı kapsayacak şekilde genişletilmesi önerilmektedir (Laslett: “intergenerational tri-contract” [“kuşaklararası üçlü sözleşme”]).*



**12.52** Kuşaklararası sözleşme, şu anda çalışma hayatı içine yer alan kuşağın emekli olmuş kuşağın emeklilik maaşı alabilmesi için emeklilik güvencesi katkıları aracılığıyla ödeme yaptığı “çalışırken öde” veya “kuşaklararası dayanışma” sisteminin metaforik bir tanımıdır. Bu noktada kuşakların refah devleti kavramı uygulanmaktadır. İyi oturmuş “kuşaklararası dayanışma” sistemi demografik değişimle birlikte kuşaklararası eşitliğin devam eden sürdürülebilirliği ilgili tartışmalara meydan hazırlayan bir teste tabii tutulmaktadır.

*İnsan kapasitesi («Humanvermögen»)*

**12.53** İnsan kapasitesinin oluşumu, kişinin kendisini dünyayla uyumlu hâle getirmesi ve başka bireylerle etkileşime geçmesi adına gereken genel beceriler örneğindeki gibi hayat yeterliklerinin aktarılması ve üretimini ifade eder. *Yaşamsal kapasite* terimi bunu gösteren en uygun terim gibi durmaktadır. Bir diğer anlamı ise bireylerin çalışmalarını sağlayan bilgi ve becerileri ifade eder, bu kavram örneğin *çalışma kapasitesinden* daha geniş bir anlamı bir anlatımı içerir. Her ikisi de toplumdaki herhangi ekonomik, sosyal veya kültürel bir etkileşimin olmazsa olmazıdır. Bu sözcüğün iki farklı yönlü anlamının (Almanca) “*Vermögen*”<sup>5</sup> tanımlanması maksatlı (bilerek) yapılmıştır. Eğer bir şey yapma “*kapasitemizi*” ifade edersek bu, maddi imkânlarla olduğu kadar beceri ve bilgiye de atıfta bulunabilir. “Kapasitenin” iki biçimi de birbirine bağlıdır.

*Kuşaklararası politika*

**12.54** Kuşaklararası politika kavramı, -kelimenin yine başka bir anlamında – kuşaklararası ilişkilerin bir tür toplumsal organizasyonunun bulunması gerekliliğinin tanınmasından kaynaklanır. Buna istinaden kuşaklararası politikalar örtük ve açık olarak ayırt edilebilir.

**12.55** Sosyo-politik uygulamaya ilişkin çözümlemenin mevcut durumu kapsamında aşağıdaki tezi öneriyoruz:

*Kuşaklararası politika, günümüzde kuşaklararası adaletin çabalarını yansıtmaktadır ki kuşaklar arasında kaynakların dağıtımında en büyük rolü üstlenen hem devlet hem de sivil toplum kuruluşları burada önemli aktörlerdir. İki tanım önerilmektedir:*

**12.56** Tanımlayıcı kuşaklararası politika: *Kuşaklararası politika özel ve kamusal alanlardaki kuşaklar arasındaki bireysel ve kolektif ilişkileri kurumsallaştırma çabalarını içerir. Bunun ötesinde, başka politika alanlarındaki önlemlerin ne dereceye kadar kasıtlı veya kasıtsız olarak ilgili oldukları açıklanmalıdır.*

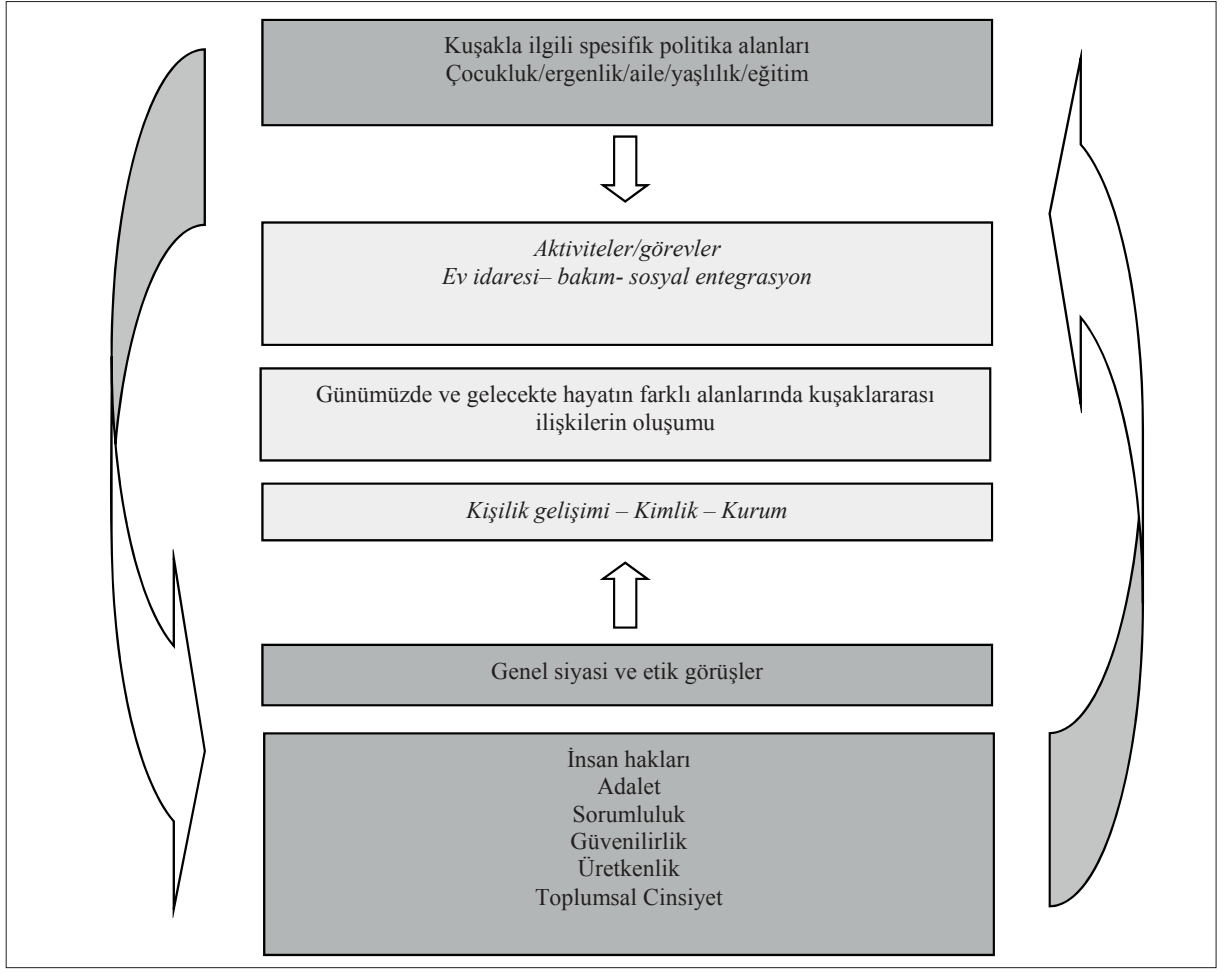
**12.57** Programlı kuşaklararası politika: *Kuşaklararası politikanın yaratılışı, bir yandan sorumlu ve topluluk yönelimli kişiliğin, diğer yandan da toplumsal gelişimin garantisini sağlayacak şekilde günümüzde ve gelecekte özel ve kamusal kuşaklararası ilişkilerin yaratılmasına izin veren toplumsal koşulların oluşturulmasına atıfta bulunur.*

<sup>5</sup> Her iki anlamın da İngilizce çevirisi ya “kapasite” ya da “sermaye” şeklinde olacaktır.

**12.58** Uygulamalı kuşaklararası politikanın giderek önem kazanan bir alanı, *kuşaklararası diyalog* başlığı altındaki projeleri içermektedir. Farklı kuşakları temsil eden iki ya da daha fazla yaş grubunun üyeleri ortak aktivitelere katılır ve kamu yararı için kullanışlı olan projelere dâhil olurlar. Aynı zamanda birçok katılımcı da kendilerini daha fazla geliştirme fırsatıyla motive olurlar. Öğrenme süreçlerinin (“üretken sosyalizasyon”) kuşaklararası ilişkilerin belirli bir özelliği olduğu varsayımına göre bu aktiviteler eğitimsel projeler olarak görülebilir. Bu aktiviteler fazladan politik bir önem kazanırlar, çünkü sıklıkla sivil katılımlı girişimlere bağlıdırlar. Devlet yardımı almaları durumunda bu çoğunlukla tamamlayıcı bir doğaya sahiptir.

### **Bütünleyici bir kuşaklararası politikanın şeması**

**12.59** Aşağıdaki şema, kuşaklararası politika anlayışını özetlemektedir. Kuşaklararası ilişkilerin liberal, açık görüşlü oluşumu için toplumsal koşulları sağlamak bunun merkezindedir. Bu koşullar, bireyin gelişmesi ve bağımsız ve topluluk yönelimli bir kişiliğe bürünmesi için temel bir ön şarttır. Diğer sosyo-politik argümanlar buna değinmektedir. Bunlar, bağımsız ve topluluk yönelimli bir kişilik geliştirmek için bireysel kendini gerçekleştirmenin önemli bir ön koşuludur. Gerçekçi ve istenilen toplumsal dinamiklerin ışığında devamlı bir yansıtmaya ihtiyaç duyarlar. Bu, “tüm insan”ın geliştirilmesine atıfta bulunduğu için kuşaklararası ilişkilerin sosyal yapılar ve kurumlar seviyesinde düzenlenmesini doğrudan veya dolaylı olarak etkileyen devlete ait olan ve olmayan kurumların bir özeti gerekmektedir. Bunlar, içsel olarak daha genel argümanlara (oklara) bağlı olan belirli normatif argümanlara dayanmaktadır. Bu anlayış sıradan bir “anlık bir durum”dan fazlasını içerir. Ortak, kapsayıcı hedefleri gözetlemeyi gerektiren basit bir koordinasyondan ziyade, yoğun ve aktif işbirliğini gerektirir. Bu, etkin gerilimlerin, sosyal eşitsizliklerin ve ilgilerin sosyal-yaratıcı bir şekilde ele alınışını gerektirmektedir. Dolayısıyla, bu doğrultuda kavramsallaştırılmış bir kuşaklararası politika, genel toplumsal politikalar için önemli itici güç oluşturmaktadır.



### İleriye Dönük Değerlendirme

**12.60** “Kuşaklar anlatılır ve sayılır” (S. Weigel). Kuşaklar ve kuşaklararası ilişkiler gibi sık sık ifade edilen ve birbirinden ayrılması zor kavramları ele almak disiplinler arası bakış açısını gerektirir. Aynı zamanda, bu; teori, uygulama ve politika oluşturma arasında köprü oluşturulmasında önemli rolü üstlenmektedir Tüm bunlar farklı araştırma yöntemleri ve bilgi transferi kullanımını gerektirir. Bunları uygun detaylarla açıklamak ayrı bir “rehber” gerektirir. Ancak bu deneme taslağı dahi “kuşaklararası konuların” akademik açıdan büyüleyici ve uygulamada gerekli olan bir alan olduğunu göstermektedir.

# GENERATIONES

## International Network for the Study of Intergenerational Issues – INSII

„Generationes“ ist ein freies Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in unterschiedlichen Ländern und Disziplinen, die sich mit aktuellen Fragen der Generationenanalyse in Theorie, Methodologie, Empirie und Politik beschäftigen. Es wird vom Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz gefördert.

“Generationes” is a free network of scholars from different countries and disciplines concerned with the analysis of intergenerational issues in theory, methodology, research and policy. It is financially supported by the Center of Excellence „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz

« Generationes » est un réseau libre de chercheurs issus de différentes disciplines et pays, qui s'intéressent à l'analyse des questions intergénérationnelles dans un cadre théorique, méthodologique, politique et de recherche. Ce réseau reçoit l'appui financier du « Centre d'Excellence de l'Université de Constance ».

“Generationes” es una red independiente de investigadores de diferentes países y disciplinas interesados en el análisis de temáticas intergeneracionales en los ámbitos de teoría, metodología, investigación y políticas. Esta red está financiada por el Centro de Excelencia “Fundamentos Culturales de la Integración Social”, de la Universidad de Constanza.

“Generationes” è un network indipendente di studiosi operanti in diversi paesi e discipline, impegnati nell'approfondimento di vari aspetti concernenti l'analisi delle generazioni da un punto di vista teorico, metodologico, empirico e politico. E' sostenuto dal cluster di eccellenza “Fondamenti culturali dell'integrazione” dell'Università di Costanza (Germania).

„Generationes“ to wolna sieć naukowców z różnych krajów i dyscyplin zajmujących się analizą zagadnień międzypokoleniowych w teorii, metodologii, badaniach i polityce. Jest wspierane finansowo przez Centrum Doskonałości „Kulturowe Podstawy Integracji Społecznej” działające na Uniwersytecie w Konstancji (Niemcy).

“Generationes” é uma rede independente de estudiosos de diferentes países e disciplinas interessados na análise de questões intergeracionais em teoria, metodologia, pesquisa e políticas. Essa rede é financiada pelo Centro de Excelência “Fundamentos Culturais da Integração Social” da Universidade Konstanz.

„Nemzedékek” különböző országok kutatóinak szabad kapcsolathálója különböző szakterületekről a nemzedékközi kapcsolatok elméleti, módszertani, kutatási és a politika tárgykörében. A Konstanz Egyetem “A társadalmi integráció kulturális alapja” nevű kutatási központ által finanszírozott.

“Generationes” este o rețea de intelectuali din diferite țări și discipline interesate de analiza problemelor intergeneraționale în teorie, metodologie, cercetare și politică. Acesta este sprijinit financiar de către Centrul de excelență- fundatii culturale de integrare sociala”, Universitatea Konstanz.

“Generationes” är ett nätverk bestående av forskare från olika länder och discipliner med det gemensamma intresset för analys av områden inom relationer mellan generationer gällande teori, metod, forskning och policy. Nätverket erhåller finansiellt stöd från excellenscentrum „Cultural Foundations of Social Integration“, University Konstanz.

“Generaciones” yra nepriklausomas tinklas mokslininkų iš skirtingų šalių ir disciplinų, plėtojančių kartų analizę teoriniu ir metodologiniu lygmeniu moksliniuose tyrimuose ir politikoje. Tinklą finansiškai remia Konstancos universiteto ekselencijos centras “Kultūriniai integracijos pagrindai”.

“Kuşaklar”, kuşaklararası konuların teori, metodoloji, araştırma ve politika yönünden incelenmesiyle ilgili farklı ülkelerden ve farklı alanlardan meslektaşların oluşturduğu bağımsız bir ağıdır. Finansal olarak Konstanz Üniversitesi Mükemmellik Merkezi “Sosyal Bütünleşmenin Kültürel Temelleri” tarafından desteklenmektedir.

Kurt Lüscher	<i>kurt.luescher@uni-konstanz.de</i>
Andreas Hoff	<i>a.hoff@hszg.de</i>
Gil Viry	<i>gil.viry@ed.ac.uk</i>
Eric Widmer	<i>eric.widmer@unige.ch</i>
Mariano Sánchez	<i>marianos@ugr.es</i>
Giovanni Lamura	<i>g.lamura@inrca.it</i>
Marta Renzi	<i>m.renzi@incra.it</i>
Andrzej Klimczuk	<i>klimczukandrzej@gmail.com</i>
Paulo de Salles Oliveira	<i>psalles@usp.br</i>
Ágnes Neményi	<i>anemenyi@socasis.ubbcluj.ro</i>
Enikő Veress	<i>eniveress@gmail.com</i>
Cecilia Bjursell	<i>cecilia.bjursell@ju.se</i>
Ann-Kristin Boström	<i>ann-kristin.bostrom@ju.se</i>
Grażina Rapolienė	<i>grazina.rapoliene@fsf.vu.lt</i>
Sarmitė Mikulionienė	<i>mikulioniene@lstc.lt</i>
Sema Oğlak	<i>sema.oglak@adu.edu.tr</i>
Ayşe Canatan	<i>canatan@gazi.edu.tr</i>